Hallische Nachrichten

Verlagsgebäude: Verlag, Schriftleitung, Hauptgeschäftsstelle und Druckerei: Halle (Saale), Große Ulrichstr. 16, Sammelruf-Nr. 27981. Häuserblock Große Ulrichstr. 16 und 18, Ecke Dachrigstr. 11/14 und Bildergasse 1/2. Zweigstellen in Halle: Leipziger Str. 34 (Fernruf 27981), „Steintor", Ludwig-Wucherer-Str. 87 (Fernruf Nr. 25517), „Giebichenstein", Richard-Wagner-Str. 16, Ecke Große Brunnenstr. (Fernruf Nr. 21681). Zweigstelle Merseburg, Adolf-Hitler-Str. 17 (Fernruf 2558). Rund 600 Ausgabestellen in Stadt und Land. Störungen durch höhere Gewalt berechtigen nicht zu Ersatzansprüchen.

Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung / HN-Sport

Beilagen: Vom Alltag zum Sonntag / Mitteldeutsche Frauenzeitung / Hallische Kinderzeitung / Mitteldeutsche Reisezeitung / Wehrwille und Wehrmacht / Gesundheitspflege / Arbeit und Recht / Der junge Mensch / Feld u. Garten / Bauen u. Wohnen / Schriftstum der Zeit / Film u. Rundfunk / Industrie, Technik, Handwerk / Auto u. Kraftrad / Hochschulstimmen / Heimatbilder / Modeberichte

Bezug u. Anzeigen: Bei täglichem Erscheinen (außer Sonn- und Feiertags) Bezugspreis monatl. 2.10 RM. einschl. Zustellgebühr, durch die Post 2.30 RM. (einschl. 39 Rpf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 36 Rpf. Bestellgeld. Für Selbstabholer 1.90 RM. Einzelpreis 15 Rpf. Mit „Illustr. Hall. Nachr." monatl. 20 Rpf. mehr. Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 22 mm breit (Anzeigenteil) 14 Rpf.; 1 mm hoch, 78 mm breit (Textteil) 100 Rpf. Ermäßigte Preise für Wortanzeigen, Familienanzeigen usw. Nachlässe nach Preisliste Nr. 5 (Staffel C). Gerichtsstand Halle (Saale). Postscheck Leipzig Nr. 24480.

Nummer 181 — **Sonnabend, 5. August 1939** — **51. Jahrgang**

Chamberlain droht den Japanern

Entsendung von Kriegsschiffen nach Fernost? — Aber die Sorge um Europa...

„Englands Lage besonders schwierig"

Eigene Drahtmeldung unseres Londoner Korrespondenten

str. London, 5. August.

Während am Freitag wieder Tausende von Japanern an der englischen Botschaft in Tokio vorbeizogen und gegen die Londoner Fernostpolitik protestierten, betonte Ministerpräsident Chamberlain im Unterhaus, daß derartige Kundgebungen gegen „die englischen Staatsangehörigen in China mit ihren Beleidigungen und Verletzungen" sein Blut kochen ließen. Er bekannte allerdings auch, daß die „Lage Englands besonders schwierig sei" und daß man unter den augenblicklich in China vorherrschenden wenig englandfreundlichen Umständen gewisse Tendenzen habe, die anzeigten, was getan werden könne, um den im Fernen Osten lebenden britischen Staatsangehörigen zu helfen. „Im Augenblick", so sagte der Regierungschef mit erhobener Stimme, „haben wir im Fernen Osten keine Flotte, die der japanischen überlegen ist. Wir haben eine solche Flotte in Europa, und es können Umstände erwachsen, die die Entsendung unserer Flotte in den Fernen Osten erforderlich machen. Selbst wenn wir morgen entschlossen wären, die britischen Staatsangehörigen in China zu schützen, so könnten wir nicht viele von ihnen schützen. Wir fühlen, daß wir ihnen gegenüber eine Pflicht haben, und wir sollten sie, wenn möglich, nicht in noch größere Gefahr versetzen."

Diese Worte haben der englischen Oeffentlichkeit zum ersten Male bewiesen, daß man selbst an zuständiger Stelle die Hoffnungslosigkeit der englischen Position in China erkennt, eine Tatsache, die durch die Einkreisungspolitik in Europa nur verstärkt wird. Auch dies mußte der Ministerpräsident bestätigen, indem er sagte: „Durch die Gewalt der Umstände sind wir gezwungen, in Europa schwere Verbindlichkeiten auf uns zu nehmen. Die Wirkung dieser Verbindlichkeiten ist, daß, falls bestimmte Fälle eintreten sollten, dieses Land in einen Krieg verwickelt würde. Es wäre möglich, daß wir gleiche Verpflichtungen im Fernen Osten auf uns nehmen. Aber ich muß das nicht tun. Es gibt Grenzen für das, was auf uns zu nehmen klug wäre."

Die Drohung, England würde unter anderem eine Verstärkung seiner fernöstlichen Flottengeschwader vornehmen, ist ein Beweis dafür, daß sich die englische Haltung gegenüber Japan in den letzten Tagen erheblich verteuft hat, weil man sich, wie auch Chamberlain erneut erkennen ließ, nicht über die Währungs- und Silberfrage einigen kann. Die Verhandlungen in Tokio ruhen zur Zeit, da Craigie auf neue Instruktionen aus London wartet. Wenn diese Instruktionen genau so ausfallen, wie die Chamberlainrede, besteht wenig Aussicht, daß die Verhandlungen in Kürze wieder begonnen werden. England will zwar eine Bereinigung seines Verhältnisses zu Japan, schon allein um dadurch eine diplomatische Entlastungsoffensive zugunsten seiner europäischen Position durchführen zu können.

Die bloße Erwähnung einer Flottenverstärkung im Fernen Osten hat die führenden englischen Flottenschwerständigen auf den Plan gerufen. Sie rechnen heute aus, daß Englands Flotte in den chinesischen Gewässern leicht auf den Stand der japanischen Flotte gebracht werden könne und vergessen dabei den Hinweis Chamberlains, daß man sich nicht von den Vorgängen in Europa ablenken lassen dürfe. Tatsächlich tauchen heute bereits die ersten Meldungen auf, wonach „demnächst" ein Schlachtschiffgeschwader nach China bzw. Singapore abgehen werde. Es heißt, zehn Kreuzer, die zur Zeit in chinesischen, australischen und neuseeländischen Gewässern lägen, würden ebenfalls in Singapore zusätzlich stationiert werden. Weiter spricht man von 15 Kanonenbooten „des neuesten Typs", einer Zerstörerflottille und anderen kleineren Einheiten. Wenn die Entsendung eines Schlachtschiffgeschwaders wirklich schon in Kürze erfolgen sollte, so wäre das aller Voraussicht nach die Einlösung eines von London an Australien gegebenen Versprechens.

*

Der englische Erstminister hat es vor der Abreise in sein schottisches Anglerparadies, wo er stillere und sauberere Gewässer anzutreffen hofft als in den Londoner Flußläufen, für notwendig gehalten, in einer Rede vor dem Unterhaus das Bild noch einmal abzurunden, das wir ohnehin von der englischen Gemütsverfassung in diesen Tagen haben. Dabei ist ihm so allerlei entschlüpft, was geeignet ist, unser Urteil über die Tendenz der englischen Außenpolitik nur zu erhärten und zu unterstreichen. Chamberlain hat sich wieder darin gefallen, den Resonanzboden für die Hetzreden der Agitatoren abzugeben. Er hat im Effekt noch ein bißchen Oel ins Feuer gegossen. Es ist billig, mit dem Begriff Krieg zu spielen, wie es Chamberlain getan hat. Diese Tatsache beweist eigentlich doch nur, wie sehr man jenseits des Kanals in der Sackgasse sitzt. Auf die Frage, warum England nicht gegen Japan dasselbe veranlaßt hat wie der Große Geist auf der anderen Seite des Ozeans, hat Chamberlain erneut die treffendste Antwort gegeben. Seine Ausführungen sind eine besonders überzeugende Illustration zu der von ihm vor kurzem abgegebenen Erklärung, daß die Aeßnlichkeit der Ziele und Absichten beider Mächte gegenüber Japan nicht ausschließt, daß in verschiedenen Fällen verschiedene Methoden zur Anwendung gelangen. Der englische Premier hat damit erneut zugegeben, wie sehr wir im Recht sind und weiterhin sein werden, immer wieder die Doppelgleisigkeit der englischen Politik festzunageln.

Eins muß man vor allem festhalten: Der englische Ministerpräsident hat von den Grenzen der Verpflichtungen gesprochen, die England auf sich nehmen könne, und er hat dieses Wort einige Male auch noch variiert. Wir sind so frei festzustellen, daß England sich bereits mit seinen Verpflichtungen stark übernommen hat. Das ist für jeden aufmerksamen und objektiven Beobachter das Wichtigste, was wir aus dem Ferienaufsatz Chamberlains im Unterhaus entnehmen können. Und daraus wird sich auch für die Zukunft alles weitere ergeben. Englands Stellung ist schwach. Seine Staatsmänner sind nervös, so nervös, daß sie zugeben müssen, nichts unternehmen zu können, obwohl ihr Blut zum Kochen gebracht ist.

„Gneisenau" gibt Flak-Breitseite

Gefechtsschießen auf deutschem Schlachtschiff — Höchste Feuerkraft und Geschwindigkeit

Von unserem Sonderberichterstatter

Saßnitz, 5. August.

Nachts stiegen die Umrisse des 26 000-Tonners noch gewaltiger, unwirklicher aus der leichtbewegten See. Es war eine Stimmung, die man nicht so leicht wieder vergißt: das lichtüberfäte Schlachtschiff, der leichte Dunst und Pulverdampf vom Gefechtsschießen, das geheimnisvolle Weiß der Kreidestellküste von Stubbenkammer am Horizont, die Blinkfeuer von Rügen, unter uns das Bibrieren des schwarzen Minensuchbootes, das uns jetzt spät nachts nach herzlichem Abschied vom Kommandanten des Schlachtschiffes und seinem Offizierkorps nach Saßnitz bringen sollte.

Es wird in unserer Wehrmacht für den Impressionisten kaum ein eindrucksvolleres Schauspiel kriegerischer Uebungen geben als ein Nachtschießen auf das ferngelenkte Zielschiff „Hessen" an Bord eines Großkampfschiffes. Ein Jahr ist es her, seit man die „Gneisenau" als erstes großes Schlachtschiff in den Dienst stellte. Ein Jahr lang übte die 1450 Köpfe starke Besatzung, den verwirrend komplizierten Apparat dieser schwimmenden Festung beherrschen zu lernen. Eine vierwöchige Atlantikfahrt unmittelbar vor unserem Besuche brachte den Abschluß der artilleristischen Erprobung des Schiffes. Was wir jetzt von frühmorgens bis spät nachts als Gäste an Bord erleben durften, zeigte die Bestätigung einer einjährigen Erziehung zum Schiff: jene für den Nichtfachmann immer wieder von neuem verblüffende Beherrschung eines Organismus, der nur bei letzter Einsatzbereitschaft, Schulung und Präzision in der Durchführung der Befehle zu jenen der großen Traditionen unserer Marine würdigen Machtinstrument empfindlichst. Ebenso wie beim Heer die Feuerkraft eines Regiments seit 1918 wuchs, finden wir auch bei dem neuen 26 000-Tonnen-Schlachtschiff eine erhebliche Verstärkung der Feuerkraft, der Geschwindigkeit, der Luftabwehr, der Standfestigkeit. Die Bestückung mit neun 38-cm-Geschützen mag zuerst angesichts der Größenverhältnisse verwundern. Aber gerade bei Skagerrak ermießen sich die sechseinhalb Zentner schweren Geschosse mit ihrer Durchschlagskraft dem 30,5-cm-Kaliber gewachsen. Was aber an Gewicht durch diese weise Beschränkung gespart werden konnte, kam anderen Teilen zugute. Nicht weniger als zwölf 15-cm-Geschütze bilden die Mittelartillerie, und zu ihr kann man in gewissem Maße auch noch die vierzehn 10,5-cm-Flak-Geschütze und die sechzehn 3,7 cm leichten Flaks hinzurechnen. Bei der technisch komplizierten Kombination von Horch-Meßgeräten und Geschützen, dem damit verbundenen Personaleinsatz eine Belastungsprobe für die Konstrukteure der „Gneisenau" einerseits, andererseits aber auch die richtige Einschätzung der neuen Möglichkeiten der Luftwaffe im Seekrieg.

Einen Tag lang wanderten wir durch das 226 Meter lange, 30 Meter breite Schiff mit seinem Tiefgang von 7,5 Meter, dessen Geschwindigkeit mit 27 Seemeilen angegeben wird. Auch ein Aeßbet würde mit Genuß die Schönheit der äußeren Linie bestätigen, durch die das Schlachtschiff trotz seiner gewaltigen Ausmaße merkwürdig klein und tief im Wasser liegend erscheint. Der Bug des Schiffes hat später auf Grund sorgfältig gesammelter Erfahrungen jenen für den Typ bezeichnenden Vorbau nach Art der Jachten erhalten, durch den die schwersten Brecher bei Sturm besser als bisher genommen werden können. Ein massiver „Wellenbrecher" unmittelbar vor dem ersten 38-cm-Drillingsturm schützt außerdem noch die Mannschaften am Vordeck vor schweren überkommenden See. Ein ganz netter Wellengang ließ die Pinassen rings um das Schiff gewaltig tanzen, an Bord selbst merkte man nicht das geringste, und die beinahe erwartete Vibration bei guter Marschgeschwindigkeit von 18—20 Knoten war kaum zu spüren. (Fortsetzung siehe Seite 2.)

Tokio zum britischen Doppelspiel

Japan auf die Verstärkung der englischen Flotte längst vorbereitet

Tokio, 5. August.

Die wiederholten Auslassungen der britischen Regierung und besonders die gestrige Chamberlain-Erklärung im Unterhaus, daß die britische Fernostpolitik keineswegs geändert worden sei, noch geändert werde, bezeichnet die gesamte japanische Presse als flagrante Verletzung des Geistes des vor kurzem erst abgeschlossenen Tokioter Abkommens.

Die Ansicht in den Kreisen der japanischen Armee in Tokio und in Tientsin geht den Zeitungen zufolge dahin, daß es England augenblicklich nur darum zu tun sei, nach Vorwänden zu suchen, um die Verhandlungen in Tokio zu verschleppen. Es zeige sich ganz klar, daß England versuche, das Tokioter Abkommen zu verfälschen und dritte Staaten für die Entwicklung im Fernen Osten zu interessieren. Japan fürchte sich jedoch nicht vor wirtschaftlichen Schwierigkeiten, sondern sei entschlossen, sein Ziel zu verfolgen. Nach der Meinung der Armee ließen sich die endgültigen Beschlüsse Englands noch nicht klar übersehen, da die gegenwärtige Haltung der britischen Regierung vorwiegend durch die innerpolitische Lage beeinflußt sei. Von der Informationsabteilung des Marineministeriums hört man zu Chamberlains Unterhausausführungen zur Frage der Entsendung einer britischen Flotte nach dem Fernen Osten, daß Chamberlain in dieser Hinsicht nichts Neues gesagt habe. In Japan habe man nach dem Ausbau von Singapore und nach der Singapore-Konferenz ohnehin schon mit einer Verstärkung der Flottenbasis Singapore gerechnet und sei daher keineswegs überrascht oder beunruhigt.

„Tokio Asahi Schimbun" schreibt im Zusammenhang mit dem Stocken der Tokioter Tientsin-Verhandlungen, daß Japan, falls England zur Wiederaufnahme der Besprechungen nicht bereit sein sollte, auf erste Entscheidungen vorbereitet sei. „Yotschi Schimbun" hält es für möglich, daß Tokio eine direkte Anfrage an England hinsichtlich der Wiederaufnahme der Verhandlungen richten werde.

Politische Wochenschau

Halle, 5. August.

Die Mahnung des 4. August

Der 4. August, der Tag der Kriegserklärung Englands an Deutschland vor 25 Jahren, lenkt die in diesen Tagen wachgewordene Erinnerung an den schicksalsschweren Sommer des Jahres 1914 nach einer besonderen Seite hin. Wer von denen, die jene Tage miterlebten, erinnert sich nicht des tiefen Eindrucks, den gerade dieses Ereignis auf das deutsche Volk, vor allem aber auf die Wilhelmstraße, machte! Während jedoch das deutsche Volk, obwohl des dadurch verstärkten Ernstes der Lage durchaus bewußt, in seiner heroischen Haltung unerschüttert blieb, ja im Gegenteil vielleicht darin eher noch bestärkt wurde, empfing der damalige Kanzler Bethmann-Hollweg die Nachricht nach Berichten von Augenzeugen fassungslos, weil er diese Wendung nicht für möglich gehalten hatte. Der verantwortliche Leiter der Reichspolitik bewies damit nur seine Ahnungslosigkeit, denn nur ein politisch Blinder oder ein Träumer, der seine Augen vor der Wirklichkeit absichtlich verschlossen hielt, hätte nach allem, was vorausgegangen war, von England eine andere Haltung erwarten können. Waren doch vor allem durch Englands Schuld die Dinge schon so weit gediehen, daß auf dem Kontinent bereits die Kanonen sprachen. Zwar war das englische Volk dem deutschen damals noch keineswegs an sich feindlich gesinnt, aber eine Gruppe von führenden Politikern im Verein mit einflußreichen Männern aus Handel und Industrie, deren Konkurrenzneid durch die deutsche Regsamkeit aufgestachelt worden war, hatte schon seit länger als einem Jahrzehnt dem zunehmenden deutschen Einfluß in der Welt mit allen, auch den unfairsten und verwerflichsten Mitteln entgegenzuwirken gesucht. Die Politiker wollten ihr Ziel, die Niederhaltung Deutschlands, durch ein System von Bündnissen erreichen, bei dem ihnen die kaum verhehlte Angriffslust der Chauvinisten Frankreichs auf der einen und der Panslawisten in Petersburg auf der anderen Seite für ihre Zwecke hoch willkommen war. So kam es im Jahre 1904 zur englisch-französischen Entente und drei Jahre darauf durch Einbeziehung Rußlands zum Dreiverband, beides unter der eifrigen Mithilfe des Königs Eduard VII., der deshalb in der Geschichte mit Recht den zweifelhaften Ruhm eines der vornehmlichsten Urheber des Weltkrieges genießt, obwohl er bereits drei Jahre vor seinem Ausbruch das Zeitliche gesegnet hatte.

Einkreisung vor dem Weltkrieg

Der Vergleich mit der heutigen Zeit liegt auf der Hand. Auch damals hatte es sich eine gewisse Presse im Dienst dieser Bestrebungen zur Aufgabe gemacht, durch eine bedenkenlose Hetze das englische Volk gegen Deutschland aufzustacheln und es für den letzten Einsatz reif zu machen. Schon lange vor 1914 wurde mit Schlagworten gearbeitet, die den heutigen verblüffend ähnlich klingen. Schon damals schob man Menschheitsinteressen vor, wo die krasseste Selbstsucht die Triebfeder war. Heißt es heute, es gelte für die Ideale der Demokratie und gegen das autoritäre Regime zu kämpfen, so schrie dem Leser damals aus den Zeitungsspalten der Hetzpresse die Losung „Gegen Militarismus und Autokratentum" entgegen. Sucht England heute die Freundschaft der Moskauer Bolschewiken und die Hilfe der Roten Armee, so scheute sich damals dasselbe, auf seine demokratische Freiheit so stolze England nicht, eine enge Verbindung mit dem Zarentum einzugehen, dessen Despotismus die Presse bis dahin zur Zielscheibe der heftigsten Angriffe gemacht hatte. So lange nämlich, als Rußland in Zentralasien ihm als gefährlicher Gegner erschien. Das änderte sich sofort, als die Japaner durch ihre Siege im Kriege um die Mandschurei bewiesen hatten, auf wie schwachen Füßen der scheinbar unüberwindliche russische Koloß in Wirklichkeit stand. Damit war für England der Weg zur Einigung mit dem Zarenreich geebnet, weil es nunmehr ein brauchbares Werkzeug bei der Einkreisung Deutschlands abgeben konnte und weil damit auch sein Ausdehnungsdrang von Asien abgelenkt wurde.

Hetzkampagne einst und jetzt

Bei dem damaligen politischen Kesseltreiben Englands gegen Deutschland übersahen die Staatsmänner der Wilhelmstraße unbegreiflicherweise ein besonders augenfälliges Moment, obwohl es von entscheidender Bedeutung war. Das war die gegen Deutschland eingeleitete Lügenkampagne, in der sich besonders die sogenannte Fingerpresse hervortat. Lange vor dem Ausbruch des Krieges wurde mit den schändlichsten Methoden gearbeitet, um einerseits das eigene Volk im Sinne der Einkreisung zu bearbeiten, andererseits das Ausland gegen Deutschland einzunehmen. Der Engländer Francis Neilson, der von 1910 bis 1915 Parlamentsmitglied war, sich von der aktiven Beteiligung an der Politik aber dann aus Aßchen vor ihrer Verlogenheit abgewandt hatte, hat in einem noch während des Krieges in Amerika erschienenen Buch mit dem bezeichnenden Titel „Wie Diplomaten Kriege machen" mit den damaligen englischen Staatsmännern scharf abgerechnet und sich insbesondere mit den Hintergründen der Einkreisung

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193908055/fragment/page=0001

beschäftigt, in der er mit Recht die Ursache alles späteren Unheils sah. Er hat dabei rücksichtslos die gegen Deutschland angewandten Methoden, insbesondere die Hetze in der Presse und von der Kanzel herab, gegeißelt. Von besonderem Reiz ist es heute, daß er dabei des öfteren auch Winston Churchill zitiert, der damals noch liberales Unterhausmitglied war, sich später jedoch zum schärfsten Vertreter des Jingotums, d. h. des überhitzten Imperialismus, entwickelte. Daß Churchill, heute einer der lautesten Rufer nach dem Bündnis Albions mit den Sowjets, einige Jahre nach dem Ende des Weltkrieges aus dem Grunde vorübergehend gegen Deutschland freundlicher auftrat, weil er als Hauptgegner des bolschewistischen Rußlands eine Art Kreuzzug gegen Moskau plante und Deutschland dabei die Rolle des Degens Englands zugedacht hatte, sei hier zur Charakterisierung dieser Art Politiker, die unter Umständen das Schicksal von Völkern mitbestimmen, am Rande erwähnt. Im Jahre 1910 aber und auch später noch hat Churchill, damals noch ein ingrimmiger Gegner der Konservativen, zu denen er sich heute wieder zählt, das von dieser Partei besonders begünstigte Pressetreiben mit den schärfsten Ausdrücken verdammt und diese ganze Politik als das verächtliche Zeichen eines Tiefstandes hingestellt, den je eine große Partei erreicht habe.

So kam es zum Weltkrieg

Wenn der Verfasser des erwähnten Buches weiter sagt, schon im Sommer 1910 habe eine besonders kriegerische Sorte von Jingos offen in den Klubs von dem „Kriege, der kommen müsse“, geredet und wenn er weiter feststellt, die Phrase „Schlagt sie jetzt nieder“ sei in gewissen Kreisen Englands von Mund zu Mund gegangen, und wenn man dann sieht, mit welch ungeheuerlicher Dreistigkeit dieselben Kreise später, als sie es so weit gebracht hatten, Deutschland als den Angreifer hinstellten, so genügt das, um die Verlogenheit einer Politik zu kennzeichnen, die heute wie damals die gleiche ist. Nachdem in der Nacht vom 4. zum 5. August die deutschen Kabelverbindungen durchschnitten waren, konnte die Welt von der englischen Hetzpropaganda wochenlang widerspruchslos mit Kabelmeldungen des Inhalts überschüttet werden, daß Deutschland, beherrscht von einer Kriegspartei, den Plan gefaßt habe, sich die Welt zu unterwerfen und daß es mit der Vergewaltigung des einst so feierlich für neutral erklärten belgischen Staates bereits den Anfang gemacht habe. Wie England selbst diese Neutralität auffaßte, wie es überhaupt mit den neutralen Staaten im Kriege umsprang, auch darüber finden sich in dem Buch höchst bezeichnende Aufschlüsse. Die Welt, soweit sie nicht im Banne der englischen Hetzer steht, ist heute über die wahren Ursachen des Krieges und über die Schuldigen längst nicht mehr im Zweifel. Die Triebfeder jener unverantwortlichen englischen Politik war die Furcht des Krämervolkes vor der wirtschaftlichen Erstarkung Deutschlands und vor seiner wachsenden politischen Macht. Dieser Gefahr, wie England sie sah, suchten die maßgebenden Kreise, statt durch eine Verständigung, mit dem Mittel der Einkreisung zu begegnen und sie schufen damit schon während des Jahrzehntes vor 1914 eine kriegsdrohende Atmosphäre, in der ein Funke wie das Attentat von Serajewo genügte, um die Explosion herbeizuführen. Auch dann aber hätte es England noch in der Hand gehabt, den Weltbrand zu verhüten, wenn die verantwortlichen Staatsmänner es wirklich gewollt hätten. Sir Edward Grey jedoch, der die Drähte zog, trieb das Doppelspiel bis zum letzten Augenblick. So wurde der 4. August, als der Tag, an dem England dem Reich, angeblich wegen Belgien, den Krieg erklärte, zum eigentlichen Beginn des Weltkrieges.

Und heute? — Krise des Empires

Der Erinnerungstag der vor 25 Jahren erfolgten Kriegsklärung Englands trifft das Empire in einer schweren Krise. Wieder haben seine leitenden Staatsmänner die Zeichen der Zeit verkannt, wieder suchen sie mit den veralteten Methoden einer innerlich unwahren, von keiner geistigen Idee erfüllten Politik das Schicksal zu meistern. Wie England in Versailles den Frieden verlor, nachdem es aus dem Kriege mit einem Scheinsieg und einen großen Raub bergend hervorgegangen war, so weiß es sich auch jetzt, in der unabweislich gewordenen Neuordnung der Welt, keinen anderen Rat als den der Einkreisung Deutschlands, das es als seinen Hauptfeind ansieht, weil es sein Recht wahrnimmt, und in der Aufhetzung der Völker. Insofern ähnelt die heutige Zeit der von 1914 allerdings verblüffend. Dennoch ist die Lage anders, gänzlich anders, als sie damals war, und sie ist es vor allem für Großbritannien selbst. Es ist ein neues Deutschland, das ihm gegenübersteht, ein großes und mächtiges Reich unter einheitlicher, zielbewußter Führung. Es gibt kein Schwanken und Zögern mehr, wie es sich ehedem so verhängnisvoll ausgewirkt hat. Das Volk ist einig wie nie zuvor, von eherner Entschlossenheit, jeder Versuch, Zwietracht zu säen, von vornherein zum Scheitern verurteilt. Es ist kein Boden mehr für die perfiden Methoden Albions, drinnen nicht noch draußen. Denn auch die anderen Völker sind gegenüber Englands Lockungen hellhörig geworden. Die Zeiten der Queen Victoria sind nicht mehr und erst recht nicht die Eduards VII. Wenn der Erstminister des einst mächtigsten Weltreichs vor dem Parlament bekennen muß, daß das Empire die britischen Untertanen im Fernen Osten nicht mehr schützen kann und wenn er mit kochendem Blut die Schwäche des Weltreichs eingesteht, so sollte er daraus auch die Folgerungen ziehen. Der 4. August 1939 liegt schon mitten in einer neuen Zeit. Aus der Erinnerung an die Zeit vor 25 Jahren aber zieht Deutschland und ziehen alle, die diese Wendung begreifen, die Kraft, eine neue Ordnung der Welt und den wahren Frieden durchzusetzen.

P.

Ein Wink über den Atlantik

London bereitet die Finanzierung amerikanischer Kriegslieferungen vor

New York, 5. August.

Das Hearst-Blatt „Journal American“ meldet am Freitag in konkretester Form aus London, die britische Regierung habe den am Mittwoch nach Europa abgereisten amerikanischen Finanzminister Morgenthau zu Besprechungen über die Kriegsschuldenfrage und über die Gewährung von Krediten für englische Rohstoffkäufe in USA. für den Fall eines europäischen Krieges nach London eingeladen.

Durch die britische Botschaft in Washington sei vorgeschlagen worden, daß Morgenthau entweder auf dem Wege nach Europa oder bei der Rückkehr nach den Vereinigten Staaten seine Ferienreise für mehrere Tage in London unterbreche. Falls ein Englandbesuch zuviel Aufsehen hervorrufe, sei die britische Regierung auch gewillt, einen bevollmächtigten Vertreter zur Fühlungnahme mit Morgenthau auf den Kontinent zu entsenden. Dem vorläufig noch unbestätigten Gerücht zufolge möchten Chamberlain und Sir John Simon folgende Fragenkomplexe besprechen: 1. Anpassung des Dreimächte-Währungsabkommens (England, Frankreich und USA.) an die neuen Verhältnisse; 2. Besprechung von Mitteln und Wegen für die erleichterte Durchführung des kürzlich abgeschlossenen Tauschabkommens, wobei britischer Gummi gegen amerikanische Baumwolle eingetauscht werden soll; 3. Finanzierung englischer Rohstoffkäufe in Amerika im Kriegsfalle.

In Washington habe London die Hoffnung durchblicken lassen, daß Morgenthau Roosevelts jüngste Ansichten zu Englands Bereitwilligkeit mitbringen werde, Abreden zur Wiederaufnahme der Kriegsschuldenzahlungen zu treffen. England erwarte um so größeres Entgegenkommen, als die englischen Einkäufe in den USA. im Falle eines Krieges in Europa unter Umständen ganz erheblich sein würden.

Englands Rüstungen in Kanada

ep. **London**, 5. August.

Die englische Regierung verhandelt zur Zeit mit einer kanadischen Finanz- und Industrieabordnung über die Errichtung neuer Waffen- und Munitionsfabriken auf kanadischem Boden. Die Verhandlungen wurden bereits vor längerer Zeit vorbereitet und am Freitag in vollem Umfange aufgenommen, nachdem die kanadische Vertretung verstärkt worden war. Sie setzt sich zur Zeit aus zwanzig führenden Persönlichkeiten zusammen, die die Ansicht vertreten sollen, daß das kanadische Dominion unbedingt auch Nutznießer der englischen Aufrüstung sein müsse.

„Polen — eine Irrenanstalt“

Die Meinung eines belgischen Abgeordneten über Polen

dnb. **Danzig**, 5. August.

Der Hauptschriftleiter des „Danziger Vorposten“ hatte eine Unterredung mit dem flämischen Schriftsteller und Abgeordneten des belgischen Parlaments, Ward Hermans, über seine auf einer längeren Reise durch Polen gesammelten Eindrücke. Ward Hermans erklärte, daß er keinem polnischen Bürger mit politischem Verstand begegnet sei, wenn er von einem Fall absehe, bei dem ein Pole wörtlich behauptet habe: „Das größte Unglück Polens ist sein Größenwahn“. Jeder Ausländer, der in Polen die neuen Landkarten betrachte, worauf ein großer Teil Deutschlands bis in die Nähe von Berlin, weiter Böhmen, Mähren, die Slowakei und ein riesiger Teil Rußlands in der überaus reichen Phantasie der Polen schon annektiert sei, müsse denken, daß Polen eine riesige Irrenanstalt geworden sei. Er bestätigte weiter, daß er sich von der Zerstörung von über 100 Kirchen in Ostpolen überzeugt habe. Der belgische Abgeordnete hob die allgemeine schrankenlose Kriegshysterie in Polen hervor und erklärte: „Wenn ich ein Danziger wäre, würde ich eine amtliche Danziger Einladung an die Mitglieder des englischen Parlaments ergehen lassen, eine Fahrt durch Polen nach Danzig zu machen, einschließlich eines Abstechers in die Ukraine, damit sie dort mit eigenen Augen die „zivilisierten“ Zustände feststellen könnten. Der Abschluß dieser Fahrt müßte in Danzig stattfinden, damit sie sich ein eigenes Urteil bilden könnten, ob dem deutschen Anspruch auf Danzig oder dem polnischen Prestige der Vorzug zu geben ist.

Wie die Polen die deutschen Volkstumsangehörigen behandeln, habe ich selbst gesehen. Auf dem Bahnhof in Dirschau war ich Zeuge, wie man Deutsche polnischer Staatsangehörigkeit, die nach Danzig wollten, aus dem Zuge herausholte, wobei auch ein alter Mann und ein kleines Mädchen nicht verschont wurden.“ Die Unterredung schloß mit der Feststellung des Flamen, daß er nicht glauben könne, daß angesichts des offensichtlichen Rechtsanspruchs Danzigs und des Reiches nur wegen der polnischen Großmannssucht ein europäischer Krieg auch nur diskutiert werden soll.

*

Der Haß der Polen zeigt sich in diesen Tagen wieder deutlich in der Stellung seiner Gerichte zum deutschen Volkstum. Verschiedenenorts wurden gegen Volksdeutsche aus nichtigen Anlässen oder sogar unter frei erfundenen Vorwänden empfindliche Urteile gesprochen. Hohe Geld- und Gefängnisstrafen, die fast durchweg wegen angeblicher Beleidigung des polnischen Staates verhängt wurden, soll die deutschstämmige Bevölkerung Polens langsam, aber sicher zermürben. Wie groß die Bedrängnis der Deutschen in Polen ist, geht besonders aus der Meldung einer polnischen Zeitung hervor, nach der eine 51jährige deutsche Frau, die sich, wie die polnische Zeitung schreibt, „einmal prohitlerisch ausgedrückt habe und jetzt die Folgen befürchte“, aus Angst vor Bestrafung Selbstmord beging. Weiterhin werden nach wie vor Schließungen deutscher Molkereien und Geschäfte vorgenommen. Auch die Ausweisungen Deutscher aus der Grenzzone nehmen immer mehr überhand.

Am heutigen Sonnabendmorgen kurz nach 1 Uhr ist die holländische Kronprinzessin Juliane von einem Mädchen entbunden worden. Mutter und Kind erfreuen sich ausgezeichneter Gesundheit.

Regierungsumbildung in Spanien

Queipo de Llano geht nach Rom

dnb. **Burgos**, 5. August.

Die Parteileitung der Falange verfügte die Aenderung von 50 Artikeln der Satzung des Rates der Falange. Die wichtigsten Aenderungen betreffen die Stellen eines Präsidenten und eines Vizepräsidenten im Politischen Ausschuß. In diesem Zusammenhang wird für die nächsten Tage eine Regierungsumbildung erwartet.

Wie man in politischen Kreisen annimmt, werden u. a. folgende personelle Aenderungen eintreten: Der jetzige Innenminister Serrano Suner übernimmt die Stellung des Vizepremierministers unter gleichzeitiger Ernennung zum Propaganda- und Pressechef, Innenminister wird General Asensio, Kriegsminister General Yague; General Queipo de Llano soll Chef der spanischen Militärmission in Rom werden.

Gefechtsschießen der ‚Gneisenau‘

(Fortsetzung von Seite 1)

Während die Panzerschiffe der „Deutschland“-Klasse elektrisch betrieben werden, erhielten die 26 000-Tonner „Gneisenau“ und „Scharnhorst“ Dampfturbinenanlagen. Der leitende Ingenieur, ein Korvettenkapitän, ein Ingenieur für die elektrischen Anlagen und sechs Ingenieuroffiziere kommandieren die 450 Mann des technischen Personals. Wenn auch heute das Kohlentrimmen und Kesselbefeuern mit der Hand längst der Vergangenheit angehört und aus den riesigen Bunkern das Oel für die Kessel durch kleine Schalthebelgriffe im Zufluß reguliert wird, bringen die geradezu enormen Ansprüche der modernen Kampfkraft neue Anforderungen an die Stärke und an die Schulung des Personals mit sich. Ein schwerer Dienst trotz fast vollkommener Lüftungsanlagen in den Maschinenräumen. Immer noch unvermeidlich hohe Temperaturdifferenzen, bis aufs letzte ausgenutzter Raum, ein für den Laien verwirrendes Durcheinander von Kabelsträngen, Rohrbündeln, Schalt- und Meßanlagen, zwischen denen sich die steilen Leitern für das bedienende Personal buchstäblich hindurchwinden.

Im Schiffsleib arbeiten eine Vielzahl von Spezialwerkstätten, um die laufenden Reparaturen an den Maschinenanlagen, den Geschützen usw. vorzunehmen. Einen vollen Monat dürfte ungefähr der von der Marinestammabteilung kommende Rekrut brauchen, ehe er sich einigermaßen im Labyrinth von acht Decks übereinander, den Schlafräumen der elf Divisionen, den Werkstätten, Küchen, Messen für den Kommandanten, die Offiziere, Oberfeldwebel und Unteroffiziere auskennt. Was es allein heißt, an 1400 Menschen das Essen binnen einer halben Stunde auszuteilen bei der Enge der Räume, von denen es etwa 800 an Bord geben wird, welche Leistung es z. B. bei der eben beendeten Atlantikfahrt darstellte, in der elektrischen Bäckerei sechshundert große Brote täglich zu backen, davon kann man sich schwer einen Begriff machen.

Den 1450 Mann der Besatzung die Arbeit einzuteilen, die Dienstpläne aufzustellen, ist das undankbare Amt des Rollenoffiziers an Deck. Der Offizier, der sich um alles zu kümmern hat, der „Erste“, ist hier Fregattenkapitän Schönemark. Drei Artillerieoffiziere, ein Navigationsoffizier, ein Funk-, ein artillerietechnischer Offizier und vierzehn weitere Seeoffiziere, zu denen noch drei Sanitäts-, der Schiffsverwaltungsoffizier und zwei Leutnants treten. Nicht weniger als 30 Ober- und Unterfähnriche formen den Offiziersstab. Es ist eine schwere Verantwortung, die der Kommandant des Schiffes, Kapitän z. S. Förste, zu tragen hat. Die Wohnräume des Admirals und seines Stabes (die „Gneisenau“ ist Flottenflaggschiff des Flottenchefs Admiral Böhm), des Kommandanten und der Offiziere liegen in den Deckaufbauten vorn beim Gefechsturm.

Erst während des Schießens, wie wir es miterleben durften, gewinnt man den richtigen Eindruck vom Tagesablauf an Bord eines Schlachtschiffes. Da ist das sorgsame Ankermanöver mit den beiden je 5 Tonnen schweren Ankern, das Große Reinemachen jeden Morgen, das ständige Malen, Ausbessern, wie es vor allem nach einer Atlantikfahrt und jetzt während des Gefechtsschießens notwendig ist. In den vielen Schreibstuben und Arbeitsräumen wird gearbeitet. Läufer sind ständig unterwegs, um in diesem 800 Räumen Befehle zu übermitteln, Unterschriften einzuholen. Indessen gibt, während der Wachoffizier das Schiff fährt, der Artillerieoffizier von der Kommandobrücke aus seine Befehle: Das Flakschießen beginnt. Man tut gut, in der Nähe der in Zwillingslafetten aufgebauten schweren 10,5-cm-Flakgeschütze Watte in die Ohren zu stopfen, wenn sie sich steil aufrichten, um die Leuchtspurgeschosse gegen die von einem Seeflugzeug gezogene Scheibe abzuschießen. Den ganzen Tag über hört der ungemein scharfe Knall der Geschütze nicht auf. Es wird ununterbrochen geprobt, während die Signalgasten an den Scheinwerfern mit den Flaggen signalisieren, die Beobachtungsposten an den überall eingebauten Fernrohren See und Luft über-

Führend ist immer das Bessere!
ATIKAH 5 Pf

In der Campagna

Von unserem römischen h-Korrespondenten

Hin und wieder läßt ein warmer Windstoß weiße Staubwolken aufflattern. Dann wehen die langen Zweige des Eukalyptus, und die harten Blätter der Oelbäume glänzen stählern auf. Aber schon sinkt der Wind in sich zusammen, und die Hitze zittert und flimmert erstickend über der Campagna von Rom. Es ist wahrhaftig ein tapferes Unternehmen, sich aus der kühlen Osteria in diese unbarmherzige Lichtfülle hinauszuwagen und einen Fußmarsch anzutreten. Aber was hilft's! Ich setze die Sonnenbrille auf, öffne alles Aufknöpfbare, werfe einen letzten wehmütigen Blick auf den Wirt, den holzgezimmerten Tisch, die Fliegentüte und das leere Weinglas, und schon faucht mir auf der Straße die grelle Glut entgegen.

Als ich am Abend zuvor den Bekannten gesagt hatte, ich würde morgen in die Campagna gehen, um meinen Hund zu besuchen, der da draußen in der Sommerfrische sei, hat man mich für verrückt erklärt und Wetten abgeschlossen, ich würde zu Hause bleiben. Ich hatte nur überlegen gelächelt und das bereute ich nun bitterlich. Aber ein Mann, ein Wort! Rechts lasse ich die eleganten Schwefelbäder von Aque Albule liegen. Da parken die Wagen, da kühlen sich unter hohen Bäumen die hübschen Römerinnen, da wird geflirtet und gefaulenzt, während ich Ausgestoßener diese Oase der Annehmlichkeiten verlassen muß. Im übrigen stehen die Schwefelgewässer, dieser Milchbach, der in einem kleinen See aus dem Boden sprudelt und durch die Campagna fließt, im Zusammenhang mit meiner Wanderung. Denn der Tierarzt, der hinter dem Pantheon wohnt, so ähnlich heißt wie Boris Godunow und aussieht, wie ich mir als kleiner Junge den lieben Gott vorgestellt habe, der hat gesagt, gegen die Hautkrankheit meines Hundes hülfen nur regelmäßige Bäder im Schwefelwasser. Er wisse da draußen einen alten Mann, der Hunde in Pension nähme und kuriere. Man hat also den Hund hinaustransportiert, und Boris Godunow hat mir am Telephon gesagt, es befänden sich zur Zeit auch der irische Setter des Fürsten X. und die Boxerhündin des Grafen Y. draußen und beide fühlten sich sehr wohl. Ich habe es auf sich beruhen lassen, ob der Setter oder der Fürst, die Boxerhündin oder der Graf sich wohl fühlten, und ich habe geduldig die höhnischen Stimmen überhört, die flüsterten: seine Frau schickt er nach Deutschland, seinen Hund in die Villeggiatura und er selbst, der Esel, bleibt in Rom.

Und nun marschiere ich in Staub und Sonnenglast durch die Campagna, um mich durch Augenschein davon zu überzeugen, ob der alte Mann es meinen Rolf nicht entgelten läßt, daß er nur einen bescheidenen bürgerlichen Herrn hat, und ob Rolf nicht zur Boxerhündin Beziehungen angeknüpft hat, die der Graf als Mesalliance bezeichnen würde. Ostwärts steht vor mir die Kette der Sabiner Berge, grau, steinern und unbeschreiblich klar in der Lichtfülle. Jedes Tälchen, jeder Felsvorsprung, jede Schrunde des nackten Gesteins ist phantastisch greifbar deutlich. Im Norden flimmern die weißen Gebäude der Fliegerstadt Guidonia, und rings um mich ist Staub und der hohe singende Ton des Zikadenkonzerts. Im Süden beschließen blau von ferne leuchtend die Albaner Berge das weite Rund der Campagna. Dort im Süden ist der Monte Cavo, dort ist Castel Gandolfo, da sind schattige Wälder und die kühlen Seen. Dort haben wir bessere Stunden verbracht, ich und der Hund Rolf, als jetzt hier in der höllenheißen Campagna. Ferdinand Gregorovius hat die römische Campagna „das erhabenste Theater der Weltgeschichte“ genannt. Ich habe im Augenblick keine Neigung zu derlei Betrachtungen, denn jetzt befinde ich mich in diesem Amphitheater, allein, wie mir scheint, und ich trete ganz unhistorisch auf. Der Schwefelbach stinkt, der Staub qualmt, und die Zikaden singen besessen, immer den gleichen hohen Ton. Sicher hatte Anakreon recht, sie heilige Tiere zu nennen. Denn wie kann man so inbrünstig, so rasend, so zwecklos am hohen Mittag singen! Das ist geheimnisvoll und mythisch. Ich weiß nicht, wie lange ich schon laufe. Ich weiß nur, das ich sehr viel für eine Flasche gutgekühlten Bieres zahlen würde. Auf dem Etikett könnten Gregorovius und Anakreon abgebildet sein.

Da tauchte in einer Bodenfalte eine niedrige Steinhütte auf; ein Würfel. Darum läuft ein vertrocknetes Miniaturgärtchen und dahinter schimmert weißbläulich ein kleiner Schwefelsee. Das ist also Rolfs Sommerfrische. Und da liegt an einer langen Leine auch tatsächlich die Boxerhündin. Gefühle wandeln mich an. Der alte Mann tritt aus seinem Steinkasten. Es ist ein prächtiger Mann; riesenlang, mager und ausgedörrt. Er sieht so aus, wie prächtige alte Männer auf Grund einer literarischen Konvention auszusehen haben; stilecht. Ich frage ihn, wo mein Hund sei, und er sagt: „Er badet“. Ja, wer's so haben kann! Wir gehen zum Schwefelsee, in dem ein kleiner Junge und Rolf um die Wette schwimmen. Ich rufe ihn und mit gewaltigem Freudengeheul fällt er über mich her, pudelnaß und schweflig. Als ich hier ankam, war ich nur verstaubt und verschwitzt. Aber jetzt! Es ist gut, daß Fürst X. und Graf Y. heute nicht gerade auch Besuch machen, denn sicher wären sie in schönen Wagen gekommen, in Luxuskarosserien; und ich weiß nur zu gut, wie schick sie sein würden.

Rolf merkt sehr wohl, daß ich nicht zu den albernen Späßen aufgelegt bin, die wir im kühlen Castel Gandolfo treiben, und so setzt er sich, nachdem der erste Freudenausbruch verrauscht ist, manierlich hin und betrachtet mich aufmerksam, und ich sehe ihn auch an. Der kleine Junge ist mittlerweile auch aus dem Wasser gestiegen. Es ist der Enkel des alten Mannes, ein strammer, sechsjähriger Knirps. Er hat die schwarzen Augen des Großvaters, und einst wird er lang und verwittert sein. Er erzählt: „O Signore, Rolfi è tanto buccono — so gut“. Mit den Armen beschreibt er einen großen Kreis, um zu zeigen, wie gut er ist. Der alte Mann trinkt ein Glas Wein mit und berichtet über die Schwefelkur und von einer jäh aufflammenden Leidenschaft Rolfs für die Boxerhündin. Na, ich kenne ihn ja, den Guten! Ich sehe ihn nachdenklich an und er beobachtet mich mit dem gespannten Ernst seines Tiergesichts, der alte Mann erzählt und das Kind plappert dazwischen. So sitzen wir in der Campagna, und die Zykaden schicken ihre irren Gebete zum hohen, stahlblauen Himmel empor, der sie nicht hört.

„Der Freischütz“ in Salzburg

Von unserm zu den Festspielen entsandten Sonderberichterstatter

Wir stehen sozusagen noch im Vorfeld der Salzburger Festspiele. Durch Mozart und die italienische Kunst sollen sie ihren eigentümlichen Charakter bekommen. Beim „Rosenkavalier“ waren die Beziehungen leicht herzustellen. Beim „Freischütz“, der zweiten Festoper, müßte man Umwege gehen. Aber sie sind nicht notwendig. Es genügt, daß dieses Werk Karl Maria v. Webers in der deutschen Operngeschichte eine Tat bedeutete. Wie vorher Mozarts „Zauberflöte“. Und nachher Wagners „Holländer“. Wagner gehört nach Bayreuth. So läßt man Salzburg das Recht auf Mozart und Weber.

*

Die Ausstattung des „Freischütz“ hat Benno von Arent übernommen. Der Architekt des Festspielhauses wird zum Bildner der Bühne. Er gestaltet sie sehr farbig. Die Zimmer im Försterhaus bekommen dadurch etwas Anheimelndes, sie sind licht und hell, wie es die Musik Webers ist. Ihren Nerv trifft Arent auch in der Gestaltung des Waldes. Das erste und letzte Bild zeigt ihn, wie wir ihn lieben, die „Wolfsschlucht“, wie wir ihn fürchten. Darin scheut Arent vor keinen Naturalismen zurück. Die Szene wird auf offener Szene beklatscht.

Die Inszenierung hat der Hamburger Intendant Heinrich K. Strohm übernommen. Man merkt seine führende Hand im Einzelspiel wie in der Bewegtheit der Massen, die sich durch eine ungezwungene, dem Sinn des Werkes entsprechende Natürlichkeit auszeichnet.

Das ist auch die Art, wie Hans Knappertsbusch das Musikalische betreut: werkgerecht. Die Genialität der Weberschen Musik, frisch und schlagend wie am ersten Tag, ist da. Sie entfaltet sich am

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193908055/fragment/page=0002

wachen, die Mannschaften an den Horch- und Meßgeräten mit ihren Kopfhörern und Sprechtrichtern Meldungen erstatten und die Stückmeister an der Lafette selbst nach der Schießerlaubnis des Artillerieoffiziers das Exerzieren überwachen. So gern der Maat nach dem schweren Dienst sich aufs Ohr legt, in Pausen rasch den Kopf über die Brüstung senkt, mit so unheimlicher Fixigkeit wirbeln die blauen Jungs, die Geschoßtaschen umgehängt, rund um die Lafetten, die Schuß auf Schuß auf die Scheibe senden. Die Detonationen zwingen immerhin dazu, in den Messen und Wohnräumen Bilder, Zierleuchter usw. vorsichtshalber abzunehmen.

Das schönste aber war für uns unzweifelhaft das nächtliche Gefechtsschießen mit 10,5-cm-Flak und den 15-cm-Geschützen der Mittelartillerie auf das ferngelenkte Zielschiff. Vollkommen abgeblendet rauscht der Koloß durch die Ostsee, deren Küsten durch die Blinkfeuer und die Positionslampen der fern am Horizont vorbeidampfenden Schiffe und Fischerboote abgesteckt sind. Zuweilen wirft der hervorbrechende Mond eine Welle weißen Silbers auf die leichtbewegte See. Es ist beinahe lautlos still. Unter uns wimmelt es allerdings an den Geschützlafetten von Matrosen. Alle verfügbaren Nachtgläser sind auf den Horizont gerichtet, denn ein solches Ereignis läßt sich auch der nicht gerade Wache habende Offizier ungern entgehen. Plötzlich einige Kommandos. Ein Ruck geht durch die Mannschaften an den Geschützen. Aus mehreren 10,5-cm-Rohren gleichzeitig dröhnt die Ladung. Eine feurige Bahn durch den nächtlichen Himmel und dann explodiert in 8 Kilometer Entfernung über dem Horizont die Leuchtrakete. Ununterbrochen feuern die 10,5-cm-Rohre über das Zielschiff, das taghell beleuchtet vor den Gläsern liegt. Dann geben die 15-cm-Rohre ihren Segen dazu. Die ganze Breitseite des Schiffes spuckt rote Flammen, gelblicher Pulverdampf zieht achtern fort, über dem Horizont schweben die grellen Lichter. Ihr magisches Licht läßt die See bis zum Schiff aufschimmern. Ein phantastisches Feuerwerk für das Auge, im Ernstfall ein verderbenbringendes Inferno für das Schiff, das unter diesem Bannkreis von Kunstlicht ein sicheres Ziel der schweren Granaten wäre . . .

Minutenlang bebt der Koloß unter dem Rückschlag der schweren Rohre. Die Trommelfelle drohen zu platzen. Fieberhafter Einsatz unten an den Geschützen. Jeder gibt das letzte her, jetzt wo der Drill langer Monate vorher unter Beweis gestellt wird. Dann das Kommando „Feuer einstellen!" Lichter flammen auf. Rohre gehen in Ruhestellung. Kartuschen werden eingesammelt. Rasch noch eine Abschiedsrunde in der Offiziersmesse, ein Händedruck an Deck. Der Minensucher liegt wartend längsseits. Wer wird diese Nacht vergessen können?

Französisch-englische Flottenmanöver

Drahtung unseres Korrespondenten

ck. **Paris**, 5. August.

Wie die Pariser Presse meldet, trifft die französische Atlantikflotte augenblicklich ihre Vorbereitungen, um an den bevorstehenden englischen Flottenmanövern teilzunehmen. Diese Manöver, denen eine „wahrhafte Mobilmachung" vorausgegangen sei, überträfen an Größe und Umfang alles, was bisher dagewesen sei. Die englische Flotte allein umfasse nach dem „Figaro" nicht weniger als folgende Einheiten: 22 Linienschiffe, 12 Flugzeugmutterschiffe, 102 Kreuzer, 171 Torpedobootzerstörer, über 200 Torpedoboote und leichte Einheiten sowie 60 U-Boote. Dazu betont das Blatt auch noch nachträglich, daß der Mobilmachungszustand der englischen Flotte etwa zwei Monate lang aufrechterhalten werden soll.

Zum Reichsparteitag gerüstet

Ueber 8000 Sonderzüge

Die Reichsbahn hat alle Vorbereitungen getroffen, um sich für die außerordentlichen Anforderungen beim bevorstehenden Reichsparteitag des Friedens zu rüsten. Dank der vorzüglichen Organisation und Schlagkraft der Reichsbahn und der Einsatzbereitschaft ihres Personals wird es auch diesmal gelingen, den Anforderungen zu genügen. Wie Vizepräsident Maußer-Nürnberg mitteilte, werden aus Anlaß des Reichsparteitages einschließlich der Pendelzüge, der Leerzüge usw. wieder über 3000 Sonderzüge gefahren. Von den 1082 Sonderzügen der Partei kommen 65 aus der Ostmark, 17 aus dem Sudetengau und vier aus dem Protektorat. Für die Reichsparteitagsteilnehmer, die mit Sonderzügen nach Nürnberg kommen, werden sich hinsichtlich der Ein- und Ausladungen Vorteile insofern ergeben, als der Bahnhof Nürnberg-Märzfeld, der für die Bedienung der großen Lager der Politischen Leiter, der SA., des Arbeitsdienstes und der HJ. bestimmt ist, erstmals in Betrieb genommen wird, ferner der Bahnhof Nürnberg-Fischbach, neben dem das SS-Lager liegt, vergrößert ist und endlich drei Bahnhöfe, die bisher reine Güterbahnhöfe waren, für den Personenverkehr eingerichtet worden sind.

Urania für die Spitzenschreiberin leicht — schnell — leise — modern
Vorführung durch Hans Steffen // Ruf 33331 – 33332

Schwere Explosion in London

Ueber 150 Verletzte — Anscheinend kein Bombenattentat

London, 5. August.

In der Londoner City, dicht neben der St. Pauls-Kathedrale, ereignete sich am Freitagnachmittag wiederum eine folgenschwere Explosion. Ein großes Gebäude unmittelbar neben dem Telephonamt, in dem die Explosion erfolgte, stand wenige Minuten darauf bereits in Flammen.

Die Explosion war so stark, daß Holzteile und Mauerwerk etwa 15 Meter weit geschleudert wurden. Die Fenster von Hunderten von Geschäften in der Queen Victoria-Straße wurden zertrümmert.

Wie es scheint, dürfte es sich bei der jüngsten Explosion in der City nicht um ein Bombenattentat handeln. Nach den letzten Berichten hat man etwa eine halbe Stunde vor Ausbruch der Explosion beobachtet, wie Arbeiter versuchten, ein Feuer zu löschen, das anscheinend durch Bruch einer Gasleitung entstanden war. Das Unglück scheint sehr große Ausmaße angenommen zu haben. Das Haus, in dem sich die Explosion ereignete, ist völlig zertrümmert, und man befürchtet, daß eine große Zahl von Menschen unter den Trümmern liegen dürfte. Sämtliche Häuser in der Umgegend sind in Hospitäler umgewandelt worden, um die Verwundeten aufzunehmen, und die Polizei hat sämtliche in der Nähe befindliche Privatwagen beschlagnahmt, um Verwundete abtransportieren zu können.

Die Zahl der Verletzten beläuft sich bis jetzt auf über 150. Es steht noch nicht fest, ob das Unglück Todesopfer gefordert hat oder nicht, denn die Aufräumungsarbeiten in dem völlig zusammengestürzten Gebäude sind äußerst schwierig und können nur langsam vorangehen. Die Explosion war so schwer, daß nicht nur mehrere wertvolle Fenster der St.-Pauls-Kathedrale auf der Südseite zerstört wurden, sondern daß auch die Scheiben aller Häuser der Umgegend durch die Gewalt des Luftdrucks in Scherben gingen.

Der Schatz der „Merida"

Erfolgreiche Bergungsarbeiten — Streit um die mexikanischen Kronjuwelen

Soeben kommt aus der nordamerikanischen Hafenstadt Norfolk (Virginia) die Kunde, daß die Bemühungen des italienischen Bergungsschiffes „Falco" um die Sicherung der im Wrack der „Merida" lagernden Schätze unmittelbar vor dem Erfolge stehen. Bei früheren Bergungsarbeiten waren aus dem versunkenen Schatzschiffe wertvolles Silbergeschirr und andere Gegenstände heraufgeholt worden. Der Stahlsafe aber, in dem sich die mexikanischen Kronjuwelen, 22 Tonnen Barrensilber und für 50 000 Dollar Wertpapiere befinden sollen, war bislang trotz aller Versuche nicht gehoben worden. Jetzt wollen die italienischen Taucher ihn heben. Und zwar unverzüglich, trotz der schweren damit verbundenen Gefahren. Denn der Schiffsrumpf liegt 75 Meter tief auf dem Meeresgrunde und der Ueberbau droht einzustürzen. Geborgen sind bereits zahlreiche Gepäckstücke und Aufzeichnungen.

Vor 28 Jahren

Das Wrack der „Merida" liegt im offenen Meer, 105 Kilometer von den virginischen Vorgebirgen entfernt. Die „Merida" war von der mexikanischen Hafenstadt Vera Cruz nach den Vereinigten Staaten abgefahren und hatte 200 Flüchtlinge an Bord. Es waren Anhänger des gestürzten mexikanischen Präsidenten Madero. Angeblich hatten sie überaus reiche Schätze mitgenommen, darunter die berühmten Kronjuwelen, die der unglückliche Kaiser Maximilian von Mexiko seiner Gemahlin, der später vor Schmerz wahnsinnig gewordenen Kaiserin Charlotte, im Jahre 1867 geschenkt hatte. In der Nacht vom 11. zum 12. Mai 1911 stieß die „Merida" auf der Höhe von Kap Charles mit dem nordamerikanischen Frachtdampfer „Admiral Farragut" im Dunkeln zusammen. Die „Merida" wurde gerammt und sank augenblicks. Alle Passagiere wurden gerettet. Aber es blieb keine Zeit, die Schätze zu retten. Sogleich wurde ein Bergungsversuch angestellt. Aber das gesunkene Schiff wurde nicht aufgefunden. Unterseeische Strömungen hatten das Wrack abgetrieben.

Gelockt durch den Schatz machten einzelne und Gesellschaften zu wiederholten Malen Anstrengungen, das Schiff zu finden. 1924 wurde die Lage des Schiffes durch zwei Schleppdampfer festgestellt, mittels einer beschwerten Kette, die beide Dampfer miteinander verband. Stürmisches Wetter verhinderte zunächst Bergungsarbeiten. Als der Sturm sich gelegt hatte, war die „Merida" wiederum abgetrieben worden. Erst 1932 fand man das Wrack zum zweiten Male. Damals wurde, wie erwähnt, Silbergeschirr emporgehoben. Mangel an Mitteln vereitelte den Fortgang der Arbeiten.

Wem gehört der Schatz?

Das italienische Bergungsschiff „Falco" begann seine Bemühungen im vorigen Jahre. Die Aussichten waren diesmal günstiger. Genügende Mittel standen zu Gebote. Sodann sind bekanntlich die italienischen Taucher an Geschicklichkeit, Umsicht und Ausdauer unübertroffen. Unsicher ist, wer gerechtfertigte Ansprüche auf das Eigentum der Kronjuwelen, der Silberbarren und der Wertpapiere erheben kann. Inzwischen haben bereits die Erben des Kaisers Maximilian in London Rechte auf die Kronjuwelen gerichtlich geltend gemacht. Wie es um die übrigen Werte bestellt ist, liegt vorläufig im unklaren. Fest steht, daß sich das Wrack des Schatzschiffes auf hoher See befindet, außerhalb der Dreimeilenzone, innerhalb deren die Gerichtshoheit der Vereinigten Staaten gilt. Der Schatz befindet sich also in Niemandsland.

Wie verlautet, will das italienische Bergungsschiff „Falco" sofort nach vollbrachter Hebung nach Italien zurückkehren und die Entscheidung darüber, wem das Eigentumsrecht an den Schätzen der „Merida" gebührt, der italienischen Rechtsprechung anheimstellen. Selbstverständlich wird unter allen Umständen der Gesellschaft, die die Bergungsexpedition ausgerüstet und durchgeführt hat, ein entsprechender, die Mühe und das Risiko lohnender Gewinn zufallen.

Moskau will eine Anleihe haben?

Drahtung unseres Korrespondenten

ck. **Paris**, 5. August.

Die sowjetrussische Taß-Agentur verbreitete gestern die Nachricht, daß die Sowjetregierung eine neue 4proz. Staatsanleihe von 6 Milliarden Rubel limitieren wolle. Wie die „Action Française" dazu meldet, soll diese Anleihe an den Börsen von London und Paris zur Notiz zugelassen werden, um so auch nach außen hin die Solidarität zwischen dem bolschewistischen Rußland und den beiden kapitalistischen Demokratien zu zeigen. Diese Maßnahme bedeutet aber nichts anderes, fügt die „Action Française" hinzu, als daß die 6 Milliarden von englischen und französischen Banken gezeichnet werden sollten oder müßten. Das sei aber doch wohl etwas starker Pfeffer, meint das Blatt, denn nach all den üblen Erfahrungen mit sowjetrussischen Vorkriegsanleihen könne man den Sowjetrussen nicht nochmals große Milliardenbeträge „schenken".

SS-Tibet-Expedition wieder in der Heimat

München, 5. August.

Die erste deutsche SS-Tibet-Expedition Dr. Schäfers ist am Freitagnachmittag nach 1½jähriger Abwesenheit wieder in Deutschland eingetroffen. Von Wien kommend, trafen die Teilnehmer um 17.17 Uhr auf dem Münchener Flughafen zu einer kurzen Zwischenlandung ein. Sie wurden hier vom Reichsführer SS Heinrich Himmler herzlich begrüßt. Die aus fünf SS-Führern bestehende Expedition ist die erste deutsche Expedition, die eine Einladung nach Lhasa erhalten hat. Die Teilnehmer sind daneben auch die ersten Deutschen, die nach Inner-Tibet gelangen konnten.

Kindesmord in Dänemark

Von einem Sittlichkeitsverbrecher entführt und ermordet

Kopenhagen, 5. August.

Dank der umfassenden Fahndung der Polizei und der ganzen Bevölkerung ist es gelungen, die kleine achtjährige Gurli, die am Sonnabend aus einer Ferien-Kolonie spurlos verschwand, und ihren Mörder aufzufinden. Als die tagelange fieberhafte Suche keinen Erfolg bringen wollte, erließ die Polizei einen Notruf an alle Kopenhagener Hauswirte, ihre Häuser gründlich zu durchsuchen und alles Verdächtige zu melden. Auf Grund dieses Appells kam die Polizei, der viele Hundert Meldungen zugingen, tatsächlich auf die Spur des Entführers.

In der Wohnung des 36jährigen Seemanns Olsen, der schon mehrfach vorbestraft ist, wurde die Leiche des Kindes in einem Sack gefunden. Die Untersuchung ergab, daß das Kind nach einem Sittlichkeitsverbrechen erdrosselt worden ist. Der Mörder wurde in einer Nachbarwohnung gefunden, wo er auf dem Sofa saß und das fünfjährige Kind der Nachbarsleute auf dem Schoß hielt. Die Eltern erschraken furchtbar, als sie den Zusammenhang erfuhren, denn es hätte doch ihr Kind leicht das nächste Opfer des Sittlichkeitsverbrechers werden können.

Bei der Ueberführung des Mörders hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt, und die Polizei hatte Mühe, den Mörder vor der Erregung der Menge zu sichern. Die Zeitungen bringen lange Aufsätze mit den Forderungen, die für die Sicherheit der Kinder in der Großstadt vor solchen Elementen erhoben werden müssen. Der Fall hat in ganz Dänemark gewaltiges Aufsehen hervorgerufen. Unzählige Spuren waren ohne Ergebnis verfolgt worden. Zuletzt war die gesamte Polizei auf Fünen nachts alarmiert worden, nachdem eine Anzeige eingegangen war, wonach eine Frau auf einem vorüberfahrenden Kraftwagen eine Kiste gesehen haben wollte, auf der eine Kinderhand ragte.

Japanischer Anspruch auf den Südpol

Die gegenwärtig in den Vereinigten Staaten getroffenen Vorbereitungen für eine weitere Südpolexpedition unter Leitung von Admiral Byrd hat in Japan beträchtliches Aufsehen erregt. Der japanische Forschungsreisende Shirase, der vor etwa 30 Jahren eine japanische antarktische Expedition leitete, hat sich mit mehreren Mitgliedern des damaligen Unternehmens und mit Förderern der Aktion in Verbindung gesetzt. Gemeinsam wurde eine Kampagne eingeleitet, die das Ziel verfolgt, die japanische Regierung zu veranlassen, einen Teil der Südpolargebiete für Japan zu reklamieren.

Zielsegelflug nach Laucha

Am Donnerstag waren bei der „20. Rhön" Zielflüge mit selbstgewähltem Zielort ausgeschrieben. Es durften nur solche Orte gewählt werden, die innerhalb eines Sektors liegen, der durch Verbindungslinien Wasserkuppe-Braunschweig und Wasserkuppe-Klotzsche gebildet wurde. Der Start erfolgte erst in der Mittagszeit, da wieder leichte Nebel im Gebiet der Kuppe aufkamen. NSFK.-Sturmführer Müller von der Gruppe 9 (Weser-Elbe) führte einen Zielflug über 150 km zur Reichssegelflugschule Laucha durch. Ein weiteres Flugzeug, Pilot Graf von Treuberg, Gruppe München, landete bei Roßleben (135 km).

Hauptschriftleiter: Konrad Pohl; verantwortlich für Politik: Eugen Hartmann (verreist), i. V. Dr. Karl Gehnich; für Kunst und Wissenschaft, Sonntags- und Frauenbeilage: Walter Britting; für Kommunalpolitik und Heimatkultur: Friedrich-Karl Staedter; für Stadtzeitung: Dr. Werner Grohmann; für Wirtschaft: Dr. Karl Gehnich, i. V. Rudolf Menner; für Mitteldeutschland: Carl Jungbauer; für Sport und unpolitische Nachrichten: Werner Stück (zur Zeit im Wehrdienst), i. V. für Sport Carl Jungbauer, für unpolitische Nachrichten i. V. Rudolf Menner; für die unterhaltende Seite und Schrifttum: Rudolf Micksch; für Gerichtssaal und Briefkasten: Walter Schmiedehausen (verreist), i. V. Dr. Werner Grohmann; für Bilder: der für den betreffenden Teil zuständige Schriftleiter; für Anzeigen: Karl Dietrich. Sämtlich in Halle. Berliner Schriftleitung: Joseph Bretz, Berlin W 35, Viktoriastraße 4a. — Druck und Verlag: Hallische Nachrichten Dr. Hans Joachim Huck, Halle. Verlagsdirektor August Spretke, Halle. Sprechstunden der Schriftleitung: wochentags von 12—13 Uhr. Rücksendungen unverlangter Beiträge nur gegen Rückporto. D.-A. 7/1939: über 44 000. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 5 gültig.

Die vorliegende Nummer der Hallischen Nachrichten umfaßt 24 Seiten

blühenden Klang der Wiener Philharmoniker, deren Solocellist, deren Solobratscher mit den schönen Stimmen auf der Bühne solistisch wetteifern dürfen. Die Korrektheit, mit der Knappertsbusch in wohltuender Weise allem nebelhaft Weichlichen aus dem Wege geht, wirkt auf diese Weise nie trocken. Den Schluß steigert er mit dem großen Ensemble zu oratorischer Größe.

*

Die schönen Stimmen kommen aus Berlin und Wien. Aus der Reichshauptstadt die Agathe: Tiana Lemnitz, deren seelenvoller Sopran, deren liebliche Erscheinung schlechthin die Verkörperung des deutschen Mädchens ist; der Max: Franz Völker, der Erik und Parsifal der Bayreuther Festspiele, der hier Gelegenheit hat, allen lyrischen Zauber seines Organs aufleuchten zu lassen, und auch hier zeigt, wie sehr er als Darsteller eine Rolle auszuschöpfen weiß. Aus Wien das Aennchen: Elisabeth Rutgers, eine junge Begabung, von der man sich viel verspricht, allerliebst anzusehen, sehr überlegen singend und spielend; Paul Schöffler als Ottokar, der bisher eine Zierde der Dresdner Oper war. Den Kaspar stattet Michael Bohnen mit allen Zeichen verabscheuungswürdiger Bösewichte aus. Würdig Herbert Alsen als Eremit, gutmütig Carl Bissuti als Erbförster Kuno. Der Kilian war bei Wilhelm Franter gut aufgehoben.

*

Die Aufführung wurde mit herzlichem Beifall aufgenommen. Auch an diesem Abend nahm Reichsminister Dr. Goebbels mit seiner Gattin teil.

Dr. Karl Laux.

60. Geburtstag Rudolf Dammerts. Dr. Rudolf Dammert, der bekannte Journalist und Gründer zahlreicher Pressedienste, begeht heute seinen 60. Geburtstag. Er hat sich auch durch eine Reihe Bücher einen Namen gemacht, von denen wir hier auf seine Romane „Männer um Saskia" und „Die Pfälzer Liselott" wie auf das aktuelle Kolonialbuch „Die Herren des Erdballs" und das Werk „Deutschlands Nachbarn im Südosten" hinweisen.

Gehirnströme werden gemessen

Von **K. v. Philippoff**

Die Wissenschaft hat festgestellt, daß unser Gehirn aus Milliarden kleiner Ladebatterien besteht, von denen eine jede eine winzige Menge elektrischen Stromes ausschickt. Man ist noch einen Schritt weitergegangen und kann jetzt genau messen, wieviel elektrischen Strom dieser oder jener Teil des Gehirnes ausstrahlt.

Ein neues Meßgerät dient dazu, die geringsten Störungen im Nervensystem festzustellen, und man braucht hier nur die Meßwerte eines kranken Menschen mit denen eines gesunden zu vergleichen.

Ein Menschenhirn ist wahrlich ein wunderbares und kompliziertes Ding, und es hat Jahrhunderte angestrengtester Arbeit bedurft, ehe man erfuhr, wie sich die Vorgänge im Gehirn abspielen, obwohl die Heilkunde recht frühzeitig erkannte, welche Gehirnteile sich mit jedem unserer Sinne und unseren Bewegungen befassen.

Verstärker und Kathode registrieren . . .

Als man Ende des vorigen Jahrhunderts feststellte, daß unser Gehirn elektrische Ströme ausschickt, war dies ein großer Fortschritt. Es fehlte aber damals an empfindlichen Meßgeräten, um diese sehr schwachen Ströme zu registrieren. Später baute man neben dem Kopf der Versuchsperson eine Antenne auf. Die empfindlichen Geräte machten Ausschläge, keiner wußte aber, was sie zu bedeuten hatten.

Man forderte endlich ein Instrument, das die Gehirnteile bei ihrer Arbeit einzeln prüft. Finden nämlich die Aerzte, welcher Gehirnteil nicht normal arbeitet, so wissen sie, wo die Behandlung angreifen soll.

In mehreren deutschen wissenschaftlichen Instituten gibt es jetzt solche Apparate. Die Hirnerforschung auf dem Wege der Messung elektrischer Reaktionen bezeichnet der Gelehrte als „Elektroencephalographie". Der Elektroencephalograph ist eine Verbindung von Verstärkern, wie wir sie vom Rundfunk kennen, mit einer Kathodenröhre, dem Herz des Fernsehgerätes. Damit kann man die Gehirnvorgänge beobachten und miteinander vergleichen.

Vielleicht erscheint einem der Gedanke, daß das Gehirn elektrische Ströme ausschickt, nicht so seltsam, wenn man sich entsinnt, daß auch der Körper aus Atomen aufgebaut ist, diese aber Verbindungen von Elektronen sind. Die Eelektronen jedoch sind der Ursprung aller Elektrizität.

Wie eine Wasserwellenhaube . . .

In einem kleinen Raum im obersten Geschoß eines großen Krankenhauses warten Männer, Frauen und Kinder auf die Untersuchung. Der nächste Patient tritt ein. Wir sehen, wie das klug ausgedachte Gerät arbeitet. Ein Knabe ist dran!

Zunächst ist der Knabe etwas schüchtern. Der Arzt beruhigt ihn mit einigen Worten. Auf dem Tisch hinter dem Stuhl, auf dem der Knabe Platz genommen hat, befinden sich einige Geräte, die einem veralteten Rundfunkempfänger und einem Fernsehgerät ähneln. Der Knabe ist nicht beim Friseur, obwohl man es zunächst annehmen kann, wenn man ihn so sitzen sieht. Das komische Diadem, das er auf dem Kopfe hat, ist nur eine Vorrichtung zum Festhalten kleiner Kontakte an seiner Kopfhaut.

Diese Kontakte fangen die elektrischen Ströme auf. Wenn der Knabe die Augen öffnet und schließt, die verschiedenen Teile seines Gehirnes arbeiten läßt. Diese Ströme laufen die Drähte zu den Geräten entlang und registrieren . . .

Um sich zu vergewissern, daß nichts von den winzigen elektrischen Energiemengen verlorengeht, hat man den Kopf des Knaben mit alkoholgetränkter Watte abgerieben und an den Stellen, wo die Kontakte befestigt werden, noch mit je einem Tropfen Kochsalzlösung benetzt.

Vier Kontakte läßt man unter die seltsame Kopfbedeckung gleiten, und jeder von diesen ist an positive und negative Pole angeschlossen. Sämtliche Drähte führen zum Verstärker. Dieser hat zur Aufgabe, die sehr schwachen Gehirnströme dermaßen zu verstärken, daß sie eine Wellenlinie auf dem Schirm der Kathodenröhre beschreiben.

Das menschliche Gehirn erzeugt Ströme mit von einem Zweihunderttausendstel bis zu einem Tausendstel Volt Spannung, und infolgedessen ist es leicht zu begreifen, daß eine ungeheure Verstärkung nötig ist, ehe auch empfindlichste Geräte reagieren.

Zehnmillionenfach wird der winzige Impuls verstärkt, ehe er in den empfindlichen Oszillographen geleitet wird, das andere Gerät, das ungefähr so wie ein Fernsehgerät aussieht. Der Oszillograph, der heutzutage für die verschiedenartigsten elektrischen Messungen benutzt wird, besteht in der Hauptsache aus einer Kathodenröhre. Die elektrischen Stöße werden hier auf dem fluoreszierenden Schirm der Kathodenröhre in Gestalt von Wellenlinien sichtbar gemacht.

Während der Knabe ausführt, was ihm der Arzt sagt, staunt man über die Vielfältigkeit des bläulichen Lichtmusters auf dem Schirm. Schließt beispielsweise der Knabe die Augen, dann sieht die Aufzeichnung seiner elektrischen Ströme ganz anders aus als wenn er die Augen öffnet. Regt er sich auf, dann nehmen die Wellenlinien wieder andere Gestalt an, und man gewinnt die Ueberzeugung, daß man nunmehr die Gehirntätigkeit wirklich beobachten kann. Vor einem Menschenalter hätte man jedermann ausgelacht, der behauptet hätte, daß so etwas möglich wäre.

Aber wer weiß . . .

Rückkehr der SS-Tibet-Expedition. Die SS-Tibet-Expedition unter Leitung von Dr. Schäfer, über deren ausgezeichnete wissenschaftliche Erfolge schon berichtet worden ist, kam gestern wieder in die Heimat zurück. Reichsführer SS Himmler hatte die jungen Gelehrten bei ihrer Ankunft auf dem Flugplatz München begrüßt. Mit seiner Ju 52 setzten sie dann den Flug nach Berlin fort. Hier wurden sie von Standartenführer Ullmann, dem Stabsführer des persönlichen Stabes des Reichsführers SS und von ihren Angehörigen empfangen. Dr. Schäfer und seine Kameraden gaben nach der Ankunft eine kurze Schilderung ihrer Reise, ihrer Aufgaben und ihrer Erfolge. Sie erzählten von dem erstaunlichen Entgegenkommen der tibetanischen Behörden, von dem Schapi, einem bisher völlig unbekannten ziegenartigen Tier, das sie im Hochland entdeckt und erlegt hatten, und von vielen anderen Entdeckungen und Forschungsergebnissen auf zoologischem und botanischem Gebiet.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193908055/fragment/page=0003
DFG

HN-SPORT

Der Sport am Sonntag

Rennsport: Karlshorst, Dresden, Köln, Hannover, Breslau, Traben Leipzig.

Radsport: Meisterschaft im Mannschaftsfahren in Leipzig, Berufsfahrer-Weltmeisterschafts-Ausscheidungsfahren in Wuppertal, Schweizer Radrundfahrt mit Deutschen, Jugend-Meisterschaften in Köln, Bahnrennen in Erfurt.

Motorsport: Großer Bergpreis von Deutschland (Großglocknerstraße).

Leichtathletik: Frauenkampf Deutschland gegen Holland in Aachen, Internationale Feste in Hannover, Reichsoffenes Gehen n Leipzig.

Schwimmen: Länderkampf Deutschland — England in Erfurt.

Schaukämpfe für „USA.-Fahrkarte"

Um das Reisegeld für die Fahrt nach Amerika zum Davispokal-Interzonenfinale zusammenzubekommen, wollen die jugoslawischen Tennisspieler noch eine kleine Schaukampfreise durch ihre Heimat in Szene setzen und Gastspiele in Belgrad, Serajewo und vielleicht dieser oder jenen Stadt geben. Auch an eine öffentliche Sammlung ist gedacht. Falls das notwendige Reisegeld zusammenkommt, woran man wohl kaum zweifeln kann, wollen Puncec, Mitic und Kukuljevic am 12. August von Bremen aus mit der „Europa" die Fahrt nach Amerika antreten.

Die Tordifferenz entscheidet

Vom Reichsfachamt Fußball im NSRL. ist für die kommende Spielzeit eine wichtige Neuerung verfügt worden. Bei Punktgleichheit entscheidet nicht mehr das Torverhältnis, sondern die Tordifferenz. Damit fällt die bisher geübte Bruchrechnung weg, bei der ein um 0,01 besseres Torverhältnis die Meisterschaft entscheiden konnte und auch schon entschieden hat. Um die Sache durch ein Beispiel zu belegen:

Der Verein A erzielt 36:18 Tore, der Verein B 24:8 Tore. Nach dem bisherigen Verfahren war damit der Verein B (Torverhältnis 3) besser daran. In Zukunft wird bei diesem Torergebnis jedoch der Verein A Meister, da seine Tordifferenz 18 beträgt, die seines Rivalen jedoch nur 16.

Ist das Torergebnis jedoch negativ, wie es meist bei um den Abstieg kämpfenden Vereinen der Fall sein wird (Beispiel 18:20 oder 19:30), so fällt die Entscheidung zugunsten des Vereins mit dem kleineren Torunterschied. Bei dem angeführten Beispiel beträgt die Differenz im ersten Fall 2, im zweiten 11.

Siebel-Ringer in Nürnberg

An dem in Nürnberg begonnenen deutschen Schwerathletik-Meisterschaften sind auch zwei Vertreter der hallischen Betriebssportgemeinschaft der Siebel-Flugzeugwerke vertreten. Im Bantamgewicht geht Arthur Baldewein auf die Matte, während Albert Wegener für das Leichtgewicht gemeldet wurde. Beide werden von ihrem Uebungsleiter Paul Hedel betreut, der übrigens vom 7. bis 12. August an einem Lehrgang für Uebungsleiter und Spitzenkönner in Braunschweig teilnimmt.

Endsieg im Europa-Wasserballturnier

Deutschland gewann mit dem Sieg gegen Belgien mit 4:3 (2:1) den Horthy-Pokal

In Doetinchen ging am Freitagabend das Wasserball-Europaturnier um den Horthy-pokal zu Ende. Um es vorweg zu nehmen, diese inoffizielle Europameisterschaft brachte zum ersten Male in ihrer zehnjährigen Geschichte einen deutschen Endsieg. Im entscheidenden Spiel wurde die kampfstarke belgische Sieben mit 4:3 (2:1) Toren besiegt.

Der Endkampf wurde stark durch Regen und Gewitter gestört. Im ersten Spiel bewies Italien durch einen knappen 4:2 (2:0)-Sieg über Holland seine ständig verbesserte Form. Dann stieg das mit Spannung erwartete Treffen zwischen Deutschland und Belgien mit folgenden Mannschaften:

Deutschland: Wenninger; Bayer, Strauß; Gunst; Kienzle, Schneider, Schulze.

Belgien: Desmet; Stoelen, Blitz; Iselee; Rigaumont, Coppieters de Pauw.

Der ungarische Schiedsrichter Simko hatte ein äußerst schnelles und oft auch hartes Spiel zu leiten, in dem es wieder nicht ohne Herausstellungen abging. Schon in der ersten Minute brachte Schneider Deutschland mit 1:0 in Führung; erst kurz vor der Pause konnte abermals Schneider auf 2:0 erhöhen. Die Belgier setzten heftigen Widerstand entgegen, und kurz darauf gelang ihnen auch der erste Treffer, den Coppieters einsandte. Nach dem Wechsel gelang es den Belgiern, auf 2:2 gleichzuziehen, obgleich ihnen dieser Treffer nur infolge der Unachtsamkeit des Schiedsrichters gebucht wurde, der ein Foul übersehen hatte. Die Deutschen ließen sich jedoch durch nichts aus der Ruhe bringen, und Kienzle erhöhte nach Vorlage von Schneider auf 3:2; wenig später gelang Schneider ein überraschendes Tor. Das 4:2 war damit hergestellt. Nur wenige Minuten vor dem Schlußpfiff konnte der ausgezeichnete Iselee nochmals auf 4:3 verkürzen. Bei diesem Ergebnis blieb es.

Im letzten Spiel kam dann Ungarn zu einem 3:0-Sieg über Frankreich. Der Schlußstand lautet:

1. Deutschland	5 Spiele	9:1 Punkte	19:13 Tore
2. Ungarn	5 Spiele	8:2 Punkte	16:8 Tore
3. Italien	5 Spiele	6:4 Punkte	18:14 Tore
4. Belgien	5 Spiele	4:6 Punkte	16:17 Tore
5. Holland	5 Spiele	2:8 Punkte	14:19 Tore
6. Frankreich	5 Spiele	1:9 Punkte	6:18 Tore

Großdeutsche Radfahrer-Jugendmeisterschaften

Unbescheid (Halle) knapp Zweiter im Straßenfahren über 70 Kilometer

Mit der feierlichen Verpflichtung der annähernd 900 Teilnehmer durch den Chef des Amtes für Leibesübungen in der Reichsführung der HJ., Obergebietsführer Dr. Schlünder, im festlich geschmückten Saal der Kölner Bürgergesellschaft nahmen die ersten Großdeutschen Jugendmeisterschaften im Radfahren ihren Anfang.

Am Freitag wurde dann mit der Abwicklung des umfangreichen sportlichen Programms begonnen. Zum Kampf um den Titel eines Jugendmeisters im Straßenfahren traten rund 80 Bewerber aus fast allen Gebieten des Reiches an. Die 70 km lange Strecke mit Start und Ziel im Müngersdorfer Stadion wurde trotz der nicht unerheblichen Steigung zum Eichendorfer Berg von einer großen Kopfgruppe geschlossen zurückgelegt, so daß die Entscheidung im Spurt fiel. Erster Großdeutscher Jugendmeister wurde der Kölner Jakob Kersten (Gebiet 11/Köln-Aachen), der die 70 km in 1:49:29,4 zurücklegte und dabei einen Durchschnitt von 38,36 km/std fuhr. Zweiter wurde dichtauf der Hallenser H. Unbescheid vom RC. Wanderfalke (Gebiet 15/Mittelland), der angesichts der starken Konkurrenz ein ausgeglichenes Rennen fuhr. Dritter wurde R. Radek (Gebiet 23/Mittelelbe). Unbescheids Klubkamerad Weber konnte sich unter den 80 Fahrern noch als neunter placieren.

Gleichzeitig wurde der Reichswettbewerb um den „Ersten Schritt" der Klasse I über 50 km erledigt. Hier gab es durch den Hitlerjungen H. Schwarzer (Gebiet 3/Berlin) einen Berliner Erfolg. Nach einer Fahrzeit von 1:22:24,2, die dem sehr guten Durchschnitt von 36,2 km/std entspricht, gewann H. Schwarzer im Spurt knapp gegen den Wiener Franz Valenta.

Ergebnisse: Straßenfahren über 70 Kilometer: 1. und Großdeutscher Jugendmeister Jakob Kersten (Gebiet 11-Köln-Aachen) 1:49:29,4, 2. H. Unbescheid (Gebiet 15/Mittelland), 3. R. Radak (Gebiet 23/Mittelelbe), 4. G. Ceim (Gebiet 5/Pommern), 6. A. Voll (Gebiet 8/Niedersachsen), 7. K. Marquardt (Gebiet 3/Berlin), 8. H. Ewert (Gebiet 8/Niedersachsen), 9. G. Weber (Gebiet 15/Mittelland), 10. K. Eckstein (Gebiet 17/Thüringen), alle dichtauf. Reichswettbewerb „Der Erste Schritt", Klasse I, 50 Kilometer: 1. und Reichssieger H. Schwarzer (Gebiet 3/Berlin) 1:22:24,2, 2. Franz Valenta (Gebiet 27/Wien).

Leichtathletik-Wettkämpfe abgesagt

Die für Sonnabend und Sonntag geplanten Leichtathletik-Wettkämpfe um die Deutsche Vereinsmeisterschaft müssen aus technischen Gründen verschoben werden. Der neue Termin wird noch bekanntgegeben.

Fußballer mit Rückennummern

Der Vorstand des Italienischen Fußball-Verbandes hatte in Rom eine Sitzung, bei der der Vorsitzende, General Vaccaro, zunächst einen ausführlichen Bericht über die Reise nach Finnland und einen Ausblick auf die Olympischen Spiele gab.

Eine interessant Neuerung führt Italien insofern ein, als in der kommenden Spielzeit 1939/40 in den Spielen der Mannschaften der National-Liga alle Spieler zur besseren Kenntlichmachung Rückennummern zu tragen haben. Es handelt sich hierbei um einen Versuch, wie er ähnlich schon in anderen Ländern unternommen wurde.

Amerikas Schwimmsport

hat kein Geld

Als vor einem Jahr die Mannschaft der amerikanischen Schwimmer unter der Führung ihres Betreuers Bob Kiphuth in Europa weilte und in Berlin der große Wettkampf USA. — Europa stattfand, da wurde auch eine neue Begegnung auf amerikanischem Boden in Aussicht genommen. Vor allem sollten die deutschen Schwimmer nach USA. kommen, haben die amerikanischen Schwimmer doch schon im Vorjahre mit dem Ausdruck des herzlichsten Dankes für die in Deutschland genossene Gastfreundschaft von einer Einladung nach Amerika gesprochen. Diese Einladung an die deutschen Schwimmer mußte aber wieder zurückgestellt werden, da Amerikas Schwimmsport kein Geld für die Durchführung zur Verfügung hat.

In einem herzlich gehaltenen Schreiben hat Bob Kiphuth als der Leiter der amerikanischen Mannschaft jetzt noch einmal an die Zeit erinnert, welche die amerikanischen Schwimmer im Sommer 1938 in Deutschland verlebt haben. Ueber die Zurückstellung der Einladung an die deutschen Schwimmer schreibt der amerikanische Schwimm-Coach u. a. wie folgt:

„Ich bedauere nur eins, daß unsere Schwimmautoritäten nicht in der Lage sind, Sie zu einem Rückkampf einzuladen. Die einzige Möglichkeit wäre ein großes wirtschaftliches Unternehmen wie etwa die Weltausstellung. Aber diese führt keine sportlichen Programme durch und die AAU. hat kein Geld dazu, ganz abgesehen davon, daß Freiwasserkämpfe in USA. keine Einnahmen zu bringen pflegen. Ich hoffe aber, daß wir eines Tages in der Lage sein werden, uns zu revanchieren."

Es ist für den deutschen Sport in erster Linie erfreulich, wenn die deutsche Gastfreundschaft auch in der Erinnerung noch Anerkennung findet, und der Sportgeist, wie er unter den amerikanischen Schwimmern herrscht, dürfte eines Tages auch die jetzt zurückgestellte Einladung bringen.

*

Eine Aenderung hat die **deutsche Mannschaft** für den **Schwimmländerkampf** gegen England in **Erfurt** erfahren. Ueber 400 Meter Kraul wird Ruth **Halbsguth** (Nixe-Charlottenburg) für Inge Schmitz (Spandau 04) an den Start gehen.

Interessantes, kurz gefaßt

Die Magdeburger Nixen trugen in **Heidelberg** einen Fünfklubkampf aus, den sie mit **60 Punkten** vor Nikar-Heidelberg mit 35, Schwaben-Stuttgart mit 25, Poseidon-Worms mit 16 und SV. Heilbronn mit 6 Punkten überlegen **gewannen.**

*

Frankfurt a. M. und **Mailand** haben ihren **dritten Fußball-Städtekampf** für den 10. September nach Mailand vereinbart. Es wird um den von der Prinzessin Mafalda gestifteten Pokal gekämpft. Die Frankfurter Mannschaft trägt am 3. September ein **Prüfungsspiel** gegen die **Mannschaft** des **Gaues Südwest** aus.

*

Europameister Ernst Bickel (München) gewann in **Lüttich** die Internationale **Olympiajollen-Regatta** gegen seinen Landsmann Helmuth Stein und den Franosen Toureau.

*

Am Freitagabend wurden **auf der Braunschweiger Radrennbahn** Steherrennen um den Großen Preis der Stadt Braunschweig durchgeführt. Weltmeister Erich **Metze** fuhr sich im ersten Lauf einen klaren Vorsprung heraus, so daß ihm der Sieg nicht zu nehmen war. Gesamtergebnis: 1. **Metze** 99,990, 2. **Wald** 99,243, 3. **Krewer** 99,175, 4. **Bludau** 99,050, 5. **Schön** 98,175 **Kilometer.**

*

Deutsche Leichtathleten gingen **bei einem** internationalen Sportfest in **Göteborg** an den Start. Von besonderer Spannung war die erste Begegnung zwischen **Blask** und dem Finnen **Veirilae** im Hammerwerfen. Der Deutsche war in prächtiger Form und siegte mit einem Wurf von 58,46 Meter. Veirilae schaffte 53,45 Meter. **Hamann** kam im 400-Meter-Lauf zu einem Siege über den Schweden **Edfelt,** der mit 49 Sekunden um 3/10 Sekunden langsamer war.

*

Der **FSV. Frankfurt** hat den Ungarn Alfred **Schaffer** als **Trainer** verpflichtet, der nach seiner erfolgreichen Spielerlaufbahn schon bei verschiedenen deutschen Vereinen tätig gewesen ist. Schaffer hat seinen neuen Posten bereits angetreten.

*

Sparta-Prag wird am 13. August in Berlin ein Spiel gegen **Tennis-Borussia,** am 15. August gegen **Arminia-Bielefeld** und am 19. August gegen Tura-**Leipzig** austragen.

Mitteldeutsche Meisterschaft im Trabfahren

Morgen, Sonntag nachmittag fällt auf der Trabrennbahn in Leipzig-Panitzsch die Entscheidung in der ersten „Meisterschaft von Mitteldeutschland für Berufsfahrer". Der Kampf um den Titel ist nach dem Vorsonntag noch ganz offen. Augenblicklich steht C. Schön mit 14 1/2 Punkten am günstigsten, während J. Hutteger mit nur einem halben Punkt weniger, J. Kozal, H. Dinse und der Leipziger Trainer G. Holzky mit je 7 Punkten dicht beieinander sind.

Turfvoraussagen für Sonntag

Karlshorst: 1. Quicksilver — Heimweh. 2. Dattler — Impasse. 3. Crivelli — Poets Fancy. 4. Feuernelke — Königsparade. 5. Arkturus — Levante. 6. Herzbube — Pallas Athene. 7. Vielgetreuer — Convallaria. 8. Ledinchen — Maiblume.

Breslau: 1. Gucki. 2. Bamubs — Anführerin. 3. Harietta — Fix. 4. Schwarzdrossel — Dolma Bagtsche. 5. Lare — Handschar. 6. Claudius — Michel. 7. Sennemaid — Golden West.

Dresden: 1. Luggedor — Statist. 2. Heimfahrt — Funza. 3. Lady Rosa — Frauenpage. 4. Hernani — Lenard. 5. Grillenfänger — Newa. 6. Ngorongoro — Elvis. 7. Norddeich — Walthari.

Hannover: 1. Lowise — Neapolitaner. 2. Palastkönigin — Dorn. 3. Fünfringe — Scolaro. 4. Patroklus — Champagner. 5. Saarkampf — Kastroper Husar. 6. Goldjäger — Lady Nelson. 7. Landsknecht — Caramba. 8. Seydlitz-Kürassier — Zehringen.

Köln: 1. Markomanne — Ad Astra. 2. Grobian — Grimgerde. 3. Rosenblüte — Lampertus. 4. Grimbarts Bruder — Cyrillus. 5. Blasius — Gestüt Schlenderhan. 6. Sagenprinz — Broncelaster. 7. Melizza — Hochmeister.

Sportgeräte / Sportbekleidung / Sportschuhe
vom **Sporthaus H. Schnee Nachfolger**
Große Steinstraße 84 — Leunhäuser 5 — Brüderstraße 2

Vereins-Anzeigen

der Sport- und Turnvereine

Aufnahmen in dieser Rubrik nur gegen Bezahlung laut Preisliste

HFC. Eintracht: Sonnabend und Sonntag dringende Platzarbeit. Zum Aufstellen der Tornetze und Barrieren erwarten wir alle Mitglieder. Unsere Vorstandssitzungen finden wieder jeden Dienstag bei Neubert statt.

SV. 98 Halle, Leichtathletik-Abteilung: Die Kämpfe um die DVM. sind vom Kreisfachamt abgesetzt worden. Wir führen daher am Sonntag auf unserem Platze Trainingskämpfe durch. Alle Angehörigen der Wettkampfschaft (Männer und Jugend) und alle Anfänger treffen sich zu diesen Kämpfen pünktlich 9 Uhr auf unserem Platze.

Giebichensteiner Turnverein: Zu unserem heutigen Dietabend werden alle Mitglieder 20 1/4 Uhr erwartet. Pflichtabend.

Sportfreunde: Wir verweisen nochmals auf die heute abend stattfindende Jahreshauptversammlung und bitten den Aeltestenrat, bereits um 19 Uhr anwesend zu sein zwecks Besprechung einer wichtigen Angelegenheit.

Borussia: Morgen Treffpunkt aller Vereinskameraden 8 Uhr in Sanssouci zur Platzarbeit. Spaten und Hacke sind mitzubringen.

Finnische Momentaufnahmen

Helsinki schon jetzt im Zeichen der Olympischen Spiele

Immer stärker richten sich die Blicke hinauf nach Finnland, dessen schöne Hauptstadt Helsinki im Sommer nächsten Jahres der Schauplatz der Olympischen Spiele sein wird. Fieberhaft wird dort droben gearbeitet. Alle Kräfte sind aufs höchste angespannt, um diesem Hochfest des Sports den ihm gebührenden Rahmen zu schaffen. In den Geschäftsräumen des Olympischen Komitees, im Einquartierungsamt und in der Kartenstelle, nicht zuletzt im Pressebüro hat man alle Hände voll zu tun. Ja, selbst die staatlichen und städtischen Behörden haben sich — und zwar keineswegs nur finanziell! — in die Vorbereitungen eingeschaltet. Darüber hinaus aber steht heute schon das ganze finnische Volk im Banne der Spiele und sieht in freudigem Stolze den Tagen entgegen, in denen weit über 100 000 **Gäste aus aller Herren Länder nach Helsinki kommen.**

Das kleine Finnland, die große Sportnation droben im Norden Europas, rüstet zum Olympia! . . .

Der Minister mit dem Weltrekord

Die Begeisterung der Finnen für den Sport und das Verständnis, das sie ihm entgegenbringen, sind kaum zu übertreffen. Aber Begeisterung und Verständnis haben des kleinen Finnlands großen Ruf als Sportvolk nicht begründen können, sondern das taten einzig und allein die großen Leistungen, mit denen Finnlands Söhne die Welt aufhorchen ließen. Vor allen Dingen in der Leichtathletik, die in Wirklichkeit der finnische Volkssport ist und von arm und reich, hoch und niedrig gleich eifrig betrieben wird.

So war auch der heutige Innenminister Dr. jur. Urho Kekkonen ein begeisterter und tüchtiger Leichtathlet. Brachte er es im Hochsprung „nur" zur finnischen Meisterschaft, so schuf er im Dreisprung ohne Anlauf mit 9,72 m als 24jähriger sogar einen Weltrekord! Nebenbei: Seit mehr als zehn Jahren steht Dr. Kekkonen an der Spitze **des finnischen Leichtathletik-Verbandes . . .**

„Harjannssta jaiset!"

Zu den wenigen Brocken, die ich schwarz auf weiß in meinem Notizbuch mit nach Hause getragen habe, gehört auch dieses seltsame Wort „Harjannssta jaiset!".

Glück muß der Mensch haben . . . Als ich dem Olympischen Dorf einen Besuch abstattete, bemerkte ich, wie man einer Reihe von Tischen, die auf der künftigen Dorfstraße aufgestellt waren, durch Belegen mit weißem Papier mit aller Macht ein etwas schmuckeres Aussehen geben wollte. Ich bekam sofort Aufklärung: „Heute wird Richtfest sein!" Und so war es auch. Schon grüßten die weißen Fahnen mit dem blauen Kreuz von den ersten sechs, ihrer Fertigstellung mit Riesenschritten entgegeneilenden Häusern. Und darum sollte der Nachmittag **nach alter Landessitte** die Belegschaft — man findet in Finnland unter den Bauarbeitern auch sehr viel Frauen — zunächst bei Butterbrot und Kaffee vereinen, ehe sich dann noch einige „freundliche Helle" anreihten. So einfach dieses Richtfest an sich auch ist, in der Sprache ist es das bestimmt nicht! Denn da heißt es doch recht kompliziert „Harjannssta jaiset!"

Olympia-Post nach Käpylä

Allein schon die Tatsache, daß für die Aktiven in den Hotels in Helsinki keine Quartiere zu beschaffen waren, zwang die Stadtverwaltung von Helsinki, den Gedanken eines Olympischen Dorfes aufzugreifen. In geschickter Weise vermochte ein findiger Kopf im rechten Augenblick das Angenehme mit dem Nützlichen zu verbinden. Einesteils lehnte man sich auch hier an das Berliner Vorbild an, dann aber ging man wiederum seinen eigenen, zweckentsprechenden Weg. Die Stadtverwaltung überließ einer Siedlungsgesellschaft ein Gelände auf 50 Jahre mit der Auflage, darauf bis zum Frühjahr dreißig dreistöckige Häuser mit je sechs Wohnungen fertigzustellen, diese Häuser aber erst nach Beendigung der Olympischen Spiele beziehen zu lassen. So entstand nur drei Kilometer vom Olympia-Stadion entfernt in typisch finnischer Landschaft, mitten in einem Kiefern- und Birkenhain, das Dorf Käpylä, dessen künftiges Schulgebäude zunächst als Kommandantur dient, in der Major Yrjö Valkama, ein alter finnischer Olympiakämpfer und zehnfacher Landesmeister als Schwimmer und Fußballer, das Regiment führen wird.

Selbstverständlich hat das Olympische Dorf sein eigenes Postamt, und die Briefmarkensammler seien heute schon auf diese Anschrift hingewiesen!

Das hat mir wirklich imponiert!

Andere Länder, andere Sitte und Gebräuche. Bummelte ich da eines Abends einmal nach dem Hauptbahnhof. Dort sah ich in der Vorhalle eine stark umlagerte Tafel, nach der auch ich meine Schritte lenkte. Schon war das Geheimnis gelöst: Die Tafel war der „Fahrplan-Stand". Allerdings waren hier die Fahrpläne nicht, wie bei uns, angeklebt, sondern es hingen dort wohl ein Dutzend Kursbücher. Und zwar lagen diese nicht, wie die Federhalter auf manchen Postämtern, fest an einer Kette, sondern frei konnte sie jeder von ihrem Nagel nehmen. Das geschah denn auch schier am laufenden Bande.

Eine Weile sah ich diesem Treiben zu. Immer wieder verschwanden die Blicke in diesen Fahrtenbüchern, die natürlich an Stärke nicht im entferntesten einen Vergleich mit dem Reichskursbuch aushalten. Aber — keines der Kursbücher verschwand heimlich still und leise in irgendeiner Tasche! das hat mir wirklich mächtig imponiert! . . .

E. Ch.

Der überaus feinblasige Schaum der mit Olivenöl hergestellten Palmolive-Rasierseife ermöglicht Ihnen Tag für Tag ein rasches, hautschonendes und sparsames Rasieren.

Schöne Frauen benutzen die mit Palmen- u. Olivenöl hergestellte Palmolive-Seife für ihre tägliche 2x2 Minuten-Gesichts-Massage wie auch für ihr regelmäßiges Bad.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193908055/fragment/page=0004

Stadt-Zeitung

Halle, 5. August.

„Im Schlaf . . ."

„Das ist im Schlaf passiert", so suchte der 55jährige K. W. vor dem Schöffengericht Halle seine Ausschreitungen zu entschuldigen, die er am Sonntag, 21. Juni, gegen 3 Uhr in der Frühe auf der Straße begangen hatte. Und wenn man berücksichtigt, daß er am Sonnabend schon früh um 8 Uhr zu arbeiten beginnt, damit der hallische Markt versorgt werde, und daß er des Abends in einer kleinen Gaststätte auf dem Stuhl zwei Stunden gesessen hatte, bevor er heimwanderte, so muß man wohl annehmen, daß viel weniger Schlaf-Trunkenheit als zu wenig Schlaf und zu viel Trunkenheit ihn aus dem Gleichgewicht gebracht haben. Davon, daß er auf der Straße überhaupt mit einem Polizeiwachtmeister in jener Nacht gesprochen, geschweige denn ihm Widerstand geleistet habe, wußte W. nichts mehr. Er wußte nur noch, daß ihm ein böser Nachbar ein ihn kränkendes Wort zugerufen habe. Man soll eben heimgehende „Schlafwandler" nicht anrufen. Dem Betreffenden mag er dann ein bißchen zu laut und ergiebig geantwortet haben. Und das war ruhestörender Lärm, der den Beamten zum Einschreiten veranlaßt hatte. Aus Anlaß dieser Uebertretung und dies sich anschließenden Widerstandes gegen die Staats-Gewalt verurteilte das Schöffengericht ihn aus § 330a, weil er sich in einen selbstverschuldeten Rauschzustand versetzt hat, zu 70 RM. Geldstrafe.

Hermann Göring passierte den Gau

Am gestrigen Tage passierte Hermann Göring mit seiner Jacht „Karin 2" den Gau Halle-Merseburg. Das Schiff befuhr, von Sachsen her kommend, den Elbstrom. Es legte bei Dommitzsch an; hier verbrachte Hermann Göring die Nacht an Bord der Jacht. Heute morgen setzte er seine Fahrt fort. Der Generalfeldmarschall wurde von der Bevölkerung überall, so u. a. auch beim Passieren der Stadt Torgau, aufs herzlichste begrüßt.

Alte Kämpfer sprechen zur HJ.

In den Lagern des Gebietes Mittelland sprechen im Rahmen der Aktion „Alte Kämpfer sprechen zur Hitler-Jugend" Reichs- und Stoßtruppredner aus allen Gauen des Reiches. So lauschten in diesen Tagen 600 Unterführer des deutschen Jungvolkes im Gebietslager auf dem Köppelberg bei Naumburg dem Reichsredner Berengar Elsner von Gronow. Es ist wohl nicht zu viel gesagt, wenn man feststellt, daß dieser Tag mit dem Reichsredner ein Höhepunkt im Gebietslager auf der Adolf-Hitler-Höhe war. Den Jungen wurde das Erlebnis des Kampfes vermittelt, daß sie aus eigenem Erleben nicht kennengelernt haben. Im Lager der Unterführerschaft der HJ. des Gebietes Mittelland auf dem Köppelberg wird am 28. August 1939 der Kreisleiter des Kreises Magdeburg, Pg. Rudolf Krause, zu den 500 Jungen des Lagers sprechen.

*

Der Beauftragte für Leibeserziehung im Gebiet Mittelland, Oberbannführer Kurt Fuchs, verlieh im Auftrage des Reichsjugendführers im Unterführerlager des DJ. auf dem Köppelberg 400 Leistungsabzeichen des Deutschen Jungvolkes und der Hitler-Jugend. Das Leistungsabzeichen wurde während der Lagerzeit abgelegt und vom Gebietssportlehrer bzw. Mitarbeitern der Gebietsführung abgenommen. Es ist weiterhin zu bemerken, daß in diesen Tagen erstmalig Leistungsabzeichen unmittelbar von der Gebietsführung im Auftrage der Reichsjugendführung verliehen wurden.

Tierjugend im Zoo

Die schönsten Beobachtungen in unserem Zoologischen Garten kann man jetzt in den verschiedenen Gehegen bei den vielen Jungtieren machen. Es ist aber auch eine erkleckliche Anzahl, die in den ausgelassensten Sprüngen oder tolpatschigen Bewegungen — je nach Veranlagung — ihre sorglose Jugend austobt. Bei den Raubtieren sind es Löwen, Tiger, Wölfe, Dingos; im Affenhaus stehen die Besucher immer wieder vor dem jungen Rhesusaffen und der Meerkatze. Das schon gut herangewachsene Zebu ist zutraulich geworden, der junge Zwergesel springt in den tollsten Sprüngen durch das Gehege, die jungen Frankensteigen spielen mit dem jungen Zwergschaf. Damwildnachwuchs ist in allen Farben, in schwarz, braun und weiß, vorhanden. Als ob er schon seit Jahren schwierigste Kletterpartien veranstaltet hätte, springt das Steinböckchen in seinem Felsengehege bergauf, bergab und ist doch erst im Juni dieses Jahres geboren, ebenso wie seine Gegehenachbarn, das Mufflelwild. Das viele Junggeflügel — Hühner und Enten — rundet die gut besetzte interessante Kinderstube des Zoologischen Gartens ab.

* **Ehejubiläum.** Der Bierfahrer Hermann Lanatowitz und seine Ehefrau Anna, geb. Richter, Spitze 15, feiern heute das Fest der Silbernen Hochzeit.

Wetter-Beobachtungen des landwirtschaftl. Instituts der Univ. Halle

Barometerstand* heute morgen 7 Uhr
Kleiner Zeiger gestern morgen 7 Uhr

Sonnabend, 5. Aug., morg. 7 Uhr

Sonnenaufgang	4.42 Uhr
Sonnenuntergang	19.52 Uhr
Dauer der Dämmerung	46 Min
Mondaufgang	21.29 Uhr
Monduntergang	8.10 Uhr

Mondphase: Abnehmend
Niederschlag der letzten 24 Std. — mm
Sonnenscheindauer in Std. am 4. 8.: 3,0

Aug.	Lufttemp. Celsius	Luftdruck* mm	Luftdruck-Meeresfläche	Windrichtung	Windgeschwindigkeit	Bewölkung	Besondere Witterungserscheinung
4.	14.12	+18,9	750.9	73	O¹)	—	bedeckt	—
4.	21.12	+18,0	750.4	83	OSO	1	wolkig	—
5.	7.12	+17,4	750.9	87	O¹)	—	„	—

*) Zum Vergleich mit den Angaben der Wetterkarte sind für Halle ca. 10,0 mm hinzuzurechnen. ¹) Windstille

Oberstes Gebot: Verkehrsdisziplin!

Im Kampf um Halles Verkehrssicherheit

Günstige Erfahrungen mit Stopp-Straßen und Vorfahrtszeichen — Die Kreuzung Königstraße/Landwehrstraße soll eine Ampel erhalten „Leitstrich" auf dem Riebeckplatz

Mit größter Energie wird nach den Richtlinien des Reichsführers SS und Chefs der Deutschen Polizei jetzt überall der Kampf um eine entscheidende Erhöhung der Verkehrssicherheit geführt. Dieser Kampf ist gerade in Halle infolge der städtebaulichen Gegebenheiten mit besonderen Schwierigkeiten verknüpft, und unablässig arbeiten die zuständigen Stellen der Polizei im Einvernehmen mit der Stadtverwaltung an der Steigerung der allgemeinen Verkehrssicherheit. Wir geben im folgenden einen Ueberblick über die bisher durch die Neueinrichtung von Stopp-Straßen u. ä. erzielten Erfolge und über die Maßnahmen, die in nächster Zukunft auf dem Gebiet der Verkehrslenkung in unserer Stadt zu erwarten sind.

Der Bestand an Kraftfahrzeugen ist, wie überall im Reich, auch in der Stadt Halle unaufhörlich im Wachsen begriffen. Die letzte Erhebung wies über 12 000 hallische Kraftfahrzeuge nach, darunter rund 6000 Personenkraftwagen und 4000 Krafträder. Die baulichen Verhältnisse, vor allem in der Innenstadt, sind indes im wesentlichen die gleichen geblieben wie vor Jahrzehnten, und die Folge ist eine außerordentliche Massierung des Verkehrs auf allen wichtigen Straßen, Kreuzungen und Plätzen. Es liegt auf der Hand, daß in einer verhältnismäßig so eng angelegten Stadt wie Halle das Problem einer reibungslosen Verkehrsabwicklung nicht zuletzt ein Problem der Vorfahrregelung ist. Die Erfahrungen der vergangenen Jahre haben gelehrt, daß ein bedeutender Teil der hallischen Straßenverkehrsunfälle durch Nichtbeachtung der Vorfahrtsbestimmungen verursacht worden ist, und die Bemühungen der Polizei um eine dringend notwendige Steigerung der Verkehrssicherheit richteten sich deshalb hauptsächlich auch auf eine eindeutige Regelung dieser Frage. Im Sinne der Reichsstraßenverkehrsordnung vom 1. Oktober 1934 begnügte man sich deshalb auch nicht mit einer sogenannten „positiven" Kennzeichnung der Hauptstraßen, wie sie durch das auf der Spitze stehende weiße Viereck mit dem roten Rand oder durch die Numerierung der durch die Stadt laufenden Reichsstraßen gegeben ist, sondern sicherte die Hauptstraßen durch die „negativen" Verkehrszeichen, welche den aus der Nebenstraße kommenden Fahrzeugführer zum Beachten der Vorfahrt auf der Hauptstraße auffrufen. Viele hundert der bekannten rot geränderten Dreiecke sind innerhalb der letzten Jahre zur Aufstellung gekommen, so daß heute keine einigermaßen verkehrswichtige Kreuzung von Nebenstraße und Hauptstraße ohne die Sicherung der Vorfahrtszeichen im Stadtbereich zu finden sein wird. Unter Einschluß der übrigen Verkehrsschilder, wie sie etwa zur Kennzeichnung des Kreisverkehrs verwandt werden, sind rund 1000 Verkehrszeichen in den letzten Jahren in der Gaustadt angebracht worden.

Von besonders einschneidender Bedeutung ist in diesem Zusammenhang die Einrichtung von Stopp-Straßen gewesen. Durch das strikte Haltegebot wird der Fahrzeugführer veranlaßt, die Vorfahrtsordnung unter allen Umständen zu respektieren. Neun hallische Stopp-Straßen sind vor einem dreiviertel Jahr eingerichtet worden, und zwar an Kreuzungspunkten, die sich als ständige Unfallsquellen erwiesen hatten. Der inzwischen verstrichene Zeitraum hat den Beweis erbracht, daß diese Unfallsquellen durch das Hallegebot weitgehend zum Versiegen gebracht werden konnten.

So vorteilhaft die Einrichtung von Stopp-Straßen sich erweisen kann, so sind ihr indes doch verkehrstechnisch bestimmte Grenzen gesetzt. Dort, wo zwei verkehrsmäßig gleichwertige, belebt befahrene Straßenzüge aufeinanderstoßen, kann sich die Anbringung von Haltezeichen sogar sehr ungünstig auswirken. Auf der Stopp-Straße entstehen dann nämlich fortlaufende Stauungen, und da jeder Wagen einzeln anhalten und wieder anfahren muß, bildet sich leicht die von den Verkehrsfachleuten so gefürchtete „Ziehharmonika" einer ruckweise fortkriechenden Wagenschlange. Eine solche Kreuzung zweier gleichwertiger, belebter Straßen finden wir am Schnittpunkt der König- und Landwehrstraße. Der ständig anwachsende Fahrzeugverkehr wird hier wohl bald die Einziehung der Halt-Dreiecke notwendig machen. An ihrer Stelle soll dann eine Verkehrsampel mit rotem, grünem und gelben Licht über der Kreuzung angebracht werden.

Alle Verkehrsregelung, alle Gebote und Verfügungen bleiben indes Stückwerk, wenn der Verkehr nicht getragen wird von der Disziplin jedes einzelnen Verkehrsteilnehmers. Diese Disziplin ist heute mehr denn je oberstes Gebot und zwingende Notwendigkeit! Deshalb richtet sich auch die Arbeit der berufenen Stellen immer wieder darauf, den nationalsozialistischen Gedanken der „Verkehrsgemeinschaft" zum Allgemeingut jedes Volksgenossen werden zu lassen. Hier arbeitet die Polizei Hand in Hand mit dem NSKraftfahrkorps. Vom Wert dieses kameradschaftlichen Zusammenwirkens kündet vor allem die „Sonntagsschule der Verkehrssünder". Sie ist im Dezember v. J. eingerichtet worden und hat sich in jeder Hinsicht glänzend bewährt. Der „Geschäftsgang" dieser Schule spielt sich bekanntlich so ab, daß die bei Verkehrssünden ertappten Volksgenossen eine Vorladung der Polizei erhalten, sich an einem bestimmten Sonntagmorgen zur Verkehrsbelehrung im Dienstgebäude der NSKK.-Motorstandarte 38 einzufinden. Die als Belehrer eingesetzten NSKK.-Männer, durchweg erfahrene Fachleute, fassen ihre Schulungsarbeit vor allem als einen Appell an das Verantwortungsbewußtsein und das Gemeinschaftsgefühl der geladenen Volksgenossen auf. Die Folge davon ist, daß die anfänglich deutlich zur Schau getragene Haltung der Verkehrssünder schon nach Minuten schwindet und einer verständnisvollen Aufmerksamkeit Platz macht. So erklärt sich auch die unnäßt verblüffend wirkende Beobachtung, daß eine ganze Reihe der Vorgeladenen sich freiwillig bei der nächsten Belehrungsstunde wieder einfindet, um aus eigenem Antrieb gründlichsten Einblick in alle Verkehrsfragen gewinnen zu können!

Das Gesamtergebnis aller in letzter Zeit getroffenen Maßnahmen verkehrstechnischer und verkehrserzieherischer Natur kann als sehr günstig und erfreulich angesprochen werden. Obwohl der Bestand an Kraftfahrzeugen in Halle ganz beträchtlich gestiegen ist, hat sich die Zahl der Unfälle nicht nur nicht erhöht, sondern hat sich sogar erheblich gemindert! Dieser nicht nur relative, sondern auch absolute Rückgang der Unfallskurve stellt indes noch längst keinen Idealzustand dar. Noch immer ist die Zahl der vermeidbaren Unfälle viel zu hoch!

Demzufolge wird die Polizei auch künftig ihr Augenmerk vor allem auf eine nachdrückliche Verkehrserziehung lenken. Demzufolge wird ein eigener Polizei-Lautsprecherwagen in Halle zum Einsatz kommen, von dem aus eine öffentliche Verkehrsbelehrung auf Plätzen usw. gegeben werden soll. Eine verkehrstechnisch bemerkenswerte Neuerung ist die Einführung von sog. „Leitstrichen" im Kreisverkehr. Da der Kreisverkehr neuerdings dem Verkehr auf einer Einbahnstraße gleichzusetzen ist, gilt heute die Bestimmung, daß sich alle Fahrbahnbenutzer grundsätzlich auf der rechten Straßenseite zu halten haben, um die linke, innere Bahn als Ueberholungsspur freizuhalten. „Langsamfahrer", so z. B. Radfahrer, haben die äußerste rechte Fahrbahnseite einzuhalten. Für sie ist kürzlich auf dem Rannischen Platz erstmalig ein weißer Leitstrich gezogen worden, der in einem Abstand von 1,50 Meter vom Bürgersteig um den Platz läuft. Es ist beabsichtigt, auch auf dem verkehrsbelebtesten Platz Halles, dem Riebeckplatz, einen solchen Leitstrich zu ziehen, der in 3 Meter Abstand vom Plattkern aus die Ueberholungsspur markiert.

Den Steuerknüppel in der Hand..

Ein Besuch bei der Mittelland-Flieger-HJ. — Lager im Erzgebirge und Vogtland

Stunden fuhren wir durch das reizvolle Tal der Flöha und erlebten die einzigartige Schönheit der erzgebirgischen Landschaft. Wo sich das Tal öffnete oder der Weg zur Höhe führte, grüßten in der Ferne die blauen Berge, die dunklen Fichtenwälder, die weiten grünen Wiesenhänge und die erntereifen gelben Felder, grüßten die zierlichen Spielzeug gleichenden Dörfer und Städtchen. In Neuhausen, wo sie Kinderspielzeug fertigen, Möbel zimmern und mancherlei Dinge aus Holz schnitzen, fragen wir nach dem Weg zum Schwartenberg. Ein paar erzgebirgische Buben zeigen strahlend nach der Höhe. Dort sei das Lager der Fliegerjungen.

Am Waldrand auf hellem Wiesengrund leuchten die weißen Zelte, und quer über die Straße ist ein Spruchband gezogen: „Das deutsche Volk muß ein Volk von Fliegern werden!" Also werden wir am

Haltemannschaft am Schwanz eines Gleitflugzeuges (Aufnahme: Bildstelle Gebiet Mittelland)

Ziel sein. Aber das Lager ist ausgeflogen, außer der Wache befindet sich alles beim Flugdienst. Wenige Augenblicke später klettern wir den steilen Hang des Schwartenberges hinab und sind dabei im Banne eines unvergeßlichen Anblicks. Unter uns am Hang leuchten die weißen Flächen von sechs Gleitflugzeugen und ringsum sind viele Jungen in blauen Trainingsanzügen. Ein schönerer Rahmen kann dem Treiben dort unten gar nicht gegeben werden als dieses Landschaftsbild, in dem sich die ganze Lieblichkeit des Erzgebirges zu vereinen scheint.

Wir kommen mitten in den Flugdienst hinein, der hier einen Teil der tausend an den Lagern teilnehmenden Jungen der Flieger-HJ. des Gebietes Mittelland mit ihren Fluglehrern vom Nationalsozialistischen Fliegerkorps vereint. Dort wird eine Maschine zum Start fertig gemacht. Der Flugschüler setzt eben den Sturzhelm auf und wird angeschnallt. Die Startmannschaft hat am Gummiseil Aufstellung genommen. Am Schwanz des Gleitflugzeugs sitzt die Haltemannschaft. Kurze Kommandos. Die Mannschaften sind fertig. „Ausziehen! — Laufen! — Los!" Die Maschine schnellt vom Boden, wird frei. In den Lüften steigt sich der Junge, den Steuerknüppel in der Hand, die Füße am Seitenruder. Es muß ein wunderbares Gefühl sein, in diese schöne Landschaft hinein von unsichtbaren Kräften getragen zu werden.

Aber es ist nicht nur das schöne Erlebnis, das diese Jungen beseelt, es ist vielmehr der Stolz, mitarbeiten zu dürfen an der großen Aufgabe der deutschen Luftfahrt, für die auch diese Jungen hier angetreten sind und für die sie hier ausgebildet und vorbereitet werden. Davon berichtet uns später der Gebietsinspekteur der Flieger-HJ. Mittelland und erzählen uns die Fluglehrer des Nationalsozialistischen Fliegerkorps, die sich bereitwillig für die Schulung des jungen Fliegernachwuchses zur Verfügung gestellt haben.

Wie hier in Neuhausen, so sind in diesen Monaten Juli und August die Jungen der Flieger-HJ. aus allen Kreisen unseres Gaues in Schöneck im Vogtland und in Schönfeld bei Kipsdorf im Erzgebirge zu finden. Vierzehn Tage leben sie in den Lagern in ihrer Kameradschaft, wollen sich erholen und stellen dabei ihren Urlaub doch unter ein Ziel: sich vorzubereiten und sich zu rüsten für den Dienst an Volk und Reich. Keinen schöneren Ansporn kann es für sie geben als die beispiellosen Erfolge der deutschen Luftfahrt, die in diesen Tagen der Welt ein Bild von der stolzen Größe unserer Luftwaffe gaben. Die Jungen sind der Nachwuchs der Luftwaffe, sind die kommenden Träger der deutschen Luftfahrt. Sie wollen es einmal den Männern der Luftwaffe gleichtun. Das ist ihr Vorsatz und fester Wille.

Bei den schwierigen Vorbereitungen für die Lager hat die Gebietsführung durch die Gruppe 7 des Nationalsozialistischen Fliegerkorps und durch den Fliegerhorst Halle der Luftwaffe die beste Unterstützung gefunden. Die Luftwaffe hat die Vorkommandos der HJ. mit ihren Fahrzeugen transportiert, hat Geräte und Lagerzeug herangeschafft und außerdem die Lagerköche gestellt. Vom NSKK. wurden für je zwanzig Jungen ein Flugzeug und eine Maschine gestellt, außerdem wurden den Lagern Werkstattleiter, Werkstattwagen, Transportwagen und anderes Material zugeteilt. Diese enge Zusammenarbeit ist die Grundlage für eine zielbewußte Ausbildung der Jungen.

Und so steht die Lagerzeit im Zeichen einer sinnvollen Planung, die zum Mittelpunkt die Wehrerziehung und körperliche Ertüchtigung der Jungen hat. Der Großteil der Lagerzeit gilt der Schulung für die Segelflugprüfungen A und B, weiter arbeitet jeder daran, das HJ.-Leistungsabzeichen und das Schießabzeichen zu erwerben — und die meisten schaffen es auch. Boxen, Schwimmen und Keulenwerfen wechseln miteinander ab. Und dazu kommt mancher Marsch, der die Jungen in den befreiten Sudetengau führt und sie deutsches Schicksal erleben läßt. Nicht besser können sie den Sinn ihrer Vorbereitungszeit für den Dienst an Volk und Reich erfühlen als hier auf den Märschen durch eine deutsche Landschaft, die eben noch eine unnatürliche Grenze vom Reich trennte.

Unvergeßlich wird allen Jungen diese Zeit bleiben, die vor ihnen keinem deutschen Jungen beschieden war. Ge.

Neue Aufgaben für die NSKOV.

nsg. Alle ehemaligen Angehörigen der Legion Kondor und sonstigen Spanienkämpfer sowie deren Hinterbliebene, ferner Angehörige der Wehrmacht, die bei der Befreiung der sudetendeutschen Gebiete eingesetzt waren und ihre Hinterbliebenen werden jetzt ausnahmslos durch die NSKOV. betreut. Das gleiche gilt für die ehemaligen Angehörigen des sudetendeutschen Freikorps und deren Hinterbliebenen. Weiter vertritt die NSKOV. alle Ansprüche aus dem Wehrmachtsfürsorge- und Versorgungsgesetz (WFVG.) und damit jetzt alle Soldaten der alten und neuen Wehrmacht, wenn Fürsorge oder Versorgung gewährt werden soll. Nähere Auskünfte erteilen die Kameradschaften der NSKOV. sowie die Gaudienststellen der NSKOV., Halle, Platz der SA. 10.

Der deutsche Gruß

Regelung durch den Stellvertreter des Führers

Der Stellvertreter des Führers hat — wie die nsk. meldet — für die Ehrenbezeigung beim Fahneneinmarsch und beim Singen der Nationalhymne bei Veranstaltungen eine Regelung erlassen. Danach wird bei Veranstaltungen in geschlossenen Räumen der Deutsche Gruß auch durch Politische Leiter, Angehörige der Gliederungen und angeschlossenen Verbände — soweit sie nicht als Ordnermannschaften, Fahnenabordnungen usw. eingesetzt sind — mit abgenommener Kopfbedeckung erwiesen. Bei Veranstaltungen im Freien wird der Deutsche Gruß im Dienstanzug mit, in Zivilkleidung ohne Kopfbedeckung erwiesen.

Fahrraddiebstähle am laufenden Band

In der letzten Zeit haben sich die Fahrraddiebstähle in höchstbedauerlicher Weise gemehrt. So wurden entwendet: in der Nacht zum 1. August am Eingang eines Stallgebäudes eines Grundstücks in der Radeweller Straße ein Damenrad; am 1. August in einem Grundstück der Schmeerstraße ein Geschäftsfahrrad und auf dem Gelände der Badeanstalt Gesundbrunnen ein Damenfahrrad; am 2. August in der Leipziger Straße ein Herrenrad; am 3. August aus dem Hausflur eines Hauses der Gr. Steinstraße ein Herrenturenrad und vor einem Geschäftshaus in den Kleinschmieden ebenfalls ein Herrenturenrad. Vor Ankauf der Räder wird dringend gewarnt. Im übrigen sei darauf hingewiesen, daß man Fahrräder beim Abstellen immer sichern muß; in einigen der obenerwähnten Fällen war dies unterlassen worden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193908055/fragment/page=0005

Hallischer Wochenmarkt

Marktkleinhandelspreise in Halle am 5. August 1939

Ware	Menge	Preis
Obst:		
Aepfel, Eß-	½ kg	0,15–0,33
Aepfel, Mus-	½ kg	0,05–0,10
Birnen, Eß-	½ kg	0,13–0,35
Aprikosen	½ kg	0,22–0,50
Bananen	½ kg	0,37–0,43
Apfelsinen	½ kg	0,30–0,36
Johannisbeer.	½ kg	0,15–0,21
Himbeeren	½ kg	0,65
Kirschen, süße	½ kg	0,35–0,40
Kirsch., saure	½ kg	0,32–0,38
Pfirsiche	½ kg	0,30–0,42
Pflaumen	½ kg	0,15–0,46
Stachelbeeren	½ kg	0,10–0,15
Tomaten	½ kg	0,15–0,30
Zitronen	1 St.	0,05–0,08
Nüsse	½ kg	0,39
Gemüse:		
Bohnen, grüne	½ kg	0,12–0,15
Bohnen, gelbe	½ kg	0,15–0,20
Gurken, Einl.	½ kg	0,13
Gurken, Sal.-	1 Stck	0,09–0,16
Gurken, Pfeff.-	½ kg	0,42
Radieschen	1 Bd.	0,05–0,06
Rhabarber	½ kg	0,06
Spargel	½ kg	0,22–0,55
Weißkohl	½ kg	0,05–0,07
Rotkohl	½ kg	0,10–0,15
Wirsingkohl	½ kg	0,06–0,09
Blumenkohl	1 Kopf	0,10–0,35
Salat	1 Kopf	0,05–0,08
Spinat	½ kg	0,15–0,17
Mohrrüb., neue	1 Bd.	0,06–0,08
Kohlrüben	½ kg	0,08–0,10
Rote Rüben	½ kg	0,10
Kohlrabi	1 Stck.	0,05–0,08
Zwiebeln	½ kg	0,10–0,15
Rettich	1 Stck.	0,05–0,15
Schnittlauch	1 Bd.	0,05
Schoten	½ kg	0,15–0,18
Kartoff., neue	½ kg	0,06–0,07
Fische:		
Fr. Aal	½ kg	2,30
Weißfisch	½ kg	0,30–0,60
Heringe, Schott.	1 St.	0,10–0,15
Karpfen	½ kg	1,00
Wild und Geflügel:		
Hühner	½ kg	1,00–1,20
Tauben	1 St.	0,50–1,00
Rehfleisch	½ kg	0,50–1,55
Hirschfleisch	½ kg	0,50–1,35
Kaninch., Stall-	½ kg	0,70–0,90
Enten, wild	1 St.	1,50–2,00
Butter, Käse, Eier:		
Butter, Molk.	½ kg	0,80
Butter, feine	½ kg	0,79
Quark	½ kg	0,20–0,40
Käse	1 St.	0,05–0,40
Eier (Hdlskl.)	1 Stck.	10,5–0,13
Sonstiges:		
Pflaumenmus	½ kg	0,60
Rübensaft	½ kg	0,28
Pilze:		
Pfifferlinge	½ kg	0,45–0,52
Champignons	½ kg	0,50

„Luftschutzwart" kommt ins Arbeitsbuch

Der Reichsarbeitsminister hat durch Erlaß, im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe, die Eintragungen im Arbeitsbuch über Luftschutzausbildung einheitlich neu geregelt. Die Luftschutzausbildung von Arbeitsbuchinhabern ist danach auf Antrag im Arbeitsbuch und auf der Arbeitsbuchkarte zu vermerken. Antragsberechtigt für die Angehörigen des Selbstschutzes sind die Dienststellen des Reichsluftschutzbundes, für die Angehörigen des erweiterten Selbstschutzes die Betriebsführer und für die Angehörigen des Werkluftschutzes die Vertrauensstellen der Reichsgruppe Industrie. Soweit es sich um in Beschäftigung stehende Arbeitsbuchinhaber handelt, werden die antragsberechtigten Stellen dahin wirken, daß das Arbeitsbuch zur Vorlage beim Arbeitsamt vom Unternehmer für kurze Zeit zur Verfügung gestellt wird. Der Vermerk über die Ausbildung im Luftschutz wird im Arbeitsbuch unter a eingetragen bei einer Ausbildung im Selbstschutz als Luftschutzwart, Hausfeuerwehrmann, Laienhelferin, Amtsträger des RLB. und Luftschutzlehrer des RLB. Selbstverständlich werden auch die Ausbildungen im Werkluftschutz, im erweiterten Selbstschutz, im Sicherheits- und Hilfsdienst entsprechend vermerkt.

Wetterdienst der HN.

Voraussichtliche Witterung bis 6. August abends
(Mitgeteilt von der Reichswetterdienststelle Erfurt)

Mit der weiteren Ostwärtsverlagerung des französischen Tiefdruckgebietes und der Bildung mehrerer Teilstörungen über Mitteleuropa wird das Reich in immer stärkerem Maße zum Kampfplatz verschiedener warmer und feuchter Luftmassen. Da die Weiterverlagerung des Störungsgebietes nur sehr langsam vor sich geht, wird das schwüle und gewittrige Wetter auch morgen noch anhalten. Späterhin ist auf der Rückseite des nach Osten abwandernden Störungsgebietes noch immer mit unbeständigem zu Schauern und Gewittern neigenden Wetter zu rechnen.

Wetter für Sonntag: Flachland und Gebirge: Nach verbreitetem Frühdunst und örtlich wechselnder, meist starker Bewölkung Neigung zu vereinzelten Schauern und Gewittern. Meist schwache Winde aus westlicher Richtung. Temperaturen wenig verändert. Kammlagen zeitweise in Wolken.

Im Sommer-Schluß-Verkauf preiswerte einzelne
Modell-Dekorationen und Halbstores
Arnold & Troitzsch, Halle, Gr. Ulrichstr. 1

Bootskorso und Großfeuerwerk

Die Veranstaltungsfolge des diesjährigen Laternenfestes erschienen

Zu dem vom 25. bis 28. August stattfindenden Laternen- und Volksfest 1939 der NSG. „Kraft durch Freude" ist soeben das Programmheft erschienen. Es weist in Wort und Bild auf alles hin, was während des mitteldeutschen Volksfestes auf der Saale und auf der Festwiese, der Nachtigalleninsel, geboten wird.

Das Laternenfest beginnt am Freitag, dem 25. August, um 15 Uhr mit der Eröffnung durch den Gauamtsleiter und Gauwart Pg. Lamminger. Fröhliches Treiben auf dem Volksfestplatz wird sich anschließen, das in einem abendlichen Tanz auf der Tenne ausklingt. Der Sonnabendnachmittag wird in ähnlicher Weise wie der Nachmittag des Vortages verlaufen. Am Abend findet das Laternenfest seinen Höhepunkt mit dem Bootskorso. Vorher wird Gauleiter Staatsrat Eggeling sprechen. Am Bootskorso selbst nehmen folgende „Kraft-durch-Freude"-Schmuckboote teil: Sonnenradboot, Boot des Nordens, Laternenfestboot, Saaleboot, Tanzboot, Sportboot, Reiseboot, Rheinboot, Meckererboot und Boot Danzig. Außerdem wird man Schmuckboote der Firmen, der Paddler- und Kanuvereine des NSRL. sowie der Einzelpaddler sehen. Ein großer „Blitz-Donner-Sternenregen" über dem Saaletal, ein 30teiliges Feuerwerk, wird die Veranstaltung dieses Tages beenden; in seinem Rahmen ist eine Fülle von pyrotechnischen Sensationen vorgesehen: italienische Meisterbomben mit fünffachen Verwandlungseffekten, große Feuerräder, die steigen, fallen und wieder steigen, eine Flaggenfront und anderes mehr. Der Sonntag bringt dann eine Fülle von sportlichen Vorführungen und den fröhlichen Kindernachmittag. Den Ausklang des Ganzen bildet „Der Blaue Montag" mit einem Großvarieté im Freien.

Zum Programmheft sei im einzelnen noch folgendes mitgeteilt: Einleitend gibt Pg. Paul Schaper einen Bericht über die Entwicklung des Laternenfestes, das aus dem Blumenkorso des früheren Hallischen Wirtschafts- und Verkehrsvereins hervorgegangen ist. Mit besonderem Interesse werden die Photofreunde die Abhandlungen und Winke des Pg. Heinrich Wölkenhauer von der Volksbildungsstätte Halle über die Anfertigung von Photos und Farbaufnahmen aus Anlaß des Volksfestes, des Bootskorsos und Großfeuerwerks lesen. Weiter ist ein Uebersichtsplan enthalten, der u. a. auch den auswärtigen Kraftfahrern das Zurechtfinden erleichtert und ihnen die Plätze angibt, an denen sie am zweckmäßigsten ihren Wagen parken können.

In einer größeren Anzahl von Laternenfest-Programmheften befindet sich ein Gutschein für eine Fahrt im KdF.-Wagen, der in der Zeit vom 20. bis 31. August zur Verfügung steht und während des viertägigen Festes auf der Volksfestwiese seinen Platz hat. — Auch diesmal ist mit dem Kauf eines Programmheftes eine Gewinnmöglichkeit verbunden. Wer das in dem Heft enthaltene Bilderrätsel richtig löst, kann für 20 Pfennig — den Preis des Heftes — Fahrräder, Kühlschränke und andere praktische Haushaltungsgegenstände, Akkordeons, KdF.-Reisen usw. im Werte von etwa 40 RM. gewinnen.

Die Programmhefte sind in allen kenntlich gemachten Vorverkaufsstellen und bei den Orts- und Betriebswarten der NSG. „KdF." erhältlich.

Der Urlaub in der Hauswirtschaft

Infolge der Ausdehnung der Jugend-Urlaubsverordnung auf die Hauswirtschaft sind einige Zweifel entstanden, zu denen das Jugendamt der DAF. in seinen Veröffentlichungen Stellung nimmt.

Nach der Urlaubsverordnung beträgt die Wartezeit jetzt einheitlich drei Monate. Gegen diese Verkürzung sind Bedenken mit der Begründung erhoben worden, daß danach bei mehrmaligem Arbeitsplatzwechsel im Jahre die Hausfrau unter Umständen im gleichen Jahre mehrmals Urlaub gewähren müßte. Es wird dazu erklärt, daß eine sechsmonatige Wartezeit die Teilnahme an BDM.-Lagern in Frage stellen würde. Ein zwei- oder gar dreimaliger Arbeitsplatzwechsel dürfte ziemlich selten sein. Ein Wechsel der Arbeitsstelle findet meist in den ersten sechs bis acht Wochen statt, so daß ein Anspruch auf Urlaub noch nicht entstanden sei. Auf Ausnahmefälle könne bei der Gesamtregelung keine Rücksicht genommen werden.

Verschiedene Ansichten werden über die Fortgewährung der Erziehungsbeihilfe und der Entschädigung für Kost und Wohnung vertreten. Es müsse daran festgehalten werden, so heißt es in der Stellungnahme, daß während des Urlaubs der volle Lohn oder die Erziehungsbeihilfe weitergezahlt werden. Auch die Bargelderstattung für Wohnung und Verpflegung müsse weiter entsprechend den Sätzen der Treuhänder oder Versicherungsträger erfolgen. Dabei werde man in der nächsten Zeit zu einer Vereinheitlichung der Mindestsätze kommen müssen. Die Sätze für Wohnung und Verpflegung lägen zur Zeit zwischen 78 Pfennig und 2,10 RM. Eine derartige Schwankungsbreite erscheine auch unter Berücksichtigung der örtlich verschiedenen Lebenshaltungskosten nicht gerechtfertigt.

Schließlich wird die Urlaubsdauer behandelt. Da die Vorschriften des Jugendschutzgesetzes Mindestsätze seien, müsse darauf hingewirkt werden, daß der Urlaub für die über 16jährigen Hausgehilfinnen nach den Richtlinien der Treuhänder oder höher gewährt werde. Es wird darauf hingewiesen, daß die Richtlinien der Reichstreuhänder rechtlich dann gelten, wenn sie Inhalt des einzelnen Arbeitsverhältnisses geworden seien. Nach einer Entscheidung des Landesarbeitsgerichts Berlin seien für Berlin in der Regel die Bestimmungen der Richtlinien Inhalt und Bestandteil des Arbeits- und Ausbildungsverhältnisses. Soweit diese Bestimmungen aber keine Verbindlichkeit besäßen, wie noch in den übrigen Gauen, seien die Vorschriften des Jugendschutzgesetzes als Mindestbedingungen maßgebend. In Einzelvereinbarungen könne selbstverständlich über die Bestimmungen des Gesetzes wie auch der Richtlinien hinausgegangen werden.

Volkspflegerinnen

sollen einheitlich ausgebildet werden

Der „Deutsche Verein für öffentliche und private Fürsorge" hat eine Reichsausbildungsordnung für Volkspflegerinnen ausgearbeitet und mit einer Denkschrift den zuständigen Stellen eingereicht, mit dem Ziele, durch eine einheitliche Ausbildungsordnung für sämtliche Zweige der sozialen Arbeit die nationalsozialistische Volkspflegerin heranzubilden. Es wird eine Aufgliederung in drei Lehrfachgruppen vorgeschlagen: Lehre von Volk und Staat, Volkspflege, Erziehung zur persönlichen Kultur. Der Unterrichtsstoff soll in einem Lehrgang von zwei Jahren durchgearbeitet werden. Die Zulassung zur Schule soll von der Ableistung einer halbjährigen pflegerischen Ausbildung abhängig sein. Die staatliche Anerkennung soll erst mit 23 Jahren nach Ableistung eines einjährigen Praktikums erteilt werden.

* **Unsere Rechtssprechstunde** fällt vom 14. August bis 7. September aus. Schriftliche Anfragen werden während dieser Zeit beantwortet, wenn der Anfrage ein Freiumschlag (mit 0,12 RM. frankiert) beigefügt wird. Letzte Rechtssprechstunde im August am Donnerstag, dem 10. August.

* **Kein Fernunterricht für Jugendliche.** In einer Arbeitsbesprechung kam zum Ausdruck, daß das System des Fernunterrichts ausschließlich für die Berufserziehung des Erwachsenen geeignet ist. In diesem Sinne ist zwischen dem Jugendamt der DAF. und dem Amt für Berufserziehung und Betriebsführung vereinbart worden, daß im Fernunterricht für Kaufleute Jugendliche vor Vollendung des 18. Lebensjahres nicht erfaßt werden sollen.

Reichsbahn-Personalien

Folgende Personalnachrichten der Reichsbahndirektion Halle werden uns bekannt: Versetzt wurde: Reichsbahnrat Dr. Eberhardt von der Reichsbahndirektion Halle nach Kaiserslautern als Vorstand des Reichsbahn-Verkehrsamtes. — Ernannt wurde: Reichsbahn-Vermessungsassessor Hugo Lehmann beim Vermessungsamt der Reichsbahndirektion Halle zum Reichsbahnrat. — In den Reichsbahndienst übernommen: Reichsbahn-Bauassessor Wasserthal beim Reichsbahn-Betriebsamt Wittenberg.

Nachversicherung für länger dienende Soldaten

Nach dem neuen Recht wird die zweijährige Wehrdienstpflicht bei den Rentenversicherungen auf die Wartezeit angerechnet. Damit aber auch die freiwillig länger dienenden Soldaten keine Nachteile aus der längeren Dienstzeit erleiden, bestimmt das Aufbaugesetz, daß diese Soldaten auf Kosten des Reiches für die längere Dienstzeit nachzuversichern sind, sobald sie in Ehren aus der Wehrmacht ausscheiden. Hierfür hat der Reichsarbeitsminister jetzt eine Durchführungsverordnung erlassen. Die Nachversicherung wird vom Wehrmacht-Fürsorge- und -versorgungsamt durchgeführt. Nach dem Gesetz ist Voraussetzung, daß der Soldat innerhalb zwei Jahren eine versicherungspflichtige Beschäftigung aufnimmt oder sich freiwillig versichert. Bei den Soldaten, die spätestens innerhalb eines Jahres nach der Entlassung oder dem Ausscheiden aus der Wehrmacht eine Berufsausbildung neu beginnen oder fortsetzen, beginnt die zweijährige Frist erst nach Abschluß der Berufsausbildung. Die Vorschriften über die Nachversicherung gelten auch für Längerdienende und Angehörige des Stammpersonals des Reichsarbeitsdienstes.

Beratungsstellen für den Luftschutz

Die Ortsgruppe Halle-Süd des Reichsluftschutzbundes hat in ihrem Geschäftsbereich weitere Beratungsstellen für den Luftschutz im Hause für alle Volksgenossen eingerichtet:

Die Beratungsstellen befinden sich: Für die Reviergruppe 7 — Polizeirevier 7 — Halle, Walter-Steinbach-Straße 20 bei Schreiber. Sprechzeit: Dienstag und Donnerstag von 18,30 bis 19,30 Uhr, Sonnabend von 15 bis 17 Uhr. Für die Reviergruppe 8 — Polizeirevier Nr. 8 — Halle, Franckeplatz 1 im Luftschutzhaus in den Franckeschen Stiftung, Zimmer. 1 Sprechzeit: Montag und Donnerstag von 19 bis 20,30 Uhr. Für die Reviergruppe 9 — Polizeirevier 9 — Halle, Steubenstraße 40 (neue Luftschutzschule). Sprechzeit: Montag und Freitag von 19 bis 20 Uhr. Für die Reviergruppe 10 — Polizeirevier 10 — Ammendorf, Friedenschule, Zimmer Nr. 18. Sprechzeit: Donnerstag von 18,30 bis 20 Uhr.

In diesen Beratungsstellen könen auch die in der Anlage I zur 7. Durchführungsverordnung zum Luftschutzgesetz vorgeschriebenen Geräte besichtigt werden.

Doppelkonzert zugunsten der Kyffhäuser-Waisen

Die Kyffhäuser-Kinder- und Waisenfürsorge des Kreisverbandes Halle und Saalkreis im NS. Reichskriegerbund veranstaltet morgen nachmittag und abend in der Saalschloß-Brauerei je ein Konzert zugunsten der fünf Kyffhäuser-Kinder- und Waisenheime. Die Darbietungen werden ausgeführt von der Verbandskapelle unter Leitung des Kameraden Rudi Görlach und unter Mitwirkung des Kaufmännischen Turnvereins und des Verbands-Spielmannszuges. Im Rahmen des Abendkonzertes findet ein Brillantfeuerwerk statt.

* **Zwei Platzkonzerte.** Das Musikkorps des I./Flakregt. 33 spielt am morgigen Sonntag in der Zeit von 11.30 bis 12.30 Uhr unter Leitung von Musikmeister Weißenborn auf dem Adolf-Hitler-Ring. — Am gleichen Tag führt der MZ. der SA.-Standarte 75, Leitung: MZ.-Führer Haupt, am Amtsgarten, in der Zeit von 11 bis 12.30 Uhr ein Platzkonzert durch.

* **Jugendverderber festgenommen.** In der zweiten Hälfte des Juli hatte in der Ammendorfer Flur, in der Nähe des Markgrabens, ein Mann, der im Besitze eines Fahrrades war, wiederholt mehrere Schüler in schamloser Weise belästigt. Als Täter konnte inzwischen der 59jährige, in der Merseburger Straße bisher wohnhaft gewesene Oswald L. ermittelt und festgenommen werden.

* **Arbeitsjubiläum.** Am 26. Juli konnte Otto Tornack auf eine 40jährige Dienstzeit bei der Central-Genossenschaft Halle zurückblicken. Dem Jubilar wurden zahlreiche Ehrungen zuteil.

* **Ehejubiläum.** Prokurist Bruno Fabian, Reideburger Straße 1, feiert am 7. August mit seiner Frau Helene geb. Knoche das Fest der Silbernen Hochzeit.

Gegen **Ungeziefer**
CUPREX
25 ccm RM —.70 50 ccm RM —.98 100 ccm RM 1.59
In Apotheken und Drogerien erhältlich.

Unter den 5 Türmen

Hallischer Wochenspiegel

Manchmal ist das Prophezeien wirklich nicht allzu schwer. Und wenn ich hier vor acht Tagen davon schrieb, daß mit Beginn der nun schon wieder vergangenen Woche zahlreiche Urlauber zurückkommen würden, so war das wirklich eine nicht so schwer zu stellende Voraussage. Tatsächlich sind inzwischen braungebrannte Gestalten in großer Menge eingetroffen. Aber das waren immerhin doch nur die „Vorzügler"; die Kerntruppe wird an diesem Wochenende und in den noch folgenden Tagen sich einfinden. Denn nun steht hinter den diesbezüglichen Entschlüssen der Urlauber in einem Großteil der Fälle das unerbittliche Muß des Wiederbeginns der Schule. Das kleine und auch etwas größere Volk wird wahrscheinlich nicht entzückt vom Ferienende sein; es gehört schon ein gewisses Maß von Reife dazu, sich wieder richtiggehend auf die Arbeit zu freuen. Aber selbst wenn man darüber noch nicht verfügt, wird man, sofern der Urlaub wirklich erholsam verlaufen ist, sehr bald wieder seine Freude am Schaffen haben. Der Uebergang vom süßen Nichtstun zur Arbeit vollzieht sich in den meisten Fällen in einer nicht gar zu schroffen Form. Man hat erst einmal Gelegenheit, tüchtig zu erzählen. Und die Jugend wird besonders eifrig dabei sein, von Fahrt und Lager und auch von der gemeinsamen Reise mit den Eltern zu berichten. Und wer daheim hat bleiben müssen, der ist doch auch nicht ohne schildernswerte Erlebnisse geblieben. Erst die letzten Tage habe in Halle noch einen Ferienhöhepunkt für die Jugend gebracht: das Kinderfest im hallischen Zoo, bei dem man trotz oder vielleicht auch wegen der riesigen Fülle höchst vergnügt war. So war also für die Kleinen für einen fröhlichen Ausklang der Urlaubszeit gesorgt.

Von den Großen freilich haben sich einige ärgern müssen. Ich habe verschiedentlich kummervolle Bemerkungen darüber gehört, wie wenig schön es sei, nach einer durchfahrenen Nacht auf dem hallischen Hauptbahnhof anzukommen und dann vergeblich nach einer Kraftdroschke Ausschau halten zu müssen. Das heißt, es ist natürlich nicht etwa so, daß in den frühen Morgenstunden gar keine Kraftdroschken auf dem Bahnhofsvorplatz stünden. Es sind nur eben sehr wenige, und wenn auch nur einigermaßen stärkere Nachfrage ist, so sind sie im Handumdrehen vergriffen. Es könnte sein, daß die geringe Zahl an Wagen normalerweise ausreicht. In der Reisezeit aber ist dies offensichtlich nicht der Fall. Es handelt sich dabei insbesondere um die Viertelstunde zwischen 4.45 und 5 Uhr, während der die D-Züge aus Nürnberg und Basel—Frankfurt ankommen. Sie müßte doch wohl in erhöhtem Maße bedacht werden. Das aber ist offenbar eine Frage der Organisation, die ich der Lösung empfehlen möchte. So etwas ist immer eine Angelegenheit des Prestiges der ganzen Stadt. Ein Fremder wird, wenn er hilflos vor dem Bahnhof hat stehen müssen, sich wahrscheinlich später draußen im Lande sehr wenig freundlich über ein solches Erlebnis äußern. Man soll eine derartige negative Propaganda nie unterschätzen. Ein verärgerter Mensch pflegt über dem einen betrüblichen Anlaß seines Kummers leider zumeist all das Schöne zu vergessen, das er im übrigen zu eben dieser Zeit sehen und erleben durfte. Daß es von dem letzteren in Halle eine ganze Menge gibt, davon wird man sich an diesem Monatsende beim Laternenfest im Saaletal wieder überzeugen können. Eine ganz große Sache wird das wieder werden — das kann man jetzt schon getrost behaupten, obwohl man sonst eigentlich nicht über noch ungelegten Eiern gackern soll.

Warum übrigens eigentlich die Hühner gackern, wenn sie ihre Eier gelegt haben, dürfte sich aus Mangel an der Möglichkeit, sich mit ihnen darüber zu unterhalten, nur schwer ganz einwandfrei klären lassen. Es spricht aber alles dafür, daß dieses Gegacker ein Ausdruck der Freude ist. Und wahrscheinlich auch eine Bekundung des Erleichtertseins; denn schließlich ist das Eierlegen ein etwas anstrengender und gewichtiger Vorgang. Wie muß da — so frage ich mich — die wackere Henne der Witfrau Schade aus Diemitz gackern, ein Vogel, dem man nachsagen kann, daß er Rekordeier zu produzieren versteht. Seine glückliche Besitzerin hat unlängst einige Beweisstücke dieser vorbildlichen Tätigkeit zur Schriftleitung dieser Zeitung gebracht. Sechs überlebensgroße Eier waren in dem Pappkasten, den sie auf den Tisch des Hauses stellte. Eins war immer stattlicher als das andere, und die drei Sieger in diesem Wettbewerb gingen mit Gewichten von 90 Gramm, 92 Gramm und 105 Gramm durchs Ziel. Das sind Stücke, die unter den Begriff Sonderklasse schon gar nicht mehr passen und als Extraklasse geführt werden müssen. Man kann sich wirklich vorstellen, daß das fragliche Huhn jeweils sehr froh ist, wenn ein Ei „das Licht der Welt erblickt" hat: eine derart anormale Produktion dürfte für die Produzentin kaum ein Vergnügen sein. Man sieht, wo viel Licht ist, ist auch viel Dunkel.

Viel Dunkel — aber nicht im übertragenen, sondern im wortwörtlichen Sinne — wird in den nächsten Tagen in unserem ganzen heimatlichen Bereich sein. Es ist in dieser Zeitung schon auf die große Verdunklungsübung vom 7. bis 9. August und auf die damit verbundene Luftwaffenübung hingewiesen worden. Die zuständigen Stellen haben dabei nicht verfehlt, zu unterstreichen, wie sehr ein jeder Volksgenosse verpflichtet ist, die Anordnungen in all ihren Einzelheiten aufs genaueste zu befolgen. Solch eine Uebung ist eine in jeder Hinsicht ernst zu nehmende Angelegenheit. Das sollten nun allmählich alle wissen. Es sollte auch jenen jungen Leuten aufgegangen sein, die bislang — man mußte das leider immer wieder feststellen — die Verdunklungsübungen zu allerhand unziemlichen Scherzen benutzten. Es sind gewiß nur vereinzelte Gruppen, die sich da zusammentun, unnötigen Lärm vollführen, höchst „tapfer" an fremden Haustüren klingeln und was es dergleichen mehr gibt. Aber auch diese Außenseiter können nicht geduldet werden. Ihr läppisches und flapsiges Benehmen stimmt in keiner Weise mit dem so ungemein wichtigen Zweck dieser Uebungen zusammen. Wir wollen sehr hoffen, daß wir diesmal derartige grobe Entgleisungen nicht wieder erleben. Wir haben Sinn für Humor, aber freilich nur dort, wo er wirklich angebracht ist. Ganz abgesehen davon, daß das hier gerügte Benehmen mit Humor überhaupt nichts zu tun hat.

Daß die Hallenser sehr wohl etwas humorvoll auf- und anzufassen vermögen, zeigten sie unlängst bei einer Veranstaltung, in der die ausführenden Künstler — es waren auswärtige — so wenig höflich waren, den Beginn ihrer Darbietungen um reichlich zwanzig Minuten über die festgesetzte Zeit hinaus zu verzögern. Das Publikum war so liebenswürdig, nur durch ein mehrfaches Händeklatschen auf diese Zeitüberschreitung aufmerksam zu machen und den Künstlern, als sie endlich kamen, sogar trotz alledem einen herzlichen Begrüßungsapplaus zu spenden. Man war eben guter Laune und wollte sie sich nicht verderben lassen. Mir aber scheint es ganz gut, aus diesem Anlaß, jetzt, vor der in nicht allzu ferner Zeit beginnenden Saison, einmal darauf hinzuweisen, wie wünschenswert es wäre, wenn ganz allgemein ein pünktlicher Veranstaltungsanfang sich durchsetzen könnte. Dabei soll mit ein paar Minuten nicht kleinlich gerechnet werden; aber man soll ihre Zahl möglichst beschränken, schon um derer willen, die von außerhalb kommen und alles Interesse daran haben, ihren Zug zu erreichen, ohne auf den letzten Teil der Darbietungen verzichten zu müssen. Selbstverständlich ist solch pünktlicher Veranstaltungsbeginn zunächst einmal eine Sache des Publikums, das natürlich nicht seinerseits nachlässig sein darf. Aber es ist andererseits auch die Angelegenheit des Veranstalters. Wenn beide Teile sich Mühe geben, müßte es normalerweise durchaus gehen.

Nun, das war ein Vorgriff auf eine kommende Zeit. Vorerst herrscht größtenteils noch Veranstaltungsstille. Zu sehr lockt das Draußen, als daß man, von den laufenden Unterhaltungsstätten abgesehen, mit Aussicht auf einigen Erfolg den Versuch wagen könnte, das Publikum in die Säle hineinzuziehen. Und wir alle wollen uns denn auch bemühen, die hochsommerliche Zeit zu benutzen. In diesem Sinne: Hinein ins Wochenende!

Roland

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193908055/fragment/page=0006
DFG

Mitteldeutschland

5. August.

2164 Jungen auf Abruf bereit...

Tausend Jungen und Mädel des Gaues Halle-Merseburg, die sich in diesen Wochen und Tagen in Lagern der Heimat oder auf Fahrt im Reichsgebiet befinden, haben die Aufgabe gehabt, je nach Bedarf bei der Ernte mitzuhelfen. Ob es die Flieger-HJ. im Gebirge, die Marine-HJ. an der See oder die Fahrtengruppe im Sauerland war, überall mußten die Jungen eingreifen, wo Not an Mann war.

Wie die Gebietsführung Mittelland mitteilt, haben gerade Fahrtengruppen im Süden des Reiches Leistungen vollbracht, auf welche die Bauern ungemein stolz waren.

Dieser Einsatz, der für die Landwirtschaft ungemein wichtig ist, ist darüber hinaus von hohem erzieherischen Wert. Der Junge und das Mädel haben während ihrer Ferientage, während der Fahrt- und Lagerzeit, die für sie eine Erholungszeit bedeutet, die schwere Arbeit der Landwirtschaft kennengelernt. Sie standen bereit, wo sie auch gebraucht wurden.

Doch auch die Daheimgebliebenen sind zum Einsatz bereit bzw. sind bereits eingesetzt worden. So stehen allein in der Gaustadt Halle 2164 Jungen ständig auf Abruf der Ortsbauernführer zum Ernteeinsatz zur Verfügung.

Die Fürsprache war „Angeberei"

Leipzig. Adolf B. hatte auf Grund verschiedener Vorstrafen schon einige Erfahrung im „Umgang mit Gerichtsbehörden" und Staatsanwaltschaften. Als daher Ende November v. J. ein Bekannter zu ihm kam und sein Leid klagte, daß er noch vor Weihnachten eine Gefängnisstrafe antreten sollte, war B. sofort bereit, die Sache zu deichseln. Man fuhr nach Dresden zum Generalstaatsanwalt, dem sich B. als Leiter des Betriebes vorstellte, in dem der Mann, der die Strafe antreten sollte, arbeitete. Bei der Vorsprache erklärte B., der Mann sei im Weihnachtsgeschäft unentbehrlich, ein glänzender Verkäufer und guter Vortragsredner für die zu verkaufenden Apparate. Die Fürsprache hatte Erfolg. Die Strafverbüßung wurde hinausgeschoben, dafür muß nun aber auch B. ins Gefängnis. Seine „Angeberei" beim Generalstaatsanwalt war herausgekommen. Sie führte B. auf die Anklagebank des Leipziger Schöffengerichts, das ihm wegen Begünstigung zwei Monate Gefängnis zudiktierte.

Gespann prallt gegen die Ladentür

Weißenfels. Ein schwerbeladener Pferdewagen war gestern in der steilen Großen Burgstraße ins Rollen gekommen, wobei die Pferde auf den Gehsteig gerieten und gegen die noch geschlossene Ladentür eines Hutgeschäftes prallten. Die Tür wurde samt Jalousie eingedrückt und zertrümmert. Zum Glück waren Inhaber und Personal noch nicht im Laden. Eines der Pferde wurde erheblich verletzt.

Unruhestifter im Dorf

Quenstedt. In später Nachtstunde kamen drei Männer aus Aschersleben in eine Quenstedter Gastwirtschaft. Der ältere von den drei Besuchern packte Anzugstoffe aus und machte dem Gastwirt sein Angebot. Dieser lehnte ab, da er ohne Bedarf sei. Trotzdem ging die Anbieterei weiter, bis der Sohn des Gastwirts dazwischen trat und sich ein solch Gebaren verbat. Darüber erboste sich der Sohn des Händlers, und es kam zu einem scharfen Wortwechsel, der in Tätlichkeiten ausartete, wobei der Gastwirt wie auch seine Söhne verletzt wurden. Die Störenfriede wurden auf die Straße befördert. Damit hatten diese aber nicht genug. Sie warfen die Fensterscheiben ein und gaben sogar Schüsse ab. Vom Gendarmerieposten wurden sofort Ermittlungen angestellt. Die Kriminalpolizei in Aschersleben nahm die drei fahrenden Händler fest. Dem ältesten wurde der Führerschein entzogen, da er im angetrunkenen Zustande einen Personenwagen lenkte.

Gerechte Verteilung der Provinziallasten

Keine Erhöhung der Umlage — Schuldenlast um 19 Prozent verringert

Unter dem Vorsitz des Oberpräsidenten Staatsrat von Ulrich trat der Provinzialrat der Provinz Sachsen am Donnerstag in Magdeburg zusammen. Der Oberpräsident eröffnete zu Beginn als neues Mitglied des Provinzialrats Generalarbeitsführer Prentzel.

Im Mittelpunkt der umfangreichen Tagesordnung stand der Entwurf der Haushaltsfatzung des Provinzialverbandes für das Rechnungsjahr 1939. In seiner Eröffnungsansprache gab der Oberpräsident einen umfassenden Ueberblick über die wirtschaftliche Lage in der Provinz und über die Veränderungen und wichtigsten Ereignisse, die das vergangene Jahr brachte.

Dann legte Landeshauptmann Otto in etwa einstündiger Rede die Grundzüge der Finanzgebarung des Provinzialverbandes dar, wie sie im Haushaltsplan 1939 zum Ausdruck kommt. Der Haushaltsplan ist im ordentlichen Haushalt mit 43,9 Millionen RM. und im außerordentlichen mit 6,7 Millionen RM. ausgeglichen. Die Rede des Landeshauptmanns gab ausführlich Aufschluß über die Schwierigkeiten der Aufstellung des Haushaltsplanes und die außerordentliche Sorgfalt, mit der er bearbeitet worden ist, und zeigte das tiefe Verantwortungsbewußtsein, das die Verwaltung des Provinzialverbandes bei der Festsetzung der Umlage, bei der Ausgabenwirtschaft und bei der Rücklagenbildung beherrschte.

Trotz starker zwangsläufiger Neuausgaben und Ausfälle auf der Einnahmeseite ist es dem Provinzialverband möglich, ohne eine echte Erhöhung der Provinzialumlage auszukommen. Es ist lediglich ein anderer Erhebungsschlüssel aufgestellt worden, der die Provinz an dem natürlichen Zuwachs der Steuerkraft, den die Gemeinden aus der Besserung des Steueraufkommens haben, teilnehmen läßt.

Die Aufbringung der Provinzialumlage bedeutet für die Kreise in ihrer Gesamtheit keine andere Belastung als im Jahre 1938, wohl aber ermöglicht der neue Erhebungsschlüssel eine gerechtere Heranziehung der einzelnen Kreise. Das Ergebnis ist so, daß für eine ganze Reihe Kreise, hauptsächlich für die mit rein oder überwiegend landwirtschaftlichem Charakter, ungefähr dieselbe, für manche aber auch eine etwas geringere Belastung herauskommt als bisher, während umgekehrt diejenigen Kreise, deren Steuerkraft zugenommen hat, vor allem also die mehr oder minder stark industrialisierten, eine höhere Leistung aufbringen.

Der Provinzialverband wird die Meßbeträge der Grundsteuer von den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben mit 8,5 Prozent belasten, die Meßbeträge der Grundsteuer von den Grundstücken mit 13 Prozent, die Meßbeträge der Gewerbesteuer mit 16 Prozent, die Meßbeträge der Bürgersteuer mit 6 Prozent und die den Gemeinden zustehenden Schlüsselzuweisungen mit 2,9 Prozent.

Der Landeshauptmann zitierte die Abhandlung der Preußischen Bau- und Finanzdirektion über die Provinzialumlage in Preußen, aus der ersichtlich ist, daß die Provinz Sachsen seit 1931 ständig unter, zum Teil sogar weit unter dem Durchschnittssatz aller preußischen Provinzen geblieben ist.

Erfreuliches konnte der Landeshauptmann über den Rückgang der Verschuldung der Provinz berichten. Während sich 1932 die echten Schulden auf 50,89 Millionen RM. beliefen, betrugen sie am 31. März 1939 nur noch 40,79 Millionen RM.; das ist ein Rückgang um mehr als 19 Prozent.

Verdunklungs-Übung auch im Saalkreis

Der Landrat des Saalkreises teilt mit, daß die vom Polizeipräsidenten in der gestrigen Freitagnummer veröffentlichte Anweisung für die Verdunklungsübung vollinhaltlich auch für den Saalkreis Geltung hat.

„Barfuß der Hölle zu..."

„Zieh die Schuhe und Strümpfe aus und lauf der Hölle zu", sagte vor mehr als 30 Jahren der Religionslehrer zu mir. Ich hatte meinem Hintermann „Mali" in der Klasse eine „geklebt", weil er mir einen Maikäfer in den Nacken gesetzt hatte. Es gab damals mächtigen Aufruhr in der Klasse. Nur der Religionslehrer blieb die Ruhe und Güte selbst. Er rief uns beide zu sich an das Katheder, hielt uns beiden einen sehr weisen Vortrag und entließ mich mit dem oben zitierten Satz. Ich habe dann am Nachmittag die Schuhe und Strümpfe ausgezogen und bin barfuß gelaufen, weil ein herrlicher Maientag war. Mit der Hölle wußte ich nichts anzufangen. Ich wußte nicht, wo sie lag und vergessen hatte ich sie auch recht schnell. Dafür spielten wir Räuber und Gendarm, und weil mein Hintermann „Mali" aus der Klasse ebenfalls „Räuber" sein mußte, wurden wir gute Freunde. An das Tebakel in der Schule am Vormittag dachte keiner mehr. Die Freundschaft aber dauerte an. Sie beendete der Krieg. Bei Langemarck 1914 fiel Mali. Ich denke oft an ihn.

Ich denke oft genug auch an Schuhe und Barfußlaufen. In der Jugend machte beides keine Schwierigkeiten. Die Schuhe wurden im Winter auf Zuwachs gekauft. Im Sommer gab es Sandalen und nachmittags war Barfußlaufen das Privileg der Jungen.

Inzwischen sind Hühneraugen (viele sprechen von einer Hornhaut) eingetreten, man muß sich sagen lassen, daß man Anlagen zum Platt-, Senk- oder Spreizfuß hat, kurz und gut, die goldenen Zeiten des Barfußlaufens sind vorbei. Kauft man sich Schuhe, verhandelt man erst diskret mit der Verkäuferin wegen der Schuhgröße, obwohl man weiß, daß an der „43" nichts zu ändern ist. Bringt das Fräulein eine 44½, heißt es: „Aber Fräulein, ich hatte bisher stets zwischen 42 und 43 . . ." Das Fräulein aber weiß Bescheid: „Ja, die Schuhgrößen fallen oft verschieden aus . . ." (Das ist ein sehr weiser Satz.) Man schreitet im Laden auf dem Teppich gelassen hin und her, guckt in den Spiegel und wünscht, daß später alles gut gehen möge mit den neuen Schuhen.

Es geht nicht immer gut. Man schielt oft nach den alten Schuhen, weil die neuen solange zwacken, bis sich das Hühnerauge oder diese oder jene Unebenheit am Fuße der neuen Umgebung angepaßt haben. Man soll also — wo es vonnöten — mit den neuen Schuhen nicht drauflos wirtschaften. Man soll Füßen und Schuhen einen langsamen Start geben. Man soll sich nicht in der Großstadt am Vormittag Schuhe kaufen, um mit ihnen bis zum Abend durch die Stadt zu bummeln. Man soll dann abends, auf der Heimfahrt und Dorf, die Schuhe nicht im Wagenabteil ausziehen und sie in die Ecke stellen.

Für diese Weisheit mußte ein Mann aus Rackwitz (im Kreis Delitzsch) jetzt sein Lehrgeld zahlen. Er kaufte sich in Dessau, weil er dort zu tun hatte, neue Schuhe, machte im Schuhgeschäft am Vormittag eine gute Figur und merkte am Nachmittag, wo ihn der Schuh drückte. Er behielt die gute Figur bis zur Abfahrt des Abendzuges. Dann aber war es um ihn und die gute Figur geschehen. Er seufzte im Zuge und noch ehe der Zug Dessau verlassen hatte, stellte der Mann im Abteil seine neuen Schuhe in die Ecke. Er konnte die Schuhe auf einer 43-Kilometer-Strecke über eine Stunde ausruhen lassen. Den zusammengequetschten Zehen tat die Stunde Ruhe ebenfalls gut. Als der Zug in Bitterfeld einlief, schliefen der Mann aus Rackwitz und seine neuen Schuhe. Den Mann aus Rackwitz störte niemand in seinem Schlaf. Lediglich seine Schuhe wurden „im Schlaf gestört". Als der Mann nämlich in Rackwitz ausstieg, waren seine neuen Schuhe fort.

Ein fahrplanmäßiger Zug kann eines verschwundenen Schuhpaares wegen nicht warten. Und so stand denn der Rackwitzer auf dem Bahnsteig in Strümpfen und guckte dem abdampfenden Zuge mit bitterböse

Zeichnung: Fritz Stein

Gesicht hinterher. Um das Unheil noch vollzumachen, fielen die ersten Regentropfen eines abendlichen Gewitters.

Der Mann tat nun das, was mir in meiner Jugendzeit einmal der Religionslehrer angeraten hatte. Er brauchte diesen Rat zwar nicht mehr ganz zu befolgen, denn mit den Schuhen hatte er keine Schwierigkeiten mehr. Er brauchte nur noch die Strümpfe auszuziehen, was denn auch geschah. Der „Marsch zur Hölle" vollzog sich auf einer aufgemeschten Straße. Zu Hause kam noch etwas „Donner" hinzu und so praselte es ganz munter „in der Hölle". Zur Rettung der neuen Schuhe trug die „Praselei" allerdings nicht mehr bei. Die Schuhe sind noch immer verschwunden. „Wer mag bloß mit meinen neuen Trittchen rumlaufen" — das ist die Frage, die den Mann aus Rackwitz seit Tagen bewegt. Wenn er diesen „Wer" ermischen würde, müßte dieser „Wer" wohl auch barfuß den Weg zur „Hölle" antreten . . .

C. J.

Der Schlagbaum in Gleina

Vor dem Gasthof in Schaffee standen die Krippen leer. In den Gaststube summten die Fliegen. Nur selten noch strängte vor dem Gasthaus ein Fuhrmann die Pferde aus, nur hin und wieder kehrte ein Reisender ein, um ein Glas Bier zum „Daumenfrühstück" zu trinken.

Der Ausspanngasthof, der gutes Bier aus eigenem Brauhaus verschenkte, war wie ausgestorben. Der Grund dafür war ein Schlagbaum in Gleina. Bis zum Jahre 1743 benutzten die Fuhrleute die Straße Naumburg — Freyburg — Gleina — Jüdendorf — Obhausen — Schaffee — Helfta — Eisleben. Da wurde die Straße durch einen Schlagbaum gesperrt und ihre Benutzung verboten. Die Fuhrleute mußten die Straße über Gleina — Steigra — Barnstädt — Querfurt fahren. Von Querfurt lenkten sie dann die Wagen über Alberstedt und berührten Schaffee nicht mehr. Im Gasthof zu Gleina hing ein Verbot aus, das den Fuhrleuten ankündigte, sie würden mit zehn Taler Strafe belegt, wenn sie die Nebenstraße benutzen würden.

Der Wirt in Schaffee klagte. Er verschenkte mit Mühe und Not eine Tonne Bier im Monat. Der Pächter des Gutes in Schaffee und Inhaber des Brauhauses klagte. Der Verpächter, die prinzliche Kammer, klagte. Der Kammerrat Reichard aber setzte ein Schreiben an den Oberaufseher und Landkammerrat von Funck in Freyburg auf und erbat Zurücknahme des Verbotes, da der Gasthof zu Schaffee zu stark geschädigt würde.

Die Eingabe hatte nicht den gewünschten Erfolg. Nun wurde ein Bericht an den König losgelassen. Die Federkiele bekamen Arbeit. Dicke Briefe wanderten nach Dresden an den Landesherren der Sachsen. In Dresden wurde festgestellt, daß nach dem Freyburger Erbbuch von 1589 die Straße schon in alter Zeit über Querfurt nach Eisleben gegangen sei. Als jedoch die Stadt Querfurt durch große Feuersbrünste so in Verfall gekommen war, daß die Fuhrleute in ihr kein Unterkommen finden konnten, leitete man den Verkehr über Obhausen—Schaffee nach Eisleben. Nachdem sich nun die Stadt erholt hatte, wünsche sie die Wiederherstellung der alten Straßenordnung.

Die sächsische Regierung machte den Vorschlag, den Verkehr über Querfurt und Döcklitz nach Schaffee zu leiten. Von preußischer Seite aber wurde entgegnet, die Fuhrleute würden dann die Naumburger Straße meiden. Dadurch würde auch die sächsische Regierung geschädigt, die ja in Obhausen Wegegeld, pro Pferd 2 Pf., erhob.

Auf dem Landgraben bei Schaffee kam es zu einer Verhandlung preußischer und sächsischer Regierungsvertreter. Die Preußen regten die Aufhebung des Straßenzwanges an.

Der Streit wurde beigelegt nach langen Verhandlungen. Inwischen war der Pachtwert des Gasthofes von 100 Taler auf 20 Taler gesunken. Nachdem einige Jahre später eine neue Straße gebaut wurde, verlor sich der Verkehr auf der Straße von Querfurt nach Schaffee immer mehr. Ein Bericht aus dem Jahre 1758 sagt, der Gasthof sei eine Klepperschenke geworden.

B.

Die haltende Straßenbahn überholt

2½ Jahre Gefängnis

Magdeburg. Die Große Strafkammer verurteilte den 29 Jahre alten Kraftfahrer Kurt Severin aus Schönebeck (Elbe) wegen fahrlässiger Tötung und Körperverletzung zu zweieinhalb Jahren Gefängnis. Der Angeklagte wollte vor etwa acht Tagen in Magdeburg-Südost rücksichtslos eine haltende Straßenbahn überholen und fuhr dabei in eine Gruppe Menschen hinein, wobei eine Mutter von fünf Kindern zu Tode und ein junger Mann schwerverletzt wurde.

Gemeine Betrügereien

Dessau. Der 34 Jahre alte Martin Schulze aus Zerbst hat bereits zwölf Vorstrafen. Fast ausnahmslos handelt es sich um Betrügereien und Urkundenfälschungen. Schon zwei Monate nach Verbüßung seiner letzten Strafe im Mai 1938 kam er wieder auf die schiefe Bahn. Durch Schwindeleien mit einer angeblich bevorstehenden Erbschaft verschaffte er sich 13 RM. Ein Mädchen, dem er die Besorgung einer Stellung versprach, erleichterte er um 7 RM. In besonders gemeiner Weise lockte er einem Alterärentner von dessen geringer Rente 17 RM. aus der Tasche. Da der verbrecherische Gang des Angeklagten unverkennbar ist, ließ das Gericht diesmal keine Milde walten und verurteilte ihn das Dessauer Gericht zu drei Jahren Zuchthaus, 50 RM. Geldstrafe und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre. Außerdem wurde die Sicherungsverwahrung angeordnet.

Kind vom Blitz erschlagen

Ringfurth (Krs. Wolmirstedt). Als der zehnjährige Helmut Heins, der bei seinen Großeltern die Ferien verlebt, zusammen mit seinem ebenfalls zu Besuch wohnenden Vetter dem Großvater Essen aufs Feld brachte, wurden die Jungen unterwegs von einem Gewitter überrascht. Helmut Heins wurde vom Blitz getroffen und auf der Stelle getötet.

Schiffe auf der Saale festgefahren

Bleilochtalsperre muß helfen

Bernburg. Infolge des überaus schnellen Absinkens des Wassers der Saale von Bernburg bis zur Mündung sind mehrere Fahrzeuge auf einer Sandbank bei Dröbel festgefahren. Alle Bemühungen, sie wieder flott zu bekommen, sind solange aussichtslos, bis wieder Wasserwuchs eintritt. Durch diese Verkehrsstockung ist die Saaleschiffahrt lahmgelegt, was sich namentlich im Hinblick auf die Getreideverschiffungen unangenehm auswirkt. Man hofft, daß die Bleilochtalsperre als Retter auftritt und größere Mengen Zuschußwasser abgeben wird.

Schöne Wachstuche bei Gummi-Bieder

W 11000

8 EIGENSCHAFTEN, DIE MAN VON EINER GUTEN RASIERSEIFE VERLANGEN MUSS

8) Eine gute Rasierseife soll ausgiebig sein. Eine winzige Menge KALODERMA-RASIERSEIFE genügt, um einen reichhaltigen, dickesahnigen Schaum zu entwickeln. Deshalb reicht das Stück KALODERMA-RASIERSEIFE besonders lange und ist äußerst sparsam im Gebrauch.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193908055/fragment/page=0007

Hallischer Wochenmarkt

Marktkleinhandelspreise in Halle am 5. August 1939

Obst:		
Aepfel, Eß- ...	½ kg	0,15—0,33
Aepfel, Mus- ...	½ kg	0,05—0,10
Birnen, Eß- ...	½ kg	0,13—0,35
Aprikosen ...	½ kg	0,22—0,50
Bananen ...	½ kg	0,37—0,43
Apfelsinen ...	½ kg	0,30—0,36
Johannisbeer.	½ kg	0,15—0,21
Himbeeren ...	½ kg	0,65
Kirschen, süße	½ kg	0,35—0,40
Kirsch., saure	½ kg	0,32—0,38
Pfirsiche	½ kg	0,30—0,42
Pflaumen	½ kg	0,15—0,46
Stachelbeeren	½ kg	0,10—0,15
Tomaten	½ kg	0,15—0,30
Zitronen	1 St.	0,05—0,08
Nüsse	½ kg	0,39
Gemüse:		
Bohnen, grüne	½ kg	0,12—0,15
Bohnen gelbe	½ kg	0,15—0,20
Gurken, Einl.-	½ kg	0,13
Gurken, Sal.-	1 Stck	0,09—0,16
Gurken, Pfeff.-	½ kg	0,42
Radieschen ..	1 Bd.	0,05—0,06
Rhabarber ...	½ kg	0,06
Spargel	½ kg	0,22—0,55
Weißkohl	½ kg	0,05—0,07
Rotkohl	½ kg	0,10—0,15
Wirsingkohl ..	½ kg	0,06—0,09
Blumenkohl .	1 Kopf	0,10—0,35
Salat	1 Kopf	0,05—0,08
Spinat	½ kg	0,15—0,17
Mohrrüb., neue	1 Bd.	0,06—0,08
Kohlrüben ...	½ kg	0,08—0,10

Rote Rüben ..	½ kg	0,10
Kohlrabi ...	1 Stck.	0,05—0,08
Zwiebeln	½ kg	0,10—0,15
Rettich	1 Stck.	0,05—0,15
Schnittlauch ..	1 Bd.	0,05
Schoten	½ kg	0,15—0,18
Kartoff., neue	½ kg	0,06—0,07
Fische:		
Fr. Aal	½ kg	2,30
Weißfisch	½ kg	0,30—0,60
Heringe, Schott.	1 St.	0,10—0,15
Karpfen	½ kg	1,00
Wild und Geflügel:		
Hühner	½ kg	1,00—1,20
Tauben	1 St.	0,50—1,00
Rehfleisch ...	½ kg	0,50—1,55
Hirschfleisch .	½ kg	0,50—1,35
Kaninch., Stall-	½ kg	0,70—0,90
Enten, wild ...	1 St.	1,50—2,00
Butter, Käse, Eier:		
Butter, Molk. .	½ kg	0,80
Butter, feine .	½ kg	0,79
Quark	½ kg	0,20—0,40
Käse	1 St.	0,05—0,40
Eier (Hdlskl.)	1 Stck.	10,5—0,13
Sonstiges:		
Pflaumenmus .	½ kg	0,60
Rübensaft ...	½ kg	0,28
Pilze:		
Pfifferlinge ...	½ kg	0,45—0,52
Champignons .	½ kg	0,50

„Luftschutzwart" kommt ins Arbeitsbuch

Der Reichsarbeitsminister hat durch Erlaß, im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe, die Eintragungen im Arbeitsbuch über Luftschutzausbildung einheitlich neu geregelt. Die Luftschutzausbildung von Arbeitsbuchinhabern ist danach auf Antrag im Arbeitsbuch und auf der Arbeitsbuchkarte zu vermerken. Antragsberechtigt für die Angehörigen des Selbstschutzes sind die Dienststellen des Reichsluftschutzbundes, für die Angehörigen des erweiterten Selbstschutzes die Betriebsführer und für die Angehörigen des Werkluftschutzes die Vertrauensstellen der Reichsgruppe Industrie. Soweit es sich um in Beschäftigung stehende Arbeitsbuchinhaber handelt, werden die antragsberechtigten Stellen dahin wirken, daß das Arbeitsbuch zur Vorlage beim Arbeitsamt vom Unternehmer für kurze Zeit zur Verfügung gestellt wird. Der Vermerk über die Ausbildung im Luftschutz wird im Arbeitsbuch unter a eingetragen bei einer Ausbildung im Selbstschutz als Luftschutzwart, Hausfeuerwehrmann, Laienhelferin, Amtsträger des RLB. und Luftschutzlehrer des RLB. Selbstverständlich werden auch die Ausbildungen im Werkluftschutz, im erweiterten Selbstschutz, im Sicherheits- und Hilfsdienst entsprechend vermerkt.

Wetterdienst der HN.

Voraussichtliche Witterung bis 6. August abends
(Mitgeteilt von der Reichswetterdienststelle Erfurt)

Mit der weiteren Ostwärtsverlagerung des französischen Tiefdruckgebietes und der Bildung mehrerer Teilstörungen über Mitteleuropa wird das Reich in immer stärkerem Maße zum Kampfplatz verschiedener warmer und feuchter Luftmassen. Da die Weiterverlagerung des Störungsgebietes nur sehr langsam vor sich geht, wird das schwüle und gewittrige Wetter auch morgen noch anhalten. Späterhin ist auf der Rückseite des nach Osten abwandernden Störungsgebietes noch immer mit unbeständigem zu Schauern und Gewittern neigenden Wetter zu rechnen.

Wetter für Sonntag: Flachland und Gebirge: Nach verbreitetem Frühdunst und örtlich wechselnder, meist starker Bewölkung Neigung zu vereinzelten Schauern und Gewittern. Meist schwache Winde aus westlicher Richtung. Temperaturen wenig verändert. Kammlagen zeitweise in Wolken.

Im Sommer-Schluß-Verkauf preiswerte einzelne
Modell-Dekorationen und Halbstores
Arnold & Troitzsch, Halle, Gr. Ulrichstr. 1

Bootskorso und Großfeuerwerk

Die Veranstaltungsfolge des diesjährigen Laternenfestes erschienen

Zu dem vom 25. bis 28. August stattfindenden Laternen- und Volksfest 1939 der NSG. „Kraft durch Freude" ist soeben das Programmheft erschienen. Es weist in Wort und Bild auf alles hin, was während des mitteldeutschen Volksfestes auf der Saale und auf der Festwiese, der Nachtigalleninsel, geboten wird.

Das Laternenfest beginnt am Freitag, dem 25. August, um 15 Uhr mit der Eröffnung durch den Gauamtsleiter und Gauwart Pg. Lamminger. Fröhliches Treiben auf dem Volksfestplatz wird sich anschließen, das in einem abendlichen Tanz auf der Tenne ausklingt. Der Sonnabendnachmittag wird in ähnlicher Weise wie der Nachmittag des Vortages verlaufen. Am Abend findet das Laternenfest seinen Höhepunkt mit dem Bootskorso. Vorher wird Gauleiter Staatsrat Eggeling sprechen. Am Bootskorso selbst nehmen folgende „Kraft-durch-Freude"-Schmuckboote teil: Sonnenradboot, Boot des Nordens, Laternenfestboot, Saaleboot, Tanzboot, Sportboot, Reiseboot, Rheinboot, Meckererboot und Boot Danzig. Außerdem wird man Schmuckboote der Firmen, der Paddler- und Kanuvereine des NSRL. sowie der Einzelpaddler sehen. Ein großer „Blitz-Donner-Sternenregen" über dem Saaletal, ein 30teiliges Feuerwerk, wird die Veranstaltung dieses Tages beenden; in seinem Rahmen ist eine Fülle von pyrotechnischen Sensationen vorgesehen: italienische Meisterbomben mit fünffachen Verwandlungseffekten, große Feuerräder, die steigen, fallen und wieder steigen, eine Flaggenfront und anderes mehr. Der Sonntag bringt dann eine Fülle von sportlichen Vorführungen und den fröhlichen Kindernachmittag. Den Ausklang des Ganzen bildet „Der Blaue Montag" mit einem Großvarieté im Freien.

Zum Programmheft sei im einzelnen noch folgendes mitgeteilt: Einleitend gibt Pg. Paul Schaper einen Bericht über die Entwicklung des Laternenfestes, das aus dem Blumenkorso des früheren Hallischen Wirtschafts- und Verkehrsvereins hervorgegangen ist. Mit besonderem Interesse werden die Photofreunde die Abhandlungen und Winke des Pg. Heinrich Wölkenhauer von der Volksbildungsstätte Halle über die Anfertigung von Photos und Farbaufnahmen aus Anlaß des Volksfestes, des Bootskorsos und Großfeuerwerks lesen. Weiter ist ein Uebersichtsplan enthalten, der u. a. auch den auswärtigen Kraftfahrern das Zurechtfinden erleichtert und ihnen die Plätze angibt, an denen sie am zweckmäßigsten ihren Wagen parken können.

In einer größeren Anzahl von Laternenfest-Programmheften befindet sich ein Gutschein für eine Fahrt im KdF.-Wagen, der in der Zeit vom 20. bis 31. August zur Verfügung steht und während des viertägigen Festes auf der Volksfestwiese seinen Platz hat. — Auch diesmal ist mit dem Kauf eines Programmheftes eine Gewinnmöglichkeit verbunden. Wer das in dem Heft enthaltene Bilderrätsel richtig löst, kann für 20 Pfennig — den Preis des Heftes — Fahrräder, Kühlschränke und andere praktische Haushaltungsgegenstände, Akkordeons, KdF.-Reisen usw. im Werte von etwa 40 RM. gewinnen.

Die Programmhefte sind in allen kenntlich gemachten Vorverkaufsstellen und bei den Orts- und Betriebswarten der NSG. „KdF." erhältlich.

Der Urlaub in der Hauswirtschaft

Infolge der Ausdehnung der Jugend-Urlaubsverordnung auf die Hauswirtschaft sind einige Zweifel entstanden, zu denen das Jugendamt der DAF. in seinen Veröffentlichungen Stellung nimmt.

Nach der Urlaubsverordnung beträgt die Wartezeit jetzt einheitlich drei Monate. Gegen diese Verkürzung sind Bedenken mit der Begründung erhoben worden, daß danach bei mehrmaligem Arbeitsplatzwechsel im Jahre die Hausfrau unter Umständen im gleichen Jahre mehrmals Urlaub gewähren müßte. Es wird dazu erklärt, daß eine sechsmonatige Wartezeit die Teilnahme an BDM.-Lagern in Frage stellen würde. Ein zwei- oder gar dreimaliger Arbeitsplatzwechsel dürfte ziemlich selten sein. Ein Wechsel der Arbeitsstelle findet meist in den ersten sechs bis acht Wochen statt, so daß ein Anspruch auf Urlaub noch nicht entstanden sei. Auf Ausnahmefälle könne bei der Gesamtregelung keine Rücksicht genommen werden.

Verschiedene Ansichten werden über die Fortgewährung der Erziehungsbeihilfe und der Entschädigung für Kost und Wohnung vertreten. Es müsse daran festgehalten werden, so heißt es in der Stellungnahme, daß während des Urlaubs der volle Lohn oder die Erziehungsbeihilfe weitergezahlt werden. Auch die Bargelderstattung für Wohnung und Verpflegung müsse weiter entsprechend den Sätzen der Treuhänder oder Versicherungsträger erfolgen. Dabei werde man in der nächsten Zeit zu einer Vereinheitlichung der Mindestsätze kommen müssen. Die Sätze für Wohnung und Verpflegung lägen zur Zeit zwischen 78 Pfennig und 2,10 RM. Eine derartige Schwankungsbreite erscheine auch unter Berücksichtigung der örtlich verschiedenen Lebenshaltungskosten nicht gerechtfertigt.

Schließlich wird die Urlaubsdauer behandelt. Da die Vorschriften des Jugendschutzgesetzes Mindestsätze seien, müsse darauf hingewirkt werden, daß der Urlaub für die über 16jährigen Hausgehilfinnen nach den Richtlinien der Treuhänder oder höher gewährt werde. Es wird darauf hingewiesen, daß die Richtlinien der Reichstreuhänder rechtlich dann gelten, wenn sie Inhalt des einzelnen Arbeitsverhältnisses geworden seien. Nach einer Entscheidung des Landesarbeitsgerichts Berlin seien für Berlin in der Regel die Bestimmungen der Richtlinien Inhalt und Bestandteil des Arbeits- und Ausbildungsverhältnisses. Soweit diese Bestimmungen aber keine Verbindlichkeit besäßen, wie noch in den übrigen Gauen, seien die Vorschriften des Jugendschutzgesetzes als Mindestbedingungen maßgebend. In Einzelvereinbarungen könne selbstverständlich über die Bestimmungen des Gesetzes wie auch der Richtlinien hinausgegangen werden.

Volkspflegerinnen

sollen einheitlich ausgebildet werden

Der „Deutsche Verein für öffentliche und private Fürsorge" hat eine Reichsausbildungsordnung für Volkspflegerinnen ausgearbeitet und mit einer Denkschrift den zuständigen Stellen eingereicht, mit dem Ziele, durch eine einheitliche Ausbildungsordnung für sämtliche Zweige der sozialen Arbeit die nationalsozialistische Volkspflegerin heranzubilden. Es wird eine Aufgliederung in drei Lehrfachgruppen vorgeschlagen: Lehre von Volk und Staat, Volkspflege, Erziehung zur persönlichen Kultur. Der Unterrichtsstoff soll in einem Lehrgang von zwei Jahren durchgearbeitet werden. Die Zulassung zur Schule soll von der Ableistung einer halbjährigen pflegerischen Ausbildung abhängig sein. Die staatliche Anerkennung soll erst mit 23 Jahren nach Ableistung eines einjährigen Praktikums erteilt werden.

* **Unsere Rechtssprechstunde** fällt vom 14. August bis 7. September aus. Schriftliche Anfragen werden während dieser Zeit beantwortet, wenn der Anfrage ein Freiumschlag (mit 0,12 RM. frankiert) beigefügt wird. Letzte Rechtssprechstunde im August am Donnerstag, dem 10. August.

* **Kein Fernunterricht für Jugendliche.** In einer Arbeitsbesprechung kam zum Ausdruck, daß das System des Fernunterrichts ausschließlich für die Berufserziehung des Erwachsenen geeignet ist. In diesem Sinne ist zwischen dem Jugendamt der DAF. und dem Amt für Berufserziehung und Betriebsführung vereinbart worden, daß im Fernunterricht für Kaufleute Jugendliche vor Vollendung des 18. Lebensjahres nicht erfaßt werden sollen.

Reichsbahn-Personalien

Folgende Personalnachrichten der Reichsbahndirektion Halle werden uns bekannt: Versetzt wurde: Reichsbahnrat Dr. Eberhardt von der Reichsbahndirektion Halle nach Kaiserslautern als Vorstand des Reichsbahn-Verkehrsamtes. — Ernannt wurde: Reichsbahn-Vermessungsassessor Hugo Lehmann beim Vermessungsamt der Reichsbahndirektion Halle zum Reichsbahnrat. — In den Reichsbahndienst übernommen: Reichsbahn-Bauassessor Wasserthal beim Reichsbahn-Betriebsamt Wittenberg.

Nachversicherung für länger dienende Soldaten

Nach dem neuen Recht wird die zweijährige Wehrdienstpflicht bei den Rentenversicherungen auf die Wartezeit angerechnet. Damit aber auch die freiwillig länger dienenden Soldaten keine Nachteile aus der längeren Dienstzeit erleiden, bestimmt das Aufbaugesetz, daß diese Soldaten auf Kosten des Reiches für die längere Dienstzeit nachzuversichern sind, sobald sie in Ehren aus der Wehrmacht ausscheiden. Hierfür hat der Reichsarbeitsminister jetzt eine Durchführungsverordnung erlassen. Die Nachversicherung wird vom Wehrmacht-Fürsorge- und -versorgungsamt durchgeführt. Nach dem Gesetz ist Voraussetzung, daß der Soldat innerhalb zwei Jahren eine versicherungspflichtige Beschäftigung aufnimmt oder sich freiwillig versichert. Bei den Soldaten, die spätestens innerhalb eines Jahres nach der Entlassung oder dem Ausscheiden aus der Wehrmacht eine Berufsausbildung neu beginnen oder fortsetzen, beginnt die zweijährige Frist erst nach Abschluß der Berufsausbildung. Die Vorschriften über die Nachversicherung gelten auch für Längerdienende und Angehörige des Stammpersonals des Reichsarbeitsdienstes.

Beratungsstellen für den Luftschutz

Die Ortsgruppe Halle-Süd des Reichsluftschutzbundes hat in ihrem Geschäftsbereich weitere Beratungsstellen für den Luftschutz im Hause für alle Volksgenossen eingerichtet:

Die Beratungsstellen befinden sich: Für die Reviergruppe 7 — Polizeirevier 7 — Halle, Walter-Steinbach-Straße 20 bei Schreiber. Sprechzeit: Dienstag und Donnerstag von 18,30 bis 19,30 Uhr, Sonnabend von 15 bis 17 Uhr. Für die Reviergruppe 8 — Polizeirevier Nr. 8 — Halle, Franckeplatz 1 im Luftschutzhaus in den Franckeschen Stiftung, Zimmer. 1 Sprechzeit: Montag und Donnerstag von 19 bis 20,30 Uhr. Für die Reviergruppe 9 — Polizeirevier 9 — Halle, Steubenstraße 40 (neue Luftschutzschule). Sprechzeit: Montag und Freitag von 19 bis 20 Uhr. Für die Reviergruppe 10 — Polizeirevier 10 — Ammendorf, Friedenschule, Zimmer Nr. 18. Sprechzeit: Donnerstag von 18,30 bis 20 Uhr.

In diesen Beratungsstellen können auch die in der Anlage I zur 7. Durchführungsverordnung zum Luftschutzgesetz vorgeschriebenen Geräte besichtigt werden.

Doppelkonzert zugunsten der Kyffhäuser-Waisen

Die Kyffhäuser-Kinder- und Waisenfürsorge des Kreisverbandes Halle und Saalkreis im NS. Reichskriegerbund veranstaltet morgen nachmittag und abend in der Saalschloß-Brauerei je ein Konzert zugunsten der fünf Kyffhäuser-Kinder- und Waisenheime. Die Darbietungen werden ausgeführt von der Verbandskapelle unter Leitung des Kameraden Rudi Görlach und unter Mitwirkung des Kaufmännischen Turnvereins und des Verbands-Spielmannszuges. Im Rahmen des Abendkonzertes findet ein Brillantfeuerwerk statt.

* **Zwei Platzkonzerte.** Das Musikkorps des I./Flakregt. 33 spielt am morgigen Sonntag in der Zeit von 11.30 bis 12.30 Uhr unter Leitung von Musikmeister Weißenborn auf dem Adolf-Hitler-Ring. — Am gleichen Tag führt der MZ. der SA.-Standarte 75, Leitung: MZ.-Führer Haupt, am Amtsgarten, in der Zeit von 11 bis 12.30 Uhr ein Platzkonzert durch.

* **Jugendverderber festgenommen.** In der zweiten Hälfte des Juli hatte in der Ammendorfer Flur, in der Nähe des Markgrabens, ein Mann, der im Besitze eines Fahrrades war, wiederholt mehrere Schüler in schamloser Weise belästigt. Als Täter konnte inzwischen der 59jährige, in der Merseburger Straße bisher wohnhaft gewesene Oswald L. ermittelt und festgenommen werden.

* **Arbeitsjubiläum.** Am 26. Juli konnte Otto Tornack auf eine 40jährige Dienstzeit bei der Central-Genossenschaft Halle zurückblicken. Dem Jubilar wurden zahlreiche Ehrungen zuteil.

* **Ehejubiläum.** Prokurist Bruno Fabian, Reideburger Straße 1, feiert am 7. August mit seiner Frau Helene geb. Knoche das Fest der Silbernen Hochzeit.

Gegen **Ungeziefer**
CUPREX
25 ccm RM —.70 50 ccm RM —.98 100 ccm RM 1.59
In Apotheken und Drogerien erhältlich.

Unter den 5 Türmen
Hallischer Wochenspiegel

Manchmal ist das Prophezeien wirklich nicht allzu schwer. Und wenn ich hier vor acht Tagen davon schrieb, daß mit Beginn der nun schon wieder vergangenen Woche zahlreiche Urlauber zurückkommen würden, so war das wirklich eine nicht so schwer zu stellende Voraussage. Tatsächlich sind inzwischen braungebrannte Gestalten in großer Menge eingetroffen. Aber das waren immerhin doch nur die „Vorzügler"; die Kerntruppe wird an diesem Wochenende und in den noch folgenden Tagen sich einfinden. Denn nun steht hinter den diesbezüglichen Entschlüssen der Urlauber in einem Großteil der Fälle das unerbittliche Muß des Wiederbeginns der Schule. Das kleine und auch etwas größere Volk wird wahrscheinlich nicht entzückt vom Ferienende sein; es gehört schon ein gewisses Maß von Reife dazu, sich wieder richtiggehend auf die Arbeit zu freuen. Aber selbst wenn man darüber noch nicht verfügt, wird man, sofern der Urlaub wirklich erholsam verlaufen ist, sehr bald wieder seine Freude am Schaffen haben. Der Uebergang vom süßen Nichtstun zur Arbeit vollzieht sich in den meisten Fällen in einer nicht gar zu schroffen Form. Man hat erst einmal Gelegenheit, tüchtig zu erzählen. Und die Jugend wird besonders eifrig dabei sein, von Fahrt und Lager und auch von der gemeinsamen Reise mit den Eltern zu berichten. Und wer daheim hat bleiben müssen, der ist doch auch nicht ohne schildernswerte Erlebnisse geblieben. Erst die letzten Tage habe in Halle noch einen Ferienhöhepunkt für die Jugend gebracht: das Kinderfest im hallischen Zoo, bei dem man trotz oder vielleicht auch wegen der riesigen Fülle höchst vergnügt war. So war also für die Kleinen für einen fröhlichen Ausklang der Urlaubszeit gesorgt.

Von den Großen freilich haben sich einige ärgern müssen. Ich habe verschiedentlich kummervolle Bemerkungen darüber gehört, wie wenig schön es sei, nach einer durchfahrenen Nacht auf dem hallischen Hauptbahnhof anzukommen und dann vergeblich nach einer Kraftdroschke Ausschau halten zu müssen. Das heißt, es ist natürlich nicht etwa so, daß in den frühen Morgenstunden gar keine Kraftdroschken auf dem Bahnhofsvorplatz stünden. Es sind nur eben sehr wenige, und wenn auch nur einigermaßen stärkere Nachfrage ist, so sind sie im Handumdrehen vergriffen. Es könnte sein, daß die geringe Zahl an Wagen normalerweise ausreicht. In der Reisezeit aber ist dies offensichtlich nicht der Fall. Es handelt sich dabei insbesondere um die Viertelstunde zwischen 4.45 und 5 Uhr, während der die D-Züge aus Nürnberg und Basel—Frankfurt ankommen. Sie müßte doch wohl in erhöhtem Maße bedacht werden. Das aber ist offenbar eine Frage der Organisation, die ich der Lösung empfehlen möchte. So etwas ist immer eine Angelegenheit des Prestiges der ganzen Stadt. Ein Fremder wird, wenn er hilflos vor dem Bahnhof hat stehen müssen, sich wahrscheinlich später draußen im Lande sehr wenig freundlich über ein solches Erlebnis äußern. Man soll eine derartige negative Propaganda nie unterschätzen. Ein verärgerter Mensch pflegt über dem einen betrüblichen Anlaß seines Kummers leider zumeist all das Schöne zu vergessen, das er im übrigen zu eben dieser Zeit sehen und erleben durfte. Daß es von dem letzteren in Halle eine ganze Menge gibt, davon wird man sich an diesem Monatsende beim Laternenfest im Saaletal wieder überzeugen können. Eine ganz große Sache wird das wieder werden — das kann man jetzt schon getrost behaupten, obwohl man sonst eigentlich nicht über noch ungelegten Eiern gackern soll.

Warum übrigens eigentlich die Hühner gackern, wenn sie ihre Eier gelegt haben, dürfte sich aus Mangel an der Möglichkeit, sich mit ihnen darüber zu unterhalten, nur schwer ganz einwandfrei klären lassen. Es spricht aber alles dafür, daß dieses Gegacker ein Ausdruck der Freude ist. Und wahrscheinlich auch eine Bekundung des Erleichtertseins; denn schließlich ist das Eierlegen ein etwas anstrengender und gewichtiger Vorgang. Wie muß da — so frage ich mich — die wackere Henne der Witfrau Schade aus Diemitz gackern, ein Vogel, dem man nachsagen kann, daß er Rekordeier zu produzieren versteht. Seine glückliche Besitzerin hat unlängst einige Beweisstücke dieser vorbildlichen Tätigkeit zur Schriftleitung dieser Zeitung gebracht. Sechs überlebensgroße Eier waren in dem Pappkasten, den sie auf den Tisch des Hauses stellte. Eins war immer stattlicher als das andere, und die drei Sieger in diesem Wettbewerb gingen mit Gewichten von 90 Gramm, 92 Gramm und 105 Gramm durchs Ziel. Das sind Stücke, die unter den Begriff Sonderklasse schon gar nicht mehr passen und als Extraklasse geführt werden müssen. Man kann sich wirklich vorstellen, daß das fragliche Huhn jeweils sehr froh ist, wenn ein Ei „das Licht der Welt erblickt" hat: eine derart anormale Produktion dürfte für die Produzentin kaum ein Vergnügen sein. Man sieht, wo viel Licht ist, ist auch viel Dunkel.

Viel Dunkel — aber nicht im übertragenen, sondern im wortwörtlichen Sinne — wird in den nächsten Tagen in unserem ganzen heimatlichen Bereich sein. Es ist in dieser Zeitung schon auf die große Verdunklungsübung vom 7. bis 9. August und auf die damit verbundene Luftwaffenübung hingewiesen worden. Die zuständigen Stellen haben dabei nicht verfehlt, zu unterstreichen, wie sehr ein jeder Volksgenosse verpflichtet ist, die Anordnungen in all ihren Einzelheiten aufs genaueste zu befolgen. Solch eine Uebung ist eine in jeder Hinsicht ernst zu nehmende Angelegenheit. Das sollten nun allmählich alle wissen. Es sollte auch jenen jungen Leuten aufgegangen sein, die bislang — man mußte das leider immer wieder feststellen — die Verdunklungsübungen zu allerhand unziemlichen Scherzen benutzten. Es sind gewiß nur vereinzelte Gruppen, die sich da zusammentun, unnötigen Lärm vollführen, höchst „tapfer" an fremden Haustüren klingeln und was es dergleichen mehr gibt. Aber auch diese Außenseiter können nicht geduldet werden. Ihr läppisches und flapsiges Benehmen stimmt in keiner Weise mit dem so ungemein wichtigen Zweck dieser Uebungen zusammen. Wir wollen sehr hoffen, daß wir diesmal derartige grobe Entgleisungen nicht wieder erleben. Wir haben Sinn für Humor, aber freilich nur dort, wo er wirklich angebracht ist. Ganz abgesehen davon, daß das hier gerügte Benehmen mit Humor überhaupt nichts zu tun hat.

Daß die Hallenser sehr wohl etwas humorvoll auf- und anzufassen vermögen, zeigten sie unlängst bei einer Veranstaltung, in der die ausführenden Künstler — es waren auswärtige — so wenig höflich waren, den Beginn ihrer Darbietungen um reichlich zwanzig Minuten über die festgesetzte Zeit hinaus zu verzögern. Das Publikum war so liebenswürdig, nur durch ein mehrfaches Händeklatschen auf diese Zeitüberschreitung aufmerksam zu machen und den Künstlern, als sie endlich kamen, sogar trotz alledem einen herzlichen Begrüßungsapplaus zu spenden. Man war eben guter Laune und wollte sie sich nicht verderben lassen. Mir aber scheint es ganz gut, aus diesem Anlaß, jetzt, vor der in nicht allzu ferner Zeit beginnenden Saison, einmal darauf hinzuweisen, wie wünschenswert es wäre, wenn ganz allgemein ein pünktlicher Veranstaltungsanfang sich durchsetzen könnte. Dabei soll mit ein paar Minuten nicht kleinlich gerechnet werden; aber man soll ihre Zahl möglichst beschränken, schon um derer willen, die von außerhalb kommen und alles Interesse daran haben, ihren Zug zu erreichen, ohne auf den letzten Teil der Darbietungen verzichten zu müssen. Selbstverständlich ist solch pünktlicher Veranstaltungsbeginn zunächst einmal eine Sache des Publikums, das natürlich nicht seinerseits nachlässig sein darf. Aber es ist andererseits auch die Angelegenheit des Veranstalters. Wenn beide Teile sich Mühe geben, müßte es normalerweise durchaus gehen.

Nun, das war ein Vorgriff auf eine kommende Zeit. Vorerst herrscht größtenteils noch Veranstaltungsstille. Zu sehr lockt das Draußen, als daß man, von den laufenden Unterhaltungsstätten abgesehen, mit Aussicht auf einigen Erfolg den Versuch wagen könnte, das Publikum in die Säle hineinzuziehen. Und wir alle wollen uns denn auch bemühen, die hochsommerliche Zeit zu benutzen. In diesem Sinne: Hinein ins Wochenende!

Roland

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193908055/fragment/page=0008

Mitteldeutschland

5. August.

2164 Jungen auf Abruf bereit...

Tausend Jungen und Mädel des Gaues Halle-Merseburg, die sich in diesen Wochen und Tagen in Lagern der Heimat oder auf Fahrt im Reichsgebiet befinden, haben die Aufgabe gehabt, je nach Bedarf bei der Ernte mitzuhelfen. Ob es die Flieger-HJ. im Gebirge, die Marine-HJ. an der See oder die Fahrtengruppe im Sauerland war, überall mußten die Jungen eingreifen, wo Not an Mann war.

Wie die Gebietsführung Mittelland mitteilt, haben gerade Fahrtengruppen im Süden des Reiches Leistungen vollbracht, auf welche die Bauern ungemein stolz waren.

Dieser Einsatz, der für die Landwirtschaft ungemein wichtig ist, ist darüber hinaus von hohem erzieherischen Wert. Der Junge und das Mädel haben während ihrer Ferientage, während der Fahrt- und Lagerzeit, die für sie eine Erholungszeit bedeutet, die schwere Arbeit der Landwirtschaft kennengelernt. Sie standen bereit, wo sie auch gebraucht wurden.

Doch auch die Daheimgebliebenen sind zum Einsatz bereit bzw. sind bereits eingesetzt worden. So stehen allein in der Gaustadt Halle 2164 Jungen ständig auf Abruf der Ortsbauernführer zum Ernteeinsatz zur Verfügung.

Die Fürsprache war „Angeberei"

Leipzig. Adolf B. hatte auf Grund verschiedener Vorstrafen schon einige Erfahrung im Umgang mit Gerichtsbehörden und Staatsanwaltschaften. Als daher Ende November v. J. ein Bekannter zu ihm kam und sein Leid klagte, daß er noch vor Weihnachten eine Gefängnisstrafe antreten sollte, war B. sofort bereit, die Sache zu deichseln. Man fuhr nach Dresden zum Generalstaatsanwalt, dem sich B. als Leiter des Betriebes vorstellte, in dem der Mann, der die Strafe antreten sollte, arbeitete. Bei der Vorsprache erklärte B., der Mann sei im Weihnachtsgeschäft unentbehrlich, ein glänzender Verkäufer und guter Vortragsredner für die zu verkaufenden Apparate. Die Fürsprache hatte Erfolg. Die Strafverbüßung wurde hinausgeschoben, dafür muß nun aber auch B. ins Gefängnis. Seine „Angeberei" beim Generalstaatsanwalt war herausgekommen. Sie führte B. auf die Anklagebank des Leipziger Schöffengerichts, das ihm wegen Begünstigung zwei Monate Gefängnis zudiktierte.

Gespann prallt gegen die Ladentür

Bernburg/S. Ein schmerbeladener Pferdewagen war gestern in der steilen Großen Burgstraße ins Rollen gekommen, wobei die Pferde auf den Gehsteig gerieten und gegen die noch geschlossene Ladentür eines Hutgeschäftes prallten. Die Tür wurde samt Jalousie eingedrückt und zertrümmert. Zum Glück waren Inhaber und Personal noch nicht im Laden. Eines der Pferde wurde erheblich verletzt.

Unruhestifter im Dorf

Quenstedt. In später Nachtstunde kamen drei Männer aus Aschersleben in eine Quenstedter Gastwirtschaft. Der ältere von den drei Besuchern packte Anzugstoffe aus und machte dem Gastwirt sein Angebot. Dieser lehnte ab, da er ohne Bedarf sei. Trotzdem ging die Anbieterei weiter, bis der Sohn des Gastwirts dazwischen trat und sich ein solch Gebaren verbat. Darüber erboste sich der Sohn des Händlers, und es kam zu einem scharfen Wortwechsel, der in Tätlichkeiten ausartete, wobei der Gastwirt wie auch seine Söhne verletzt wurden. Die Störenfriede wurden auf die Straße befördert. Damit hatten diese aber nicht genug. Sie warfen die Fensterscheiben ein und gaben sogar Schüsse ab. Vom Gendarmerieposten wurden sofort Ermittlungen angestellt. Die Kriminalpolizei in Aschersleben nahm die drei fahrenden Händler fest. Dem ältesten wurde der Führerschein entzogen, da er im angetrunkenen Zustande einen Personenwagen lenkte.

Gerechte Verteilung der Provinziallasten

Keine Erhöhung der Umlage — Schuldenlast um 19 Prozent verringert

Unter dem Vorsitz des Oberpräsidenten Staatsrat von Ulrich trat der Provinzialrat der Provinz Sachsen am Donnerstag in Magdeburg zusammen. Der Oberpräsident eröffnete zu Beginn als neues Mitglied des Provinzialrats Generalarbeitsführer Prentzel.

Im Mittelpunkt der umfangreichen Tagesordnung stand der Entwurf der Haushaltsfassung des Provinzialverbandes für das Rechnungsjahr 1939. In seiner Eröffnungsansprache gab der Oberpräsident einen umfassenden Ueberblick über die wirtschaftliche Lage in der Provinz und über die Veränderungen und wichtigsten Ereignisse, die das vergangene Jahr brachte.

Dann legte Landeshauptmann Otto in etwa einstündiger Rede die Grundzüge der Finanzgebarung des Provinzialverbandes dar, wie sie im Haushaltsplan 1939 zum Ausdruck kommt. Der Haushaltsplan ist im ordentlichen Haushalt mit 43,9 Millionen RM. und im außerordentlichen mit 6,7 Millionen RM. ausgeglichen. Die Rede des Landeshauptmanns gab ausführlich Aufschluß über die Schwierigkeiten der Aufstellung des Haushaltsplanes und die außerordentliche Sorgfalt, mit der er bearbeitet worden ist, und zeigte das tiefe Verantwortungsbewußtsein, das die Verwaltung des Provinzialverbandes bei der Festsetzung der Umlage, bei der Ausgabenwirtschaft und bei der Rücklagenbildung beherrschte.

Trotz starker zwangsläufiger Neuausgaben und Ausfälle auf der Einnahmeseite ist es dem Provinzialverband möglich, ohne eine echte Erhöhung der Provinzialumlage auszukommen. Es ist lediglich ein anderer Erhebungsschlüssel aufgestellt worden, der die Provinz an dem natürlichen Zuwachs der Steuerkraft, den die Gemeinden aus der Besserung des Steueraufkommens haben, teilnehmen läßt.

Die Aufbringung der Provinzialumlage bedeutet für die Kreise in ihrer Gesamtheit keine andere Belastung als im Jahre 1938, wohl aber ermöglicht der neue Erhebungsschlüssel eine gerechtere Heranziehung der einzelnen Kreise. Das Ergebnis ist so, daß für eine ganze Reihe Kreise, hauptsächlich für die mit rein oder überwiegend landwirtschaftlichem Charakter, ungefähr dieselbe, für manche aber auch eine etwas geringere Belastung herauskommt als bisher, während umgekehrt diejenigen Kreise, deren Steuerkraft zugenommen hat, vor allem also die mehr oder minder stark industrialisierten, eine höhere Leistung aufbringen.

Der Provinzialverband wird die Meßbeträge der Grundsteuer von den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben mit 8,5 Prozent belasten, die Meßbeträge der Grundsteuer von den Grundstücken mit 13 Prozent, die Meßbeträge der Gewerbesteuer mit 16 Prozent, die Meßbeträge der Bürgersteuer mit 6 Prozent und die den Gemeinden zustehenden Schlüsselzuweisungen mit 2,9 Prozent.

Der Landeshauptmann zitierte die Abhandlung der Preußischen Bau- und Finanzdirektion über die Provinzialumlage in Preußen, aus der ersichtlich ist, daß die Provinz Sachsen seit 1931 ständig unter, zum Teil sogar weit unter dem Durchschnittssatz aller preußischen Provinzen geblieben ist.

Erfreuliches konnte der Landeshauptmann über den Rückgang der Verschuldung der Provinz berichten. Während sich 1932 die echten Schulden auf 50,39 Millionen RM. beliefen, betrugen sie am 31. März 1939 nur noch 40,79 Millionen RM.; das ist ein Rückgang um mehr als 19 Prozent.

Verdunklungs-Übung auch im Saalkreis

Der Landrat des Saalkreises teilt mit, daß die vom Polizeipräsidenten in der gestrigen Freitagnummer veröffentlichte Anweisung für die Verdunklungsübung vollinhaltlich auch für den Saalkreis Geltung hat.

„Barfuß der Hölle zu..."

„Zieß' die Schuhe und Strümpfe aus und lauf' der Hölle zu", sagte vor mehr als 30 Jahren der Religionslehrer zu mir. Ich hatte meinem Hintermann „Mali" in der Klasse eine „geklebt", weil er mir einen Maikäfer in den Nacken gesetzt hatte. Es gab damals mächtigen Aufruhr in der Klasse. Nur der Religionslehrer blieb die Ruhe und Güte selbst. Er rief uns beide zu sich an das Katheder, hielt uns beiden einen sehr weisen Vortrag und entließ mich mit dem oben zitierten Satz. Ich habe dann am Nachmittag die Schuhe und Strümpfe ausgezogen und bin barfuß gelaufen, weil ein herrlicher Maientag war. Mit der Hölle wußte ich nichts anzufangen. Ich wußte nicht, wo sie lag und vergessen hatte ich sie auch recht schnell. Dafür spielten wir Räuber und Gendarm, und weil mein Hintermann „Mali" aus der Klasse ebenfalls „Räuber" sein mußte, wurden wir gute Freunde. An das Debakel in der Schule am Vormittag dachte keiner mehr. Die Freundschaft aber dauerte an. Sie beendete der Krieg. Bei Langemarck 1914 fiel Mali. Ich denke oft an ihn.

Ich denke oft genug auch an Schuhe und Barfußlaufen. In der Jugend machte beides keine Schwierigkeiten. Die Schuhe wurden im Winter auf Zuwachs gekauft. Im Sommer gab es Sandalen und nachmittags war Barfußlaufen das Privileg der Jungen.

Inzwischen sind Hühneraugen (viele sprechen von einer Hornhaut) eingetreten, man muß sich sagen lassen, daß man Anlagen zum Platt-, Senk- oder Spreizfuß hat, kurz und gut, die goldenen Zeiten des Barfußlaufens sind vorbei. Kauft man sich Schuhe, verhandelt man erst diskret mit der Verkäuferin wegen der Schuhgröße, obwohl man weiß, daß an der „43" nichts zu ändern ist. Bringt das Fräulein eine 44½, heißt es: „Aber Fräulein, ich hatte bisher stets zwischen 42 und 43 ..." Das Fräulein aber weiß Bescheid: „Ja, die Schuhgrößen fallen oft verschieden aus ..." (Das ist ein sehr weiser Satz.) Man schreitet im Laden auf dem Teppich gelassen hin und her, guckt in den Spiegel und wünscht, daß später alles gut gehen möge mit den neuen Schuhen.

Es geht nicht immer gut. Man schielt oft nach den alten Schuhen, weil die neuen solange zwacken, bis sich das Hühnerauge oder diese oder jene Unebenheit am Fuße der neuen Umgebung angepaßt haben. Man soll also — wo es vonnöten — mit den neuen Schuhen nicht drauflos wirtschaften. Man soll Füßen und Schuhen einen langsamen Start geben. Man soll sich nicht in der Großstadt am Vormittag Schuhe kaufen, um mit ihnen bis zum Abend durch die Stadt zu bummeln. Man soll dann abends, auf der Heimfahrt ins Dorf, die Schuhe nicht im Wagenabteil außziehen und sie in die Ecke stellen.

Für diese Weisheit mußte ein Mann aus Rackwitz (im Kreis Delitzsch) jetzt sein Lehrgeld zahlen. Er kaufte sich in Dessau, weil er dort zu tun hatte, neue Schuhe, machte im Schuhgeschäft am Vormittag eine gute Figur und merkte am Nachmittag, wo ihn der Schuh drückte. Er behielt die gute Figur bis zur Abfahrt des Abendzuges. Dann aber war es um ihn und die gute Figur geschehen. Er fezkte im Zuge und noch ehe der Zug Dessau verlassen hatte, stellte der Mann im Abteil seine neuen Schuhe in die Ecke. Er konnte die Schuhe auf einer 43-Kilometer-Strecke über eine Stunde ausruhen lassen. Den zusammengequetschten Zehen tat die Stunde Ruhe ebenfalls gut. Als der Zug in Bitterfeld einlief, schliefen der Mann aus Rackwitz und seine neuen Schuhe. Den Mann aus Rackwitz störte niemand in seinem Schlaf. Lediglich seine Schuhe wurden „im Schlaf gestört". Als der Mann nämlich in Rackwitz ausstieg, waren seine neuen Schuhe fort.

Ein fahrplanmäßiger Zug kann eines verschwundenen Schuhpaares wegen nicht warten. Und so stand denn der Rackwitzer auf dem Bahnsteig in Strümpfen und guckte dem abdampfenden Zuge mit bitterbösem

Zeichnung: Fritz Stein

Gesicht hinterher. Um das Unheil noch vollzumachen, fielen die ersten Regentropfen eines abendlichen Gewitters.

Der Mann tat nun das, was mir in meiner Jugendzeit einmal der Religionslehrer angeraten hatte. Er brauchte diesen Rat zwar nicht mehr ganz zu befolgen, denn mit den Schuhen hatte er keine Schwierigkeiten mehr. Er brauchte nur noch die Strümpfe auszuziehen, was denn auch geschah. Der „Marsch zur Hölle" vollzog sich auf einer aufgemeichten Straße. Zu Hause kam noch etwas „Donner" hinzu und so prasselte es ganz munter „in der Hölle". Zur Rettung der neuen Schuhe trug die „Prasselei" allerdings nicht mehr bei. Die Schuhe sind noch immer verschwunden. „Wer mag bloß mit meinen neuen Trittchen rumlaufen" — das ist die Frage, die den Mann aus Rackwitz seit Tagen bewegt. Wenn er diesen „Wer" ermischen würde, müßte dieser „Wer" wohl auch barfuß den Weg zur „Hölle" antreten ...

C. J.

Der Schlagbaum in Gleina

Vor dem Gasthof in Schaffee standen die Krippen leer. In den Gaststube summten die Fliegen. Nur selten noch strängte vor dem Gasthaus ein Fuhrmann die Pferde aus, nur hin und wieder kehrte ein Reisender ein, um ein Glas Bier zum „Daumenfrühstück" zu trinken.

Der Ausspanngasthof, der gutes Bier aus eigenem Brauhaus verschenkte, war wie ausgestorben. Der Grund dafür war ein Schlagbaum in Gleina. Bis zum Jahre 1743 benutzten die Fuhrleute die Straße Naumburg — Freyburg — Gleina — Jidendorf — Obhausen — Schaffee — Helfta — Eisleben. Da wurde die Straße durch einen Schlagbaum gesperrt und ihre Benutzung verboten. Die Fuhrleute mußten die Straße über Gleina — Steigra — Barnstädt — Querfurt fahren. Von Querfurt lenkten sie dann die Wagen über Albersteedt und berührten Schaffee nicht mehr. Im Gasthof zu Gleina hing ein Verbot aus, das den Fuhrleuten ankündigte, sie würden mit zehn Taler Strafe belegt, wenn sie die Nebenstraße benutzen würden.

Der Wirt in Schaffee klagte. Er verschenkte mit Mühe und Not eine Tonne Bier im Monat. Der Pächter des Gutes in Schaffee und Inhaber des Brauhauses klagte. Der Verpächter, die prinzliche Kammer, klagte. Der Kammerrat Reichard aber setzte ein Schreiben an den Oberaufseher und Landkammerrat von Funck in Freyburg auf und erbat Zurücknahme des Verbotes, da der Gasthof zu Schaffee zu stark geschädigt würde.

Die Eingabe hatte nicht den gewünschten Erfolg. Nun wurde ein Bericht an den König losgelassen. Die Fedderkiele bekamen Arbeit. Dicke Briefe wanderten nach Dresden an den Landesherren der Sachsen. In Dresden wurde festgestellt, daß nach dem Freyburger Erbbuch von 1589 die Straße schon in alter Zeit über Querfurt nach Eisleben gegangen sei. Als jedoch die Stadt Querfurt durch große Feuersbrünste so in Verfall gekommen war, daß die Fuhrleute in ihr kein Unterkommen finden konnten, leitete man den Verkehr über Obhausen—Schaffee nach Eisleben. Nachdem sich nun die Stadt erholt hatte, wünsche sie die Wiederherstellung der alten Straßenordnung.

Die sächsische Regierung machte den Vorschlag, den Verkehr über Querfurt und Döcklitz nach Schaffee zu leiten. Von preußischer Seite aber wurde entgegnet, die Fuhrleute würden dann die Naumburger Straße meiden. Dadurch würde auch die sächsische Regierung geschädigt, die ja in Obhausen Wegegeld, pro Pferd 2 Pf., erhob.

Auf dem Landgraben bei Schaffee kam es zu einer Verhandlung preußischer und sächsischer Regierungsvertreter. Die Preußen regten die Aufhebung des Straßenzwanges an.

Der Streit wurde beigelegt nach langen Verhandlungen. Inwischen war der Pachtwert des Gasthofes von 100 Taler auf 20 Taler gesunken. Nachdem einige Jahre später eine neue Straße gebaut wurde, verlor sich der Verkehr auf der Straße von Querfurt nach Schaffee immer mehr. Ein Bericht aus dem Jahre 1758 sagt, der Gasthof sei eine Kleppersehenke geworden.

B.

Die haltende Straßenbahn überholt

2½ Jahre Gefängnis

Magdeburg. Die Große Strafkammer verurteilte den 29 Jahre alten Kraftfahrer Kurt Severin aus Schönebeck (Elbe) wegen fahrlässiger Tötung und Körperverletzung zu zweieinhalb Jahren Gefängnis. Der Angeklagte wollte vor etwa acht Tagen in Magdeburg-Südost rücksichtslos eine haltende Straßenbahn überholen und fuhr dabei in eine Gruppe Menschen hinein, wobei eine Mutter von fünf Kindern zu Tode und ein junger Mann schwerverletzt wurde.

Gemeine Betrügereien

Dessau. Der 34 Jahre alte Martin Schulze aus Zerbst hat bereits zwölf Vorstrafen. Fast ausnahmslos handelt es sich um Betrügereien und Urkundenfälschungen. Schon zwei Monate nach Verbüßung seiner letzten Strafe im Mai 1938 kam er wieder auf die schiefe Bahn. Durch Schwindeleien mit einer angeblich bevorstehenden Erbschaft verschaffte er sich 13 RM. Ein Mädchen, dem er die Besorgung einer Stellung versprach, erleichterte er um 7 RM. In besonders gemeiner Weise lockte er einem Alterserentner von dessen geringer Rente 17 RM. aus der Tasche. Da der verbrecherische Gang des Angeklagten unverkennbar ist, ließ das Gericht diesmal keine Milde walten und verurteilte ihn das Dessauer Gericht zu drei Jahren Zuchthaus, 50 RM. Geldstrafe und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre. Außerdem wurde die Sicherungsverwahrung angeordnet.

Kind vom Blitz erschlagen

Ringfurth (Krs. Wolmirstedt). Als der zehnjährige Helmut Heins, der bei seinen Großeltern die Ferien verlebt, zusammen mit seinem ebenfalls zu Besuch wohnenden Vetter dem Großvater Essen aufs Feld brachte, wurden die Jungen unterwegs von einem Gewitter überrascht. Helmut Heins wurde vom Blitz getroffen und auf der Stelle getötet.

Schiffe auf der Saale festgefahren

Bleilochtalsperre muß helfen

Bernburg. Infolge des überaus schnellen Absinkens des Wassers der Saale von Bernburg bis zur Mündung sind mehrere Fahrzeuge auf einer Sandbank bei Dröbel festgefahren. Alle Bemühungen, sie wieder flott zu bekommen, sind solange aussichtslos, bis wieder Wasserwuchs eintritt. Durch diese Verkehrsstockung ist die Saalescheffahrt lahmgelegt, was sich namentlich im Hinblick auf die Getreideverschiffungen unangenehm auswirkt. Man hofft, daß die Bleilochtalsperre als Retter auftritt und größere Mengen Zuschußwasser abgeben wird.

Schöne Wachstuche bei Gummi-Bieder

8 EIGENSCHAFTEN, DIE MAN VON EINER GUTEN RASIERSEIFE VERLANGEN MUSS

8) Eine gute Rasierseife soll ausgiebig sein. Eine winzige Menge KALODERMA-RASIERSEIFE genügt, um einen reichhaltigen, dicksahnigen Schaum zu entwickeln. Deshalb reicht das Stück KALODERMA-RASIERSEIFE besonders lange und ist äußerst sparsam im Gebrauch.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193908055/fragment/page=0009

Vor 25 Jahren

Die Eroberung von Lüttich

Kampfhandlungen um die Maasfestung — Die Tat Ludendorffs

Längst, bevor der deutsche Aufmarsch vollendet war, hatten die Kämpfe bereits eingesetzt. Um der Riesenmasse des Heeres den Weg nach Belgien freizumachen, mußte die starke Maasfestung Lüttich bezwungen werden, und zwar durch schnell zusammengeraffte Truppen, denn die Lage duldete keine großen Vorbereitungen. Das belgische Festungssystem war schon vor dem Kriege vorzüglich ausgebaut. Das Tor zum Maastal, das die kürzeste Verbindung zwischen Paris und Berlin darstellt, war Lüttich mit seinen zwölf starken Forts auf beiden Maasufern. Riesenbauten aus Beton, tief in die Erde versenkt und mit Panzertürmen gut versehen. Wie Metz am linken Flügel der Front, so drohte Lüttich auf dem rechten Flügel. Am 4. August wurden ein paar gemischte Infanteriebrigaden, die noch längst nicht die volle Kriegsstärke hatten, mit Kavallerie und Artillerie gegen Lüttich in Marsch gesetzt.

Eine heiße Sonne brannte auf die Helme der deutschen Regimenter, die in Riesenmärschen das waldreiche Hügelland durchzogen. Auf den Höhen rund um Lüttich hatten sich belgische Truppen festgesetzt, um möglichst auch die Dörfer zwischen den Einzelforts verteidigungsfähig zu machen. Ein Teil der Landstraßen war durch Sperren unpassierbar geworden; man hatte Bäume gefällt, über die Fahrbahnen geworfen und Gräben und Drahtverhaue gezogen. Aus dem Hinterhalt, aus Buschwerk und Gebäudewinkeln sprühte Kleingewehrfeuer. Aus scheinbar friedlichen Dörfern schossen die Garben, die Tod und Verheerungen in die marschierenden deutschen Kolonnen warfen. Aus jedem Kornfeld, aus jedem Wäldchen war die mordende Saat zu erwarten. Der deutsche Soldat wollte gegen Soldaten kämpfen,

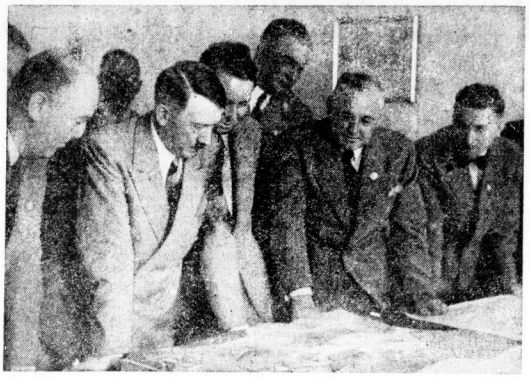
Zum Anbeißen wären die Früchte in Wirklichkeit. Doch als Nachahmung auf dem Kopf einer noch so schönen Frau scheint dieses „Stilleben", das auf einem Moderennen in Paris bestaunt wurde, mehr eine Ausgeburt der Hitze zu sein (Scherl-Bilderdienst-M.)

aber nicht gegen Männer im Kleid des Bauern, die die Gewehre versteckten, wenn sie geschossen hatten, und sie wieder hervorholten, wenn die Luft rein schien. Diese heimtückische Kampfesweise zwang zur erbitterten Gegenwehr. Ungestüm drängten die Truppen an den Fortgürtel heran, um ihn von Süden und Osten zu umfassen. Ein wilder Straßenkampf erzwang bei Visé, unterhalb Lüttichs, den Uebergang über die Maas. Eine deutsche Kavalleriepatrouille nahm die Gelegenheit wahr, brach zwischen den Forts hindurch und raste in vollem Galopp in die Stadt hinein. Die Stadt schien leer, halb verlassen. Man strebte nach der Zitadelle, wo man den Kommandanten der Festung, General Léman, vermutete, um ihn gefangenzunehmen. Das tollkühne Unternehmen brach zusammen. Eine große belgische Uebermacht warf sich auf die Eindringlinge und zersprengte sie, ein Teil der Tapferen fiel, ein anderer geriet in Gefangenschaft, nur wenige kehrten zurück.

Nach einem Gewaltmarsch von 40 Kilometer stellte sich die Infanterie am 5. August zum Sturm. Die Kämpfer vieler deutscher Gaue waren vereint. Auf dem Flügel rechts standen die Mecklenburger, in der Mitte die Rheinländer und links Brandenburger und Hannoveraner. Man hatte die Nacht gewählt, denn nur im Schutze der Dunkelheit schien es möglich, zwischen den unaufhörlich feuernden Forts hindurchzukommen. Zwei Stunden ging es so fast lautlos vorwärts; die Stadt schien in nächster Nähe zu liegen. Man näherte sich den Höhen der Chartreuse. Das gegnerische Feuer wurde lebhafter. Dann wurde das Seitengewehr aufgepflanzt und es ging zum Sturm die Höhen hinauf. Als die Stürmenden Halt machten, sahen sie plötzlich im blassen Mondlicht Lüttich zu ihren Füßen liegen. Die Kavallerie hatte inzwischen die Maas überquert; die Infanteriestellungen wurden unter heftigstem Artilleriefeuer weiter nach vorn geschoben, und die Lage erschien sicherer für den Angreifer; denn die schwere Artillerie, die jetzt herangekommen war, ging in Stellung.

Am 6. August, vormittags, lag schweres Artilleriefeuer auf der Stadt. General von Emmich, der Führer der Belagerungsarmee, wollte versuchen, die Stadt zur Uebergabe zu zwingen. Ein deutscher Parlamentär erschien in der Festung und verhandelte mit General Léman und dem Lütticher Bürgermeister. General Léman wollte auf seinem Posten ausharren und verweigerte alles. Gegen Abend wurde das Bombardement wieder aufgenommen, und nachts erschien ein Zeppelin-Luftschiff über Lüttich. Das brachte eine neue furchtbare Panik unter der Bevölkerung hervor. Bis in die ersten Morgenstunden dauerte die Beschießung, dann ging die Zitadelle selbst in Brand auf. Inzwischen waren außerhalb der Stadt die deutschen Regimenter zum letzten Sturm angetreten.

Es ist jetzt der Augenblick, der Tat zu gedenken, die den Namen des Generals Ludendorff mit Lüttich verknüpft. Ludendorff war damals zum Oberquartiermeister der 2. Armee ernannt worden und hatte sich zunächst mit General von Emmich in Verbindung gesetzt, der die Aufgabe hatte, Lüttich durch Ueberraschung zu nehmen. Der Führer der 14. Brigade, General von Wussow, war beim Vormarsch auf Lüttich gefallen. Ludendorff sammelte die Soldaten des Jägerbataillons 4 und des Infanterieregiments 27 und beschloß, die Führung der Brigade zu übernehmen. Er blieb von jetzt an bei der Truppe und leitete den Teil des Angriffs, der auf seine Brigade entfiel. In seinen Kriegserinnerungen berichtet Ludendorff über die kritischen Stunden: „Die Spannung war unerträglich. Gegen 10 Uhr abends gab ich einer Jägerkompanie den Befehl, die Maasbrücken in Lüttich zu besetzen . . . Es wurde Morgen. Ich ging zu General v. Emmich und besprach mit ihm die Lage. Der Entschluß, einzurücken, stand fest . . . Während ich die Aufstellung der Brigade verbesserte und versuchte, die Vormarschstraße der 11. Infanteriebrigade zu erreichen, ereilte mir sehr bald darauf General v. Emmich den Befehl zum Einmarsch . . . Während des Einmarsches ergaben sich viele unbestehende belgische Soldaten. Oberst von Oven sollte die Zitadelle besetzen. Meldungen veranlaßten ihn, dies nicht zu tun, sondern . . . den Weg nach dem Nordwestlichen der Stadt einzuschlagen und sich an diesem Ausgang von Lüttich aufzustellen. In der Annahme, daß er auf der Zitadelle sei, fuhr ich mit dem Brigadeadjutanten dorthin voraus. Kein deutscher Soldat war dort, als ich eintrat. Die Zitadelle war noch in feindlicher Hand. Ich schlug an das verschlossene Tor; es wurde von innen geöffnet. Die paar hundert Belgier ergaben sich mir auf meine Aufforderung. Die Brigade rückte nun an und besetzte die Zitadelle, die ich sofort zur Verteidigung einrichtete . . ."



Während seines Aufenthalts in der Festspielstadt Bayreuth besuchte der Führer die dortige Ludwig-Siebert-Halle, um eine Reihe von Modellen und Plänen für die Neugestaltung der Gauhauptstadt zu besichtigen. Links auf unserem Bilde sieht man Architekt Reißinger, rechts vom Führer Wieland Wagner, Obergruppenführer Brückner, Gauleiter Wächtler und den stellvertretenden Gauleiter Ruckdeschel (Scherl-Bilderdienst-M.)

Die Stadt Lüttich war damit wohl in deutschen Händen, aber die Forts auf dem linken Maasufer hielten zunächst noch unerschüttert stand, bis sie durch schwere Belagerungsartillerie, im besonderen durch das neue 42-Zentimeter-Geschütz, das bei Fort Loncin ganze Arbeit machte, niedergekämpft werden konnten. Die weißen Fahnen flatterten am 11. und 12. August auf den Trümmern der letzten Lütticher Forts. Der uneinnehmbar scheinende Panzergürtel war in Trümmer zerfprengt. Inzwischen war der große Aufmarsch der deutschen Heere vollendet worden, und am 18. begann der planmäßige Vormarsch in das Herz des feindlichen Landes.

Gewohnheiten großer Geister

Genies in Badewannen und Mönchskutten — Der Philosoph mit dem Paukenschlag

Nicht immer ist es das nach oben strebende geflügelte Roß Pegasus, das den Dichter in die höheren Sphären seiner einsamen Kunst entführt. Bei Schiller war es, das dürfte sich allmählich herumgesprochen haben, der Geruch fauler Aepfel, der ihn zu großen Schöpfungen inspirierte. Ging aber der geniale Gedanke mal nicht durch die Nase — sei es, daß es keine Aepfel gab oder daß Schiller Schnupfen hatte — dann steckte der ehemalige württembergische Militärarzt seine Füße in kaltes Wasser. Beethoven hingegen hielt die Hände hinein, was zu empörten Klagen der Unterwohner führte, da der große Musiker oftmals das ganze Zimmer überschwemmte.

Uebrigens hat Schillers Geruchsinspiration noch weitere Anhänger: Lord Byron arbeitete am liebsten beim Geruch von Truffeln, während der Dichter des „Niels Lyhne", Jens Peter Jacobsen, den Duft von Hyazinthen riechen mußte, wenn er dichten wollte. Goethe wiederum liebte beim Dichten den Geruch stickiger, eingeschlossener Zimmerluft.

Wenn wir auch bei anderen empfindsamen Naturen eine solche Abhängigkeit von den feinsten, nämlich den Geruchsnerven nicht beachten können, so lassen sich doch auch hier interessante und überraschende Gewohnheiten feststellen. Der Wahl-Engländer Joseph Conrad, der auf allen Meeren der Erde zu Hause war, dichtete am liebsten in der Badewanne. Er schloß sich, wenn er schreiben wollte, zigarrenrauchend in der Badestube ein und glaubte an Stelle des plätschernden Badewassers den Indischen Ozean vor sich zu haben — ein Selbstbetrug, der immerhin zu den bunteten und echtesten Südsee-Erzählungen geführt hat.

Ein anderer großer Unsteter, der Globetrotter, Redakteur, Goldgräber und Humorist Mark Twain arbeitete ebenfalls am liebsten in waagerechter Haltung, und zwar im Bett. Bismarcks fast liegender Sitz während der Arbeit zu „Gedanken und Erinnerungen" in Friedrichsruh ist ebenso bekannt wie die Vorliebe des stets von Geist und Einfällen sprühenden Voltaires, der bereits während des morgendlichen Aufstehens, also noch im Bett, seinem Sekretär Briefe diktierte. Zu den ausgesprochenen Frühaufstehern gehört auch Jean Paul, der sich zu diesem Zweck bereits in früher Morgenstunde eine Flasche Wein einverleibte.

Unendlich groß ist die Reihe derjenigen, bei denen die Anregung zum Schaffen über die Zunge bzw. über den Gaumen ging. Lord Byron ließ schwefelsaure Magnesia auf der Zunge zergehen und behauptete, sie wirke auf ihn wie Sekt. Der „Lederstrumpf"-Cooper aß Pastillen, Reuter, Raabe und Keller mußten rauchen, Kant qualmte bereits nach dem Aufstehen, während die Namensliste der durch den Alkohol Angeregten schier unerschöpflich ist. Von Aeschylos über Horaz und Li-Tai-Pe bis Shakespeare, Bürger, E. T. A. Hoffmann, Grabbe und Edgar Allan Poe reicht die Reihe. Wieder andere — so Balzac, Leibniz und Bürger — waren bei ihrer Tätigkeit vom Kaffee abhängig. Und während eben dieser Balzac nur arbeiten konnte, wenn er eine Mönchskutte trug, so mußte der jüngere Dumas ein wallendes Priestergewand, Pierre Loti türkische Kleider anhaben, um ihrem Genie auf die Beine zu helfen.

Carusso konnte ohne eine eben gerauchte Zigarette nicht singen. Dostojewsky brauchte unbedingt die Ruhe der Nacht, um zu arbeiten, Theodor Storm empfing durch den Anblick einer grauen Mauer, die vor seinem Fenster stand, die schönsten und schöpferischsten Ideen, der Philosoph Mill stellte einen Mann an, der während seiner Arbeit im Nebenzimmer von Zeit zu Zeit die Pauke schlagen mußte — die Vielfalt jener sonderbaren Gewohnheiten, mit denen der schöpferische Einfall überlistet und zur Ausführung gebracht wird, ist zu groß, um eine umfassende Aufzählung davon geben zu können. Dr. M.W.

Die Haltung Englands gegenüber den fernöstlichen Problemen führte Japan zu immer neuen englandfeindlichen Kundgebungen. Kürzlich veranstalteten japanische Demonstranten vor dem Hikawa-Schrein in Tokio ein großes „Begräbnis", bei dem symbolisch England zu Grabe getragen wurde. Die Banner, die bei dieser Veranstaltung getragen wurden, hatten die Aufschrift: „England ist tot — man soll es begraben" (Scherl-Bilderdienst-M.)

Tizians herrliches Rotblond

Was Vecellio erzählt

Mit Bewunderung und sicher manchmal nicht ganz ohne Neid sehen die Besucherinnen der Gemäldesammlungen von den entzückendsten Frauenköpfen des Altmeisters Tizian das herrliche goldblonde oder rotgoldene Haar herabwallen. Das „Tizianrot" ist der stehende Ausdruck für diese wunderbare Haarfarbe geworden, und da auch andere Maler der venezianischen Schule wie Paolo Veronese, Palma Vecchio, Bordone nur selten eine schwarzhaarige Italienerin malen, sondern fast alle ihre Schönen in jenem rotblonden Haarschmuck erscheinen lassen, so ist der Glaube allgemein, daß die Venezianerinnen und viele Italienerinnen jener Zeit überhaupt rotblond gewesen seien.

Dies war jedoch keineswegs der Fall. Das herrliche Rotblond war keine Gabe der Natur, es war meist ein Kunstprodukt, das Ergebnis einer Beize oder Bleiche der Haare. Es galt nämlich damals als besondere Schönheit, rotblonde Haare zu besitzen, und die Modeköniginnen in Italien unterzogen sich gern einem langwierigen und mühsamen Verfahren, um ihr südlich schwarzes oder dunkelbraunes Haar in jenes lichte Blond zu verwandeln.

Zu diesem Zwecke wurden auf den flachen Dächern der Paläste eigene Gerüste in der Form offener Logen errichtet, die man „Altane" nannte, da sie in der Höhe aufgestellt waren. Sobald die südliche Sonne ihre ersten Glutstrahlen herabsandte, begab sich die betreffende Schöne auf diese Altane, nachdem sie sich zuvor von ihrer Zofe das Haar hatte völlig auskämmen lassen.

Zum Schutze ihres Teints trug sie einen großen Strohhut, der nach oben offen war und über dessen Rand die Haare vollkommen ausgebreitet werden konnten. Nun trat die Zofe mit einer Schale heran, in der sich die sorgfältig zubereitete Beize befand, und begann das Haar mittels eines an ein Stäbchen gebundenen Schwämmchens, das in die Flüssigkeit getaucht wurde, zu bestreichen und zu beleuchten, was stundenlang fortgesetzt wurde, auch während der heißen Mittagsstunden, ja, gerade während dieser, da dann zur Beize auch noch die Bleiche durch die Sonne kam.

Mit beispielloser Geduld harrte so die Dame, die sonst ihr Haus aus Furcht vor der Hitze fast nie vor Sonnenuntergang verließ, viele Stunden in der heißesten Sonnenglut aus, den Spiegel in der Hand, zum Schutze ihrer Kleidung gegen Bespritzung durch die Beize mit einem weißseidenen Ueberwurf, dem „Schiavonetto", umgeben, jenen oben erwähnten riesigen Hut auf dem Kopfe und um sich Dienerinnen, die ihr Erfrischungen reichten und ihr während jener langweiligen Prozedur durch Stadtneuigkeiten die Zeit vertreiben mußten.

„Biondeggiare" oder „blondbleichen" nannte man diesen Vorgang. Cesare Vecellio stellt in seinem Buche „Von alten und neuen Kostümen", erschienen in Venedig, im Jahre 1590, eine solche, gerade bei der Haarbleiche auf der Altane sitzende Schöne dar. Ein Rezept zur Bereitung der Beize teilt Alexius Pedemontanus mit, und Jakob Wecker, ein Deutscher, hat es „zu Nutz und Frommen der Weibleiu" 1593 unter dem Titel: „Ein gut Säblblein, das Haar goldfarb zu machen" ins Deutsche übersetzt.

„Nimm Rinde vom Holunder, Priemenblumen (Ginster), Saffran, Eidotter, koche alles in Wasser, schöpfe das auf dem Wasser Emporschwimmende fleißig ab und salbe damit das Haar." Ein anderes, angeblich unfehlbares Rezept, eine herrliche goldblonde Haarfarbe zu erzeugen, rät einen Absud von Nußbaumringe, Alaun, Galläpfeln und den Schalen der Nüsse an.

Familien-Drucksachen
jeder Art
Buchdruckerei der Hallischen Nachrichten

...haben Sie schon einmal ATA extrafein versucht?

Zum schonenden Putzen und Polieren aller feinen Haus- und Küchengeräte aus Glas, Emaille, Marmor, Porzellan, Holz, Metall usw. In der großen Flasche für 30 Pfennig überall zu haben.

A 202 V 39

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193908055/fragment/page=0010

Mitteldeutsche
Wirtschafts-Zeitung
Handels-Zeitung und Kursblatt der Hallischen Nachrichten

Anders als 1914

Halle, 5. August.

Es ist in diesen Tagen, da die Erinnerung an den vor fünfundzwanzig Jahren erfolgten Kriegsausbruch wachgerufen wurde, viel darüber geschrieben worden, wie es um die Machtverhältnisse der Völker, die damals miteinander rangen, heute stehe. Wir haben dabei mit Stolz und Befriedigung feststellen können, daß unser Reich noch in keinem Zeitpunkt seiner Geschichte eine solche Macht und Schlagkraft besessen hat wie gegenwärtig. Wie aber steht es mit den wirtschaftlichen Kräften? Auf diese verweist man ja gerade bei den andern, wenn man sich Mut machen will. Deutschland hat wenig Rohstoffe, seine Arbeitskraft ist schon jetzt bis zum letzten ausgeschöpft, es kann nur in einem kurzen Krieg gewinnen — so lauten die Argumente. Nun, wenn dies zuträfe, dann hätte die unerhörte Leistung, die Deutschland seit Jahren im Zeichen des Vierjahresplans vollbracht hat, keinen Sinn gehabt. Dann wäre die gewaltige Organisation der Arbeit, die umfassende Neuformung des Außenhandels, die Erschließung neuen Bodens und neuer Rohstoffe zusätzlich zum Vergangenen eingeleitet worden. Wer so urteilt, muß der Meinung sein, daß eine Staatsführung wie die unsere rein ins Blaue hinein gewirtschaftet hätte.

Wir wissen heute, daß die nationalsozialistische Wirtschaftsführung nach Ablauf der wenigen Monate, in denen es sich zunächst einmal darum handelte, Arbeit um jeden Preis zu schaffen, stets unter der Zielsetzung gestanden hat, die deutsche Gesamtwirtschaft schon im Frieden so zu gestalten, daß sie jederzeit für den Ernstfall gerüstet ist. Das bedeutet keineswegs, wie manche draußen behaupten, daß wir im Zustande ständiger Kriegswirtschaft leben. Wenn die kriegswirtschaftlichen Erfordernisse in der letzten Zeit stärker in den Vordergrund getreten sind, so hat das seinen guten Grund in der gespannten Weltlage. Kriegswirtschaftlich stets bereit sein, heißt also nicht ständig Kriegswirtschaft treiben. Die große Lehre, die wir aus dem Weltkrieg gezogen haben, lautet dahin, daß ein nach den Grundsätzen des liberalistischen Welthandels regiertes Land sich nur dann im Kriege behaupten kann, wenn es imstande ist, sich die Zugänge zu den Rohstoffen der Welt offenzuhalten. Wir haben im Kriege erfahren müssen, daß noch so solide Handelsverträge mit neutralen Ländern nicht ausreichten, die Zufuhren sicherzustellen. Wir haben erkannt, daß die wirtschaftliche Macht nur so weit reicht wie die militärische. Und daraus haben wir die Folgerung gezogen, daß wir allein in unserem eigenen Lebensraum die wirtschaftlichen Voraussetzungen für den Kriegsfall schaffen müssen. Heute erscheint das alles selbstverständlich, damals war es das keineswegs.

Wer sich noch erinnert, mit welcher tiefen Enttäuschung und Sorge wir damals feststellen mußten, daß sich ein Land nach dem anderen uns wirtschaftlich verschloß, daß unser Währungssystem den großen Einfuhren ohne entsprechende Ausfuhr nicht gewachsen war, der wird sich sagen müssen, daß die „neue Wirtschaft", die das nationalsozialistische Deutschland aufgebaut hat, in jenen schweren Kriegsjahren geboren worden ist. Der Krieg hat uns bewiesen, daß Deutschland als liberales Welthandelsland im Kriege nicht bestehen kann. Solche Erfahrungen sind unschätzbar, wenn sie richtig genutzt werden. Und wir haben sie genutzt! Ohne nennenswerte Vorräte, ohne kriegswirtschaftliche Vorbereitung der Industrie und der Verkehrsmittel sind damals in den größten aller bisherigen Kriege hineingegangen — herte erscheint das unfaßbar. Und wenn so oft gesagt wird, daß die Völker aus der Geschichte nichts lernen, in diesem Falle hat Deutschland bestimmt etwas gelernt. Es hat keine Illusionen mehr, es hat jede Möglichkeit bis ins Letzte durchdacht und dann die Folgerungen gezogen. Welche Folgerungen: das zeigen unsere Bunawerke, unsere Benzin- und Zellstoffabriken, unsere neuen Hütten und Leichtmetallwerke.

Man fragt uns neuerdings in England des öfteren, wie sich der von uns behauptete Mangel an Lebensraum mit der Tatsache vertrage, daß wir überall Arbeitermangel haben. Diesen Engländern sei zunächst gesagt, daß der arme Mann auf kargem Boden nun einmal mehr arbeiten muß, als der Reiche, der gelegentlich von seinen Zinsen leben kann. Es sei ihnen aber noch mehr gesagt: wir Deutsche haben deshalb so furchtbar viel zu tun, weil wir in diesen wenigen Jahren unser ganzes riesiges Wirtschaftsgebäude umgebaut haben. Dazu bedarf es nämlich zusätzlicher Arbeit. Und wenn man bedenkt, welche Anstrengungen daneben noch die Rüstung kostet, dann wird man wohl begreifen, daß wir sehr viel, enorm viel zu tun haben. Bisher hatten die Engländer geglaubt, sie brauchten zum Aufbau ihrer Rüstung bloß tüchtig in die Tasche zu greifen, jetzt merken auch sie allmählich, daß Kriegsrüstung emsige Arbeit bedeutet. Dabei brauchen sie ihren Wirtschaftsapparat bei weitem nicht so umzubauen wie wir, sie können es sich bequemer machen, was ihnen sicher sehr willkommen ist. Wir Deutsche haben in diesen Jahren auf alle Bequemlichkeit verzichtet, wir haben ohne Unterlaß geplant und gebaut, wir haben das Letzte an wirtschaftlichen Möglichkeiten aus unserem Boden und unseren Menschen herausgeholt. Heute wissen wir warum. Wir wissen auch, daß diese Arbeit allein schon eine Reihe gewonnener Schlachten wert ist. Anders als 1914 würde das Großdeutsche Reich auch wirtschaftlich einem neuen Ueberfall zu begegnen wissen.

Dr. Geh.

Neuordnung im Güternahverkehr

Genossenschaftliche Zusammenfassung

Der bisher in zahlreiche Einzelbetriebe zersplitterte Güterkraftverkehr steht gegenwärtig im Zeichen einer bedeutsamen Strukturwandlung. Unter der Führung der Reichsverkehrsgruppe Kraftfahrgewerbe wird der Güternahverkehr einem Ordnungswerk unterworfen, das auf diesem Gebiete eine straffe Zusammenfassung ermöglichen soll. Im Dienste dieser Bestrebungen steht die Schaffung von Genossenschaften, die im ganzen Reiche seit einiger Zeit in der Bildung begriffen sind und die eine Zusammenfassung in einer Berliner Zentrale gefunden haben.

Auch vom Standpunkte des verstärkten Einsatzes des Kraftwagens im Güternahverkehr verdient diese Entwicklung beachtet zu werden. Bedeutet sie doch eine Ausnutzung noch vorhandener Leistungsreserven, also einen besseren Einsatz der Kapazität des gewerblichen Güterkraftnahverkehrs. Wie die „VSR." hören, werden zunächst 16 regional gegliederte Genossenschaften gegründet werden. Sie werden ihren Standort jeweils am Sitze eines Oberkommandos haben. Wegen der starken Verkehrsintensität im rheinisch-westfälischen Industrierevier wird lediglich für den Wehrbezirk Münster außer in Münster noch eine Genossenschaft in Düsseldorf errichtet werden. Die anderen Standorte der Genossenschaften sind Königsberg, Stettin, Berlin, Dresden, Stuttgart, München, Breslau, Kassel, Hamburg, Hannover, Wiesbaden, Nürnberg, Wien und Salzburg.

Einheitlich heißen diese Genossenschaften „der Güternahverkehr — Arbeitsgemeinschaft des Deutschen Fuhr- und Kraftfuhrgewerbes eGmbH.". Eine ganze Reihe großer Reichs- und Landesbehörden, ferner die Wehrmacht, die Wasserstraßenämter, die Reichsautobahnen usw. haben sich bereit erklärt, in Zukunft alle größeren Nahverkehrs-Transportaufträge diesen neuen Genossenschaften zu übertragen, die dann die Aufträge planmäßig nach einem bestimmten Schlüssel auf ihre Mitglieder verteilen. Mitglied der Genossenschaften kann im übrigen jeder Nahverkehrsunternehmer werden, der Mitglied der Reichsverkehrsgruppe Kraftfahrgewerbe ist. Die Vergütungen für die Beförderungsleistungen sollen einheitlich für das ganze Reich geregelt werden.

Auch über die Uebernahme von Großaufträgen seitens der privaten Wirtschaft schweben Verhandlungen, nachdem die größeren Beförderungsaufträge der öffentlichen Hand schon jetzt nur noch über die Genossenschaften laufen werden.

Fabrikat und Type sind Nebensache

Die Lage auf dem Kraftwagenmarkt

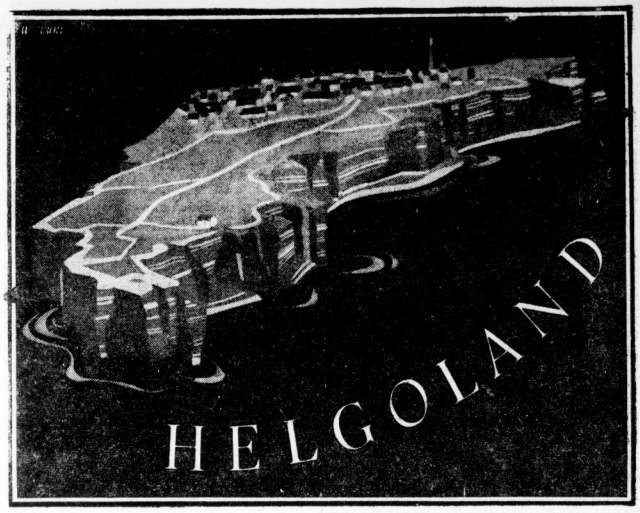
Trotz der Reiseszeit ist die Nachfrage im Neuwagengeschäft praktisch unverändert. In den Fachkreisen unterscheidet man jetzt sozusagen zwei Arten von Kunden. Die eine Gruppe rennt von Vertriebsstelle zu Vertriebsstelle, um irgend etwas Fahrbares einigermaßen kurzfristig aufzugreifen. Es ist in solchen Fällen fast gleichgültig, welche Marke oder welcher Typ angeboten wird. Auch Geld spielt innerhalb vernünftiger Grenzen so gut wie keine Rolle. Eine zweite Gruppe von Käufern sind dann die sogenannten Frühjahrskäufer. Es sind dies die vorsichtigen und klugen Leute, die jetzt ihre Bestellung für das Frühjahr aufgeben. Sie wissen in der Regel genau Bescheid über die Lieferverhältnisse.

Was die Zuteilungen an Kraftwagen angeht, so wird von manchen Stellen geklagt, daß sich die Zuteilungen erneut verknappt haben. Gewiß versprähe der Hersteller, später nachzuliefern, was ursprünglich zugesagt war, aber man spricht doch in diesem Zusammenhang oft von problematischen Versprechungen. Bei einigen Herstellern kommen im übrigen nun auch die Werksferien heran. Selbstverständlich handelt es sich dabei nur zum Teil um ein absolutes Feiern. Es wird im Gegenteil in dieser Zwischenzeit beispielsweise der Ersatzteilherstellung besondere Aufmerksamkeit gewidmet, und auch andere Umstellungen sind durchzuführen. Bei der anhaltenden Wagenknappheit werden Reparaturen bis über die Verschließgrenze hinaus noch durchgeführt, um den Wagen, so lange wie es noch irgend geht, betriebsfähig zu halten.

Es kommt jetzt auch vor, daß bei besonders dringenden Fällen Ersatzteile einzeln in der Werkstatt angefertigt werden müssen, da eine längere Wartezeit vom Kunden nicht mehr in Kauf genommen werden kann. Die unerledigten Auftragsbestände nehmen nach wie vor zu. Die Nachfrage, vor allem seitens der gewerblichen Kunden, ist lebhaft. Jeder Wagen ist längst verkauft, bevor er da ist. Die Läden sind so gut wie leer.

Neue Handwerkssonderschau in Leipzig

Zwischen dem Leipziger Messeamt und dem Reichsstand des deutschen Handwerks ist eine Vereinbarung zustandegekommen, nach der erstmalig auf der kommenden Herbstmesse eine Sonderschau des Handwerks „Das formschöne Gebrauchsgerät" gezeigt werden wird. In besonderen Kojen im Anschluß an die Reichswerbemesse werden die Reichsinnungsverbände der Kunstschmiede, Gold- und Silberschmiede, Töpfer, Böttcher, Buchbinder und Putzmacher ausgewählte Arbeiten zeigen. Zugleich wird die vorbildliche Gestaltung wirksamer Schaufenster für derartig hochwertige Handwerkserzeugnisse in Beispielen vorgeführt und endlich eine Auswahl würdiger und geeigneter Werbemittel für diese Handwerkszweige geboten. Ebenso wird erstmalig auf der Herbstmesse die Messe-Beratungsstelle für Handwerkswerbung eingerichtet sein, die von nun an der Treffpunkt der Leipziger Messen besuchenden Werbewarte des Handwerks werden soll. Diese und andere geplante Neuerungen für handwerkliche Messebesucher sind nötig geworden, weil der vom Reichsstand geforderte stärkere Messebesuch durch das Handwerk nach den vorliegenden Anmeldungen bereits einen erfreulichen Umfang annimmt. Zur Herbstmesse werden zwischen 20 000 und 25 000 Handwerksmeister, zur kommenden Frühjahrsmesse sogar schon über 40 000 Handwerker erwartet. Der Messebesuch hat sich als ein besonders wirksames Mittel bei der gewerblichen und werkstoffkundlichen Schulung des Handwerks erwiesen.



WISSEN SIE NOCH...?

Erinnern Sie sich noch? Helgoland – das war wohl der einzige Ort in Deutschland, an dem der Feinschmecker unter den Rauchern auch die oft und lang vermißte LAURENS ZIGARETTE erhalten konnte. Seit über 15 Jahren kannten wir sonst diese kostbare Zigarette, die *zu den besten der Welt* gerechnet wird, nur mehr so: als seltenen – nur im Ausland erhältlichen oder aus dem Ausland importierten Genuß ...

Zeiten des Niederganges verhinderten die weitere Herstellung der LAURENS ZIGARETTE in Deutschland – Zeiten des Aufstiegs, in denen das Bedürfnis nach hoher Qualität wieder erwachte, gestatteten die Wiederaufnahme der deutschen Produktion.

Nach den *Original-Rezepten* der ED. LAURENS Alexandrien wird die LAURENS GRÜN in Bremen von erfahrenen deutschen Facharbeitern und unter laufender Kontrolle eines Tabak-Meisters des Hauses ED. LAURENS hergestellt.

Daß jede Zigarette der deutschen Herstellung eine LAURENS nach der alten Tradition des Alexandriner Hauses ist, dafür *bürgt* der Namenszug:

Laurens

10 Stück 40 Pfg.

25 Stück RM 1.-

IN 25 KULTURSTAATEN AKKREDITIERT

ED. LAURENS

ED. LAURENS CIGARETTEN-MANUFAKTUR G. M. B. H.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193908055/fragment/page=0011

Europas Zuckerverbrauch steigt

Zunahme im September/Mai 1938/39 um 9,21 Prozent

Der Zuckerverbrauch Europas ist in den letzten Monaten nicht unerheblich gestiegen. In den regelmäßig kontrollierten europäischen Ländern wurden im Mai 1939 zusammen 724 546 t verbraucht gegen 603 284 bzw. 598 793 t im Mai der beiden Vorjahre. Das bedeutet eine Konsumsteigerung im Mai 1939 gegen Mai 1938 von 121 262 t oder um 20,10 Prozent, während sich der Verbrauch im Mai 1938 gegenüber Mai 1937 nur um 4 491 t oder um rund 0,8 Prozent erhöhte. In den neun Monaten September/Mai 1938/39 wurden in den hauptsächlichsten Ländern Europas insgesamt 6 098 657 t verbraucht gegen 5 584 521 bzw. 5 712 655 t im gleichen Zeitraum der beiden Vorjahre. Für die Kampagne 1938/39 ergibt sich daraus bis Mai gegenüber den gleichen neun Monaten 1937/38 eine Zunahme von 514 136 t oder von 9,21 Prozent. Dagegen war der Verbrauch im September/Mai 1937/38 gegen den gleichen Zeitraum 1936/37 um 128 134 t oder um 2,24 Prozent zurückgegangen.

Die Gründe für den höheren Zuckerkonsum Europas in den letzten Monaten sind in steigenden Bevölkerungsziffern und in den verbrauchfördernden Regierungsmaßnahmen verschiedener Länder zu suchen. Am stärksten war die Verbrauchszunahme in Deutschland. Sie betrug nach den monatlichen Zusammenstellungen der Hauptvereinigung der deutschen Zuckerwirtschaft im Mai im Altreich 27,65 Prozent, einschl. Ostmark 28,05 Prozent gegenüber Mai 1938 und, wie kürzlich bereits mitgeteilt, im Juni im Altreich 31,78 Prozent und einschl. Ostmark 28,25 Prozent gegenüber Juni 1938. In den neun Monaten Oktober/Juni 1938/39 erhöhte sich der Konsum im Altreich um 19,62 Prozent und einschl. Ostmark um 18,37 Prozent gegenüber dem Verbrauch im Oktober/Juni 1937/38.

Deutsches Salz im Ausland

Ausfuhrsteigerung um 18 v. H.

Im Rechnungsjahr 1937/38 konnte die deutsche Salzausfuhr, die hauptsächlich aus Steinsalz besteht, um rund 18 v. H. auf 970 000 Tonnen gesteigert werden. Zu den Hauptabnehmern deutschen Salzes zählen Belgien, die Niederlande, die frühere Tschecho-Slowakei, Schweden, Ungarn, Dänemark, Finnland und Britisch-Indien. Im Altreich beschäftigen sich insgesamt etwa 80 Betriebe mit der Salzgewinnung. In gleichem Maße wie die Ausfuhr stieg die Gewinnung steuerbaren Salzes, nämlich um 18 v. H. auf 4,63 Mill. Tonnen. Den Hauptanteil hieran hatte die Steinsalzproduktion, die sich um etwa 16 v. H. auf 2,69 Mill. Tonnen gehoben hat. Neben der Steinsalzgewinnung spielt die Erzeugung von Salzsole die wichtigste Rolle. Auf diese Art wurden mit 1,27 Mill. Tonnen sogar 31 v. H. mehr erzeugt als im Jahre zuvor. Hingegen betrug die Gewinnung von Siedesalz mit 0,59 Mill. Tonnen nur 6 v. H. mehr als im Vorjahre. Wenn auch der Anteil des Hüttensalzes an der Gesamterzeugung nur gering ist, konnte aber hier die Erzeugung um 20 v. H. gesteigert werden, und zwar von 34 000 Tonnen auf 41 000 Tonnen. Der steuerfreie Landabsatz, das ist Salz für gewerbliche und sonstige Zwecke, ist angesichts des Wirtschaftsaufschwunges ebenfalls weiter gestiegen. Der Verbrauch an diesem Salz hat sich um 23 v. H. auf 3,14 Mill. Tonnen erhöht, wobei der größte Teil auf unvergälltes Salz zur Herstellung von Soda entfiel.

Neue Inflation in Polen?

In einem längeren Artikel des Warschauer Korrespondenten der „Financial News" wird mitgeteilt, daß man sich in Polen nun entschlossen hat, die für die Aufrechterhaltung der Mobilisierung und die Bestreitung weiterer Militärausgaben notwendigen Mittel durch Noteninflation und die Devisen für verschiedene unumgängliche Ankäufe von Rüstungsmaterial im Auslande durch eine weitere Beschränkung der Einfuhr zu beschaffen. Nach derselben Quelle birgt diese Politik ein starkes Risiko in sich, weil die polnische Bevölkerung nun bereits zum dritten Male die Folgen einer Inflationspolitik zu tragen hat und deshalb nach den ersten Anzeichen einer Preissteigerung leicht mit einer Finanzkrise größten Ausmaßes zu rechnen ist.

Berliner Börse

Aktien fester, Renten freundlich

Berlin, 5. August. Obwohl besondere Anregungen nicht vorlagen, handelte es sich zum Wochenschluß bei den Umsätzen an den Aktienmärkten zumeist um Käufe, so daß die Kursgestaltung fast allgemein nach oben gerichtet war. Das Geschäft war an sich wiederum wenig umfangreich, da aber Verkaufsneigung so gut wie nicht bestand, machten sich vereinzelt Anzeichen von Materialmangel geltend. Bei den Anschaffungen der Bankenkundschaft handelte es sich augenscheinlich zum Teil um echte Anlagekäufe.

Montane wurden im allgemeinen höher bewertet, wobei das Geschäft etwas lebhaftere Formen annahm. Die größte Steigerung wiesen hier Klöckner mit + 1¼ auf, Vereinigte Stahlwerke setzten ⅛ Prozent höher ein, verdoppelten diesen Gewinn alsbald. Hoesch kamen ⅛ Prozent höher zur Notiz, Rheinstahl, die ausschließlich Dividende gehandelt wurden, stellten sich 1,05 Prozent höher.

Am Braunkohlenaktienmarkt wurden Eintracht gegen die Notiz vom 2. August um 1½ Prozent heraufgesetzt. Demgegenüber waren Ilse Genuß um ⅝ Prozent rückgängig.

In der chemischen Gruppe kamen Farben bei einem Umsatz von 45 000 RM. um ⅛ Prozent höher zur Notiz. Schering stiegen um 1¼ Prozent.

Bemerkenswert ist die kräftige Erholung der Elektro- und Versorgungswerte. Eine Ausnahme bildeten lediglich Wasser Gelsenkirchen mit — 1 Prozent.

Andererseits wurden EW. Schlesien um ½, AEG. um ¾, Gesfürel und Schlesische Gas um je 1, ferner Licht und Kraft um 1¼ und Akkumulatoren um 3¼ Prozent höher bewertet.

Die Anteile von Maschinenbaufabriken hatten ruhiges Geschäft. Rheinmetall Borsig kamen ½ Prozent höher zur Notiz.

Zu erwähnen sind vor allem noch von Schiffahrtsaktien Norddlloyd und Hapag mit einer Steigerung von je 2¼ Prozent, ferner von Bahnaktien AG. für Verkehr mit 1⅛ Prozent.

Fester lagen außerdem am Kalimarkt Salzdetfurth und von Kabel- und Drahtwerten mit einem Gewinn von je ¾ Prozent.

Von den Brauereiwerten stiegen Dortmunder um ½ und Engelhardt um ⅝ Prozent. Im letztgenannten Ausmaß wurden weiter Junghans heraufgesetzt.

Von Renten stiegen Altbesitz auf 132,20 gegen 132,10.

Am Geldmarkt waren zuverlässige Sätze noch nicht zu hören. Von Valuten errechneten sich das Pfund mit 11,67, der Dollar mit 2,493 und der holländische Gulden mit 132,85.

Mitteldeutsche Börse:

Leipzig, 4. August. Am Leipziger Aktienmarkt war die Grundstimmung freundlich, die Umsätze hielten sich jedoch in engen Grenzen. Am Rentenmarkt lagen verschiedene Industrieanleihen schwächer. Auch Steuergutscheine gingen weiter zurück.

Der italienische Handel mit Deutschland weist wegen der geringeren Rohstofflieferungen Deutschlands im ersten Halbjahr 1939 gegenüber der entsprechenden Vorjahrszeit einen Rückgang auf.

Die Förderung der Rheinischen Stahlwerke, Essen, ist in den ersten vier Monaten des laufenden Geschäftsjahres gegenüber der gleichen Vorjahrszeit um 4,7 Prozent auf 1 814 412 (1 732 736) Tonnen und die Koksherstellung um 3,7 Prozent auf 482 154 (464 921) Tonnen gestiegen.

Die Süddeutsche Zucker-AG., Mannheim, wird wieder 10 Prozent Dividende zahlen.

Die Ruhrgas-AG., Essen, erreichte im ersten Halbjahr 1939 einen Gasabsatz von rund 1,5 Mrd. Kubikmeter, das bedeutet eine Steigerung des Absatzes um 17 Prozent. In der nächsten Zeit soll die geplante 5prozentige Anleihe im Betrage von 20 Mill. RM. für den weiteren Anlageausbau begeben werden.

Einsatz älterer Arbeitskräfte

Alters- und Ueberbrückungswerkstätten

Der Mangel an Arbeitskräften verlangt von den Betriebsführern eine ständige Ueberprüfung der bisher angewandten Arbeitseinsatzmethoden. In den vom Sozialamt der Deutschen Arbeitsfront herausgegebenen Monatsheften für NS.-Sozialpolitik wird als besonders erfolgverheißender Weg die Errichtung von Sonderabteilungen für alternde und invalide Gefolgschaftsmitglieder empfohlen, ein Weg, der von verschiedenen größeren Unternehmungen schon mit Erfolg in früheren Jahren beschritten worden sei. Für kleinere und mittlere Betriebe werde es allerdings auch weiterhin dabei bleiben, daß alternde und erwerbsbeschränkte Gefolgschaftsmitglieder unter Berücksichtigung ihrer körperlichen Mängel im Rahmen der allgemeinen Betriebsmöglichkeiten eingesetzt werden. Der Grundgedanke sei, allen durch Krankheit, Invalidität und Alter nicht voll einsatzfähigen Kräften an anderer Stelle die Möglichkeit zur Verwertung ihrer Fähigkeiten zu geben.

Der Aufsatz weist darauf hin, daß es durch Alterswerkstätten einem bekannten Musterbetrieb in Mitteldeutschland möglich geworden sei, Gefolgschaftsmitglieder in Beschäftigung zu halten, die teilweise schon das 75. Lebensjahr erreicht haben und trotzdem noch produktive Arbeit leisten. Bei allen diesen Maßnahmen komme es darauf an, die Arbeitsplätze und Arbeitsaufgaben den erforderlichen Eigenarten der invaliden Gefolgschaftsmänner anzupassen, denen auf diese Weise persönlich und wirtschaftlich außerordentlich geholfen werden könne.

Schließlich seien die sogenannten Ueberbrückungswerkstätten noch von Bedeutung, die alle jene Gefolgsmänner aufnehmen sollen, die infolge einer überstandenen Krankheit oder eines Unfalls für einen längeren oder kürzeren Zeitraum nicht im vollen Besitz ihrer körperlichen Leistungsfähigkeit sind.

Wandergewerbe genehmigungspflichtig

Im Reichsanzeiger Nr. 174 ist eine Verordnung des Beauftragten für den Vierjahresplan, Generalfeldmarschall Göring, über die Ausübung des Wandergewerbes und des Stadthausiergewerbes vom 25. Juli 1939 veröffentlicht. Danach dürfen Wandergewerbescheine oder Stadthausierscheine nur mit Zustimmung des Arbeitsamtes erteilt werden, das für den Wohnort des Antragstellers zuständig ist. Auf Antrag des Arbeitsamtes sind bereits erteilte Wandergewerbescheine oder Stadthausierscheine zu entziehen. Die mit Zustimmung des Beauftragten für den Vierjahresplan erlassenen Anordnungen der Geschäftsgruppe Arbeitseinsatz vom 14. Dezember 1937 und vom 29. Januar 1938 über Beschränkungen in der Ausübung des Wandergewerbes und Stadthausiergewerbes werden aufgehoben. — Die auf Grund dieser Anordnungen seit dem 15. Dezember 1937 getroffenen Maßnahmen werden bestätigt.

Warenmärkte

Amtlich festgestellte Preise des Getreidegroßmarktes zu Halle

Artikel	vorher	heute	Tendenz
Für 1000 kg			
Weizen, Durchschnittsqualität, ... kg im hl	189	191	ruhig
Roggen, Durchschnittsqualität, ... kg im hl	181	183	„
Gerste:			
gute Braugerste, feinste über Notiz (Sommergerste)	—	—	—
mehrzeilige Industriegerste	184	186	stetig
zweizeilige Industriegerste	184	186	gefragt
Futtergerste, Durchschnittsqualität	164	166	o. Angebot
Futterhafer, Durchschn.-Qual.	179	179	stetig
Für 100 kg			
Viktoriaerbsen, Durchschnittsqualität (feinste über Notiz) frei Halle	—	144	gefragt
Grüne Erbsen, frei Halle	—	—	—
Futtererbsen	—	—	—
Weizenkleie, Mühlenpreis	11.55	11.55	gefragt
„ Großhandelspreis	11.85	11.85	„
Roggenkleie, Mühlenpreis	10.70	10.70	„
„ Großhandelspreis	11.—	11.00	„
Malzkeime	—	—	—
Trockenschnitzel, Fabrikpreis, ab Station	—	—	—
Trockenschnitzel, Großh.-Preis ab Station	—	—	—
Zuckerschnitzel, Fabrikpreis, ab Station	12.38	12.52	gefragt
Zuckerschnitzel Großh.-Preis, ab Station	12.78	12.92	„
Kartoffelflocken frei Empfangsstation	—	—	—
Wiesenheu, handelsüblich, gesund, trocken, m. Besatz (bis ein Drittel) an minderwertigen Gräsern	—	—	—
Wiesenheu, gut, gesund, m. unerheblichem Besatz (bis etwa ein Zehntel) an minderwertigen Gräsern	6.00—6.40	6.00—6.40	gefragt
Acker- und Feldheu (Süßheu), angesätes Futterheu, ohne nennenswerten Besatz an minderwertigen Gräsern	—	—	—
Luzerneheu, gesund, trocken, handelsüblich, mit bis etwa ein Drittel vollwertigem Gräserdurchwuchs	—	—	—
Luzerneheu, gut, gesund, trokken, schöne Farbe, mit bis zu etwa ein Zehntel vollwertigem Gräserdurchwuchs	7.50—8.00	7.50—8.00	gefragt
Roggenstroh, bindfadengepreßt	2.10—2.20	2.10—2.20	ruhig
Weizenstroh, bindfadengepreßt	2.00—2.20	2.00—2.20	„
Hafer- und Gerstestroh, bindfadengepreßt	—	—	—
Roggenstroh, drahtgepreßt	2.40—2.50	2.40—2.50	ruhig
Weizenstroh, drahtgepreßt	2.40—2.50	2.40—2.50	„
Hafer- und Gerstestroh, drahtgepreßt	—	—	—

Tendenz zum Getreidegroßmarkt Halle: Die Marktlage blieb im allgemeinen unverändert. Das Geschäft in Brotgetreide war ruhig. Futtermittel und Viktoriaerbsen waren gefragt.

Magdeburger Großmarkt für Getreide, Mehl und Futtermittel vom 4. August. Weizen für 1000 Kilo in Reichsmark, gesund und trocken, 75—77 Kilo, Festpreisgebiet 5: 187, 7: 189, 8: 190, 9: 191, ruhig. Roggen, gesund und trocken, 70—72 Kilo, Festpreisgebiet 8: 174, 12: 178, 14: 180, 15: 181, 16: 183, ruhig. Sommergerste zu Futterzwecken, 59—60 Kilo Festpreisgebiet 8: 164, 9: 166, 10: 168, stetig; zu Industriezwecken Festpreisgebiet 8: 164, 9: 166, 10: 168. Braugerste Preisgebiet 5: 220, ruhig. Hafer zu Futterzwecken, weißer und gelber, 46—49 Kilo, Preisgebiet 14: 181, ruhig. — Weizenmehl für 100 Kilo, Type 812, Preisgebiet 9: 29,30, stetig. Roggenmehl, Type 997, Bezirk 7, Preisgebiet 15: 22,70, stetig. Weizenkleie Mühlenpreis ab Mühle 11,85, gefragt. Roggenkleie Mühlenpreis ab Mühle 10,85, gefragt. Für Weizenmehl, dem gemäß Abschnitt II, Ziffer 6, Abs. 1, Maisbackmehl (7 Prozent) beigemischt ist, ermäßigt sich der vorgenannte Preis um je 0,30 RM. je 100 Kilo. Für Roggen- sowohl wie Weizenmehl tritt ein Frachtausgleich von 0,50 RM. je 100 Kilo. — Rauhfutter für 100 Kilo (Stroh alte Ernte, Heu neue Ernte): Bindfadengepreßtes oder gebündeltes Roggenstroh 2,40—2,60, do. Weizenstroh 2,20 bis 2,40, do. Haferstroh 2—2,20, do. Gerstenstroh 1,90—2,10, drahtgepreßtes Roggenstroh 2,70—2,90, do. Weizenstroh 2,50 bis 2,70, do. Haferstroh 2,40—2,60, do. Gerstenstroh 2,30—2,50; handelsübliches Wiesenheu 4—4,40, gutes Wiesenheu 4,60—5,40, handelsübliches Acker- und Feldheu ohne Angebot, gutes Acker- und Feldheu 5,60—5,80, handelsübliches Thimothee-, Luzerne-, Esparsette-, Serradellaheu ohne Angebot, gutes Thimothee-, Luzerne-, Esparsette-, Serradellaheu 6,80—7,40, handelsübliches Kleeheu ohne Angebot, gutes Kleeheu 6,20—6,60.

Zucker

Magdeburg, 4. August. Gemahlener Melis für August 31,45, 31,47½, 31,50; Tendenz stetig, Wetter unbeständig. — Rohzuckerpreise unverändert; Tendenz ruhig. — Terminnotierungen unverändert; Tendenz ruhig.

Kautschuk

Hamburger Kautschuk-Termin-Börse vom 4. August unverändert; Tendenz stetig.

Metalle

Berliner Metallnotierungen vom 4. August

Elektrolytkupfer	61.—	Standard-Zink	18.25
Raffinadekupfer	—.—	Orig. Hütten-Alum.	—.—
Standardkupf., loco	54.75	Hütten-Alum.-Draht	—.—
Orig. Hüttenweichbl.	19.25	Banca-Zinn	—.—
Standard-Blei Juli	19.25	Rein-Nickel (98—99)	—.—
Orig. Hüttenrohzink	18.25	Antimon-Regulus	—.—
Rem. Plattenzink	—.—	Rein Silber i. Barren	31.00—35.20

Berliner Metall-Terminnotierungen vom 4. August

M. für 100 kg	Kupfer bez.	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Blei bez.	Blei Brief	Blei Geld	Zink bez.	Zink Brief	Zink Geld
August	—	54.75	54.75	—	19.25	19.25	—	18.25	18.25
September	—	54.75	54.75	—	19.25	19.25	—	18.25	18.25
Oktober	—	54.75	54.75	—	19.25	19.25	—	18.25	18.25
November	—	54.75	54.75	—	19.25	19.25	—	18.25	18.25
Dezember	—	54.75	54.75	—	19.25	19.25	—	18.25	18.25
Januar	—	54.75	54.75	—	19.25	19.25	—	18.25	18.25
Stimmung	fester			fester			stetig		

Schiffsverkehr auf der Saale

Hafen Trotha

Mitgeteilt von der Schlesischen Dampfer-Compagnie — Berliner Lloyd AG., Zweigniederlassung Halle-Trotha

Angekommen am 4. August: EMS. „Bernburg", Sr. Kablitz, mit Stückgut von Hamburg; Kahn 155, Sr. Borghardt, mit Massengut von Berlin und Magdeburg. — Abgegangen am 4. August: Kahn 83, Sr. Schlieter, mit Massengut nach Magdeburg; Kahn 257, Sr. König, mit Massengut nach Berlin.

Halle, Sophienhafen

Mitgeteilt von der Reederei der Saale-Schiffer, Halle

Angekommen am 4. August von Hamburg: Kahn 8, Sr. Thiele/Koch, mit Stückgut; Eilschiff „Nienburg" mit Stückgut.

Wasserstände am 5. August

Amtl. Mitteilg. der Elbstrom-Verwaltg. + bedeutet über, — unter Null

		Wuchs	Fall			Wuchs	Fall
Kamaik	+39	—	003	Melnik	+52	—	—
Modran	—43	—	—	Leitmeritz	+72	002	—
Laun	—34	—	002	Aussig	+25	—	014
Düben	+113	—	001	Nestomitz	+24	—	014
Grochlitz	+167	007	—	Dresden	+158	—	022
Trotha Ob.-P.	+234	003	—	Torgau	+262	023	—
„ U.-P.	+147	003	—	Wittenberg	+282	—	010
Bernburg	+124	004	—	Roßlau	+210	—	010
Calbe Oberp.	+142	002	—	Aken	+234	—	—
„ Unterp.	+204	016	—	Barby	+222	—	006
Grizehne	+212	012	—	Magdeburg	+182	—	009
Brandenburg	+202	—	004	Tangermünde	+282	—	016
„ U.-P.	+81	005	—	Wittenberge	+284	—	013
Rathenow O.-P.	+237	—	001	Lenzen . . v. g.	—	—	—
„ U.-P.	+118	—	—	Dömitz . . v. g.	+232	—	011
Havelberg	+148	—	013	Darchau . v. g.	+337	—	003
Nienburg	—12	—	004	Boizenburg	+234	003	—
Brandeis	—62	—	007	Hohnsdorf	+240	—	002

Umsatzsteuerumrechnungssätze

Die Umsatzsteuerumrechnungssätze auf Reichsmark für die Umsätze im Monat Juli 1939 werden wie folgt festgesetzt: Aegypten 1 Pfund = 11,97 RM., Argentinien 100 Papierpesos (= 44 Goldpesos) = 57,65 RM., Australien 1 Pfund = 9,34 Reichsmark, Belgien 100 Belga (= 500 belg. Frank) = 42,36 Reichsmark, Brasilien 100 Milreis = 13,10 RM., Britisch-Indien 100 Rupien = 87,10 RM., Bulgarien 100 Lewa = 3,05 Reichsmark, Kanada 1 Dollar = 2,49 RM., Dänemark 100 Kronen = 52,10 RM., Danzig 100 Gulden = 47,05 RM., Estland 100 Kronen = 68,20 RM., Finnland 100 Mark = 5,14 Reichsmark, Frankreich 100 Frank = 6,61 RM., Griechenland 100 Drachmen = 2,36 RM., Großbritannien 1 Pfund Sterling = 11,67 RM., Holland 100 Gulden = 132,74 RM., Iran 100 Rials = 14,50 RM., Island 100 Kronen = 43,22 RM., Italien 100 Lire = 13,10 RM., Japan 100 Yen = 68,10 RM., Jugoslawien 100 Dinar = 5,70 RM., Lettland 100 Lat = 48,80 Reichsmark, Litauen 100 Litas = 41,98 RM., Luxemburg 100 Frank = 10,59 RM., Neuseeland 1 Pfund = 9,39 RM., Niederländisch-Indien 100 Gulden = 133,01 RM., Norwegen 100 Kronen = 58,63 RM., Palästina 1 Pfund = 11,70 RM., Polen 100 Zloty = 47,05 RM., Portugal 100 Eskudos = 10,59 RM., Rumänien 100 Lei = 2,40 RM., Schweden 100 Kronen = 60,09 RM., Schweiz 100 Frank = 56,21 RM., Slowakei 100 Kronen = 8,53 RM., Südafrikanische Union 1 Pfund = 11,56 RM., Türkei 1 Pfund = 1,98 RM., Ungarn 100 Pengö (bei Ausfuhr nach Ungarn) = 61,22 RM., Uruguay 1 Peso = 0,89 RM., Vereinigte Staaten von Amerika 1 Dollar = 2,49 RM. Die Festsetzung der Umrechnungssätze für die nicht in Berlin notierten ausländischen Zahlungsmittel erfolgt etwa am 5. d. M.

Die Hanse, Krankenschutz, Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit in Hamburg, hat, wie aus dem durch die Hauptversammlung genehmigten Geschäftsbericht hervorgeht, das Geschäftsjahr 1938 mit einem Reinzugang von 15036 Versicherten (20,12 v. H.) abgeschlossen. Inzwischen ist der Versichertenbestand auf über 92 000 Versicherte gestiegen. Die Zahl der Geschäfts- und Verwaltungsstellen stieg von 500 auf 616. Die Ausgaben für Versicherungsleistungen erhöhten sich 1938 auf 4,1 Mill. RM. gegenüber 3,4 Mill. RM. im Vorjahr. Die Leistungsbeanspruchung war überdurchschnittlich hoch und betrug für alle Tarife 78 v. H. Die erst vor kurzem von der Hanse eingeführten Zusatztarife für Sozialversicherte haben sich gut entwickelt. — Die Rücklage des Vereins wurde auf 916 426 RM. erhöht; als Schadenreserve weist die Vermögensübersicht den Betrag von 720 000 RM. aus. Das Gesamtvermögen beträgt über 1,8 Mill. RM. Der Geschäftsablauf ist auch im neuen Jahre gut. Die Hauptversammlung genehmigte eine Reihe weiterer Leistungsverbesserungen für verschiedene Tarife.

Berliner Börse

4. August

Für Unstimmigkeiten keine Gewähr

Berliner Devisenkurse

		Geld	Brief			Geld	Brief
Aegypten	1 ägypt. Pfd.	11.95	11.98	Jugoslawien	100 Dinar	5.694	5.706
Argentinien	1 Pap. Peso	0.575	0.579	Kanada	k. kanad.	2.491	2.495
Belgien	100 Belga	42.30	42.38	Lettland	100 Lat	48.75	48.85
Brasilien	1 Milreis	0.130	0.132	Litauen	100 Litas	41.94	42.02
Bulgarien	100 Lewa	3.047	3.053	Luxemburg	100 Frank	10.575	10.595
Dänemark	100 Kronen	52.05	52.15	Norwegen	100 Kronen	58.57	58.69
Danzig	100 Gulden	47.00	47.10	Polen	100 Zloty	47.00	47.10
England	1 Pfd. Sterl.	11.655	11.685	Portugal	100 Escudos	10.565	10.585
Estland	100 estn. Kr.	68.13	68.27	Rumänien	100 Lei	—.—	—.—
Finnland	100 finn. Mk.	5.14	5.15	Schweden	100 Kronen	60.04	60.16
Frankreich	100 Francs	6.598	6.612	Schweiz	100 Franken	56.18	56.30
Griechenland	100 Drachm.	2.353	2.357	Spanien	100 Peseten	—.—	—.—
Holland	100 Gulden	132.52	132.78	Slowakei	100 Kronen	8.521	8.539
Iran	100 Rials	14.49	14.51	Südafr. Union	1 Pfd. Sterl.	11.543	11.567
Island	100 isl. Kron.	43.18	43.26	Türkei	1 türk. Pfd.	1.978	1.982
Italien	100 Lire	13.09	13.11	Ungarn	100 Pengö	—.—	—.—
Japan	1 Yen	0.680	0.682	V. St. v. Amer.	1 Dollar	2.491	2.495

Festverzinsliche Werte

Deutsche Anleihen	4.8.	3.8.		4.8.	3.8.
5% Deutsche Reichsanleihe 27	—.—	101.70	4½% Meir. Hyp. Bk. Em. 25	99.—	99.—
4½% Reichsschatz 35 Folge V	—.—	100.—	4½% „ „ Em. 5	99.—	99.—
4½% „ 36 „ II	99.12	99.12	4½% Mitteld. Bod.-Kred. R. 1, 2	99.—	99.—
4% Deutsche Reichsanleihe 34	99.62	99.62	4½% „ „ R. 11	99.—	99.—
4½% Preuß. Staatsanleihe 28	109.37	109.37	4½% Md. Landesbk. 1929 A. 1 u. 2	99.—	99.—
4½% „ 36	100.25	100.25	4½% „ 1930 A. 1 u. 2	98.87	99.—
4½% Sächs. Prov. RM. 13	99.—	—.—	4½% Mitteld. Spark. Giro 26, I	99.—	99.—
4½% „ „ „ 18	—.—	—.—	4½% „ „ 26, II	99.—	99.—
4½% „ „ „ 14	99.—	99.—	4½% Pr. Ctr. Bd. u. Pfbk. Gd. E. 1	99.—	99.—
4½% „ „ „ 15	—.—	—.—	4½% „ „ „ Kom. E. 1	98.50	98.50
4½% „ „ „ 16 A 1	—.—	99.—	4½% Pr. Landespfbr. Anst. G. 13, 15	100.—	100.—
4½% „ „ „ 17	99.25	—.—	4½% „ „ Kom. R. 20	100.—	100.—
4½% „ „ „ 16 A 2	—.—	99.25	4½% Pr. Zentrst. Gd. 14/15	99.—	99.—
Deutsche Komm. Samm. Ausl. S. 1	136.75	136.75	4½% „ „ 19	99.—	99.—
„ „ „ „ S. 2	155.87	—.—	4½% Pr. Sächs. Lds. Gd.-Pfbr.	—.—	—.—
Pfandbriefe			4½% (8) „ „	99.—	99.—
			4½% (7) „ „ „ Ausg. 1-2	99.—	99.—
4½% Deutsche Hyp.-Bank 26—29	99.—	99.—	4½% (6) „ „ „ Ausg. 1-2	99.—	99.—
5½% „ „ R. 32 (Liqu.)	101.—	101.—	5½% „ „ „ Liqu. Pf.	102.60	—.—

Aktien

Aktien	4.8.	3.8.		4.8.	3.8.		4.8.	3.8.		4.8.	3.8.
Allg. Dt. Credit-A.	91.—	91.—	Dortmund. Aktien	196.—	194.—	Leipz. Riebeck-Br.	103.—	103.—	Sangerh. Masch.	—.—	—.—
Comm. u. Priv. Bk.	106.12	106.12	Dresdn. Gardinen	—.—	106.—	Linde-Eis	170.50	171.—	Sarotti	122.50	120.—
Dt. Bk. u. Disconto	111.50	111.50	Dresd. Lpz. Schnell	92.—	—.—	Lindner, Gottfried	—.—	—.—	Schöfferhof-Br.	189.75	189.—
Dresdner Bank	106.25	106.12	Fahlberg List	—.—	—.—	Lingnerwerk	—.—	145.—	Siemens Glas	106.75	106.37
Hall. Bankverein	95.—	95.—	Falkenst. Gard.	—.—	—.—	Magdebg. Mühlen	—.—	136.—	Steatit Magnesia	146.50	—.—
*			Fein-Jute-Spinn.	119.50	—.—	Maschfbr. Buckau	118.50	117.25	Stollwerck	133.50	133.50
Halb. Blankb. A.-G.	83.—	82.25	Gerresheim. Glas	106.50	105.75	Mimosa AG.	134.50	134.50	Ver. Altbg. Spielk.	—.—	—.—
Halle-Hettstedter	—.—	—.—	Glauziger Zucker	—.—	—.—	MülheimerBergw.	102.50	102.50	Ver. Glanzstoffbr.	158.50	—.—
Nordh. Wernig. E.	—.—	—.—	Görlitzer Waggon	121.50	120.50	Natron Zellst.	106.—	106.—	Ver. Metall-Haller	42.—	42.—
*			Hallesche Masch.	95.75	94.25	Nordsee-Hochs.	—.—	—.—	Wanderer-Werke	160.25	160.25
Ammend. Papier	83.—	83.50	Hildebrand Mühl.	—.—	—.—	Phönix Braunk.	93.—	—.—	Wersch.-Weißenf.	—.—	—.—
Anhalt. Kohlenw.	112.—	112.75	Hirschberg. Leder	—.—	—.—	Pittler Leipzig	—.—	—.—	Zeiß Ikon	143.—	—.—
Anhalt. Vorzug	—.—	—.—	Hochtief AG.	—.—	—.—	Radeberg. Export	184.—	183.50	Zeitzer Maschin.	223.—	—.—
Augsb. Nbr. Msch.	142.—	141.87	Lor. Hutschenr.	81.75	81.25	Reichelt Metall	—.—	195.50	**Unnotierte Werte**		
Basalt AG.	61.—	61.12	Industrie Plauen	159.75	160.—	Riebeck Montan	105.75	—.—			
Berl. Neurod. Kst.	63.50	63.50	J. A. John AG.	74.—	73.50	Rositz. Zuckerraff.	83.—	82.—			
Beton u. Monier	143.—	142.—	Kahla Porzellan	136.—	—.—	Sachsenwerk	345.—	344.50	Burbach Kali	77.68	79.25
Carton. Loschwitz	—.—	—.—									
Chem. Wke. Albert	86.25	86.50	Kötitzer Leder	143.50	143.50	Sächs. Webstuhl	122.—	120.62	Oberbedarf	57.25	58.25

Heutige Anfangskurse der Variablen Papiere

	5.8.	4.8.		5.8.	4.8.		5.8.	4.8.		5.8.	4.8.
Dt. Anl. Ausl.-Sch.		Einh.K	Berger Tiefbau	—.—	144.25	Farbenindustrie	145.87	145.50	Niederlaus. Kohle	155.25	155.50
m. Abl.-Sch.	132.20	132.10	Berl. Kraft A	163.—	161.75	Feldmühle	—.—	98.75			
5% Gelsenk. Bg. 36	—.—	98.30	Berl. Maschinen	—.—	119.—	Felten u. Guill.	140.50	139.50	Orenstein & Kopp.	—.—	95.50
5% Mitteld. Stahl 36	—.—	98.50	Braunk. u. Brik.	185.25	185.62						
Banken			Bremer Wolle	178.25	178.—	Ges. f. el. Untern.	127.25	126.12	Rhein. Braunkohle	—.—	216.75
						Goldschmidt	—.—	130.87	Rhein. Stahlwerke	127.—	132.25
Bank f. Bauind.	115.—	114.50	Charl. Wasser	114.75	114.75				Rhein. Westf. El.	115.12	115.12
Reichsbank	180.—	180.—	Chem. Heyden	—.—	139.—	Hambg. Elektr.	—.—	144.—	Rheinmetall	117.50	117.25
			Cont. Gummi	217.50	217.50	Harburger Gummi	—.—	172.—	Rütgerswerke	—.—	140.50
Verkehr						Harpener Bergbau	—.—	129.—			
			Daimler-Benz	120.—	119.50	Hoesch-Köln N.	106.12	105.62	Salzdetfurth	146.75	146.25
AG. f. Verkehr	112.87	112.37	Demag	—.—	140.50	Holzmann, Ph.	152.25	152.—	Schubert & Salzer	—.—	118.25
Allg. L. u. Kraft	—.—	—.—	Dt. Atlant. Tel.	—.—	—.—				Schuckert & Co.	173.12	171.75
Dt. Reichsbahn	123.—	123.—	Dt. Contin. Gas	107.62	107.75	Ilse Bergbau	—.—	—.—	Schultheiß	104.50	104.25
Hambg. Paket	—.—	45.25	Dt. Erdöl	119.75	119.62	Ilse Bergb. G.-Sch.	132.75	132.50	Siemens & Halske	188.75	188.12
Hbg.-Südamerika	—.—	119.—	Dt. Linoleum	—.—	—.—	Kali-Chemie	—.—	125.—	Süddt. Zucker	—.—	216.—
Dt. Dampf. Hansa	—.—	101.87	Dt. Waffen u. M.	141.25	141.62	Klöckner-Werke	117.—	115.50			
Norddt. Lloyd	50.—	47.75	Dt. Eisenhandel	—.—	137.50				Ver. Stahlwerke	99.—	98.75
Aktien			Dortm. Union	214.50	214.50	Lahmeyer & Co.	—.—	113.25	Vogel Telegr.	—.—	—.—
			Eintracht Brk.	157.—	—.—	Laurahütte	14.—	14.—			
Accumulatoren	—.—	220.—	Eisenb. Verkehr	—.—	—.—	Leopoldgrube	—.—	—.—	Wasser Gelsenk.	151.—	—.—
Allg. Elektr.-Ges.	114.75	114.—	El.-Lieferung	—.—	132.50	Mannesmann Rhr.	—.—	103.—	Westd. Kaufhof	97.12	97.12
Aschaff. Zellstoff	90 —	90.50	Elektr.-Schles.	—.—	101.—	Mansfeld	—.—	140.40	Westeregeln	—.—	—.—
Bayer. Motoren	132.25	132.37	El. Licht u. Kraft	—.—	128.50	Maximilianshütte	—.—	—.—	Wintershall	117.—	117.—
Bemberg, J. P.	—.—	132.—	Engelhardt-Br.	99.87	99.—	Metallgesellsch.	—.—	—.—	Zellst. Waldhof	108.50	107.50

Mitteldeutsche Börse in Leipzig

Festverzinsliche	4.8.	3.8.
4½ Schatz d. D. R. 35	99.80	99.75
5% Dt. Reichsanl. 27	—.—	101.70
4% Dt. Reichsanl. 34	99.62	99.62
5½% Young-Anl.	102.50	102.50
Anl.-Ausl. d. Rt. R. einschl. ⅟₁ Abl.-Sch.	132.—	132.—
4½% (10) Pr. Sächs. Lds. G.-Pfbr.	99.—	99.—
4½% (8) do.	99.—	99.—
4½% (7) do., Ausg. 1-2	99.—	99.—
4½% (6) do., Ausg. 1-2	99.—	99.—
5½% do., Liqu.-Pf.	102.—	102.—
4% do., RM.-Pf.	92.—	92.—
Industrie-Oblig.		
6% Gork. Soc. Brau.	102.—	102.—
5% Lpz. Brau. Rieb.	—.—	100.—
6% Mittelstahl	98.50	99.—
Aktien		
Altenb. Ld.-Kraftw.	—.—	156.—
Ammendorf. Papier	83.—	83.—
Anhalter Kohle	112.50	—.—
Franz Braun, Zerbst	104.25	104.25
Chr. Papier-Najork	86.—	86.—
Dommitzsch. Ton	136.—	136.—
Engelhardt-Br.	89.—	90.—
Glauzig. Zuckerfbr.	—.—	—.—
Großenh. Webstuhl	131.—	131.—
Hall. Bank-Ver.	95.12	95.12
Hallesche Masch.	95.50	—.—
Heine, Leipzig	85.75	85.75
Hildebr. Mühlenw.	60.—	60.—
Hohb. Quarzporph.	128.—	128.—
Kasseler Jute	133.50	133.50
Kirchner & Co.	88.50	88.50
Knoch, Nähm.-Fbr.	125.—	125.—
Leipz. Baumwollsp.	205.—	205.—
Leipz. Brau. Riebeck	102.75	103.—
Leipz. Kammg.-Sp.	—.—	—.—
Leipz. Landkraftw.	142.—	142.—
Lpz. Trikotagenfbr.	115.—	115.—
Leipz. Wollkämm.	168.—	168.—
Lindner, Gottfr.	135.—	135.—
Lingel-Schuh, Erfurt	143.—	143.—

	4.8.	3.8.
Mansfeld AG.	140.—	140.—
Masch. Paschen	45.50	45.50
Pittler Werkz.-M.	—.—	—.—
Plauener Gardinen	110.—	110.—
Reudener Ziegelw.	83.—	83.—
Riquet & Co.	—.—	105.50
Rositzer Zuck.-Raff.	82.62	80.—
Seidel & Naumann	132.—	132.—
Stadtmühle Alsleb.	128.—	128.—
Stöhr & Co., Kammg.	114.75	115.50
Wanderer-Werke	160.—	160.—
Werschen-Weißenf.	110.—	110.—
Zeitzer Eisengieß.	223.—	223.—
Zuckerraff. Halle	79.—	78.—
Freiverkehr		
Amnestie Rb.	104.—	104.—
*		
Akt. Br. Cöthen	96.—	96.—
Akt. Malz Könnern	87.25	87.25
Dresdner Malzfbr.	80.75	80.25
Halle-Hettst. Eisenb.	—.—	—.—
Hallesche Röhrenw.	94.—	94.—
Hartmann, M.	4.85	4.85
Kyffhb. Artern	145.—	145.—
Riebeck Montan	—.—	—.—
*		
Gew. u. Hdlbk. Halle	99.—	99.—
Landeskrd. Bk. Halle	85.—	85.—
Zörbiger Bankver.	—.—	—.—

Rhein.-Westf. Börse

Kuxe	4. 8. G	B
Gute Hoffnung	—	550
Leonhardt	7800	830 0
Michel	11900	—0
Vesta	7800	8300
Aktien		
Hall. Salzwerke	—.—	—.—

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193908055/fragment/page=0012
DFG

Stellen-Anzeigen

TELEFUNKEN

sucht

Vor-Kalkulatoren
für feinmechanische Serienfertigung

Prüffeld-Ingenieure

Prüffeld-Techniker

jüngere Buchhalter u. Jüngere Einkäufer

Nur schriftliche Bewerbungen mit Zeugnis-Abschriften, Angabe der Gehaltsansprüche und des frühesten Antrittstermins erbeten an (Ex

TELEFUNKEN
GESELLSCHAFT FÜR DRAHTLOSE TELEGRAPHIE M.B.H.
WERK ERFURT
ERFURT, RUDOLFSTRASSE 47

ASW
Aktiengesellschaft Sächsische Werke
— Landesenergieversorgung —

Wir suchen und stellen ein als Betriebspersonal für ein neues Werk

Maschinenschlosser
Rohrleitungsschlosser
Klempner
Schmiede
Elektroschweißer
Elektroschlosser
Elektroinstallateure
Elektromonteure
Motorenwickler
Hilfsarbeiter

Werkswohnungen sind verfügbar und noch im Bau. Persönliche und schriftliche Meldungen erbitten wir an die Dienststelle LA der

Aktiengesellschaft Sächsische Werke
Bauleitung Espenhain · Espenhain über Gaschwitz

Stellen-Gesuche
Weibliche

Welche junge Dame
hat Interesse, sich Reisekolonne, die sich mit der Bezieherwerbung für bekannte Illustrierte befaßt, anzuschließen. Freie Fahrt durch ganz Deutschland. Wir bieten hohe Provision, Spesenzuschuß, Festanstellg., Garantieeinkommen. Angebote erbeten unter F. 6686 an HN-Ulrichstraße.

Guter Verdienst
durch Vertretung für Dame, unverheiratet, schreibmaschinenkundig, unabhängig, mit eigener Wohnung, Bahnhofsnähe oder Zentrum. Nur Heimarbeit, kein Kapital nötig. Ausführliche Bewerbung mit Bild unter T. 1057 erbeten an HN-Ulrichstraße. (a

---

Wir suchen zum Sofort-Antritt
1. **zwei Stenotypistinnen** (mindestens 150 Silben);
2. **vier Mitarbeiter** für die Abrechnungsabteilung (gute Rechner Bedingung).
Eilangebote mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und Antrittstermin von Bewerbern, die auch bereit sind, nach auswärts zu gehen, unter T. 1737 an HN-Ulrichstraße.

Kontoristin
in Dauerstellung zum 1. 10., evtl. früher, gesucht.
Otto Fleischer, Zentralheizungen, Hindenburgstraße 45.

Wir suchen zum baldigen Antritt als Aushilfe **für einige Tage in der Woche**
flotte Stenografin
mit guter Handschrift. Durchgeh. Bürozeit. — Angebote an
Landesfachgruppe Ziegenzüchter Sachsen-Anhalt
Halle (S.), Merseburger Str. 74, Fernruf 246 95/96.

Sprechstundenhilfe
(auch Anfängerin)
sofort oder bald gesucht.
Prof. Grävinghoff, Kinderarzt, Martinsberg 15.

Weibliche Bürokräfte
für neu errichtete Ziegelverteilungsstelle werden sofort gesucht, evtl. halbtagsweise. Angebote mit selbstgeschriebenem Lebenslauf, Angabe von Referenzen und Gehaltsansprüchen unter St. 1704 an HN-Steintor.

Kfm. Lehrling,
weiblich,
per sofort oder später gesucht.
Georg Beitlich, Wäschefabr., Königstraße 6.

Verkäuferinnen
für angesehene Lebensmittelfiliale m. Aufstiegsmöglichkeit in Dauerstellung gesucht. Schriftliche Bewerbung mit Zeugnisabschriften u. Bild erb. unt. H. N. 650 Fil. Steinweg 25

Tücht. Verkäuferin
mit besten Umgangsformen, für sofort, evtl. später, gesucht.
Schirm-Heinzel
Leipziger Straße 98.

Gesundes, kräftiges
Alleinmädchen
mit zweckmäßiger Hauskleidung, erfahren in Haushalt und Küche, das peinlich sauber, flink u. gern seine Arbeit versieht und durchaus zuverlässig ist, in gepflegten 3-Personen-Haushalt in Halle sofort oder zum 1. September gesucht. Angebote unter T. 3057 an HN-Ulrichstraße.

Suche z. Antritt per 15. August
Hausmädchen
sowie einen
Kochlehrling
zum Antritt per 15. September.
Hotel grüner Baum
Halle (S.), Franckestr. 14
(am Riebeckplatz).

Junge, freundliche Frau
mit eig. Rad, zur Auslieferung von Zeitschriften an feste Kunden am Wochenende in Halle gef. Nebenbeschäftigung. (†
Angeb. u. L. 796 HN-Leipzigerstr.

Jüngeres Tagesmädch.
sofort gef. Sonntags frei. (i
Peset, Friseurgeschäft, Steinweg 38.

Wir suchen zum baldigen Eintritt
1 Buchhalterin
(Anfängerin)
mit Kenntnissen im Maschinenschreiben. Bewerbungen mit eigenhändig geschriebenem Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften sowie Angaben über Gehaltsforderung und frühesten Eintrittstermin unter Kennwort VFH erbeten an
Siebel Flugzeugwerke Halle,
Kommanditgesellschaft,
Halle (Saale) 2.

Freundlich
sucht für Büro Mitteldeutschland, Halle, zum 1. Oktober 1939
perfekte Stenotypistin
mit guten Fertigkeiten in Kurzschrift und Maschinenschreiben. Schriftl. Bewerbungen m. Lebenslauf, Zeugnisabschr., Lichtbild, Gehaltsansprüch. u. Eintrittstermin sind zu richten an
Maschinenfabrik Freundlich
z. Hd. von Herrn Obering. C. Kämpf, Halle, Hohenzollernstraße 3.

Gewandte
Stenotypistin
zu möglichst baldigem Eintritt, spätestens 1. Oktober 1939, **gesucht.**
Schriftliche Angebote mit Gehaltsansprüchen erbeten an (h
Theodor Richter
Eisengroßhandlung, **Halle a. S., Alter Markt 14**

Putzmacherinnen
für sofort gesucht.
Modehaus Herrmann
K. G.
Halle a. S., am Markt.

Sekretärin
für die Betriebsführung eines altbekannten Unternehmens zum 1. Oktober evtl. früher gesucht. Perfekte Stenotypistinnen mit guter Allgemeinbildung wollen ihre Bewerbung mit Zeugnisabschriften, Photo, handschriftlichem Lebenslauf einreichen unt. T. 2797 an HN-Ulrichstraße.

Perfekte
Maschinenschreiberinnen
für Buchhaltung und Korrespondenz
per sofort od. später gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Lichtbild an
Dresdner Bank
Filiale Halle, Markt 19.

Wir suchen für unsere Reklame-Abteilung zur Unterstützung des Werbeleiters
eine junge Dame
mit Kenntn. in Stenographie u. Maschinenschreiben, vertraut mit den üblichen Büroarbeiten, welche sich für die Einarbeit in das Gebiet der technischen Werbung und das Drucksachenwesen interessiert. Vorausgesetzt wird höhere Schulbildung, gute Handschrift, guter Stil und Geschmack. Bewerbungen mit handgeschriebenem Lebenslauf und Bild erbeten an
Weise Soehne, Halle (Saale)
Turmstraße 94/96.

In dem neu errichteten städtischen Säuglings- und Kleinkinderheim werden ab sofort u. später eingestellt:
Säuglingsschwestern u. Milchküchenschwester
Kindergärtnerinnen
Hausgehilfinnen, Waschmädchen
Bewerbungen erbeten mit Zeugnisabschriften, selbstgeschriebenem Lebenslauf und Lichtbild an
Oberbürgermeister der Stadt Halle (Saale),
Jugend- und Fürsorgeamt.

Großes mitteldeutsches Industrie-Unternehmen, Sitz Halle (Saale), sucht mehrere jüngere
Stenotypistinnen
Ausführliche Bewerbungen unter Beifügung von Zeugnisabschr., Lichtbild u. selbstgeschriebenem Lebenslauf, sowie Nennung der Gehaltsansprüche erbeten unter T. 2577 an HN-Ulrichstraße. (hs

---

Zum baldigen Eintritt suchen wir tüchtige
Dreher
Fräser
Schlosser
Klempner
Mechaniker
und einige
Laufboten
Bewerbungen mit Zeugnisabschr., Lebenslauf und Lichtbild sind unter dem Kennwort GLE einzureichen an
Siebel Flugzeugwerke Halle
Kommandit-Gesellschaft.

Versicherungsangestellter
für Buchhaltung zum 1. 10. 1939 gesucht. Bewerber, die ihrer Arbeits- und Wehrdienstpflicht genügt haben, bitten wir um Einreichung von Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen.
Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft
Direktionsverwaltungsstelle Mitteldeutschland, Halle (Saale), Große Steinstraße 83.

Mittlere mitteldeutsche Brauerei sucht
Brauerei-Kaufmann
für Lohnbuchhaltung, Stenographie und Schreibmaschine zum baldigsten Antritt. Handgeschriebene Angebote mit Zeugnisabschriften, Foto und Gehaltsansprüchen erbeten unter T. 3017 an HN-Ulrichstraße.

Herren und Damen
zuverlässig und redegewandt, finden bei großer Tageszeitung Dauerstellung als
Bezieherwerber
Nach Einarbeitung durch geschulte Kräfte feste Anstellung. Geboten werden Monatsfixum, Provisionen und Fahrgelder. Angebote mit Angabe bisheriger Tätigkeit unter U. 6938 an HN-Ulrichstraße erbeten.

Wir suchen für einen größeren Bezirk zuverlässigen und vorwärtsstrebenden
Bezirksbeamten
Seine Aufgaben sind die Betreuung und der Ausbau der Organisation f. Lebens- und Sachversicherungen. Wir bieten Gehalt, Reisespes., Anteil- u. Abschlußprovisionen sowie bei Bewährung Altersversorgung. Ausführliche Bewerbungsschreiben mit Lebenslauf und Lichtbild erbeten an die
Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft
„Alte Magdeburger Leben" von 1855,
Direktionsverwaltungsstelle Mitteldeutschland, Halle (Saale), Große Steinstraße 33.

Kräftige
Lagerarbeiter
stellt ein
Häuteverwertung
Reideburger Straße 1.

Suche baldmögl. einen Schuhmachergesellen,
evtl. Dauerstellg., Kost u. Wohnung im Hause. Schuhmacherei Oswald Große, Oberröblingen am See, Lauraweg 6.

Wir stellen noch einige
Mitarbeiter
in unseren Außendienst bei ansprechend. Entlohnungs-Methode u. mit Tagesspesen ein. Für geeign. Bewerber gute Aufstiegsmöglichkeit.
Bez.-Dir. Carl Barth,
(Leipziger Verein — Barmenia),
Halle (Saale), Universitätsring 6.

Kolonnenführer
der in der Lage ist, eine Kolonne zusammenzustellen u. zusammenzuhalten, baldigst in gutbezahlte Stellung für Gebiet Mitteldeutschland gesucht. Angebote unter J. 6909 an HN-Ulrichstraße.

Vertreter
zum provisionsweisen Verkauf von Kipp-Futterdämpfern, Jauchefässern, Pumpen usw. geg. bequeme Ratenzahlungen an die Bauern gesucht. Nachweislich hoh. Verdienst. Angebote unter A. S. 523 an „Westag", Bielefeld, Schließfach 1569.

Tuch-Vertreter!
Fleißige u. gewandte Verkäufer für Privat-, besonders Landkundschaft, v. leistungsfähiger Tuch- u. Kleiderstoffirma gesucht. Reichh. Kollekt., Ratenzahl., gute Verdienstmöglichk. Ausf. Bewerb. T. 2817 HN-Ulrichstr.

Schmiede, Klempner
Schlosser
Blechschlosser
Lackierer, Anstreicher
stellt sofort ein (ko
Gustav Drescher
Maschinenfabrik, **Halle (S.),**
Aeuß. Delitzscher Str. 40/43.

Herren u. Damen
die sich im Außendienst betätigen wollen, stellen wir als
Bezieherwerber
ein. — Die Tätigkeit kann auch nebenberuflich erfolgen. Schriftliche Angebote sind einzureich. unt. P. 6975 an HN-Ulrichstr.

Erfahrener
Maurerpolier
für größere Baustelle sof. gesucht.
Bauunternehmung
Carl Rudolphi & Co. G.m.b.H.
Zweigniederlassung Halle (Saale),
Ludwig-Wucherer-Straße 8.

Junger flotter
Bäckergeselle
nach **Lübeck** für sofort oder später gesucht. Offerten an
Max Zeschmar, Lübeck,
Königstraße 114.

Kellner
solid und zuverlässig, welcher mit Frau Büfett auf Rechnung übernimmt, gesucht. Kaution 300 RM. Angeb. unt. St. 1702 HN-Steintor.

Lichtbild und Zeugnisabschriften sind Wertobjekte

Die Stellensuchenden werden gebeten, ihren Bewerbungsschreiben unersetzliche Unterlagen nur dann beizufügen, wenn es ausdrücklich gewünscht wird. Die ausschreibenden Firmen bitten wir zu bedenken, daß es für die Bewerber oft schwer ist, sich neue Unterlagen zu beschaffen. Eine schnelle Rückgabe ist daher erwünscht und notwendig.

Hallische Nachrichten
Anzeigen-Abteilung

Flotter Beifahrer
in Dauerstellung für sof. gesucht.
Brennstoff-Handelsgesellsch.
Böhme & Riemann
Diemitz, Berliner Straße 61.

Nüchterner, fleißiger
Lastkraftwagenführer
gesucht.
E. Schleicher
Merseburger Str. 29.

Für unsere Primus-Zugmaschine suchen wir für sofort
zuverlässigen Stadtfahrer
Zu melden
Fenthol & Sandtmann
Delitzscher Str. 29.

Geschirrführer
gewandt im Umgang mit der Kundschaft, guter Rechner, gesucht.
Paul Otto
Kartoffelgroßhandlung,
Königstraße 67/70.

Kaufm. Lehrling
von Kolonialwaren-Großhandel für sofort oder 1. Oktober 1939 gesucht. Bewerbung mit Zeugnisabschriften unter A 6981 an HN-Ulrichstraße.

Nebenbei laufend verdienen als Sammelbesteller(in) oder Verteiler(in) von Seifen, Waschmittel und Kosmetik. **Drogahl, Göttingen 79A**

Aelter. Herr gesucht, pens. Beamter bevorz., z. Einziehen von Inkassogeldern. Ang. U. 6678 HN-Ulrichstraße. (b

---

Tüchtiger Klempner u. Installateur für dauernd ges. Herm. Fleck, Pfännerhöhe 14.

Maler und Anstreicher nach Wolfen bei Bitterfeld stellt ein M. Schwarze, Halle, Freiimfelder Str. 119. Hof.

Jünger. Geschirrführer stellt z. 13. 8. ein Bernh. Zwanzig, Zöberitz ü. Halle.

---

1 Dreherlehrlg., 1 Arbeitsburschen stellt ein Elektro-Bau- u. Rep.-Ges. Turmstr. 59.

Gewissenhafte Schreibhilfe gesucht. Paul Schneider GmbH., Merseburgerstr. 5

Kräftigen Arbeiter stellt ein Albert Bode jr., Gr. Klausstr. 22.

Schuhmachergehilfe in Dauerstellung gesucht. Wilhelm Klimpel, Liebenauerstr. 179, Lad.

Jüng., flinke Radfahrer sofort gesucht. F. A. Hoffmann & Co., Drogengroßhandlung, Halle (Saale), Rannischestr. 15, Eingang Brunoswarte. (b

---

Suche Kraftwagenführer Klasse III, Tholuckstr. 10.

Suche jungen Melker für sofort, 8—10 Milchkühe. Gasthaus u. Pensionshaus Königskrug, Braunlage (Harz)

Kräftige Hilfsarbeiter gesucht. Vorstellen Montag, Dienstag. Diamalt AG., Diemitz.

Fleischergesellen im 2. bis 3. Berufsjahr stellt sofort ein Firma Eduard Mähler, Fleischerei, Schkeuditz.

Lagerist, rege, vorwärtsstrebend, möglichst m. Branchekenntnissen, bei sehr gut. Entwicklungsmöglichkt., spätest. per 1. Oktober gesucht. Zunächst schriftliche Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschr., Lichtb., Gehaltsanspruch. Horst-Heinz Neuffel, Autozubehör-Großhandlung, Gutenbergst. 17/18.

Kaufmänn. Lehrling (auch weiblich), Laufboten (Radfahrer) sofort od. später gesucht. * Kurt Herfurth, Parfümerie-Großhandlung, Halle (Saale), Leipzigerstr. 94.

Junger Bäckergeselle, dem Gelegenheit geboten w., selbständ. zu arbeiten, in angen. Dauerstellung gesucht. Rich. Lutze, Bäckerei und Kolonialwaren, Heiligenthal über Eisleben.

Ehemalige Soldaten für Wachdienst u. Kontrolle, auch nebenberuflich. Meldung bei: Hallesche Wach- u. Schließgesellschaft mbH., Gr. Steinstraße 16. (b

---

Holzarbeiter, auch jungen, in Dauerstellung ges. Otto Romeike, Kistenfabrik, Diemitz, Reideburger Str. 102.

Bäckergeselle in angenehme Stellung gesucht. Bäck. u. Konditorei Otto Sommer, Halle, Röpzigerst. 8

Mehrere Arbeiter gesucht. Zu meld. Einkaufsgen. der Tischlermeister, Mansfelderstr. 45.

Gärtner-Ehepaar für Dauerstellg. ges. Betriebswohn. vorhand. Angeb. erbittet Rich. Meisert, Könnern/Saale.

Ehrlicher fleißiger Hilfsarbeiter (Radfahrer) ges. Paul Schneider GmbH., Eisenw., Merseburgerstr. 5

Kraftfahrer Klasse II sof. ges. Ostermann, Mansfelderstr. 29

Kräftiger junger Mann (Radfahrer) für Botenwege usw. sofort gesucht. Meldungen unter L. 795 HN-Leipzigerstraße.

Jüngerer Laufbursche, guter Radfahrer, zum sofort. Antritt gesucht. (b Buchdruckerei Gutenberg, Rathausstraße 14.

Lagerarbeit., Packer, bis 18 Jahre, bei Bewährung Aufstiegsmöglichkeit, bald. ges. Horst-Heinz Neuffel, Autozubehör-Großhandlung, Gutenbergst. 17/18.

Bei mißbräuchlicher Inanspruchnahme des Offertendienstes der Zeitung wird die Weiterbeförderung der Einsendungen abgelehnt. Verlag der Hall. Nachrichten.

Zu möglichst baldigem Eintritt suchen wir
Verkaufsaufsichten
die eine längere, gleiche oder ähnliche Tätigkeit in großen Einzelhandelsbetrieben nachweisen können.
Ferner eine tüchtige, fachkundige
Putz-Atelier-Leiterin
Schriftliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Lichtbild und Gehaltsansprüchen erbeten
KAUFHAUS RÖMISCHER KAISER
ERFURT

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193908055/fragment/page=0013
DFG

Berliner Zauberklänge

Beim Zapfenstreich in Moabit - Kleine Schloßmusik - Am Rande der Rundfunkschau

Berlin, 4. August.

Helm ab!

Moabit hat seinen eigenen Tiergarten. Zum Unterschied von dem hinterm Brandenburger Tor heißt er bescheiden, aber doch offiziell „der kleine Tiergarten". Klein ist er denn auch wirklich. Ein schmaler Streifen Grün, zwängt er sich wie ein Keil zwischen zwei lärmerfüllte Straßenzüge, die ostwärts zum Lehrter Bahnhof führen. Eine Brauerei, ein Krankenhaus und die größte Meierei Berlins beschatten ihn. Und auch das Landgericht ist nur durch eine Kirche und eine Badeanstalt schwach von ihm getrennt.

Mit Einbruch der Dunkelheit aber vergißt sich das alles. Dann sitzen die Moabiter, müde, jedoch noch immer mitteilsam, auf den langen, im Halbrund geschwungenen Bänken. Ueber ihnen wölbt sich das dunkle Dach der alten Bäume wie ein Schutz gegen den Alltag. Zu ihren Füßen spielen verspätete Kinder. Und von den Rasenflächen streicht kühl der Duft von frischgeschnittenem Gras.

So war es auch am frühen Abend dieses 2. August. Aber je mehr es auf neun Uhr zuging, um so unruhiger wurde die Atmosphäre. Scharen von Menschen strömten aus den umliegenden Häusern, ergossen sich schwarz in die dunklen Parkwege und standen schließlich erwartungsvoll still. Alle hatten etwas Feierliches in ihrer Haltung. Die Frauen sahen stumm zu ihren Männern auf, und die Kinder liefen, selig über die hinausgeschobene Schlafenszeit, neben den Erwachsenen her. Ein paar Jungen waren in die Kronen der Bäume geklettert. Man hatte sie erst gar nicht gesehn, aber da schrien sie plötzlich wie aus einem Munde: „Sie kommen, sie kommen!" Der Himmel über den Köpfen der Menge wurde brandigrot, Musik bog um die Ecke, Kommandos ertönten. Und dann stand da mitten im Park eine zuckende Wand von Fackeln. Zwei Schellenbäume überragten sie. Darunter sah man Soldatenhelme, Soldatengesichter, Flöten, Trompeten. Der Große Zapfenstreich des Infanterieregiments „Großdeutschland", zur Erinnerung an den Ausmarsch des Heeres von 1914, begann.

Schmetternd erklingt „Preußens Gloria". „Nee, Meechen, du bist ma ze schwer. Eenundfuffzich Pfund — det is ze ville", seufzt mittendrin eine Mutter unter der Last ihrer Tochter. Ein Mann übernimmt wortlos die Kleine auf seine Schulter. „Ick ha' nämlich offene Beene — sehnse hier, allet jewickelt", entschuldigt sich die Mutter.

Der Regimentsmarsch ist verhallt. Fanfaren jubeln auf. Pfeifen locken. Es ist, als hielten die Tausende ringsum den Atem an. „Jetzt kommt's!", sagt ein herkulischer Mann neben mir. Er ist ganz erregt. Noch einmal Fanfaren. Dann ist es soweit: „Helm ab zum Gebet!"

Die Stimme des Offiziers gebietet nicht mehr nur den Soldaten dort vorn. Längst haben die älteren Männer in der Runde ihre Mützen vom Kopf gerissen. „Mensch, Deckel runta!" wird ein verliebter Jüngling aufgeschreckt. „Janz jroß!" flüstert der herkulische Mann andächtig vor sich hin. „Still, Kinder!" mahnt eine Frau. Und dann schweigen sie wirklich alle, und zum mondhellen Himmel steigt zögernd die schöne, schwere Melodie des Liedes von der „Macht der Liebe".

Die Frauen von Moabit sind sonst gewiß nicht leicht gerührt, aber jetzt weinen sie, wenn auch verstohlen. Der Blick der Männer wandert in eine unsichtbare Ferne. Die Kinder sind von etwas, das sie nicht verstehn, verwirrt. Bis schließlich die Lieder der Nation die Gefühle aller vereinen.

Und dann hört man wieder das Klingeln und Kreischen der Straßenbahnen, die Schänken an den Straßenecken öffnen ihre Türen, aber noch lange steht das Außerordentliche über dem gewohnten Treiben dieser Gegend wie ein Stern.

Kadenzen und Kerzen

Man ist im Charlottenburger Schloßgarten spazierengegangen. Nun dampfen die Wiesen leicht von Abenddünsten, die römischen Marmorkaiser an der langen Allee bekommen schattengraue Gesichter, und die Männer, die lesend in ihrer Nachbarschaft saßen, falten endgültig die Zeitung zusammen. Mitten in die allgemeine Heimgehstimmung hinein sagt jemand: „Heute ist Orgelkonzert in der Schloßkapelle."

Aus der grünen Dämmerung des Parks steigt man über ein paar teppichbelegte Stufen hinab in einen kleinen, kostbaren Raum, der sanft erhellt ist von Hunderten von Kerzen. Sie brennen in goldnen Wandleuchtern vor schmalen Spiegeln, und ihr Licht gibt den gemalten Steinfiguren über den ebenfalls nur angedeuteten Türen eine gespenstische Scheinexistenz. Die Pseudo-Logen weiter oben, auf die aus der überhöhten Kuppel noch das fahle Himmelslicht fällt, bleiben tot, bis mit der schwärzer werdenden Dunkelheit auch über sie der Kerzenschein Gewalt gewinnt: da beleben sich die Vorhangfalten, und in der perspektivisch hingepinselten Schattentiefe lassen sich wirkliche Besucher ahnen. In warmem Eichenbraun baucht sich eine schöne Barockkanzel in den Raum. Goldene Posaunen stoßen aus dem halb gemalten, halb plastisch ausgeformten Engelsvolk des Gebälks. Die Silberpfeifen der winzigen Orgel ragen gerade wie Lilienschäfte himmelwärts.

Und drunten in der Tiefe sitzen die Gäste auf Stühlen von dunkelrotem Samt. Was für Gäste? Sehr junge Mädchen und Musikstudenten — im benachbarten Schloßflügel ist ja die Musikakademie —, sehr alte Damen und zwei Krankenschwestern, Lehrer, ein Frau mit ihrem blinden Sohn, zufällig Hereingeschneite und Alteingesessene, unbefangen Neugierige und solche, die mit abweisendem Blick anzeigen, daß sie einsam genießen wollen. Jeder wird von dem Schloßbeamten sorgsam zu seinem Platz geleitet, und jeder bekommt ein Programm in die Hand, auf dessen Rückseite die Geschichte der Kapelle verzeichnet steht: Eosander v. Goethe hat sie zu Anfang des 18. Jahrhunderts im Zusammenhang mit seinem großen Erweiterungsbau des Schlosses vollendet, und der berühmte Hamburger Arp Schnitger schuf die Orgel, die von der Art ist, für die Johann Sebastian Bach seine Werke schrieb.

Während man solches noch liest, erhebt das Instrument selbst schon seine klare, vordergründige Stimme. Ein strenges Präludium mit Fuge wandert wie eine mathematisch-schöne Arabeske über die Deckenwölbung, hin und her. Ein alter Hymnus folgt, und sein Jubel ist so flutend stark, daß das Licht der Kerzen davon zittert und die Besucher ihre Köpfe neigen, als wäre in der Kapelle kein Raum mehr da für sie.

Neun Meister des 17. Jahrhunderts kommen mit ihrer frommen Einfachheit zu Wort. Neunmal hört man den Atem der Orgel ein- und aushauchen, als sänge da oben ein Mensch. Und beim letztenmal mischt sich in das ausströmende Rauschen schon das ferne Orgeln der Parkbäume, in deren Kronen ein Gewittersturm wühlt.

Des Wunders Widerschein

Wenn man in der Rundfunkausstellung aus dem dunklen Zauberkabinett der Fernsehabteilung geblendet ins Helle tritt, kommt man in einen Rundsaal der Gläsernen Galerie, der mit lauter Lichtbildern behängt ist. Sie stammen aus dem Photo-Wettbewerb, der dazu aufrief, die große Verbreitung des Rundfunks und seine vielfältige Wirkungskraft darzustellen. In ihnen spiegeln sich auf engem Raum nun wirklich alle Erlebnismöglichkeiten, die der Wunderkasten mit dem märchenhaft vielvermögenden Schaltknopf vermitteln kann.

Da ist der Architekt am Reißbrett, dem bei Radiomusik die besten Einfälle kommen, da sind die kleinen Mädchen, die artig gespannt der Märchentante lauschen. Da sind die jungen Münchner und Münchnerinnen, die draußen auf den Isarwiesen nach den Weisen des Kofferapparates tanzen. Einsam, die Partitur auf dem Schoß, hört der Musiker ein Beethoven-Konzert. Dem Kleinbauern droben im letzten Alpendorf bringt der Volksempfänger, der gleich unterm Herrgottswinkel steht, die Verbindung mit der übrigen Welt. In einem Gefechtsstand bei Teruel hocken die von der Legion „Condor" zusammen und hören die große Reichstagsrede des Führers. Vierhundert Meter unter Tag tun die Bergmänner eines mitteldeutschen Kohlenschachts dasselbe.

Rundfunkwellen tragen der Hundertjährigen die Glückwünsche ihrer Kinder zu, lehren flinke Knabenhände basteln, singen Säuglinge in Zufriedenheit und Schlaf, rütteln ein Volk wach, trösten den, der fern der Heimat ist. Jeder von uns weiß das alles auch so — aber hier, wo die Kunde davon wie aus tausend leisen Stimmen persönlichen Erlebens zusammenklingt, wo nicht einer für alle sagt: so ist es, sondern jeder: so ist es bei mir, da wird das Wunder auf eine ergreifend dokumentarische Weise offenbar.

Dr. G. Stolte-Adelt.

BAD NAUHEIM Herz- und Kreislauferkrankungen, Rheuma, Nervenleiden, Katarrhe der Luftwege — Ganzjährige Kurzeit!

Wir suchen für unsere technische Abteilung *zwei perfekte* **Stenotypistinnen** zum baldigen Antritt. Angebote mit Lichtbild, Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen unter Angabe des frühesten Eintrittsdatums erbeten an **Leipziger Leichtmetallwerk Rackwitz** Bernhard Berghaus & Co., Kom.-Ges., Rackwitz bei Leipzig

Für die Hamburger Allgemeinen Krankenhäuser stellt die Gesundheitsverwaltung zum 1. Oktober 1939 zu günstigen Bedingungen junge Mädchen ab 18. Lebensjahr mit mindestens abgeschlossener Volksschulbildung zur Erlernung der allgemeinen Krankenpflege als **Schwesternschülerinnen** ein. Nach 1½jähriger Lehrzeit staatliche Abschlußprüfung und Anerkennung als staatlich geprüfte Krankenpflegeperson. — Bewerbungsgesuche mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Lichtbild sind zu richten an die Gemeindeverwaltung d. Hansestadt Hamburg, Gesundheitsverwaltung Hamburg 1, Besenbinderhof 41.

Kontoristin für Kartei und Statistik, mit guter Allgemeinbildung, flott und sicher arbeitend, von hallischem Unternehmen für baldigen Antritt **gesucht.** Angebote mit handgeschriebenem Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Angabe der Gehalts-Ansprüche unter S. 6936 erbeten an HN-Ulrichstraße.

Gewandte Stenotypistin von Metallwarengroßhandlung sofort gesucht, evtl. auch stunden- oder tageweise. Offerten unter E. 6885 an HN-Ulrichstraße.

Saubere und zuverlässige **Zeitungs-Trägerinnen** evtl. mit Rad, werden noch eingestellt. **Hallische Nachrichten** Vertriebsabteilung

Wir suchen für sofort ein **Küchenmädchen,** sowie eine Hilfe für Waschküche. **Klinik Prof. Löffler,** Hedwigstraße 12.

Tüchtige Friseuse gesucht. Salon Emrich, Gr. Steinstr. 8.

Erfahrene Sprechstund.-Hilfe von Zahnarzt (im Süden) ges. Bewerbung, mit Gehaltsfordg. unter 163 an Anzeigen-Vermittlung Dankhoff, Schwetschkestr. 1.

Jüng. Wirtschafterin für frauenlosen Haushalt sof. od. später gesucht. Angebote erbeten unt. T. 3077 HN-Ulrichstraße.

Arbeiterinn. für Polsterwerkstatt gesucht. Bettenhaus Bruno Paris, Meld. Ankerstr. 3

Dauernden **Nebenverdienst** findet zuverlässige Frau durch Austragen von Zeitschriften Rad erforderlich. Otto Müller, Thomasiusstraße 6.

Nebenbeschäftigung! Zeitschriften-Austrägerin, möglichst mit Rad, für mehrere Bezirke in Halle sofort gesucht. Angebote unter P. 6715 an HN-Ulrichstraße.

Kontoristin in Dauerstellung zum möglichst baldigen Antritt, evtl. auch für später gesucht. Handschriftliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften erbeten unt. T. 3117 an HN-Ulrichstraße.

Mädchen mit guten Umgangsformen für Lebensmittelgeschäft gesucht. Angebote unt. N. 6673 an HN-Ulrichstraße.

Fischsalzerin gesund und kräftig, für sofort gesucht. Vorzustellen Montag 9—12 und 17—19 Uhr. „Nordsee" Gr. Ulrichstraße 58.

Alleinmädchen für 2-Personen-Arzthaushalt per 15. August od. 1. Septbr. gesucht. Dr. Meding, Ludw.-Wucherer-Str. 87.

Stütze und zwei **Hausmädchen** solid, mit gut. Zeugnissen, sowie **Aushilfskellner** für Sonnabends und Sonntags sofort gesucht. **Gasthaus Leuchtturm** Halle (Saale), Tel. 230 27

Ehrliches kräftiges Tagesmädch. f. Privathaushalt gesucht. Angebote L. 792 HN-Leipzigerstr.

Junge Hausgehilfin od. alleinsteh. Frau f. halbe Tage ges. Blücherstr. 14, pt.

Hausgehilfin, nicht unter 17 J., zum 15. Aug. ges. Frau Stud.-Rat Schumann, Humboldtstr. 14, II.

Hausgehilfin, kräftig, im Alter v. 20—30 Jahren, f. gepfl. Privat-Haush. ges. Frau Dora Jaenicke, Boelckestr. 195, I.

Hausgehilfin, fleißig, kinderlieb, zum 15. Septemb. in Akad.-Haushalt gesucht. Angebote U. 6758 HN-Ulrichstraße.

Hausgehilfin für klein. Haushalt sof. gesucht. Rößler, Friesenstr. 26, pt.

Tagesmädch. gesucht. Weigert, Geiststr. 32, part.

Suche für 2-Pers.-Haushalt nach Berlin ordentliche Hausgehilfin. Kronprinzenstr. 40, pt. rechts.

Junges Mädchen oder junge Frau für wöchentl. einmal zum Gästebedienen gesucht. Kaffeehaus Grötzner, Hindenburgstraße 42.

Suche f. 15. 8. od. früh. nett. junges Hausmädchen in angen. Stellg. Baronin E. v. Friesen, Schloß Rötha.

Hausmädchen nicht unter 17 J., ehrlich, flink und saub., wird weg. Erkrankung des jetzigen zum 15. 8. od. früher gesucht. Waschfrau vorhd. Angeb. an Frau Hanna Lutze, Bäckerei und Kolonialwaren, Heiligenthal über Eisleben.

Tagesmädch., 17—20 J., ehrlich, sauber, zuverläss., für alle Hausarb. zu sof. od. etwas später R.-Haym-Str. 32, part.

Laufmädchen f. Kolonialwarenladen gesucht. Mit Zeugnissen meld. Otto Bornschein, Mittelstr. 21.

Heimkunstwerkstätte E. und H. Wehmer, Gr. Ulrichstr. 28, stellt für ihre Maßschneiderei Schneidergesellin ein.

Aelteres, zuverlässiges Tagesmädch. zu 3 berufstätig. Damen ges. Mit Zeugnissen vorzustellen bitte täglich ab 6 Uhr nachm. bei Frau Maria Deutsch, Friedenstraße 25, Tel. 231 20.

Tüchtiges Mädchen f. Bäckerei-Haushalt gesucht. Josef Volkner, Sennewitz, Köthener Str. 35.

Jg. Mädchen, ehrlich u. fleißig, auch Pflichtjahr, sucht für sofort oder 15. 8. Bäckerei Schnellroda, über Freyburg a. U.

Hausmädchen zuverlässig u. an Arbeit gewöhnt, p. sof. od. spät. ges. **Bierhaus Engelhardt,** Bernburger Straße 24.

Mädchen (Frau) f. Säuberungsarbeit. sof. ges. Konditorei Pfautsch, Gr. Steinstr. 7.

Tagesmädch., 15—17 Jahre, für 15. 8. oder 1. 9. 1939 gesucht. Vorzustell. 16—17 Uhr Obering. Burmester, Kl. Ulrichstr. 18a, III. rechts.

Alleinmädchen perfekt im Kochen in feinen Haushalt per 1. 9. gesucht. Meldung Albrechtstraße 30, II. rechts.

Hausgehilfin, Frau od. Mädch., 30—40 J., evtl. auch Tageshilfe, die selbst. arbeiten und kochen kann, für guten Haushalt sof. gesucht. Vorzustell. 14—17 Uhr Reilstr. 15, I.

Mädchen nicht unter 18 J. in kl. Haushalt zu 3 Kindern gesucht. Walter Rau, Pfännerhöhe 47.

Aufwartung zwei- bis dreimal wöchentl. für Geschäftsräume ges. Außerdem tücht. Waschfrau gesucht. Farbenhaus O. Pasch, Talamtstraße 2.

Aufwartung, jüngere, zweimal wöchentl. gesucht. Lindenstr. Angebote L. 788 HN-Leipzigerstraße.

Aufwartung zum Büroreinig. gesucht. Weber, Burgstraße 23.

Aufwartung zweimal wöchentlich vorm., Süd., ges. Ang. L. 791 HN-Leipzigerstr.

Aufwartung oder Tagesmädchen sof. ges. Moltkestr. 3, II., Melzer.

Ehrliches, kinderliebes Hausmädchen nicht unter 17 J. f. landwirtschaftl. Haushalt stellt z. 15. 8. ein Frau Lydia Zwanzig, Zöberitz üb. Halle

Tagesmädch. sucht Dr. Werner, Elsa-Brändströmstr. 73, part. links.

Weibl. Kraft, gesund u. kräftig, für Botengänge, Lagerarbeit usw. stellt sofort ein Walter Steger, Paradeplatz 1.

Tagesmädch. zum 1. 9. gesucht. Bäckerei Horstmann, Henriettenstr. 39.

Saubere, ehrliche Frau f. einige Stunden tägl. vormitt. zur Aushilfe gesucht Lindenstr. 69, I.

Tagesmädch., jung., zuverlässig, sofort gesucht. Frau Fehling, Kaiserstr. 12.

Anzeigen sind Angebot und Verkauf zugleich!

Hausgehilfin, nicht unter 35 J., für 2-Personen-Einfamilienhaushalt zum 1. Sept. ges., selbige muß perf. im Kochen und Hausarbeit sein, wöchentlich einmal Hilfe vorhanden. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsanspruch. u. St. 1706 HN-Steintor.

Hausgehilfin für gepflegten Haushalt, nicht u. 17 Jahren, zum 15. August oder 1. Septb. gesucht. Vorzustellen ab Montag, d. 7. 8. Halle-Kröllwitz, Birkenwäldchen 6

Suche zum 15. 8. jung. Mädel in Landwirtschaft bei Familienanschluß. Margarete Müller, Hayna über Delitzsch.

Junge Zuarbeiterin für Schneiderei zum Futter staffieren sucht sofort August Göbel, Leipzigerstr. 46.

Waschfrau gesucht. Angebote L. 786 HN-Leipzigerstraße.

Hausgehilfin, 15—16 J., 2 Pers. Gr. Steinstr. 35, II.

Suche ein jg. Mädchen zur Bedienung d. Gäste. Angeb. m. Bild erbeten an Frau Lenzke, Hettstedt (Südh.), Gasthaus Waldersee.

Tagesmädch. f. Geschäftshaushalt gesucht. Zu melden Sonntags vorm. Langner, Meckelstraße 6.

Mädchen für ¾ Tag ges. Vorstell. Montag von 10—14 Uhr. Dr. Schaefer, Friedrichstraße 41

Tüchtige Stütze mit nur guten Zeugn. 1. 9., evtl. früher für Arzthaushalt gesucht. Angebote M. 6932 HN-Ulrichstr.

Hausgehilfin, auch Pflichtjahrmädchen, z. bald. Antritt für größ. Haushalt gesucht. Fr. Niewerth, Halle, Kirchtor 8a, I.

Tüchtiges Mädchen, nicht unter 18 J., für Haushalt ges. z. 1. od. 15. Sept. Zahnarzt Dr. Kukat, Halle (S.), Bernburgerstr. 25

Zimmermädchen gesucht. Hotel Hohenzollernhof, Halle (S.), Hindenburgstr. 65

Hausgehilfin für neuzeitl. Privathaush. (2 Erw., 2 Kind.) gesucht. Dr. P. Brückmann, Halle (S.), Magdeburgerstr. 29, Tel. 214 57.

Tüchtige Friseuse für ganze oder halbe Tage stellt sof. od. später ein R. Holland, Dessauerstraße 9.

Mädchen, fleißiges, junges, 15—17 J., auch Pflichtjahrmädch., f. Beamtenhaushalt auf d. Lande Nähe Wettin zum 15. August oder 1. Septbr. gesucht. Familienanschluß. Angeb. u. T. 2277 HN-Ulrichstr.

Tagesmädch. 15. 8. gesucht. Schumann, Adolf-Hitler-Ring 9/10.

Kräftiges Mädchen sof. oder 15. ges. Petzolds Gaststätte, Charlottenstr. 19.

Jg. Mädchen, nicht unter 20 J., in Vertrauensst. für Geschäft und Privat zum 1. 9. gesucht. Frau M. Müller, Forsterstr. 46.

Nettes, jung. Mädchen, 16—18 Jahre, für Haushalt gesucht. Angeb. u. B. 6742 HN-Ulrichstr.

Kochlehrling gesucht (1 Jahr), schlicht um schlicht. Evtl. wird ein Taschengeld gew. Ang. erb. D. 6804 HN-Ulrichstr.

Alleinmädch. od. Wirtschafterin, an selbst. Arbeit. gewöhnt, für gepflegten 2-Pers.-Haush. z. 1. Sept. od. früh. gesucht. Biesecker, Gneisenaustr. 36.

Zuverlässiges Halbtagsmädchen sofort ges. Masch, Tholuckstr. 18.

Junge, saubere Frau zur Treppenreinigung, Wäsche gesucht Beyschlagstr. 14, I. links.

Apotheke sucht zu sofort od. spät. gebildet. junges Mädchen über 18 Jahre als nichtfachliche Mitarbeiterin. Schreibmaschinenkenntn. erforderl. Angebote mit Gehaltsanspruch. u. L. 769 HN-Leipzigerstraße.

Aufwartung gesucht zweimal wöchentl. (Süden) Liebenauerstr. 113, part. links.

Jg. Mädchen bis 19 J., evtl. Tagesmädchen p. sofort oder später gesucht. Konditorei Wolf, Wegscheiderstr. 27

Ehrl., fleißig. Mädchen sofort gesucht für Geschäft u. Haushalt. Frau M. Brauckhoff, Obstgeschäft, Geiststraße 8.

Hausmädchen f. Gutshsh. sucht Beil, Gröbers.

Tagesmädch. (auch Pflichtjahr) f. geregelt. 4-Personen-Privathaushalt für sof. ges. Vorstell. ab Montag Dipl.-Ing. H. Walger, Waisenhausring 1

Alleinmädch., mögl. mit Kochkenntn., zuverläss., selbständig, über 18 Jahre, für 3-Pers. (Einfamil.-Haus) sofort oder 1. 9. gesucht. Dr. Dubiel, Straßburgerweg 6

Mädchen, nicht unter 18 J., zum 15. 8. oder später gesucht. P. Walther, Gaststätte Hahndorf, Weinberg 3.

Stubenmädchen, gesund, sauber, z. 1. September gesucht (3 erwachs. Person.). Näh- u. Plättkenntnisse erwünscht. Meldungen mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen. Vorstellung nur nach Anmeldung. Frau Goedecke sen., Döllnitz über Halle.

Jung., ehrl. Mädchen für Haushalt und Geschäft sof. ges. Bäckerei Kurt Rodau, Ob.-Teutschenthal.

Friseuse oder Damenfriseur sofort gesucht. Salon Prinz, Leipziger Str. 103 Ruf 325 02.

Kochlernende auf 1 Jahr, nicht unter 18 J., sow. ält. Hausmädchen stellt sofort ein Städt. Ratskeller, Merseburg.

Unabhängige Frau od. erfahr., älter. Mädchen zur Führung eines Geschäftshaush. ges. Angeb. u. S. 6756 HN-Ulrichstr.

Zeugnisabschriften Genge, Friedrichstr. 52.

Heimarbeit vergibt P. Holtter Breslau Ho

Zeugnisabschriften preiswert Vormeyer Kirchnerstr. 21

Tagesmädch. sucht F. Zausch, Deitzscherstr. 23b

Stellen-Gesuche Männliche

Buchbindermeister, 49 Jahre, wünscht Stellung in mittlerer Druckerei als Alleiniger. Angebote T. 2317 HN-Ulrichstr.

Handwerker, 38 J., Maur., sucht Hausmanns- oder Hausmeisterstelle mit Wohng. z. 1. 9. od. 1. 10. 1939. Mit allen Arbeiten vertraut, vom Lande. Karl Necke, Maurer, z. Zt. Dessau, Paulsplatz 6, I.

Koch, 28 J., sucht Stell. in Tag.-Kantinenbetrieb, auch als 1. Koch. Angebote unt. H. 6908 HN-Ulrichstraße.

Handwerksmeister, Mitte 30, Führerschein 3, sucht Beschäftigung, gleich welcher Art, auch Beteiligung mit einigen Tausend. Angeb. u. N. 6933 HN-Ulrichstr.

Jg. Kaufm. sucht Nebenbesch., gleich welcher Art, nach 17 Uhr. Angeb. L. 782 HN-Leipzigerstr.

Bürobeamter (Verw.-Inspektor a. D.), 47 Jahre, sucht Bürostellung gleich welch. Art, auch halbtags- od. tageweise. Angeb. unt. N. 6773 HN-Ulrichstraße.

Jüngerer Kontorist, Stenographie u. Maschinenschr., in Großhandlung beschäftigt, sucht sich per 1. 10. zu verändern, möglichst Buchhltg., Mahnabteilung. Angeb. unter L. 784 HN-Leipzigerstr.

Kaufmann, 31 Jahre, erfahr. in Durchschreibebuchführg., flotter Masch.-Schreiber (10-Finger-Syst.) sucht sich bis zum 1. 9. oder 1. 10. zu verändern. Angebote N. 6813 HN-Ulrichstr.

Tüchtiger jg. Kellner, verheiratet, gute Erscheinung, sucht Stellg. als Oberkellner oder als Stütze des Chefs, auch Büfett auf Rechnung. Angebote unt. C. 6803 HN-Ulrichstraße.

Junger Kaufmann, mit guten Zeugnissen, 26 J. alt, sucht Dauerstellg. (Vertrauensstell.), gewandt in Maschinenschreiben u. Stenographie, sowie Kenntnisse in Buchführung vorhanden. Gefl. Angebote u. T. 1797 HN-Ulrichstr.

Dipl.-Ing., Bauingenieur sucht Nebenbeschäftigung. Entwurf, Statik, Anfertigung techn. Zeichnungen aller Baugebiete. Diese oder auch andere. F. Beyer, Königstr. 27.

Kaufmann, 40 Jahre, perf. Buchh. u. Korrespondent, firm in allen kaufmänn. Arbeiten, leichte Auffassungsgabe, gewandtes Auftreten mit Kundschaft und Vertreiern, in ungekündigter Stellg., sucht sich zu verändern. Gefl. Angebote u. C. 6843 HN-Ulrichstr.

Aelterer **Angestellter** der chemischen Industrie, m. umfangreicher Warenkenntnis (gelernt. Drogist) sucht sich 1. Oktober oder später zu verändern. Angebote unter J. 6689 an HN-Ulrichstraße.

Aelterer, erfahrener **Kaufmann** Organisator, buch- und steuertechn. Fachmann, zugelassen beim Finanzamt, in der D. R. F. organisiert, sucht **Vertrauensstellung** Angebote unter P. 6935 an HN-Ulrichstraße.

„Kleine Anzeigen" führen zum Ziel! Es ist nicht allein die Billigkeit einer Anzeige, die dazu reizt, dem Zweck zu dienen, als vielmehr die Erkenntnis, daß heute allein eine solche „Kleine Anzeige" einen Kreis von vielen tausenden Lesern erfaßt und damit Interessenten bringt, die Sie mit Ihrer „Kleinen Anzeige" suchen. Wie bequem ist es, Ihrer Zeitung Wünsche anzuvertrauen. Wie sicher geben Sie, wenn eine „Kleine Anzeige" zahlreiche Angebote bringt und damit zum Erfolg führt!

Kautionsfäh. Kaufmann mit Büro u. Tel. übernimmt Verrechnungsstelle 2c. Angebote T. 2897 HN-Ulrichstr.

Bürokaufmann, bilanzsich. Buchhalt., sucht Alleinstellung in solid. Unternehm., evtl. auch tageweise. Angebote A. 6841 HN-Ulrichstr.

Vertrauensstellung. 51jähriger Mann sucht Stellung als Bürobote, Kassenbote oder Lagerverwalt. Kaution vorhanden. Angebote J. 6929 HN-Ulrichstraße.

Elektriker, zuverlässig u. gewandt, sucht vormittags irgendwelche Beschäftig., evtl. auch Stadtvertret. M. Raue, Wittestr. 25, II.

Korrespond. mit Buchhaltung usw. vertraut, 39, verheir., sucht z. 1. 10. evtl. später neuen, entwicklungsfähig. Wirkungskreis. Frdl. Zuschr. u. L. 794 HN-Leipzigerstr.

Kraftfahrer, Führersch. 4, sucht Nebenbeschäftigg. wochentags ab 3 Uhr und Sonnabends ab 5 Uhr. Angebote St. 1712 HN-Steintor.

Kraftfahrer, Führersch. 2 u. 3, sucht für sof. od. 15. 8. Stellung. Angebote K. 6850 HN-Ulrichstr.

Stellengesuche (weibl.) Seite 13

HN Das Blatt der Kleinanzeigen **HN**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193908055/fragment/page=0014

Vom Alltag zum Sonntag

UNTERHALTUNGSBEILAGE DER HALLISCHEN NACHRICHTEN VOM 5. AUGUST 1939

Rufe am Strom

Von Franz Nowack

Alexandru, der Fährmann, war Tatar und wohnte in der Baraganstteppe am Ufer der Donau in einer ärmlichen Hütte, deren eine Hälfte in die Erde, die andere aus der Erde ragte. Dadurch trotzte sie winterstürmen den eisigen Stürmen, die von den Steppen Südrußlands her über die unwirtliche Hochfläche tobten. Als ich Alexandru das erstemal zu Gesicht bekam, erschrak ich unwillkürlich vor dieser kleinen, wuchtigen Gestalt.

Ich durchwanderte die Dobrudscha und kam, unter Benutzung aller nur erdenklichen Mittel, die sich einigermaßen vorwärtsbewegten, eines Tages in dem unscheinbaren Dorf Topalu an. Es bedeutete für mich zugleich, daß ich auf meiner Wanderung wieder umkehren müßte: meilenweit keine Brücke, kein spärlicher Uebergang, um auf das andere Ufer zu kommen, obendrein auch die Gewißheit, daß die riesigen Sümpfe, die sich in Balta ausdehnten, ein weiteres Vordringen ziemlich aussichtslos machen

würden. Da ich aber trotzdem hinüberwollte, ging ich, um mir Rat zu schaffen, in eine verräucherte Bodega, und dort traf ich Alexandru.

Wir saßen plötzlich zusammen, und es dauerte keine allzulange Zeit, bis er mich einlud, in seine Hütte zu kommen. Widerwillig und doch notgedrungen, da ich nirgends sonst übernachten konnte, folgte ich dieser Einladung. Nach wenigen Minuten hatte ich aber das Gefühl, geborgen und unendlich sicher unter seinem Schutz zu sein, so stark erschien er mir.

Alexandru hatte eine schöne Frau, mit der er seit zwei Jahren verheiratet war, und die er mit ungestümer, wilder Leidenschaft liebte. Sie, eine junge Zigeunerin, war fein und zierlich und sorgte dafür, daß die allernotwendigsten Arbeiten im Stall und im Hause erledigt wurden. An jenem Abend saßen wir noch lange erzählend bei einer entsetzlich qualmenden Petroleumlampe zusammen.

„Ich will morgen hinüber", sagte ich.

Alexandru grinste und meinte, daß es gefährlich sei; niemals streiche ein Fremder durch das Baltagebiet. Doch ich gab zu verstehen, daß ich trotzdem hinübermollte; er willigte schließlich ein und versprach mir, mich über die Donau zu fahren.

Alexandru wurde von allen im Dorf kurz der Fährmann genannt, weil er weitum den sichersten Kahn besaß. Zu ihm kamen alle, Zigeuner, Bauern, Viehhändler und andere Landstreicher, um sich übersetzen zu lassen. Und er brachte alle sicher über den breiten Strom, so daß er jedesmal eine kleine Summe Geldes einstreichen konnte, die er gleich danach mit gutem Gewissen in der Bodega vertrank.

Nachdem er mir eine riesige Schüssel Fleica vorgesetzt hatte — das sind auf dem Rost gebratene saftige Rindfleischstücke — wies er mir mein Nachtlager an, nach dessen oberflächlicher Untersuchung ich es jedoch vorzog, die Nacht auf dem Stuhl sitzend zu verbringen. Ich erwachte mit dem Aufgang der Sonne, die die endlose Steppenweite mit einer zitternden Helle überflutete, aber Alexandru mochte draußen schon lange auf mich gewartet haben. Bevor ich weiterzog, zeigte er mir voller Stolz sein Vieh und führte mich zum Strom, wo wir seine junge Frau bereits an den ausgelegten Schnüren und Angeln beschäftigt sahen. Ihre Bewegungen waren so leicht, ihr schmaler Körper so schmiegsam, daß man sie den groben Arbeiten, die sie verrichten mußte, kaum gewachsen glaubte.

Alexandru schien im gleichen Augenblick von ihrer Schönheit übermältigt zu sein, und gab seiner Freude darüber in ebenso auffälliger wie ungeschickter Weise Ausdruck. Gegen Mittag machte Alexandru seinen schweren Kahn los. Wie ein Gigant kämpfte er gegen die reißende Strömung des zweitausend Meter breiten Flusses, daß mein Herz heftiger zu schlagen anfing; für ihn schien es aber eine Leichtigkeit, mit kraftvollen Schlägen das Boot an das andere Ufer zu lauern. Er grinste, wenn das Boot bedenklich schaukelte und er die schweren Ruder mächtig eintauchte; mit aller Wucht warf er seinen Körper zurück, daß der Kahn wie ein leichtes Boot dahinschoß.

Alexandru winkte mir danach noch lange zu, wie es sonst vertraute Freunde nur beim Abschied tun. Ich grüßte zurück, froh, auf dem anderen Ufer der Donau herumwandern zu können.

Es traf sich nach einer Zeit, daß ich wiederum vom Schwarzen Meer durch die Dobrudscha streifte. Unbarmherzig brannte die Sonne; dem großen Wassermangel, der in dieser Gegend herrschte, konnte ich nur entgehen, indem ich von früh bis spät die köstlichen Weintrauben aß, die von großen Fuhrwerken herab verkauft wurden. Die Hochfläche war inzwischen noch öder geworden. Zur Kennzeichnung der spärlichen Wege waren große Steine aufgestellt, um einigermaßen die Richtung zu weisen. Mannshoch ragten aus dem braunen, abgeblühten Steppengras die Stauden der Schafgarbe und der gelben Königskerze; da gelangte ich mittlerweile wieder in die Nähe des Dorfes Topalu. Als ich die ersten Hütten erreichte, war es schon gänzlich dunkel, obgleich erst vor kurzem die Sonne unterging. Doch ich ängstigte mich nicht, da ich mich erneut unter dem Schutz Alexandrus wähnte und ich bei ihm Platz finden würde. Mir begegneten wenige Menschen, als ich zuerst zum Strom ging. Der Himmel war schwarz, aber es lichterte noch kein Stern auf. Die Wogen der Donau wälzten sich in ihrem weiten Bett. Ich stand lange am Ufer.

Plötzlich zuckte ich zusammen. Mir schien, daß jemand grell aufschrie. Dann hörte ich ununterbrochen Schläge, dumpf klingende Schläge, die aus meiner Nähe herrührten mußten, dazwischen wiederum ein Lachen, wild, ungebändigt, fast tierisch zu nennen. Minuten hindurch klangen die mächtigen Schläge herüber. Darnach klatschte etwas in das Wasser, noch immer von dem gleichen, schrillen Lachen, begleitet. Ich wagte kaum zu atmen. Endlich blinkte ein Licht auf, eine Lampe, die hin und her geschwungen wurde. Unwillkürlich sprang ich einige Schritte zurück; im gleichen Augenblick stürzte eine massige Gestalt an mir vorüber und verschwand unter Rufen und heftigem Schreien im tiefen Dunkel am Strom.

Nachdem ich mich von meinem Schreck erholt hatte, kam ich aus dem Versteck hervor und schlich zum Hause des Fährmanns. Ich traf niemanden an, aber plötzlich entdeckte ich, daß eine alte Frau in der einen Zimmerecke kauerte. Gerade wollte ich mich an sie wenden, als ich von draußen plötzlich den gleichen Schrei hörte. Ich fuhr zusammen; da regte sich auch die Frau.

„Wo ist Alexandru?" fragte ich die Alte.

Statt einer Antwort sprach die Frau einen Namen vor sich hin; darauf trat ein junger Mann mit einer Lampe herein, der ich schon bei meinem ersten Besuch flüchtig gesehen hatte.

„Alexandru ist nicht hier", sagte er gleich.

„Wo ist er?" fragte ich zurück.

Der andere, der ein Türke gewesen sein mochte, schwieg und wußte nicht, was er mir antworten sollte. Da klang von neuem dieses tierische Lachen auf, daß ich unwillkürlich nach dem Tisch griff, um mich festzuhalten. Ich starrte den anderen an.

„Das war Alexandru", sagte er langsam und stellte die Petroleumlampe auf den Tisch, daß der dumpfe Raum erhellt wurde und ich sein Gesicht sah. Ich begriff jedoch nicht, was vorgegangen war.

Alexandru ruft nach seiner Frau", ergänzte der Türke.

„Und wo ist sie?"

„Fort. Sie wird wohl erst nach Jahren wiederkommen."

Dann erzählte er mir: Alexandru wurde in letzter Nacht aus der Hütte gerufen. Eine Gruppe von Zigeunern war angekommen und verlangte, an das andere Ufer gefahren zu werden. Erst hatte seine Frau mit dem Aeltesten der Zigeuner gesprochen, dann trat Alexandru hervor und machte sein Boot frei. Unzählige Male mußte er hin und her rudern, bis er alle übergesetzt hatte. Es war schon weit über Mitternacht, als er seinen Kahn endlich festlegen wollte. Da sah er plötzlich, daß noch jemand am Ufer stand. Es war eine Frau, die ihr Gesicht mit einem Tuch verhüllt hatte, und Alexandru glaubte, daß er sie wohl vergessen habe. Er machte sein Boot wiederum los und fuhr auch sie noch in der Nacht hinüber.

Zu Hause verlangte er noch etwas zu essen und ließ seine Frau rufen.

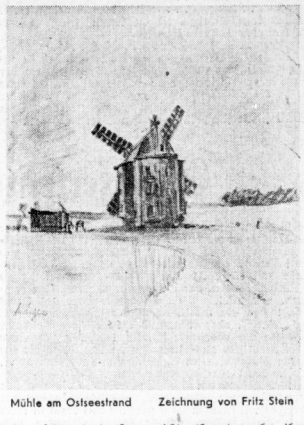
Sie war nicht zu finden; er wartete, ohne sich schlafen zu legen. Plötzlich schrie er laut und wild auf in der Hütte. Und am Morgen wußte er, daß er seine eigene Frau hinübergefahren hatte, ohne sie zu erkennen. Seitdem lief er herum im Dorf und schrie und rief.

„Warum machte sie sich auf?" fragte ich dazwischen.

„Sie war schon zu lange an einem Ort", entgegnete der Türke, „als sie ihren alten Stamm am Abend traf, mußte auch sie wieder umherziehen. Und daß er seine eigene Frau nicht erkannte, nahm ihm den Verstand."

Ich wollte sogleich die Hütte verlassen, doch ließ ich mich überreden und verbrachte die Nacht in einem versteckten Winkel. Ich blieb die ganze Zeit über wach und hörte von Stunde zu Stunde die lauten Rufe Alexandrus. Da ich auch durch ein kleines Fenster sehen konnte, erblickte ich ab und zu ein Licht, das heftig hin und her geschwenkt wurde. Auch das war Alexandru, dessen Gesicht ich aber nicht erkennen konnte. Nur die Schreie blieben in der Luft, wie von einem wunden Tier im Todeskampf ausgestoßen.

Als ich am frühen Morgen das Dorf Topalu schnell verließ, sah ich Alexandru nicht mehr. Aber am Ufer lag sein Boot, in dem er seine Frau hinüberführt. In der Nacht hatte er es mit verzweifelten Schlägen in Stücke geschlagen.



Mühle am Ostseestrand — Zeichnung von Fritz Stein

Zwischenfall auf der Landstraße

Von Alfred Thieme

Lena Brütt hatte auf ihrer Fahrt durch den Sommer im Forsthaus zu Mittag gespeist und trat nun im Gefühl heitersten Behagens wieder in das Licht der Sonne hinaus.

Als sie zu ihrem Wagen ging, sah sie dort einen Mann an den Kühler gelehnt stehen. Er drehte ihr den Rücken zu, und so konnte Lena Brütt nichts weiter wahrnehmen, als das Warten in der Haltung des Fremden, daß er von kräftiger Figur war und daß er einen nicht gerade mehr neuen Wanderanzug trug.

Lena Brütt ging zu ihrem Wagen und machte sich daran, ihn fahrfertig zu machen. Da drehte sich der Mann um und zeigte ihr sein offenes, gutmütiges Gesicht, das nicht ohne Klugheit und Schalkheit war.

„Es ist schön, mit dem Auto durch den Sommer zu fahren", sagte er. Lena Brütt erwiderte nichts. Nach einer Weile sah der Fremde ein, daß Lena Brütt auf den hingehaltenen Brocken nicht anbiß. Er nahm das weiter nicht übel, machte aber trotzdem noch einmal den Mund auf und fragte: „Kann ich mitfahren!"

Na, das war denn doch die Höhe! Lena Brütt sagte spitz „Nein!", setzte sich ans Steuer und gab Gas, kaum daß sie noch hörte, wie der Fremde sagte: „Das ist aber schade . . .!"

Der fremde Mann sah dem kleinen Auto nach, dachte daran, daß sich darin noch drei leere Plätze befanden und daß er nun mutterseelenallein und zu Fuß seinen Weg fortsetzen mußte. Es wäre wirklich nett gewesen . . .

Es gibt eine Geschichte von dem guten Till Eulenspiegel, in der erzählt wird, daß die Langsamen unter Umständen sicherer und schneller an ihr Ziel gelangen als die schnell und unverständig sich Beeilenden.

Am Kilometerstein 43 macht die Landstraße eine kleine Biegung. Es ist dort sehr hübsch. Ein Birkenwäldchen schiebt sich bis an die Chaussee heran, und ein Bach silbert selig seinem Gefälle nach. Nicht so nett ist es aber, wenn an dieser Stelle das Auto nicht mehr weiter will . . .

Als der Fremde nach einem munteren Marsch beim Kilometerstein 43 ankam, sah er das kleine Auto, das ihm erst so schnell davongefahren war, stehen und darunter die kleine Lena Brütt arbeiten. Er sah allerdings erst nur zwei Beine, stellte sich dann aber heiter daneben und wartete. Als Lena Brütt endlich herausgekrochen kam und in ihrem verstaubten Overall vor ihm stand, etwas errötend und verschwitzt, überkam den Fremden ein ehrliches Mitleid mit der kleinen Person. Er sagte nichts, sondern wartete, etwas amüsiert, der Dinge, die da kommen sollten. Als Lena Brütt aber nach einer Weile wieder mutig zu Hammer und Schraubenschlüssel griff, wurde sie plötzlich von den festen, starken Händen des Fremden an die Seite gesetzt. Die kleine, zarte Person zappelte empört, aber dann hörte sie, wie der Fremde sagte:

„Das ist nichts für dich, Kleines . . ."

Man konnte ohne weiteres sehen, daß die Handgriffe, das Anpacken, Fühlen und Werken von sachkundiger Hand geschahen, und es dauerte auch nur eine kurze Weile, da hörte Lena Brütt sagen: „Ja, mein Kind, gelernt ist gelernt . . ."

Eigentlich wollte sie wieder böse werden, denn wie, in aller Welt, kam der Fremde dazu, zu ihr „Mein Kind" zu sagen. Schließlich war sie doch dreiundzwanzig Jahre alt, war Studentin und hatte ihren Führerschein, doch dann besann sie sich, hatte ihr der Mann doch ohne weiteres geholfen, da muß man schon etwas klein beigeben.

„Und was nun . . .!"

Bei der Ernte — Holzschnitt von Fritz Stein

1929 * 10 Jahre Uhren-Spezialhaus Präzision * 1939

Unseren Geschäftsprinzipien,

großer Umsatz durch vorzügliche Qualitäten zu äußerst niedrigen Preisen, sowie der direkten Verbindung mit einer der leistungsfähigsten Uhrenfabriken, haben wir unsere ganz außergewöhnlichen Erfolge zu verdanken. Wir sprechen hiermit unseren verehrten Kunden für das uns in so hohem Maße entgegengebrachte Vertrauen unseren verbindlichsten Dank aus und bitten, dieses Vertrauen auf unsere bisherigen langjährigen Mitarbeiter und Filialleiter, die Herren Uhrmachermeister **W. Richter** und **E. Virkus**, welche unsere Verkaufsstelle **Halle (Saale), Große Ulrichstr. 63** unter der Firma

Richter und Virkus

übernommen haben, zu übertragen.

Das Unternehmen wird in unveränderter Form weitergeführt

Uhren
Qualitäts-Marken:
Mutha-Mugea
Mugea-Luxus
Wecker, Stil- u. Tischuhren

Präzision-
VERSAND G.M.B.H.
Spezialhaus
für
Armband-Uhren
Halle a.d.S.
Gr. Ulrichstr. 63
1. Stock

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193908055/fragment/page=0015

„Und was nun . . . jetzt gehst du dort unten an den Bach und wäschst dich, und dann ziehst du wieder dein schönes blaues Kleid an, damit du wieder nett aussiehst . . .“

Da gab es keinen Widerstand, und Lena Brütt, die selbstbewußte, energische Studentin, war plötzlich folgsam wie ein kleines Lamm, und sie bekam sich auch nicht in die Gewalt, als sie neu gekämmt und angezogen vom Bach wieder zurückkam.

„Und was nun . . .?!“

„Ja . . . Kleines . . . jetzt ist dein Benzinschimmel wieder in Ordnung, und du kannst getrost weiterfahren, ohne daß er böse wird.“

„Aber . . . ich meine doch . . . daß . . .“

Und schließlich einigten sich die beiden, daß sie zunächst nach Grimmelshausen fahren wollten, wo der Fremde eine Heidehütte besaß, wie er sagte. Er hatte sie zu einer Tasse Kaffee eingeladen, und dann sollte dort auch das Geschäftliche erledigt werden. Lena Brütt fühlte sich plötzlich in den Wagen gehoben.

„Es ist schön, so aufgehoben zu werden . . .“ dachte sie ganz schnell. Aber ehe sie weiter denken konnte, hatte der Fremde schon den Steuersitz eingenommen und wendete sich ihr zu:

„Entschuldige . . . Quaddel . . . Max Quaddel bin ich . . ., damit man weiß, mit wem man es zu tun hat . . .“

Und dann kam das Gas, es knatterte, und man fuhr durch die sommerliche Landschaft.

In der kleinen Heidehütte war es sehr schön. Lena Brütt bekam dort zu wissen, daß dieser Quaddel ein sehr netter Gesellschafter war, in Zivil Autokonstrukteur, daß er Bücher, Musik liebte und auch . . .

„Es ist sehr schön bei Ihnen gewesen, Herr Quaddel . . .“

„Kleines . . . nicht Herr . . . heute ist Sonntag . . . Herr bin ich die ganze Woche im Betrieb und so . . . aber heute . . .“

Und dann sagte Lena Brütt einfach Max, denn der Name Quaddel kam nicht recht über ihre Zunge.

Ein Ferientag / Von Feodora Kern

Nachdem Anna ihrem treulosen Freunde bittere Tränen nachgeweint und ihn abwechselnd ins Pfefferland und in ihre Arme zurückgewünscht hatte, gab sie sich einen entschlossenen Ruck, nahm zum Wochenende drei Tage Urlaub und fuhr in ein winziges Frankenstädtchen, um auf andere Gedanken zu kommen. Sie mietete sich bei der Hebamme des Ortes ein, wo sie ein tadellos sauberes Stübchen und ein bescheidenes, aber freundlich dargereichtes Frühstück erhielt. Da aber ihre Wirtin tagsüber von einer Wöchnerin zur anderen radelte, nahm Anna die anderen Mahlzeiten im Gasthaus ein, und hier war es, wo sie den Bernhard kennenlernte.

Das geschah am Samstagabend, als die Burschen zum Bier zusammenkamen, das Mädchen aus der Fremde mit scheuem Blick streiften und dann in ihrer Ecke niederhockten. Einige hatten Gitarren mitgebracht, und als der Staub der sechs heißen Arbeitstage hinuntergespült war, huben sie zu singen an. Frisch und ungekünstelt, wie es ihnen der liebe Gott gegeben und der Kantor in der Schule eingeübt hatte. Helle und rauhe Stimmen durcheinander, doch fügte sich einer dem anderen, und alle hörten auf den Bernhard hin, der mit seiner Gitarre den Rhythmus anschlug und selbst am schönsten und frohesten losschmetterte. Arg gut gefiel es der Anna, und als das erste Lied verklungen war, klatschte sie ohne Scheu Beifall, was die Burschen zu freuen schien, denn nach kurzer Beratung stimmten sie einen Gesang zu Ehren der hübschen jungen Mädchen an. Und es verging keine Viertelstunde, da saß Anna neben dem Bernhard und hielt wacker mit, beim Singen und beim Bier, so daß die schönste Fröhlichkeit im Schwange war und auch vom Tische der Alten manch einer freundlich herüberblickte und die Weisen mitbrummte.

Auf ihrem Sonntagmorgenspaziergang stellte Anna dann befriedigt fest, daß sie ihren Kummer gründlich fortgesungen und fortgelacht hatte. Nun erst sprach ihr diese sanftgeschwungene, friedliche Berglandschaft zu Herzen, und sie wandelte im Schatten der Laubwälder und mitten durch die blühenden Wiesen dahin fast wie ein kleines Kind, das sich dem Leben voll unschuldiger Neugier öffnet.

Aus diesem andächtigen Sinnen wurde Anna etwas plötzlich geweckt, als jemand eine Handvoll Schlehbeeren nach ihr warf. Verdutzt blickte sie sich nach dem unsichtbaren Angreifer um und sah Bernhards lachendes Gesicht zwischen den Büschen verschwinden. Na warte, Bürschlein, dachte sie und kletterte geschwind den Abhang hinauf. Er aber, mit dem Gelände vertraut, war wesentlich schneller als sie. Und als Anna glaubte, den Flüchtigen vor einer unzugänglichen Wand gestellt zu haben, da erklomm er den Felsen so geschickt wie die braunen Ziegen, die Anna vorher im Gestein hatte herumklettern sehen, und blickte von der Höhe stolz und lustig auf die junge Städterin herab. Anna war ehrlich begeistert von seiner behenden Kraft und rief ihm zu, mit dieser Leistung habe er seinen Ueberfall wieder gutgemacht, und er solle nur herabkommen, sie werde ihm kein Haar krümmen. Da stieg Bernhard wieder in die Tiefe, und man schloß Frieden miteinander.

Auf einem Hügel zwischen Gras und Blumen ließen sie sich nieder und sahen ins weite Land hinaus. Und über dem Schauen und Erzählen fielen der Anna, die soviel frische Luft und warme Sonne nicht gewohnt war, die Augen zu, und sie streckte sich wohlig auf dem weichen, duftenden Teppich aus. Ihr Schlaf war aber doch leicht genug, daß sie spüren konnte, wie sich ein Schatten über ihr Gesicht senkte und ein scheuer Kuß ihre Lippen streifte.

Wie in einem schönen Traume hielt Anna diesem Kusse still und schlug die Augen nicht auf. Der Jüngling aber, der herzklopfend sah, wie sich ein zärtliches Lächeln über ihr schlummerndes Gesicht ausbreitete, wußte sich dieses Zeichen nicht zu deuten und dachte wohl gar, das Mädchen lache ihn im stillen aus. So wagte er nichts weiter zu unternehmen; sondern verhielt sich nun still und wachte über ihrem Schlaf, bis Anna heiteren Sinnes erwachte und unbefangen, als sei nichts geschehen, vorschlug, den Heimweg anzutreten, da sie einen gesunden Hunger verspüre. Doch stützte sie sich beim Hinunterschreiten häufiger auf die Hand ihres jungen Begleiters, als bei ihrer Gewandtheit nötig gewesen wäre.

Abends holte er sie dann zum Tanz, und als die Musik am allerschönsten gespielt und die lustige Weise ihnen Leib und Seele beschwingt hatte, da bat er sie, aus seinem Krug zu trinken, und setzte dann andächtig seinen Mund an die gleiche Stelle, wo ihre Lippen das Gefäß berührt hatten.

Als sie um Mitternacht vor dem Hause der Hebamme standen, entdeckte Anna, daß sie den Schlüssel vergessen hatte. Sie wühlte in ihrer Tasche, aber er war wirklich nicht zu finden. Auch auf das Läuten meldete sich niemand, sicher hatte man noch am Abend zu der weisen Frau um Hilfe geschickt.

„Allein wüßt' ich schon, wie ich hinaufkäm'!“ lachte Bernhard leise und zeigte auf den Rebstock, der am Hause emporwuchs und seine starken Arme bis zu dem kleinen Giebelfenster schlang. Aber als Anna stumm den Kopf schüttelte, fuhr er bescheidener fort: „Müssen wir halt sitzen und warten, bis sie heimkommt!“

Da Anna keinen anderen Ausweg wußte, setzte sie sich etwas kleinlaut neben ihn auf die Schwelle.

„Es hat Platz für zwei, rücken Sie nur dicht neben mich!“ forderte sie Bernhard auf, und Anna rückte. Dabei fing sie nun doch zu zittern an, teils, weil sie nur ein leichtes Kleid anhatte, und teils, weil sie übermüdet war. Und schließlich war ihr auch ein wenig bang zumute. Bernhard aber hielt sich brav, er schlang nur seinen Arm um sie, damit sie zu zittern aufhöre, und lehnte ihr Köpfchen an seine Brust. Mit weit offenen Augen sah Anna in den Sternenhimmel, er folgte ihren Blicken, und als eine Sternschnuppe lautlos ihre schimmernde Bahn zog, da lächelte Anna wieder ihr zärtliches Lächeln, während Bernhard abgrundtief seufzte.

„Was bedrückt Sie so?“ fragte Anna.

„Sagen kann ich's nicht. Aber singen könnt' ich's. Schad', daß ich meine Gitarre nicht da hab'!“

Da erinnerte sich Anna an ihre kleine Mundharmonika, die sie in der Tasche bei sich trug, und reichte sie ihm hin. Er probierte die Töne, fand sich bald zurecht, und dann klangen die süßen und wehmütigen Weisen durch die stille Nacht, wie sie verliebten Leuten vom Herzen strömen. Sachte und sehnsüchtig rauschten die Klänge dahin, und Anna meinte, ihre kleine Mundharmonika habe noch nie so schön getönt wie an diesem Abend, da der Bernhard sie blies.

„Ich schenke sie Ihnen“, sagte Anna, als der Bursche geendet. „Als Dank für diesen schönen Sonntag!“

War ihr doch vorhin schon gewesen, als ob unter der Fußmatte, auf der sie saß, etwas Hartes liege. Nun, als Bernhard nach ihrer Hand griff, faßte sie rasch hin und zog — den Schlüssel hervor.

„Den muß die Frau hingelegt haben, als sie ging!“ rief Anna freudig aus.

Bernhard schlug die Augen nieder. „Ich hatt' ihn vorhin schon entdeckt!“ gestand er. „Er lag auf der Schwelle, und ich schob ihn unter die Matte — ich bitt' um Verzeihung!“

„Ich verzeihe Ihnen!“ lachte Anna leise und sehr froh, und dann gab sie ihm doch noch rasch einen Kuß, ehe sie die Tür verschloß. „Ich bin Ihnen noch einen schuldig!“ flüsterte sie dabei.

Der Bernhard aber saß noch lange unter ihrem Fenster und spielte sich seinen Kummer und seine Seligkeit vom Herzen.

So ist die Liebe

Kurzgeschichte von Berndt Hardeweg

Die Treue darf gelobt werden, aber die Untreue eignet sich nicht zum Erzählen; sie ist unnütz und häßlich, und keine Zeitungsgeschichte kann wettmachen, was die Untreue an Leid und bitterer Verzweiflung über die Menschen gebracht hat. Wenn ich es unternehme, über die Untreue zu schreiben, so geschieht es durchaus nicht im Ernst, vielmehr hat diese Geschichte etwas verlockend Komisches, ja, fast Heiteres, das in uns allen Erinnerung wachrufen wird. Glück, Wehmut, Zorn und fromme Stille.

*

Das Mädchen hieß Ruth. Sie war nicht in dem Sinne hübsch, wie in Kurzgeschichten die Frau beschaffen sein muß, damit die Leser sich mit ihr befassen, sie hatte jedoch dieses entzückend Jungmädchenhafte an sich. Unbekümmertheit und frohe Laune, Leichtsinn, Sauberkeit, Zungenfertigkeit und Anmut, um derentwillen wir manche Frauen wie Geschwister lieben können. Ja, sie konnte zu ihrer Stunde sogar ein wenig traurig sein, rührselig und schwach, obwohl sie mit beiden Füßen auf der Erde stand. Sie wußte eben in allen Tugenden Bescheid, sie kannte sich in den Regenbogenfarben der Seele aus, blau, gelb, grün, rosa, violett, was weiß ich. Sie war traurig und müde, sie war frech und drollig, sie war sanft und mütterlich. Sie schwamm am Abend mit in die silberne See hinaus und lief am Tage durch die raschelnden Wälder, sie spielte Harmonika und hörte Gedichte an, sie kannte Verlaine und liebte Weinheber. „Die Brust aufreißen, Liebe haben, sterben: Das ist Glück.“ Oder sie summte Mozart vor sich hin und legte schluchzend den Kopf auf die Knie.

Ich war damals noch ein junger Mensch und liebte Ruth über die Maßen. Es war mein erstes großes Glück; nun ja, ich wußte jetzt genau, was im irdischen Leben Seligkeit bedeutete, davon wollte ich mir nichts abjagen lassen. Unser Alltag leuchtete. Soll ich erzählen, wie alles kam? Liebe auf den ersten Blick? Ungefähr so berühmt war es wohl.

Ruth verlebte ein paar Ferientage in unserem Fischerdorf. Sie stammte aus einer großen Stadt im Westen und war Verkäuferin in einem Musikgeschäft, dort mußte sie den Kunden Harmonikas und Klaviere vorspielen, aber meistens verkaufte sie Schallplatten, die „Mühle im Walde“ und anderes.

Das Fischerdorf hatte seinen Tanzabend. Erst saß Ruth mit einem Matrosen am Tisch, der Matrose hatte Urlaub, aber es waren auch noch ein paar Mädchen dabei, Freundinnen, die mit Ruth aus jener großen Stadt gekommen waren. Ich forderte Ruth auf, mein Herz klopfte, ich wußte kaum ein Wort zu sagen, aber wir tanzten nun den ganzen Abend miteinander, bis in den Morgen hinein, der Geiger konnte nicht oft genug die Fiedel ans Kinn heben. Ich brachte das Mädchen nach Hause, wir sagten du, als hätten wir uns nicht eben erst kennengelernt, sondern als seien wir Bekannte seit jeher . . .

Wenn ich von der Arbeit kam, wartete Ruth schon an „unserer“ Ecke, wie wir sagten, da, wo immer die Fischernetze zum Trocknen hingen, und dann wanderten wir Hand in Hand den Strand entlang, schlenderten durch die gelben Aecker und liefen über die grünen Koppeln durch die Herde der weidenden Kühe. Es war ein gutes sommerliches Glück, ein Leben voller Heiterkeit und Frische. Nie hatte ich gedacht, daß es so einfach sei, verliebt zu sein. Ich wurde stark an diesem Mädchen, ich liebte sie wie eine Schwester, so jung war ich, aber doch war dies anders, als es bisher immer gewesen war. Ruth lehnte ihren Kopf an meine Schulter, ich saß ganz still, berauscht von Glück. Sie sagte nicht, „ich hab dich lieb“ oder etwas anderes, was süß und erregend gewesen wäre. Wir saßen nur da, vor den Buchen am Steilufer, und hatten den Blick auf die untergehende Sonne gerichtet.

Nichts minderte unser Glück als dies: Wie sollte es nach unserem Abschied werden? Sechshundert Kilometer hin und sechshundert Kilometer her waren zum Feierabend nicht zu erledigen. Wir versprachen einander treu zu sein, so zuverlässig treu wie das Meer und die Sonne und der Schein der Sterne. Nichts sollte uns trennen dürfen. In einigen Jahren wollten wir heiraten. Ach ja. „Du wirst mich vergessen“, sagte ich, „wie du andere vergessen hast, Ruth, wie andere dich vergessen haben und wie die Menschen einander immer wieder vergessen werden.“ — „Nein, nein“, bettelte sie „schenk mir doch Vertrauen, du darfst so nicht sprechen, immer will ich bei dir sein.“ So verliebt zu sein, war in der Tat eine Angelegenheit voller Seligkeit und Schmerz.

Der Abschied war schwer. Der Zug fuhr pünktlich ab, wie immer, die rote Mütze war da, und Dampf, und Kohlenruch, und Schienenknacken. Vorbei . . .

Erst schrieben wir Briefe, jeden Tag einen, jede Woche einen, jeden Monat einen. Dann kamen nur noch Ansichtskarten, dicht bekritzelt, dann mit Unterschriften. „Von einem fröhlichen Ausflug“ oder „aus heiterer Gesellschaft sende ich viele Grüße“, Nachschrift: „Brief folgt“. Aber dazu kam es nicht mehr; sechshundert Kilometer waren kein Pappenstiel, und von einem Mädchen wie Ruth konnte kein Mensch verlangen, daß es treubleiben würde.

Ich hatte Ruth zum Abschied einen Ring geschenkt, ein Stück Bernstein mit einer silbernen Einfassung, zu mehr reichte mein Geld nicht. Es war ein nettes Andenken an die See, an unsere Liebe, an alles miteinander.

*

Nach vielen Jahren — das Erlebnis jenes Sommers stand als matter Punkt in weiter Ferne — kam ich in einer gewissen Stadt im Westen in ein Uhrwarengeschäft, mein Uhrglas war zerbrochen. Da stand eine Frau vor dem Verkäufer und legte ein Stück Bernstein auf den Tisch, sie wolle für den Stein eine neue Fassung, die alte silberne sei verschlissen und gar zu wertlos, aber der Stein sei ihr als Andenken lieb, vielleicht würde sie ihn eines Tages ihrem Töchterchen schenken.

„Man soll nicht zu sehr am Alten hängen“, fügte die Frau lächelnd hinzu . . .

„Nein, nein“, mischte ich mich in das Gespräch, „man soll nicht am Alten hängen, die Treue lohnt sich nicht.“

Wir lachten dann noch ein Weilchen über dies und jenes, wie Fremde miteinander höflich sind und sich Zeit zu ein paar Worten lassen. Weiter nichts.

Für Rätselfreunde

Spruchversteck

In die Figur sind waagerecht zeilenweise je fünfbuchstabige Wörter so einzutragen, daß die letzten beiden Buchstaben jedes Wortes einer Zeile zugleich auch die ersten beiden Buchstaben des nächsten Wortes derselben Zeile sind. Bei richtiger Lösung nennen die Buchstaben in den Zahlenfeldern, von 1—55 gelesen, den Anfang eines Neujahrsgedichts von Wilhelm Busch.

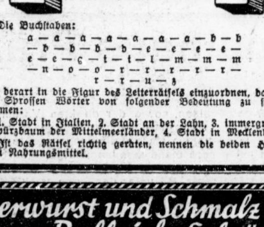
Bedeutung der Wörter: 1. Zeile: Kleidungsstück, Maurerwerkzeug, Vermächtnis. 2. Zeile: Gewebematerial, Aussatz, Vergeltung. 3. Zeile: Teil der Buchseite, Körperorgan, Heidepflanze. 4. Zeile: Männername, Asiat, männlicher Schwimmvogel. 5. Zeile: Hautgeschwulst, Gasthausrechnung, Lohn der Schiffsmannschaft. 6. Zeile: Sittenlehre, dän. Insel, Himmelswesen. 7. Zeile: Drama von Goethe, athenischer Gesetzgeber, Verwandter. 8. Zeile: Getreideart, Männername, große Niederlassung. 9. Zeile: Nordafrikan. Landschaft, Land in Indien, Beleuchtungskörper.

Wenn das Glück vergangen ist . . .

lückg sit iwe nie sinnenblock,
rest nenw se genbrange,
rest ni diel dun bennga,
knedt nie zehr dun hülst se karl,
hsad se malent cüllichgk raw.

Jede Buchstabengruppe, richtig geordnet, ergibt ein Wort, das Ganze, nacheinander gelesen, ein Sprichwort.

In jedem Holm ein Nahrungsmittel



Die Buchstaben:

a — a — a — a — a — a — a — b — b
— d — d — d — d — e — e — e — e —
e — e — g — i — i — l — m — m — m
— n — o — o — r — r — r — r — r —
r — r — u — z

sind derart in die Figur des Leiterrätsels einzuordnen, daß in die Sprossen Wörter von folgender Bedeutung zu stehen kommen:

1. Stadt in Italien, 2. Stadt an der Lahn, 3. immergrüner Gewürzbaum der Mittelmeerländer, 4. Stadt in Mecklenburg.

Ist das Rätsel richtig geraten, nennen die beiden Holme zwei Nahrungsmittel.

Immer beweglich sein!

Aus den Silben:

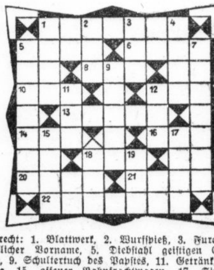
ar — bee — ber — dicht — chel — cht — ha — in — lett — nin — no — re — rhi — ros — sal — se — sta — to — trof — ze

sind acht Wörter zu bilden, deren erste und fünfte Buchstaben, beide von oben nach unten gelesen, ein Sprichwort ergeben. Die Bedeutung der Wörter ist:

1. Dickhäuter, 2. Berg im Böhmer Wald, 3. artistische Uebung, 4. starkes Schiffstau, 5. Stoffart, 6. Fieberheilmittel, 7. Raubvogel, 8. dorniger Beerenstrauch.

Kreuzworträtsel

Waagerecht: 1. Heiligenerzählung, 5. Hotelangestellter, 6. Laubbaum, 8. Farbe, 10. Klostervorsteher, 12. lettische Münzeinheit, 13. Muse, 14. Garnknäuel, 16. Trinkstätte, 18. seemännischer Ausdruck, 20. Musikstück für drei Instrumente, 21. Wut, 22. erhöhter Tritt.



Senkrecht: 1. Blattwerk, 2. Wurfspieß, 3. Furche, Rinne, 4. weiblicher Vorname, 5. Diebstahl geistigen Eigentums, 7. Muse, 9. Schultertuch des Papstes, 11. Getränk, 12. Auszeichnung, 15. offener Bahnfrachtwagen, 17. Sinnesorgan, 18. Meßgerät, 19. Nebenfluß des Arno.

Viermal ein Buchstabe abgezogen

(A—r) + (B—t) + (C—o) + (D—i) = x.
A = Flächenmaß, B = germanisches Getränk, C = Stadt in Südamerika, D = Ufermauer, x = Erdteil.

Auflösungen der Rätsel aus Nr. 175

Füllrätsel: 1. Delacroix, 2. Adelboden, 3. Nadelgeld, 4. Mandelöl, 5. Stradella, 6. Schindeln, 7. Karwendel.

Kreuzworträtsel: Waagerecht: 1. Rost, 3. Aden, 5. Galle, 7. Bug, 9. Drau, 11. Eile, 13. Rute, 15. Rega, 17. Leo, 18. Bande, 19. Amen, 20. Amor. — Senkrecht: 1. Rand, 2. Tabu, 3. Alge, 4. Note, 6. Armut, 8. Eloge, 10. Amt, 12. Ire, 13. Riga, 14. Elan, 15. Roda, 16. Amur.

Gleich und gleich gesellt sich gern: 1. Westen, 2. Isonzo, 3. Eider, 4. Diele, 5. Ehrenbreitstein, 6. Rakete, 7. Hundert, 8. Eberesche, 9. Rachen, 10. Ratte. Das Sprichwort lautet: Wie der Herr, so der Knecht.

Rösselsprung: Ruhm und Ehre jedem Fleiß, Ehre jeder Hand voll Schwielen! Ehre jedem Tropfen Schweiß, der in Hütten fällt und Mühlen. Ehre jeder nassen Stirn hinterm Pfluge. Doch auch dessen, der mit Schädel und mit Hirn hungernd pflügt, sei nicht vergessen.

Ferd. Freiligrath.

Ueber die Selbsterziehung . . . Das Sprichwort lautet: Dich selber sollst du überwinden!

Heitere Ecke

Ein tüchtiger Geschäftsmann

Ein Siedler, der einsam wohnte, ging zu einem Hundehändler und kaufte einen großen Wachhund. Bald darauf wurde aber bei ihm eingebrochen. Der Hund hatte ruhig geschlafen. Empört machte sich der Siedler wieder auf den Weg zum Hundehändler, um ihm seine Meinung zu sagen. Dieser aber ließ sich nicht verblüffen und erklärte dem Mann, er müsse unbedingt noch einen kleinen Hund kaufen, der den großen stets aufwecke.

Erfreulich

„Frau Wirtin, bitte, kommen Sie doch mal her. Sehen Sie, auf dem Salat ist eine Schnecke.“

„Ja moi, da gibt's schön's Wetter!“

Na also!

Schulze öffnet, weil es klingelt, die Korridortür. Vor ihm steht ein Hausierer, der ihm Rasierklingen anbietet.

„Sie sind mir gerade der Richtige!“ fährt ihn Schulze an. „Sie haben mir vor sechs Jahren das blöde Buch „Wie stärke ich mein Gedächtnis?“ angeschmiert.“

„Na, sehen Sie, wie es geholfen hat.“

Zwei Herzen und ein Schlag

„Ich bin eine Frau von wenigen Worten“, sagt die vornehme Gnädige zu ihrem neuen Mädchen, „wenn ich meinen Finger krumm mache, so bedeutet das: herkommen!“

„Das paßt mir ausgezeichnet“, entgegnete das Mädchen, „ich bin selbst eine Frau von wenigen Worten. Wenn ich meinen Kopf schüttele, so bedeutet das: ich komme nicht.“

Beim Dorfbarbier

Ein Sommergast geht in einem Fischerdorf zum Bader, sich rasieren zu lassen.

„Bitte, nehmen Sie Platz“, sagt die Frau des Verschönerungsrates. „Mein Mann wird gleich kommen, er zieht bloß noch einen Aal ab, dann kommen Sie an die Reihe.“

Sie will immer das letzte Wort haben

„Wovon ist denn deine Frau so heiser?“

„Daran ist das Echo schuld, sie kann es einfach nicht ertragen, daß sie nicht das letzte Wort hat.“

Das ist etwas anderes

Der eifersüchtige Ehemann ist seiner Frau an die See nachgefahren und rennt schnurstracks zum Strand, wo er die Schöne verführerisch im Strandkorb sitzen sieht, umgeben von drei Kavalieren. „Hast du mir nicht geschworen, daß du keine Strandbekanntschaften machen willst?!“ ruft er empört.

„Aber“, antwortet sie beleidigt, „die Herren habe ich doch schon in der Bahn kennengelernt.“

Nach Spickaal, Leberwurst und Schmalz verlangt der Körper „Bullrich-Salz“
Bullrich Salz jetzt Röhre Tabl. 18 Pf.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193908055/fragment/page=0016

Familien-Anzeigen

Nachruf!

Nach kurzer Krankheit im hohen Alter hat unser ehemaliger Seniorchef und Mitbegründer unserer Firma, der Kaufmann Herr

Richard Krause

am 2. August seine Augen für immer geschlossen.
Seine hervorragenden Eigenschaften als Mensch und als Kaufmann und seine unermüdliche Schaffenskraft haben in etwa 60jähriger Tätigkeit unsere Firma aus kleinsten Anfängen zu Größe und Ansehen gebracht.
Er war uns in allem ein Vorbild.
Ein nie erlöschendes, dankbares Gedenken werden wir ihm bewahren.

Die Gefolgschaft der Firma Hempelmann & Krause

Halle (Saale) den 2. August 1939.

✝

Unsere liebe Tante, Frau

Elisabeth Grosse
geb. Dressler

ist gestern nach schwerem Leiden heimgegangen.

In stiller Trauer
im Namen aller Verwandten:
Familie Böhme,
Halle (S.), Germarstraße 2, III,
Familie Poelich-Mende.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 7. August, 13¾ Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt. Zugedachte Kranzspenden erbeten an Beerdigungsanstalt „Pietät", M. Burkel, Kl. Steinstraße 4.

Danksagung.

Für die erwiesene Teilnahme beim Heimgange meines lieben Mannes, unseres guten Vaters und Großvaters sagen wir allen unseren Verwandten und Bekannten auf diesem Wege unseren aufrichtigsten Dank, sowie Herrn Pastor Bennewitz und allen Einwohnern, welche seiner gedachten.

Frau Ww. Anna Brandt

Wieskau, den 5. August 1939.

Gestern verschied meine liebe Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Wilhelmine Schnirpel
geb. Rose

In tiefer Trauer
Frau Elsa Richter
geb. Rose

Halle, den 5. August 1939
Ludwig-Wucherer-Straße 7

Die Beerdigung findet am Montag, dem 7. August 1939, 13½ Uhr, von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt. Zugedachte Kranzspenden an Beerdigungs-Anstalt Willy Lutze, Krukenbergstraße 7, erbeten.

Danksagung.

Für die erwiesene Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen unseren Verwandten und Bekannten auf diesem Wege unseren aufrichtigsten Dank, insbesondere Herrn Pfarrer Teschner, unserer Siedlergemeinschaft sowie Direktion und Gefolgschaft der Th. Goldschmidt A.-G.

Frau Witwe
Berta Lehmann u. Kinder.
Ammendorf, Kanenaer Str. 14a.

Familien-Anzeigen in die „Hallischen Nachrichten"

Gestern 19¼ Uhr verstarb nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Omi, Schwester, Schwägerin und Tante

Fanny Friedrich geb. Georgi

im Alter von 57 Jahren.

In stiller Trauer
Albert Friedrich
Gertrud Schmidt geb. Friedrich
Erna Friedrich
Johannes Schmidt
und 2 Enkelkinder.

Halle a. S., den 4. August 1939.
Große Ulrichstraße 51.

Die Trauerfeier zur Einäscherung findet am Dienstag, dem 8. August, 15 Uhr, in der großen Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen. Freundlichst zugedachte Kranzspenden an Beerdigungsanstalt „Frieden", H. Gericke, Fleischerstraße 11, erbeten.

Gebrauchte **Pianos** preiswert auch Teilzahlung Pianohaus **Maercker** **jetzt** Universitätsring 1 zw. Hauptp. u. Theater

Altsilber, Altgold, Silbermünz. kauft zu Tagespr. **Georg Dunker,** Juwelier, Leipzigerstr. 16. Gen. Abrst. A 29772

Danksagung!

Für die zahlreichen Beweise inniger Teilnahme und das ehrenvolle Geleit beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Hulda Haring
geb. Böttcher
und Kinder

Niemberg, den 3. August 1939.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen hiermit herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Usener für seine trostreichen Worte am Grabe und der Gemeindeschwester Anna für ihre liebevolle Pflege.

Max Brandt u. Töchter

Halle (S.), den 5. August 1939, Bäckerstraße 1.

Ich kaufe altes Silber, Vorkriegs-Silber-Münzen, altes Gold, zerbrochenen Schmuck, Zahngold
Juwelier Tittel
Eigene Werkstatt für Gold- und Silberschmiedekunst
A.u.C.32810 **Halle,** Schmeerstr. 1

Flechte
Hämorrhoiden, Ekzeme, Ausschl., offene Beine, innere u. seelische Leiden behandelt
A. Blankenburg
Halle (Saale), Große Steinstr. 29
Keine Spritzen. Keine Medizin. Bester Erfolg.

Kirchliche Nachrichten

für den 9. Sonntag nach Trinitatis, 6. Aug. 1939. **U. L. Frauen:** 10 Zeim; Mittwoch 18½ Reblingsche Orgelfeierstunde. — **St. Ulrich:** Sonnabend, den 5. 8., 20 Wochenschlußandacht, Ruhmer; Sonntag 10 Luntowski. — **Christusgemeinde:** 10 Ruhmer. — **St. Moritz:** Sonnabend, den 5. 8., 20 Wochenschlußandacht, Keller; Sonntag 10 Moebius; Dienstag 20 (B.) Sitzungszimmer, Keller. — **Hospital:** 10 Keller. — **Dom (ref. Gemeinde):** 8 Gabriel, 10 Lang (A.) Lang. — **Laurentius:** Sonnabend, den 5. 8., 20½ Wochenschlußandacht, Foertsch (A.); Sonntag 8 Hoppe, 10 Gabriel; Dienstag 18 (B.) Hannahbund, Breite Str. 29. — **St. Georgen:** 8 Lensch, 10 Oehler. — **Gesundbrunnen:** 9 Gieseke. — **Paulus:** 8 Dombrowski, 10 Brachmann, 20 Missionsstunde: Vortrag von Pastor Dr. Schulze; Dienstag 20 (B.) Schneider. — **Heilandskirche:** 10 Schröter; Montag 20¼ (B.); Mittwoch 20 Taufmütterabend. — **Diakonissenhaus:** 10 Kiehne; Mittwoch 20¼ (B.) Kiehne. — **St. Johannes:** 8 Schellbach, 10 Pleßke. — **Lutherkirche:** 10 Steinhoff. — **Paul-Riebeck-Stift:** 10 Hoppert. — **Stadtmission:** Dienstag 20¼ (B.) Meinhoff. — **Alters- u. Pflegeheim:** 10 Gabriel (Dom). — **St. Bartholomäus:** 8 Brachmann, 10 Krajatsch; Freitag 20 (B.) Krajatsch. — **Petrus:** 10 Hünerbein. **Diemitz:** 10 Meyer. — **Magdalenenkapelle:** 10 Birmele-Leipzig. — **Klinikkapelle:** 10½ Pflaumer. — **Wörmlitz-Böllberg:** Wörmlitz 9 Kästner-Halle; Böllberg 10½ Kästner-Halle.

---

155 Jahre alt! Wer ist das?

Sie werden staunen — schon im Jahre 1784 benachrichtigte man seine Freunde und Bekannten von bestimmten Ereignissen durch Familienanzeigen in seiner Zeitung. Und heute gehört dieser schöne Brauch zu allen freudigen Tagen im Familienkreis. Verlobungs-, Vermählungs-, Geburtsanzeigen, Glückwünsche zu Jubiläen, Geburtstagen, Danksagungen sind die würdigen Boten ihrer frohen Nachricht. Und der Bote? Die Zeitungsanzeige.

Trauer-Kleidung und Hüte
Auswahl-Sendungen aus der vorbildlichen **Spezial-Abteilung** auf telefonischen Anruf jederzeit unverbindlich durch
FISCHER + CO
Tel. 26865 Leipziger Straße 5

Sommersprossen
beseitigt innerhalb 5 Tagen, ferner **gelbe Flecke.**
Lästige Haare wie Damenbart usw., sowie Pickel, Mitesser, Grießkörner, Leberflecke, Warzen entferne ich unt. Garant. 33jähr. Praxis. (Magdebg., Brandenburger Str.)
Irma Ehlers Rába, Halle, Sternstraße 11,
jeden Donnerstag von 10—7 Uhr anwesend.

✝
Trauerbriefe
in kürzester Zeit lieferbar
HN-Druckerei
Gr. Ulrichstr. 16 / Ruf 27981

Unser tägliches Kochbuch

Sonntag, den 6. August

Erstes Gericht (für 3—4 Personen): Sardellenklops zu Kartoffeln und Salat.

500 Gramm verschiedenes gehacktes Fleisch, ein Ei, eine Semmel, eine Zwiebel, 50 Gramm Sardellen. — Zur Soße: 50 Gramm Fett, eine halbe Zwiebel, 50 Gramm Mehl, ein halbes Ei, etwas Weißwein.

Semmel wird eingeweicht, gut ausgedrückt und mit dem Fleisch, Ei, Zwiebelwürfel und der Hälfte der gut gewässerten und feingehackten Sardellen vermischt, abgeschmeckt, gleichmäßige runde Klopse geformt, die in nachstehender Soße etwa 15 Minuten langsam kochen müssen. — Fett läßt man zergehen, Zwiebelwürfel läßt man darin glasig werden, gibt Mehl hinzu, verrührt gut, füllt mit reichlich ½ Liter Wasser zu sämiger Soße auf, läßt gut durchkochen, gibt die restlichen feingehackten Sardellen hinzu, streicht das Ganze durch ein Sieb und schmeckt ab.

Zweites Gericht (für 3—4 Personen): Zunge zu Röstkartoffeln, Gemüse.

Wurzelwerk und Zwiebel werden gewaschen, geputzt, kleingeschnitten, mit abgespülten Pilzen und Salz in Wasser gekocht, die gut gewaschene Zunge eingelegt, langsam in gut schließendem Topf 2—2½ Stunden gekocht, aus der Brühe genommen, die Haut abgezogen, die Zunge in schräge Scheiben geschnitten, zu dem Gemüse und den Kartoffeln gereicht. Die Brühe verwendet man zu Suppen und Soßen.

Schnellgericht: Sonntags wie vor.

Diätgericht für Zuckerkranke (für eine Person): Rindsroulade zu Salat.

Fleischscheibe wird rasch abgespült, abgetrocknet, geklopft, mit feingehackter Zwiebel und wenig Salz bestreut, mit Speckscheiben belegt, zusammengerollt, befestigt, in heißem Fett angebraten, kochendes Wasser hinzugegeben, in geschlossenem Topf weichgeschmort.

Nachtisch: Obstplatte.

Verschiedenes Obst, wie Beeren, Pflaumen, Pfirsiche, Aprikosen usw., wird gut gewaschen und auf einer Platte schön angerichtet.

Montag, den 7. August

Erstes Gericht (für 3—4 Personen): Suppe nach Wahl, Kartoffeln mit Porree zu Salat.

1½ Kilo Kartoffeln, reichlich Porree, eine Zwiebel, 4—5 Eßlöffel Oel, 30 Gramm Fett.

Geschälte und kleingeschnittene Kartoffeln werden mit der in Oel gedünsteten Zwiebel etwa 10 Minuten gekocht, Porree hinzugegeben, mit den Kartoffeln gargekocht, nach Bedarf noch etwas Flüssigkeit nachgegossen, mit Salz abgeschmeckt und vor dem Anrichten das Fett untergerührt.

Zweites Gericht (für 3—4 Personen): Obstsuppe, Koteletts zu Möhren mit Erbsen und Kartoffeln.

Etwa 125 Gramm fetter geräucherter Speck wird in Würfel geschnitten und ausgelassen. Darein gibt man die in Streifen geschnittenen Möhren, läßt sie dämpfen und gießt nach kurzer Zeit etwas Wasser hinzu, damit sie nicht anbrennen. Eine halbe Stunde vor dem Essen gibt man die grünen Erbsen darunter, stäubt etwas Mehl darüber, gibt noch etwas Wasser hinzu und vor dem Anrichten geschnittene Petersilie.

Schnellgericht: Restgericht vom Sonntag.

Diätgericht für Zuckerkranke (für eine Person): Sauerkohl mit Schweinefleisch.

500 Gramm Sauerkohl, 150 Gramm Fleisch, 120 Gramm Kartoffeln, Salz, Gewürzkörner.

Das Fleisch wird in Würfel geschnitten und mit dem Sauerkohl zusammen gargekocht. Die in Würfel geschnittenen Kartoffeln werden allein gekocht und zum Schluß zugegeben. Das Gericht entspricht zwei Weißbroteinheiten.

Abendgericht: Bauernfrühstück, Salat.

Gekochte und geschälte Kartoffeln werden in Scheiben geschnitten, Fleischreste in Würfel. Kleingeschnittene Zwiebel dünstet man in Fett an, gibt Fleisch und Kartoffeln hinzu und bratet das Gericht gut an. Kurz vor dem Anrichten gibt man 1—2 geschlagene Eier darüber, läßt diese kurz mitbacken.

Ab 7. August 1939
befindet sich
mein Ausstellungs- und Verkaufsraum
Hindenburgstraße 63
Hans Löffler, Halle (S.), Ruf 33745
Handel mit gebrauchten Wagen u. Ersatzteilen
Kleine Brauhausstraße 9/10

Bettumrandungen, Gardin. u. Dekorations- u. Möbelstoffe, Stepp- u. Daunendecken in bar und bis 10 Monatsraten
Fordern Sie unverbindlich Angebot
Teppich-Schlüter, Bonn 69
Deutschlands großes u. leistungsfähiges Teppich-u. Gardinen-Spezialversandhaus.

Uhren Schmuck Bestecke auch Teilzahlung **Klein & Co.** Martinstr. 11, 1. Etg.

Gefolgschafts-Möbel 6.80 2.90 AS48 Abteilungen 16.- **FRANK'S Roh-Möbel** BERLIN N 54 Prospekte

Schlaf- Speise- Zimmer
Küchen sowie Polstermöbel aller Art, formschön und preiswert.
HugoMittelstaed
Gr. Klausstr. 34, Kl. Klausstr. 4

Werbt für Eure Zeitung!

Adressen
von Chiffre-Anzeigen
geben wir grundsätzlich **nicht** bekannt. Die Aufgeber von Chiffreanzeigen wünschen nicht genannt zu werden. Die Eingänge werden vom Verlag den Bestellern geschlossen zugestellt bzw. nach Vorzeigung eines Ausweises ausgehändigt. Die Erledigung der Rückantwort erfolgt durch den **Auftraggeber direkt** und nicht, wie vielfach angenommen, durch die Hallischen Nachrichten.

Bekanntmachungen

Oeffentl. Steuermahnung.

Im Monat August 1939 werden fällig am 5. August **Lohnsteuer und Wehrsteuer** (Monatszahler), am 10. August **Vermögensteuer, Umsatzsteuer** der Monatszahler und **Aufbringungsumlage**; am 15. Aug. **Tilgungsbeträge auf Ehestandsdarlehen**, am 20. August **Lohnsteuer und Wehrsteuer** (einbehaltene Beträge über 200 RM.).

An die Zahlung dieser Steuern und **aller** sonstigen im Monat August 1939 zu entrichtenden Reichssteuern bis zu den Fälligkeitstagen wird hiermit erinnert. Für Zahlungen nach dem Fälligkeitstag wird ein Säumniszuschlag von 2 v. H. erhoben. Wird nicht innerhalb sieben Tagen ab Fälligkeit gezahlt, so wird ohne weitere Mahnung kostenpflichtig vollstreckt werden. (e6

Finanzamt Halle (Saale)-Stadt und Finanzamt Saalkreis.

Beschluß.

Nachdem der Möbelhändler Otto Richter in Halle (S.) als alleiniger Inhaber der handelsgerichtlich nicht eingetragenen Firma Otto Richter am 1. August 1939 bei Gericht den Antrag gestellt hat, das Vergleichsverfahren über sein Vermögen zu eröffnen, wird gemäß § 11 VO. der Kaufmann Max Knoche in Halle (S.) zum vorläufigen Verwalter bestellt. (h

Halle (S.), den 2. August 1939.
Das Amtsgericht, Abt. 7.

Sie suchen Geld, eine Wohnung, eine Stellung, ein Mädchen, ein Grundstück — Die Kleinanzeige schafft's!

Ärzte-Tafel

Zurück
Prof. Dr. Lehnerdt
Salzgrafenstraße 3

Verreist
Dr. Wiedemann

Zurück
Dr. Küstner
Hals-, Nasen-, Ohrenarzt
Große Steinstraße 20

Zurück
Frauenarzt Dr. Sack
Universitätsring 19/20

Zurück
Dr. Spanaus
Merseburger Str. 118 (Ecke Lutherstr.)
½9—10, ½5—½7 Uhr
auß. Mittw. u. Sonnabend nachm.

Verreist
Dr. Stiller
Zahnärztin
Große Ulrichstraße 6/8

Verreist
bis 27. August
Zahnarzt Dr. Nilius

Zurück
Dr. Dittmar
Zahnarzt
Geiststraße 40

Was trinkt man bei großem Durst?

Auf jeden Fall ein Getränk, das den Durst löscht und zugleich gesund ist. Trinken Sie naturreinen, alkoholfreien Süßmost! Der hat alle guten Eigenschaften und preiswert ist er auch.

MSK-Apfelsaft . . . . 1/1 Fl. RM. 0.60
MSK-Johannisbeersüßmost . 1/1 Fl. RM. 0.70

Andere Sorten auf Anfrage. Nachnahmeversand in Holzverschlag (RM. 1.—) mit 24 Flaschen (Pfand je 10 Rpf.), die zum vollen Preise zurückgenommen werden. Im Stadtbezirk Halle frei Haus.

Bestellen Sie gleich, der Vorrat ist beschränkt!

MANSFELDER SÜSSMOST-KELTEREI
KARL RÖMERMANN · KLOSTERMANSFELD 17

Junge, vollfleischig
gemästete Gänse
geschlachtet und sauber gerupft, mit leerem Darm,
kauft jede Menge
Pottel & Broskowski K.-G.
Halle (Saale), Am Leipziger Turm. — Tel. 27066.

Freundschaftl. Anschluß sucht gebild. Herr in mittl. Jahren. Bildangeb. unter L. 765 HN-Leipzigerstraße. (†

Witwe mit Rente, 65 J., gesund und rüstig, ordtl. u. arbeitsf., möchte mit älter., gutsituiert. Herrn gleich. Alters gemeinsamen Haushalt führen. Angeb. N. 6853 HN-Ulrichstraße. *

Armbanduhr. empfiehlt **Uhren-Böge,** Geiststraße 17.

8 Paßbilder und 1 Postkarte **1.-** und jeder ist begeistert **Foto-Schulz** Gr. Ulrichstraße 51 (CT-Passage) Leipziger Str. 12 **4 Paßbilder** z. Mitnehmen **0.50**

Hochzeits-Zeitungen preisw. **Vormeyer** Kirchnerstr. 21

Verloren Gefunden

Armband verloren. Da teur. Andenk., bitte geg. Belohn. abzugeb. Liliensir. 17, II. r.

Gelber Wellensittich Mittwoch entflog. Bitte wieder abgeben bei Miunske, Lindenstr. 2. *

Dunkelblaue Lederhandschuhe verloren. Gegen Belohn. abzugeb. Becker, Gr. Märkerstr. 6.

Jacke, graukariert, von Plötz bis Rotes Haus verlor. Belohnung. (†) Blücherstr. 8, III.

Undeutliche Schrift verursacht unnötige Kosten! Nach den gesetzlichen Bestimmungen haftet die Zeitung nicht, wenn auf Grund eines undeutlichen Manuskriptes Satzfehler vorkommen. Es liegt deshalb im Interesse jedes Anzeigenkunden, wenn er den Anzeigentext klar abfaßt und deutlich schreibt.

Stellen-Gesuche Weibliche

Heimarbeit für Schreibmasch. und Hand führt aus. Ang. J. 6769 HN-Ulrichstr. *

19jähriges Mädchen sucht Stellung zum 1. 9. 1939 in Geschäftshaushalt, auch zur Bäckerei nach Halle. (a Regina Dobras, Köln-Mülheim, Keupstraße 104.

Mädel, 20 Jahre, sucht Stellung in gut. Privathaushalt z. 1. Septemb. nach Halle. Angeb. an Zweigstelle Panniger, Landsberg bei Halle. (a

Junges Mädchen sucht zum 1. 9. Wirkungskreis als Kinderfräul. lein mit leichter Haushalthilfe, Leipzig u. Umg. Irmgard Funk, Berlin-Mariendorf, Blumenweg 25. (a

Frau, junge, alleinsteh., sucht Tätigkeit für leichte Büroarb. oder ähnl. Art, auch als Verkäuferin angen. * Angebote S. 6696 HN-Ulrichstr.

Aelteres Fräulein mit guten Zeugn. u. perfekt. Haushaltsführung, sucht Stellung. Angebote E. 6685 HN-Ulrichstr. *

Aeltere Dame sucht Stellg. zum 1. 10. 39. Hausdame, Wirtschafterin oder Vertrauensperson in Halle. Angebote B. 6822 HN-Ulrichstraße. *

Junge, saub. Frau sucht Beschäftig., möglichst in den frühen Morgen- od. Abendstund. Angeb. u. O. 6774 HN-Ulrichstr. *

Mädchen, 23 Jahre, sucht zum 15. 8. Stell. im Haushalt. Angeb. F. 6926 HN-Ulrichstraße. *

Die vorsichtige **Herta** ließ sich erst Proben der Ellocar-Schönheitspflegepräparate kommen, weil sie niemals auf Empfehlung ihrer Freundinnen kauft. Jetzt, wo sie sich von der Wirksamkeit der Ellocar-Fabrikate überzeugt hat, ist sie eine der treuesten Anhängerinnen der Ellocar-Schönheitspflege.
Ellocar-Tag-Creme und Ellocar-Nacht-Creme
(Tube 75 Pfg.)
Zu haben in den Fachgeschäften, anderenfalls wende man sich an die Firma
Ellocar G. m. b. H.,
Werkstätten für Parfümerie und Kosmetik, Düsseldorf.
Proben gratis.

Buchhalterin mit sämtl. Büroarb. bestens vertraut, sucht Halbtagsstellung. Angebote u. L. 780 HN-Leipzigerstr. †

Jg. Mädchen, 26 Jahre alt, sucht per sof. selbständ. Wirkungskreis in frauenlos., mittl. Haushalt. Nähe Halle oder Bitterfeld bevorz. Angeb. T. 2877 HN-Ulrichstraße. (†

Jg. Mädchen, 15 J., sucht Stell. als Pflichtjahr. Else Gentsch, Dornstedt bei Schafstädt.

Wirtschaftl. Frau, 42 J., sucht pass. Wirkungskreis bei einz. Herrn (auch aufs Land). Angeb. V. 6939 HN-Ulrichstraße. (b

Junge Verkäuferin (Lebensmittelbranche) sucht zum 1. September Stellg. in Halle. Angebote S. 6876 HN-Ulrichstraße. *

In allen Stadtteilen befinden sich Anzeigen- und Bezugs-Annahmestellen für unsere Zeitung. Die Annahmestellen sorgen für rechtzeitige Weiterleitung Ihres Anzeigentextes an die Hauptgeschäftsstelle Große Ulrichstraße.

**Der Storch steht gern auf einem Bein,
Das andere zieht er dabei ein —
Der Mensch tut dies oft ebenso,
(Der Grund hierfür liegt anderswo!)
Drum, Mensch, bei Hühneraugenleiden
Nimm „Lebewohl"*) und steh' auf beiden.**

*) Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Aerzten empfohlene **Hühneraugen-Lebewohl** und **Lebewohl-Ballenscheiben.** Blechdose (8 Pflaster) 65 Pf., **Lebewohl-Fußbad** gegen empfindliche Füße u. Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 42 Pf., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben:

Drog. Helmbold & Co., Leipziger Straße 104; **Drog. F. A. Patz,** Große Ulrichstr. 4—5; **A. Schlüter Nfl.,** Große Steinstraße 6; in **Löbejün: Markt-Drog. P. Brandenburg.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193908055/fragment/page=0017

Theater · Konzerte · Lichtspiele · Unterhaltungen

C.T Lichtspiele

Am Riebeckplatz

Ein Kriminalfilm von ausgeprägter Eigenart u. von ungeheurer Spannung!

Mit der großen Menschengestalterin

Käthe Dorsch

Ferdinand Marian

Giesela Uhlen - Will Dohm - Paul Klinger

Ursula Deinert

Jugendliche nicht zugelassen!

Rechtzeitig Plätze sichern!

W. 4, 6, 8.15, S. 2, 4, 6, 8.15.

C.T Lichtspiele

Gr. Ulrichstr. 51

Die 2. Woche!

Der ganz große Erfolg!

Einer der stärksten und schönsten Filme des Jahres!

Grenzfeuer

Ein wundervoller Film

der durch eine erregende Ereignisfülle und die mitreißende Kunst der Darsteller zu einem spannenden Erlebnis wird.

Mit:

Attila Hörbiger, Gerda Maurus

GeorgiaHoll, VeraHartegg

Hans A. von Schlettow

Jugendl. haben Zutritt!

W. 4, 6, 8.15, S. 2, 4, 6, 8.15.

C.T Lichtspiele

Schauburg

Riesenhafter Erfolg!

Willy Forst's Meisterschöpfung

Der Liebling schöner Frauen!

Die Frauen um „Bel ami":

HildeHildebrandt

Olga Tschechowa

Jlse Werner

Lizzi Waldmüller

Jugendliche nicht zugelassen!

W. 4, 6, 8.15, S. 2, 4, 6, 8.15.

Ufa

Alte Promenade

Ein Ufa-Film mit Johan. Heesters, Rudi Godden, Mady Rahl, Else Elster u. a.

Um Janine und René, um viele Girls und eine Revue, um einen Musiker und seinen Verleger, um einen Revue-Star und seinen Direktor dreht sich's in diesem entzückenden Film, der sicher jedem gefallen wird.

Werktags: 4.00 6.20 8.15 Uhr

Sonntags: 3.15 5.40 8.15 Uhr

Für Jugendliche nicht zugelassen.

Rili

Stürmische Heiterkeit Lachen und Jubel über

Robert und Bertram

die große deutsche Tonfilm-Posse der Tobis mit

Rudi Godden / Kurt Seifert

Carla Rust

Fritz Kampers, H. Schorlemer

Herbert Hübner u. a.

Kulturfilm — Wochenschau

Werktags: 3.45 6.00 8.30

So: 2.15 3.45 6.00 8.30 Uhr

Jugendliche zugelassen.

Vor dem Stadttheater rechts ab nach

Menzels Bier- und Wein-Restaurant

Saalschloss

Heute geschlossene Gesellschaft

Morgen Sonntag 4 u. 8 Uhr

2 gr. Konzerte

zu Gunsten der Kriegerwaisen

Feuerwerk

Mittwoch 4 und 8 Uhr

Sommervarieté — TANZ

Bauer's Gaststätten

„zum Fidelen"

Rathausstraße 3.

Täglich der große preiswerte Mittagstisch

Mittags- und Abendgedecke bis Lokalabschluß

Auch im herrlichen staubfreiem Garten angenehmer Aufenthalt.

Meine beste Reklame ist meine preiswerte gute Küche.

Gesellschaftshaus Diemitz

Herrlicher Garten in staubfreier ruhiger Lage.

Morgen Sonntag auf allseitigen Wunsch Wiederholung des Sommernachtsball!

Rennbahn Terrassen

Heute Sonnabend 8 Uhr und Sonntag 4 und 8 Uhr

Tanz im Freien

Reideburg

Nachtigall

Jed. Sonntag ab 17 Uhr der beliebte Tanz

Es spielen Gebr. Thielemann

Wittekind

Heute, 16 Uhr: Tanz am Nachmittag.

20 Uhr: Großer Tanzabend.

Sonntag, 7 Uhr: Frühkonzert, ausgeführt vom Musikkorps der FliegerhorstkommandanturHalle, Ltg. Stabsmusikmstr. K. Steuer.

11 Uhr: Frühschoppenkonzert.

16 Uhr: Militärkonzert, ausgeführt v. Musikkorps der Fliegerhorstkommandantur Halle, Ltg. Stabsmusikmeister Karl Steuer.

20 Uhr: Gesellschaftstanz.

Dienstag, 6¾ Uhr: Frühkonzert.

16 Uhr: Konzert.

Kinderschutzgürtel

aus festen Gurten von 0.80 an, aus Ia Naturleder von 1.65 an

Korb-Lühr

Unt. Leipziger Str Ecke Kl. Märkerstr

Fr. Marie wird nochmals um Erkennungszeich. od. Adresse gebet. Der Herr im „Faß", Riebeckplatz, hat am 29. 7., abends, die Dame nicht erkannt. Angebote T. 3037 HN-Ulrichstraße.

Berücksichtigt unsere Inserenten!

Am 4. 7. im Bad Gesundbrunnen geg. Bademeister W. Funke, Steubenstr. 3, ausgesproch. Beleidigung nehme ich zurück.

Carl Klinkmann, Harz 47.

Handwerker-Anzeigen

Maurer-Arbeiten aller Art führt aus Max Löffler, Pfännerhöhe 34.

MUSIKALIEN

und Saiten jeder Art

bei W. Kernchen

Rellstraße 11 — Ruf 242 29

Werbt für Eure Zeitung!

Landhaus-Saal

Merseburger Straße 95

Idyllischer Garten

Sonnabend u. Sonntag Tanz

Dampferfahrt mit M.S. Saaletal

Sonntag, den 6 Aug. 9 u. 14 Uhr

nach Wettin mit Musik.

Abfahrtstelle: Schlageterbrücke

W. Ulrich.

TRABRENNEN Leipzig-Panitzsch

8 Rennen: Sonntag, den 6. August, 15 Uhr

Meisterschaft von Mitteldeutschland für Berufsfahrer

Eintrittspreise: II. Platz —.90, Tribünenring 2.10, Loge 3.10 einschließl. Sportgroschen, halbe Preise für Frauen, Wehrmacht, SA., PL usw. in Uniform, Kriegsverletzte, Erwerbsl., Studenten und Schüler,

Straßenbahnverbind. von all. Stadtteilen mit anschließ. Omnibuspendelverkehr bis Rennbahn Hin- u. Rückfahrt 80 ₰

Am derzeitigen Ende der Reichs-Autobahn Halle—Leipzig.

Zoo

Sonntag, ¼4 Uhr

Nachmittags-Konzert

des großen Zoo-Orchesters.

Leitung: Georg Haupt

Stimmung und Humor im Hamburger Büfett

Markt 23

Täglich die erfolgreiche Rheinische Konzert- u. Attraktionskapelle

Jupp Spengler

2 Damen / 4 Herren

Bühnenschau

Nur zeitiges Kommen sichert guten Platz!

Jeden Mittwoch nachmitt.

Kaffeekränzchen

Donnerstag, 10. August

Preis-Dirigieren

3 Preise!

Jeder kann mitmachen!

Preisrichter das Publikum!

Eine Reise von 100 km

oder von einer größeren Stadt zur andern war vor der Erfindung der Eisenbahn ein Ereignis, an dem unsere Ahnen ihr Leben lang zehrten. Gar ein entbehrliches Stück zu verkaufen war vor der Zeitungsanzeige nicht möglich. Heute ist es einfach, da überfliegt man in Stunden Kontinente, da erfüllt die Kleinanzeige (Stellen-Anzeigen, Wohnungsveränderungen, Heirats-Anzeigen, Käufe, Verkäufe usw.) von heute auf morgen jeden Wunsch. Machen Sie es sich daher leicht, benützen Sie die HN-Kleinanzeige.

Die neuesten Rundfunkgeräte von der Funkausstellung!

Elektro-Fachgeschäft Lange & Brömme

Oleariusstraße 1b am Hallmarkt — Ruf 350 85

Auch bequeme Teilzahlung!

... und abends in die

femina

Ballhaus Berlins

Casino

Zum Tanz spielt Kapelle Helmut Schmidt

Im artistischen Programm:

Valentine Jenner, Eva Dillée, The Christys with Marion

Tauentzien- Ecke Nürnbergerstr.

Fernruf: 24 01 86

Heidekrug Fruchtweinschenke Dölau

Heute Sonnabend, den 5. 8. 39, 20 Uhr im Zauber einer Heidenacht

Froher Tanz im Grünen

es spielt Otto Höpfner mit seinen Solisten

Die Kapelle der Spitzenklasse.

Eintritt 30 Pfg.

Morgen Sonntag, nachmittags

Gartenkonzert

mit anschließendem Tanz im Freien.

12 bis 2 Uhr Mittagstisch.

Lastfuhren sowie kl. Umzüge nimmt lfd. entgeg. Ruf 211 94.

Rundfunk

Reichssender Leipzig: Sonntag, 6. August

6.00: Hafenkonzert. — 8.00: Orgelmusik. — 8.30: Musik am Morgen. — 9.00: Morgenfeier der HJ. — 9.30: Morgenständchen. — 10.00: Stätten des Sommerglücks. — 10.20: Konzert. — 11.35: Deutsche in aller Welt: Carl Hoinkes. — 12.00: Musik zum Mittag. — 14. Zeit, Wetter. — 14.05: Musik nach Tisch. — 15.00: Sport und Mikrophon. — 19.00: Die Geige singt. — 19.30: Sportumschau. — 20.00: Nachrichten. — 20.15: Tausend muntere Noten. — 22.00: Nachrichten, Wetter, Sport. — 22.30: Tanzt alle mit.

•

Reichssender Leipzig: Montag, 7. August

5.45: Nachrichten, Wetter für den Bauern. — 5.50: Nachrichten. — 6.00: Morgenruf, Wetter. — 6.10: Gymnastik. — 6.30: Frühkonzert; dazwisch. (7.00) Nachrichten. — 8.00: Gymnastik. — 8.20: Kleine Musik. — 8.30: Für die Arbeitskameraden in den Betrieben. — 9.55: Wasserstandsmeldungen. — 10.30: Wetter, Programm, Glückwünsche. — 11.20: Deutsches Frauenschaffen. — 11.40: Saatgutbereitung und Beizung. — 11.55: Zeit, Wetter. — 12.00: Mittagskonzert. — 13.00: Zeit, Nachrichten, Wetter. — 14.00: Zeit, Nachrichten, Börse; anschließend Musik nach Tisch. — 16.00: Musik am Nachmittag; dazwischen (17.00) Zeit, Wetter, Wirtschaft, Markt. — 18.00: Friedrich List. — 18.20: Unterhaltungskonzert. — 19.50: Umschau. — 20.00: Nachrichten. — 20.15: Die Wehrmacht singt. — 21.00: Taten und Abenteuer des Löwentöters Tartarin von Tarascon; Hörspiel. — 22.00: Nachrichten, Wetter, Sport. — 22.30: Der fliegende Holländer, Romantische Oper.

Deutschlandsender: Sonntag, 6. August

6.00: Hafenkonzert. — 8.00: Wetter. — 8.20: Eine Woche unterm Pflug. — 8.30: Musterhöfe — Musterdörfer. — 9.00: Kammermusik. — 10.00: Morgenfeier. — 10.30: Richard Strauß: Sonate in F-dur, Werk 6. — 11.00: Schöne Stimmen. — 11.15: Seewetterbericht. — 11.30: Fantasien auf der Welte-Rundfunk-Orgel. — 12.00: Musik zum Mittag; dazw. (12.55) Zeitzeichen, Glückwünsche. — 14.00: Sorge und Leid, Märchenspiel. — 14.30: Aus den Werken Richard Wagners. — 15.00: Sport und Mikrophon. — 19.00: Werke großer Meister. — 19.50: Sportecho. — 20.00: Kernspruch, Nachrichten, Wetter. — 20.15: Tausend muntere Noten. — 22.00: Nachrichten, Wetter, Sport. — 22.15: Reichswettkämpfe der Marine-SA. — 22.30: Eine kleine Nachtmusik. — 22.45: Seewetter. — 23.00: Unterhaltung und Tanz.

•

Deutschlandsender: Montag, 7. August.

6.00: Glockenspiel, Morgenruf, Nachrichten, Wetter. — 6.10: Kleine Melodie. — 6.30: Frühkonzert; dazw. (7.00) Nachrichten. — 9.40: Kleine Turnstunde. — 10.00: Alle Kinder singen mit. — 10.30: Schaltpause. — 11.00: Normalfrequenzen. — 11.15: Seewetter. — 11.30: Dreißig bunte Minuten; anschließend Wetter. — 12.00: Musik zum Mittag; dazwischen (12.55) Zeitzeichen, Glückwünsche. — 13.45: Nachrichten. — 14.00: Allerlei von zwei bis drei. — 15.00: Börse, Wetter, Markt. — 15.15: Erhard Bauschke spielt. — 15.40: Aus dem Schrifttum des Fernen Ostens; anschließ. Programm. — 16.00: Musik am Nachmittag; dazwischen (17.00) Aus dem Zeitgeschehen. — 18.00: Marianne Mörner singt. — 18.30: Der Einflieger. — 19.00: Deutschlandecho. — 19.15: Klingende Kostbarkeiten. — 20.00: Kernspruch, Nachrichten, Wetter. — 20.15: Heinrich Schlusnus singt. — 20.35: Sinfonie-Konzert. — 22.00: Nachricht., Wetter, Sport. — 22.20: Eine kleine Nachtmusik. — 22.45: Seewetter. — 23.00: Musik zur Nacht.

Hilf Fehler vermeiden, schreibe deutlich!

Kraft durch Freude

KREIS HALLE-STADT

Große Ulrichstraße 26, Fernruf 340 43.

Dienststunden täglich von 9.30 bis 12.00 Uhr u. von 14.00 bis 18.00 Uhr. Sonnabend von 9.30 bis 13.00 Uhr.

Veranstaltungen

Laternenfest am 25. bis 28. August. Plaketten zum Preise von 0,30 RM. für Erwachsene und 10 Pfg. für Kinder sowie Programmhefte mit Bildrätsel 0,20 RM. bereits jetzt bei allen KdF.-Warten und in der Kreisdienststelle erhältlich. Sitzplatzkarten sowie Schiffskarten zum Preise von 0,50 RM. bis 2.— RM. nur in der Kreisdienststelle bzw. in den gekennzeichneten Vorverkaufsstellen erhältlich.

Reisen — Wandern

Urlaubsfahrten. Für nachstehende Urlaubsfahrten werden noch Anmeldungen entgegengenommen. Nichtaufgeführte Fahrten sind ausverkauft.

UF. 45	18. 8.—25. 8.	Ostsee—Kühlungsborn	37,90 RM.
UF. 70	19. 9.—26. 9.	Riesengebirge	33,90 „
UF. 51	29. 9.—6. 10.	Weinstraße — Neustadt	35,50 „
UF. 52	29. 9.—6. 10.	Nahetal — Bad Kreuznach	35,50

Radwanderung durch den Ziegelrodaer Forst 12. und 13. August. Uebernachtung DJH. Roßleben. Abfahrt 16 Uhr Horst-Wessel-Kampfbahn. Teilnehmerpreis ca. 0,75 RM.

Fußwanderung nach Bennungen — Questenberg (Höhle) Periodischer See — Roßla 13. August. Teilnehmerpreis 4,60 RM.

Dampferfahrt nach Röpzig. Morgen. Teilnehmerkarten zum Preise von 0,70 RM. für Erwachsene; Kinder 0,35 RM. nur im Vorverkauf in der Kreisdienststelle erhältlich. Abfahrt 15 Uhr Unterplan, Saalberg.

Sport

Montag:

Fröhliche Gymnastik und Spiele: 20—21 Uhr, Fr.-Nietzsche-Schule.

Reichssportabzeichen: 19.30—21 Uhr, Universitäts-Sportplatz.

Schwimmen (Nichtschwimmer): 20—21 Uhr, Stadtbad.

Sportfechten: 19—20.30 Uhr, Henriettenstraße 26.

Reiten: 17—18 Uhr; 18—19 Uhr, Reit- und Fahrschule Gimritz.

Tennis: bis 17 Uhr, VfL. Sandanger.

Berufserziehungswerk der DAF

Halle (S.), Wettinerstraße 28 — Ruf 273 61

Führerschein 4. Ein Lehrgang mit abschl. Prüfung beginnt in Kürze. Gebühr: 3,— RM.

Lehrgänge für Kurzschrift und Maschinenschreiben.

22/36/39 Kurzschrift — Einführung und Fortbildung, 48 Abende, Montag und Freitag, 19—20.30 Uhr. Gebühr 16,50 RM.

22/37/39 Maschinenschreiben — Einführung und Fortbildung, 48 Abende, Montag und Freitag, 20.30—22 Uhr. Gebühr: 24,50 RM.

22/38/39 Kurzschrift — Einführung, 24 Abende, Dienstag, 19—20.30 Uhr. Gebühr: 8,50 RM.

22/39/39 Maschinenschreiben — Einführung, 24 Abende, Dienstag, 20.30—22 Uhr. Gebühr: 12,50 RM.

Kaufmännischer Grundlehrgang. Stoffgliederung: Kurzschrift, Maschinenschreiben, Schriftverkehr, Rechnen, Buchführung. Dauer: 3 Monate. Unterrichtstage: Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag, jeweils von 15—18 Uhr. Gebühr: 30,50 RM.

Bergmann-Linie

Salonschiff „Heimatland" und M.S. „Preußen"

Sonntag: 9 Uhr Rothenburg

8½ Uhr Wettin

14 Uhr Wettin m. Musik

Ab Schlageterbrücke.

Gebr. Bergmann, Ruf 243 59

Magdeburger Straße 56.

Kneippkurheim Diekholzen

bei Hildesheim.

Aerztl. Leitung: Dr. med. Topp.

Alle Kuren Wörishofener Art.

Diätküche, Liegekuren, herrliche Waldungen, modern eingerichtet.

mäßige Pauschalpreise.

Jahresbetrieb. Fordern Sie Prospekte

Fernruf 5862.

Gasthaus zum Pfau

Heute eine bunte Sommernacht

Konzert und Tanz

Hallo! Hallo!

... und heute, Sonnabend, ab 20 Uhr, nach

Gasthaus Büschdorf

Bes. Rich. Modler

Haltestelle Linie 9, zum großen Sommerfest

unter dem Motto: Wir tanzen hinein in die lauschige Sommernacht mit dem Tanzpaar Schoof-Bergehoff.

2 Kapellen spielen auf!

Sonntag, ab 16 Uhr:

Konzert - Kabarett - Tanz

Preis-Schießen.

Gasthaus Reideburg

Besitzer Georg Einicke

Endstation der Straßenbahn Linie 9

Sonntag, den 6. August, nachmittags

Unterhaltungskonzert

abends TANZ!

RADIO Die neuesten Modelle. Gelegenheiten von 15,- an. Reparaturen fachgem. u. preisw. im Radio-Haus Kirchnerstr. 9

Malerarbeiten solid, geschmackv. u. preisw. führt aus Malermeister W. Walther, Krausenstr. 19, Tel. 233 72

Endvierzigerin, ansehnlich, gebild., nimmt ält. Herrn auf gutem Landbesitz in gute, bill. Pension. Angeb. T. 2097 HN-Ulrichstraße.

Es erscheint geradezu spukhaft,

was in dem neuen Roman der

IHN

„Das Fräulein und die Amatigeige"

alles geschieht. Ein hochangesehener Bankier wird ohne sein Wissen Mithelfer von Schmugglern, ein braver Mustergatte gerät in den Verdacht, ein verkappter Don Juan zu sein, eine wertvolle gestohlene Geige taucht plötzlich im Hause eines thüringischen Landgeistlichen auf — um am nächsten Tage wieder zu verschwinden. Und eine bildschöne junge Amerikanerin hält die Fäden all dieser Dinge in ihren zarten Händen. Lesen Sie diesen Roman, der auch Ihren Beifall finden wird.

Außerdem in der heutigen Ausgabe der IHN die Bildberichte:

- Die steinerne Mühle von Bösenburg
- Fließendes Eisen
- Die Jungbäuerinnen von morgen
- Großbaustelle Naumburger Dom
- Wasser! Wasser! u. a.

Jeder HN-Leser auch ein IHN-Leser!

Ihren Bruch

vom Arzt festgestellt, empfinden Sie lästig? Warum tragen Sie dann noch nicht mein tausendfach bewährtes Reform-Kugelgelenk-Bruchband, durch welches, wie viele Leidende berichten, ihr Bruch verschwunden ist. Wie ein Muskel schließt die weiche, flache Pelotte bequem von unten nach oben. **Kein Nachgeben bei Bücken, Strecken, Husten und Heben, ohne lästige Feder und Schenkelriemen, ohne nachlassendem Gummi, ohne starren Eisenbügel.** Kein Scheuern, da freitragend. Aeußerst preiswert. Nur Maßanfertigung. Neuestes Patent Nr. 668 304. Ueberzeugen Sie sich von den vielen einzigartigen Vorteilen sowie bestätigten Anerkennungen unverbindlich in **Halle**, Mo., 7. 8., Hotel grüner Baum, Franckestr., v. 9—6 Uhr; **Merseburg**, Di., 8. 8., Hotel drei Schwäne, v. 9½—12 Uhr; **Bad Dürrenberg**, Di., 8. 8., Hotel Sächs. Hof, v. 2—6 Uhr; **Mücheln**, Mi., 9. 8., Hotel Roter Hirsch, v. 9—1 Uhr; **Querfurt**, Mi., 9. 8., Hotel gold. Löwe, v. 3½—5½ Uhr; **Weißenfels**, Do., 10. 8., Hotel Sächs. Hof, v. 3—6 Uhr.

Paul Fleischer, Spezial-Bandagen, Freisbach (Pfalz).

Gasthof Horn, Zwintschöna

3 Minuten von Station Dieskau

Sonnabend ab 20 Uhr:

Großer Tanzabend

Sonntag ab 15 Uhr:

Großes Sommerfest

Die Kapelle des Reichsarbeitsdienstes Lochau spielt zum Tanz.

Billige Ferienfahrten

in bequemen Aussichts-Wagen. Abfahrt stets von der Marktkirche

Sonntag, 6. August

Ins schöne Thüringen

(Fröhliche Wiederkunft — Ziegenrück — Saaletalsperre), Abfahrt 6.30, Rückkehr gegen 22.30 Uhr, Fahrpreis einschließl. Mittagessen, Kaffeegedeck, Besichtigung d. Stauwerkes u. Dampferfahrt 12,70 RM.

Montag, 7. August

Lustige Fahrt ins Blaue

Abf. 14.30 Uhr, Rückkehr gegen 19.30 Uhr Fahrpreis 2,— RM.

Dienstag, 8. August

Ins schöne Unstruttal

Ziegelrodaer Forst, Waldbad Rastenberg (Badegelegenheit!), Bad Bibra, Freyburg Abfahrt 8.00 Uhr, Rückkehr gegen 20.30 Uhr. Fahrpreis einschließl. Eintritt zum Bad, Mittagessen u. Kaffeegedeck . . . . 8,70 RM.

Mittwoch, 9. August

Kaffeefahrt zur Domholzschänke

Abf. 14.30 Uhr, Rückkehr gegen 19.30 Uhr Fahrpreis 2,— RM.

Donnerstag, 10. August

Mit dem Omnibus durchs Selketal

Selkemühle—Alexisbad. Abfahrt Marktkirche 7.30 Uhr, Rückkehr gegen 21 Uhr. Fahrpreis einschl. Mittagessen u. Kaffeegedeck . . . . 9,— RM.

Kartenverkauf umgehend bei **HN-Reiseauskunft**, Gr. Ulrichstraße und **Emil Banse**, Beesener Str. 250 (Veranstalter)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193908055/fragment/page=0018

Film und Rundfunk

51. Jahrgang 5. August 1939 — Beilage der Hallischen Nachrichten — Nummer 181 Seite 17

51 neue Tobis-Filme

Das Verleihprogramm 1939/40 – Jannings, Albers und Forst in den Spitzenfilmen

Von den 180 deutschen Filmen, die in der Spielzeit 1939/40 herauskommen, stellt die Tobis 41 her; hinzu kommen fünf Filme der Wien-Film-Gesellschaft, die von der früheren Tobis-Sacha übernommen worden sind, und fünf sogenannte Ueberläufer aus dem vergangenen Programmjahr, darunter der Jannings-Großfilm „Robert Koch, der Bekämpfer des Todes", aus dem einige Teile im Rohschnitt zu sehen 120 Schriftleiter aus dem Reich unlängst Gelegenheit hatten. Nach diesem Teilausschnitt zu urteilen, stellt der unter der Spielleitung von Hans Steinhoff fertiggestellte Jannings-Film in der Tat einen Höhepunkt deutschen Filmschaffens dar. Markant herausgestellt vor allem Emil Jannings als Robert Koch und Werner Kraus als Virchow, Deutschlands stärkste darstellerische Begabungen in spannendem Spiel und Gegenspiel. Ein weiterer Janningsfilm „Der letzte Appell" schildert den Untergang der „Königin Louise" am Anfang des Weltkrieges; außerdem spielt Jannings die Hauptrolle in „Flachsmann als Erzieher" und „Der Vater". Hans Albers wird im kommenden Tobis-Programm als „Peron auf Abwegen" und „Trenk der Pandur" in Erscheinung treten Willy Forst im „Radetzky-Marsch" und in dem Film „Revue".

Das Tobis-Programm, das sich also für 1939/40 durch erste Namen präsentiert, bietet im übrigen eine reichhaltige Mischung ernsten und heiteren Stoffes, wie sie den Ansprüchen an eine moderne Filmgestaltung entspricht. Im ganzen ist die Tendenz unverkennbar, stärkeren Realismus ins Milieu wie in die Handlung zu bringen, im Kriminalfilm z. B. statt der romantisierten Verbrecherfigur die Macht der Polizei aufklärend und abschreckend in den Vordergrund zu stellen. So erfüllt der Film zugleich auch eine pädagogische Aufgabe.

Fünf Filme der Tobis haben musikalische Motive. Unter der Regie von Leopold Heinisch wird in Wien und Umgebung z. Z. „Eine kleine Nachtmusik" gedreht; ferner kommt die Oper „Tiefland" auf der Leinwand heraus, ebenso Paul Linkes „Frau Luna". Schließlich wird Benjamino Gigli in zwei Filmen den Freunden der Musik einige genußreiche Stunden vermitteln. Andere Filme behandeln Lustspielthemen, Dramen und Tragödien aus der Literatur wie aus dem Alltag; drei Tobis-Filme führen in die Welt des Varietés; u. a. wird La Jana im „Stern von Rio" als junge Tänzerin Chonchita ihre Kunst zeigen. Von den 51 Tobisfilmen des Spieljahres 1939/40 sind 14 bereits fertiggestellt; die übrigen befinden sich in Arbeit, bzw. es wird in Kürze mit den Aufnahmen im Atelier oder draußen begonnen. Die Schriftleiter hatten Gelegenheit, die drei Berliner Ateliers der Tobis in Johannistal, im Grunewald und in der Deutschlandhalle sowie die neuesten technischen Anlagen zu besichtigen, und nahmen den Eindruck mit, daß hier überall mit Hochdruck gearbeitet wird. Die Herstellung eines Films erfordert mehr Planung, Ueberlegung, Geduld und Zeit, als der Fernstehende meist annimmt. Die Arbeit und die hierfür aufgewendete Zeit müssen in einer gesunden Relation zu den Kosten der Herstellung stehen, und die errechnen sich wiederum aus der Schätzung der Qualität und der Laufzeit der Neuschöpfung. Besonders übel ist es, wenn z. B. das Wetter bei Außenaufnahmen einen langen Strich durch die Rechnung macht; denn die festen Kosten sind, auch wenn aus meteorologischen Gründen nicht gedreht werden kann, relativ hoch.

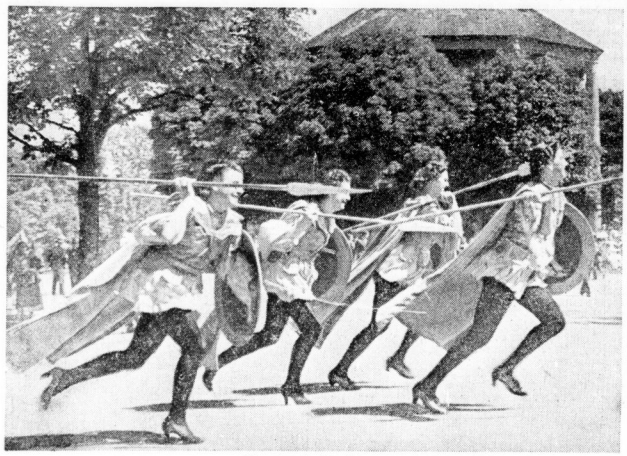
Mit besonderer Aufmerksamkeit wendet sich die Tobis dem Kulturfilm zu und steht durch die „Degeto" in regem Austausch mit italienischen und französischen Filmen gleichen Genres. Ferner sind in der „Degeto" die Schmalfilme der Tobis vereinigt; in ihrem Kultur- und Filmprogramm wird künftig ein monatlich erscheinender „Weltspiegel" herauskommen, der ähnlich wie bisher die Wochenschau die wichtigsten aktuellen Ereignisse zusammenfaßt. Zu erwähnen ist ferner die Neuschöpfung des Tobis-Trichters", der kurzgefaßte Lustspiele, verbunden mit Nutzanwendungsrezepten, auf die Leinwand projiziert. Der Schmalfilm (in 16 mm Breite stumm und tönend, in 8 mm Breite nur stumm) scheint sich überhaupt wachsender Nachfrage zu erfreuen; eignet er sich doch ausgezeichnet für das Heimkino, für Vorführungen in Organisationen, Vereinen, Spielgemeinschaften in Orten ohne Kino und schließlich für Film-Amateure, die verschiedentlich schon Beachtliches geleistet haben. Kennzeichnend ist in diesem Zusammenhang, daß die Bestellungen von Schmalfilm-Vorführgeräten gegenüber dem Vorjahr um über 30 Prozent zugenommen haben.

Eine wichtige technische Neuerung für die gesamte Filmproduktion ist die Einführung des Triazetatfilms, der künftig den leicht brennbaren Nitrofilmstreifen ersetzen wird. Die Brandgefährlichkeit des Nitrofilms ist bekannt; die Filmgesellschaften mußten bisher sehr kostspielige Brandschutzmaßnahmen treffen, um Unfälle zu vermeiden. Künftig wird es möglich sein, mit Hilfe des unverbrennbaren Triazetatfilms nicht nur den Filmgesellschaften große Kosten zu ersparen, sondern Vorführungen von Normalfilmen auch dort zu gestatten, wo keine besonderen Vorführungen zur Bekämpfung des Filmbrandes bestehen, z. B. in kleinen Orten, die kein eigenes Kino haben.

So geht neben der künstlerischen Vervollkommnung die technische Verbesserung des Films einher; er dringt in schnellem Siegeszug bis in die Vereine, Dorfgasthöfe, ja selbst in die Privathäuser und wird so seine Mission erfüllen entsprechend der zunehmenden Bedeutung, die ihm bei dem ständigen Fortschritt seiner Leistung zukommt.

E. Ha.

Am 19. August hätte Adele Sandrock ihren 75. Geburtstag feiern können. An diesem Tag findet auf dem Friedhof in Wien-Matzleinsdorf die Enthüllung eines Grabdenkmals statt, das von Professor Karl Zinkler, Wien, geschaffen worden ist und das Wilhelmine Sandrock ihrer Schwester zum Andenken errichten ließ.



Ein reizende Attacke
„Gefährlicher" Augenblick aus dem in Wien für die Tobis hergestellten Film „Leinen aus Irland"
(Aufnahme: Tobis/Eric Borchert)

Hallische Erstaufführungen

Ufa: Hallo Janine

Man sagt, nur die Amerikaner könnten wirkliche Revuefilme schaffen. Aber der neue Ufa-Film „Hallo Janine" steht in nichts hinter den amerikanischen zurück. Und dennoch ist er kein bloßer Revuefilm. Auf geschickte Weise wurde mit den Begebenheiten eines Revuetheaters eine reizende Liebesgeschichte verknüpft, in der auch das menschliche Herz auf zarte Weise zu Worte kommt. Es handelt sich um eine kleine Verwandlungskomödie, bei der ein Graf und ein Komponist ihre Namen und damit ihre Persönlichkeiten austauschen. Während dieser kurzsiehtigen Auswechslung geschieht — natürlich nach allerlei Mißverständnissen — dennoch das einzig Richtige: der Graf findet die Frau, die ihm bestimmt ist, der Komponist einen Verleger, der seine Kompositionen abdruckt und einen Theaterdirektor, der seine Revue spielt. In dieser Revue wird auch die kleine Janine, eine junge begabte Tänzerin, entdeckt, und zwar — wie sie es wollte — auf Grund ihres Könnens und nicht, weil sie große Gönner und einflußreiche Liebhaber hat. Die Musik zu diesem auch in der Aufmachung ungewöhnlichen Film hat der in allen modernen Formen des Musikalischen gut bewanderte Peter Kreuder geschrieben. Die Regie des erfahrenen Carl Boese hat alles darangesetzt, Marika Rökk, der auch das Hauptinteresse in dem Film gilt, besonders herausstellen. Es wurde ihr reichlich Gelegenheit gegeben, ihre vielfältige tänzerische Begabung zum Ausdruck zu bringen. Sie ist ebenso graziös im leichtbeschwingten Walzer, wie vollkommen in dem technisch so außerordentlich schwierigen Step. Ja man kann sogar, sagen, daß sie gegenwärtig die bedeutendste Steptänzerin ist, die wir in Deutschland haben. Auch als Darstellerin ist sie bezaubernd, da sie über sehr viel Anmut verfügt. Hervorragend als Partner für sie ist Johannes Heesters, dessen Erscheinung ebenso liebenswürdig ist wie seine Stimme kultiviert. Aber auch die sonstige Besetzung des Films läßt nichts zu wünschen übrig: Rudi Godden spielt den Komponisten Pierre Tarin, Mady Rahl seine kapriziöse Freundin, Else Elster einen überspannten Revuestar, Ernst Dumcke einen bedrängten Theaterdirektor, Erich Ponto und Kate Kühl ein durch Geld emporgekommenes Ehepaar, und Hubert v. Meyrinck einen gräflichen Diener.

Von besonderer Schönheit ist der Kulturfilm „Symphonie der Wolken". Im Zeitraffer erscheinen hier die lustigen Gebilde, deren Geheimnis unsere Seele in Anspruch nimmt — nicht nur, weil sie die Segenspender für Felder und Auen sind, sondern auch weil ihre bizarren Formen unsere Einbildungskraft immer wieder aufs höchste erregen. Der Zeitraffer erlaubt es, die Entstehung der Wolken mit eigenen Augen zu beobachten. Wunderbar ist es, wie sie plötzlich aus dem Nichts emporauftauchen, wie sie plötzlich im Nichts verschwinden. Wunderbar ferner, wie sie im eilenden Fluge dahinsegeln, wie sie von Felsen hinabsinken ins Meer. Diese einfache Nachzeichnung der Natur ist so überwältigend, von so poetischer Schönheit, daß man diesem Film, der auch an physikalischen Beispielen die Wolkenbildung demonstriert, mit tiefer Ergriffenheit folgt.

Rudolf Micksch-Behrensdorf.

CT. am Riebeckplatz:
Morgen werde ich verhaftet

Der neue Kriminalfilm im C.T. am Riebeckplatz hat vor den meisten anderen seiner Gattung voraus, daß hier neben den Erregungen, die die Suche nach dem Verbrecher mit sich bringt, sehr starke und innige Gefühlsmomente mitschwingen. Es geht darum, daß eine junge Frau, die ihren Mann beim Rendezvous mit einer anderen überrascht, Zeugin der Ermordung dieser andern wird und fest glaubt, daß ihr Mann der Schuldige sei. Er aber ist nicht der Schuldige und glaubt seinerseits an die Schuld seiner Frau. Daraus ergeben sich die mannigfaltigsten Verwicklungen. Der geflüchtete Gatte kehrt nach Jahren zurück, der wahre Mörder wird entlarvt und die alte Liebe flammt von neuem mächtig empor. Die Rolle dieser Frau — das ist die reichste Aufgabe für Käthe Dorsch, die hier wieder ihre große und tief im Menschlichen wurzelnde Kunst darbietet. Ferdinand Marian als der Schuldlos-Schuldige paßt sich mit seinem Takt und in kluger Abwägung des Psychologischen der schwierigen Rolle an. Es gibt daneben noch die kleine Gisela Uhlen, die in größere Aufgaben allmählich hineinwächst, und den unverwüstlichen Gurt Weipermann. Der Regie von Carl-Heinz Stroux darf bezeugt werden, daß sie das komplizierte Spiel — komplizierT in der Handlung und im Seelischen — mit Geschick und Geschmack aufgebaut hat.

Im Beiprogramm erhält man Gelegenheit, die Sprache der Jäger kennenzulernen, die mit Jägerlatein nicht ohne weiteres zu verwechseln ist. Will man ein waidgerechter Jäger sein, so muß man imstande sein, die Sprache der Jäger zu verstehen, weil nur sie die Kenntnis waidgerechten Jagens vermittelt. Der Film vermittelt an Hand schöner Wald- und Tierbilder die wesentlichen Fachausdrücke, auf die es beim Jagen ankommt und auf die die Jägerei seit alten Zeiten bis zum heutigen Tage so stolz ist. Schließlich die Wochenschau. Dr. Gehnich.

Spielplan der übrigen Lichtspielhäuser

Der Spielplan der übrigen Lichtspieltheater gestaltet sich folgermaßen: Rili: Robert und Bertram; C.T. Gr. Ulrichstraße: Grenzfeuer; Schauburg: Bei Anti; Capitol: Wasser für Canitoga; Cafino: Frauenehre; Troll: Der Schritt vom Wege; Burgtheater: Spiegel des Lebens; Orpheum: Nanu, Sie kennen Korff noch nicht?; Tobi Ammendorf: Im Kampf gegen den Weltfeind.

Im Rundfunk-Photowettbewerb ausgezeichnet

„Durch Rundfunk immer im Bilde", unter diesem Motto stand der große Photowettbewerb der Reichsrundfunkkammer. Auf der 16. Großen Deutschen Rundfunk-Ausstellung in Berlin zeigt die Reichsrundfunkkammer auf der Sonderschau in Halle 5 die ausgezeichneten Photoarbeiten. Die weittragende Bedeutung des Rundfunks auf allen Gebieten des Lebens wurde in diesen Lichtbildern bewiesen. Durch den Photowettbewerb wurde das allseitige Interesse gezeigt, welches unser Volk dem Rundfunk entgegenbringt und damit gezeigt, daß der Rundfunk für Millionen wirklich die oft einzige Möglichkeit des Miterlebens politischer und kultureller Ereignisse darstellt.

Die Ausschreibungen für den Photowettbewerb wurden nach Gauen durchgeführt. Jeder Gau setzte vier erste Preise und mehrere Trostpreise — je nach der Zahl der Einsendungen — aus. Dazu kamen manchmal noch für besonders markante Photos Sonderpreise. Die vier besten Arbeiten des Gaues kamen in den engeren Wettbewerb um den Reichspreis. Bemerkenswert für die Güte der Photos ist die Tatsache, daß die Zahl der Reichspreise von fünf auf sieben erhöht wurde. Nachstehend geben wir das Ergebnis aus unserem Gau wieder.

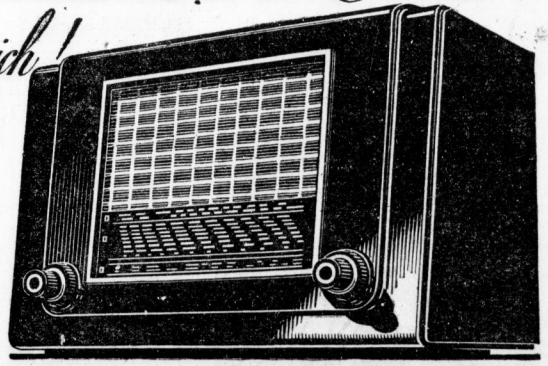
Fritz Ries-Halle wurde mit dem 3. Preis für das Photo „Stunde der jungen Nation" ausgezeichnet und Johann Ball-Benndorf mit dem 4. Preis für das Bild „Bauernfamilie beim Feierabend". Der 1. und 2. Preis kamen nicht zur Verteilung. Mit je einem Trostpreis wurden ausgezeichnet die Arbeiten von Max Dorn-Hohenthurm, Günther Mahnke-Eisleben, Otto Musall-Naumburg, Josef Scholtusseck-Halle, Willy Peter-Tollwitz, Eberhard Grunewald-Naumburg, Hans Schmidt-Halle, Bruno Dittmann-Bad Schmiedeberg, Hansgeorg Oswald-Halle und Werner Bornschein-Schnittel.

Der große französische Jahresfilmpreis, der von einem besonderen Ausschuß unter Vorsitz des Unterrichtsministers vergeben wird, wurde dem Film „Quai des Brumes" zuerkannt.

Verdunklungs-Rollos Papier Gummi-Bieder

Ja, der TELEFUNKENSUPER Condor
hat's wirklich in sich!

Sie müssen ihn selber hören, den plastischen Vollklang dieses neuen Geräts, um ebenso begeistert zu urteilen. Nicht umsonst wird der orchestergleiche Klang der Telefunken-Rundfunkgeräte gerade von musikalisch Anspruchsvollen bevorzugt. Dabei kostet dieser Fernempfänger, mit Kurzwellenbereich bereits ab 13,7 m, mit Sparschaltung und vielen Besonderheiten, nur RM 198,– für Wechselstrom und RM 220,– für Allstrom. Welches Gerät Sie auch wählen, den Telefunkensuper »Condor« lassen Sie sich vorführen!



Übrigens können Sie an jedes Telefunken-Rundfunkgerät auch einen elektrischen Telefunken-Plattenspieler anschließen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193908055/fragment/page=0019

Deutsche Erfinder auf neuen Wegen

VON H. KERN

Wunder der Technik / Neugestaltung des Alltags

Für die Menschen unseres Jahrhunderts sind die „Wunder der Technik“ in den Alltag eingesponnen, ihres Wunders entkleidet und zum Diener der Arbeit emporgehoben worden.

Dröhnen und Stampfen der Maschinen gigantischer Pferdestärken weisen der Arbeit mächtigen Gang, wo immer Schlote zum rauchverhängten Himmel ragen, wo räderrasselnde Fördertürme in Zechen, und glühende Hochöfen in Hütten und Walzwerken stehen. Härter als Stahl ist der Wille der Arbeit, wo Essen lohen, wo tausende Räder sich drehen, wo sich der flüssige Strahl des Eisens in Formen gießt.

Ueberall dort steht der Mensch, läßt dröhnende Hämmer fallen und schmiedet und formt das Gesicht unserer Zeit.

Stolz und bewußt wächst aus den schaffenden Arbeiterhänden die Tat. Ihrem Geist gehorcht die Maschine, und in ihren Werken nehmen die sieghaften Gedanken der Forscher und Gelehrten Gestalt an. Der Kreislauf beginnt in den stillen Stuben und Laboratorien, wo dem Stoff dieser Welt die Geheimnisse und Gesetze abgerungen werden. Auf Eisenbahnen und Schiffen läßt der Kaufmann den heimischen Fleiß in alle Gaue des Vaterlandes, in ferne Länder, über weite Meere fahren; er schließt den Ring, macht Werte zu Geld und Geld zu Lohn.

Hart ist dieser Dienst! Wo immer ein deutscher Mensch seinen Posten hat, da gilt es mannhaften Einsatz am Ganzen. Nur Arbeit bricht Not, schafft Brot für alle und immer.

Wenn wir in diesen Zeilen in die Stätten dieser Arbeit hineinleuchten, dann wollen wir gleichzeitig auch immer zeigen, wie die deutschen Forscher und Wissenschaftler, Ingenieure und Chemiker nicht abgesontert vom Rhythmus der rollenden Räder in einsamen Studierstuben" abstrakten Gedankengängen nachhängen; nein, alle Arbeit greift ineinander. Die Praxis des technischen Zeitalters baut auf der wissenschaftlichen Erkenntnis auf, und so wird unser alltägliches Leben mit unaufhaltsamer Kraft langsam in neue Bahnen gelenkt.

„Vorsicht! Glas! Nich' werfen!“

Kennzeichnend für die heutige Entwicklung der Technik ist einer der edelsten Werkstoffe, die wir von alters her besitzen: das Glas. Und zwar deshalb, weil dieser alltäglich-selbstverständliche Gebrauchsstoff heute für Zwecke angewandt wird, die sich scheinbar mit den ihm innewohnenden Eigenschaften durchaus nicht vertragen. Wenn wir an Glas denken, dann sehen wir gleichzeitig immer jenen roten Zettel auf Paketen: „Vorsicht! Glas! Nicht werfen!“ Und selbst die Hausfrau wagt es noch heute jedesmal nur mit überlieferter Scheu, die Jenaer Bratenschüssel auf die offene Gasflamme zu setzen.

Glas ist ein Musterbeispiel dafür, wie sich Praxis und Forscherarbeit wirkungsvoll ergänzen, weil nämlich immer wieder ein Schritt des einen den nächsten Schritt beim anderen auslöst. So stehen wir heute mitten drin in einer Vielfalt der wissenschaftlichen Arbeiten, die die dem Glas innewohnenden Zukunftsmöglichkeiten erschließen sollen. Erst im letzten Jahrzehnt begann man in Deutschland, das Glas, das man bei uns aus ausschließlich heimischen Rohstoffen herstellen kann, wissenschaftlich so gründlich zu durchforschen, daß man dafür immer neue Verwendungsmöglichkeiten findet.

Spinnfaser aus Glas

So ist es eine der überraschendsten Eigenschaften des Glases, daß es in Gestalt feinster Fäden seine sonst so bekannte Sprödigkeit verliert. Und deshalb steht auch das Glasgespinst mit an erster Stelle auf dem Programm der Gelehrten.

Die Bedeutung des Glasgespinstes erkannte man erst im Laufe der letzten zehn Jahre, obgleich der Glasfaden wissenschaftlich und technisch schon lange bekannt war. Heute schon verwendet man Glaswolle als Isolationsmaterial für elektrische Leitungen, und als Wärme- und Schallschutzmittel; man schaltet damit ausländische Rohstoffe, wie Kork und Asbest, mehr und mehr aus, zumal das Glasgespinst nicht nur bemerkenswert leicht, sondern auch außerordentlich haltbar ist.

Die Anwendungsmöglichkeiten ergaben sich erst, als es gelungen war, das alte Verfahren der Glasherstellung zu verbessern. Früher zog man Glasfäden aus einem durch Gebläseflammen erhitzten Glasstab aus. Das war nichts für den Massenbetrieb. Heute läßt man das zähflüssige Glas aus feinen Düsen austreten, maschinell auf Trommeln aufrollen und durch starken Luftstrom ausziehen, und zwar erreicht man dabei Ziehgeschwindigkeiten von acht Kilometer in der Minute! Bei einem anderen Verfahren läßt man einen Glasstrom auf eine schnell umlaufende Scheibe fallen, wo das flüssige Glas verteilt und als feine Fäden abgeschleudert wird. Diese Fäden sind dünner als Frauenhaar.

Je feiner — desto haltbarer

Eine wechselseitige Befruchtung der Arbeiten von Industrie und Forschung sieht man auch hier wieder: Es konnte nachgewiesen werden, daß die geringe Dehnfähigkeit des Glases bei dünnen Fäden beachtlich ansteigt, und daß gleichzeitig mit sinkendem Fadendurchmesser die Zerreißfestigkeit sehr stark wächst! Und damit ist wiederum eine der Zukunftsmöglichkeiten des Glasgespinstes gegeben. Man hat heute schon Glasfäden von zweitausendstel bis zu zehntausendstel Millimeter hergestellt, die versponnen und verwebt werden können. Es sind wundervolle Gewebe, die wie Seide glänzen, doch leider werden sie vorläufig noch nicht auf den Markt kommen können, da für die Massenherstellung so dünner Glasfäden als Webfaser die letzten Schwierigkeiten noch nicht überwunden sind. Je dünner man diese Glasfäden herstellen könnte, desto haltbarer würde, aus den obengenannten Gründen, eben auch das Gewebe werden. Bedenkt man dann weiter, daß die Glasfaser unempfindlich gegen Wasser, Säuren, Alkali und Feuer ist, dann ergeben sich für das Glasgespinst ja schon heute eine große Anzahl industrieller Anwendungsmöglichkeiten.

Wenn wir unsere Aufsatzreihe mit dem Glas begonnen haben, dann dürfen wir auch eine geschichtliche Tatsache dabei nicht vergessen: die Hansestadt Hamburg war die Stadt des Glashandels und ein Mittelpunkt für die glaserzeugenden Bezirke Deutschlands und Böhmens; sie war der Ausfuhrhafen für den Glashandel nach Spanien und Uebersee. Aber auch die gewerbliche Glasveredelung stand in Hamburg in hoher Blüte. Herrliche Gläser im althamburgischen Besitz sind noch heute Zeugen dieser Blütezeit. Als schönstes Stück der in Hamburg gebräuchlichen Gläserform gilt jener „Große Römer“, der früher im Besitz der Lady Harvey war, jedoch leider nach ihrem Tode nicht nach Hamburg zurückgekehrt ist, sondern heute als Zierde des Boymanschen Museums in Rotterdam viel bewundert wird. Man hat ihn oft den schönsten Römer der Welt genannt.

Daß das Glas schon im Altertum und erst recht noch im Mittelalter besonders begehrenswert erschien, verdankt es seiner Durchsichtigkeit bei hoher mechanischer Festigkeit, der Schönheit der Farben, die man ihm geben kann, seinem Glanz und seinen vortrefflichen Wirkungen im geschliffenen Zustand. Die Kunst der Glasherstellung galt in alten Zeiten als „eine sogar dem Edelmann wohlanstehende Beschäftigung“. Unter diesen Umständen ist es begreiflich, daß das Glas ehedem als eine Kostbarkeit betrachtet wurde, die zu Schmuckgegenständen und kunstgewerblichen Stücken im Haushalt der Reichen und in den Gotteshäusern verwandt wurde. Heute nun ist dem Kunstgewerbe eine neue Möglichkeit in der Verarbeitung des Glases mit Hartmetall gegeben worden, kann man doch damit das Glas geradezu schnitzen und völlig neuartige, bisher gänzlich unbekannte Wirkungen erzielen.

Die altüberlieferte Glasfertigung hatte einen Uebelstand: es war nicht möglich, bei der Herstellung genau Maß zu halten. Um nun den technischen Fortschritt auf diesem Gebiete ganz zu verstehen, wollen wir einen kleinen Blick in die Glashütte tun.

Rings um einen großen Schmelzofen stehen die Glasbläser, heben mit ihren „Pfeifen“ schwere Tropfen der glühenden Masse aus den Häfen, schwenken und drehen sie, blasen — scheinbar ganz mühelos! — ein wenig hinein, und schon ist eine Vase, eine Glocke, ein Trinkglas fertig. Der Beschauer vermag nur zu ahnen, wieviel Kraft und Geschicklichkeit, eine wie lange geübte Genauigkeit aller Handgriffe dazu gehört, um stets die gleiche Form zu blasen.

Wenn wir selbst einmal eine Glaspfeife in die Hand nehmen, und wenn dann aus der glühenden Kugel nichts anderes als eine etwas seltsam geformte Seifenblase entsteht, dann können wir beurteilen, daß die Menschen an diesen Stätten deutscher Arbeit einen der schwersten Berufe tagtäglich ausüben.

Keineswegs leichter haben es die Frauen an den kreisenden Schleifrädern, denn schier unerträglich wird hier das Knirschen und Quietschen schon nach wenigen Minuten.

Die Arbeit in der Glashütte

Hier in der Glashütte kommt es noch bei jedem Stück auf die Kunst und damit auf das Können des einzelnen Menschen an. Wie die Alten einst Soda, Kalk und reinen Quarzsand bei 1400 Grad Celsius in Häfen oder großen Wannen zusammenschmolzen, so macht man es heute auch noch, denn Glas ist eben das kieselsaure Natrium-Kalzium geblieben, das es immer war.

Und doch gab es immer wieder Neues, durch die großen Forscher des letzten Jahrhunderts, dem Männer wie Fraunhofer, Abbe und Schott das Gepräge gaben, Männer, die dem optischen Präzisionsgerätebau Deutschlands Weltruf brachten, unter denen die Zeiß-Werke emporblühten und unter denen das Jenaer Glas an sich schon ein Begriff geworden war.

Es kam dabei jedesmal auf kleine Veränderungen und Zusätze beim Schmelzen an. Einmal wurden die wertvollen optischen Eigenschaften verbessert, ein andermal erzielte man Unempfindlichkeit gegen Wärmeschwankungen, die heute bis zu 150 Grad Celsius Spielraum geben. Natrium kann man durch Kalium ersetzen, statt Kalzium kann man Blei nehmen, statt der Kieselsäure die Borsäure. Mit Natron bekommt man Fenster- und Spiegelglas; Kristallglas ist Bleiglas; Milchglas wird künstlich getrübt. Durch Metallzusatz gibt es die wundervollen Farbgläser; rubinrote durch Gold, blaue durch Kobalt, grüne durch Eisenoxyd, gelbe durch Chrom usw. Immer neue Zusätze fand man heraus, um dem edlen Werkstoff Glas immer wieder besondere Eigenschaften zu geben, aber erst die neueste Technik vermochte Mittel und Wege zu finden, um nun das fertige Glas auch zu bearbeiten, ohne daß es bricht oder springt. Und auch die Maschine eroberte sich einen Platz in der Glasbläserei. Und zwar als Beispiel: die Glühlampenkolbenblasmaschine schafft täglich 75 000 solcher Kolben. Sie arbeitet nach einem ähnlichen Grundsatz wie eine Flaschengießmaschine.

Hartmetalle fräsen Glas

Wir sagten schon, daß das Glas bei den bisherigen Herstellungsverfahren nur schwer auf genaue Maßhaltigkeit zu bringen war. Erst die neuesten Edelmetalle schufen die Möglichkeit, Glas genau maßhaltig durch Drehen, Hobeln, Bohren und sogar durch Fräsen zu bearbeiten. Was das aber wiederum für die verschiedensten Industriezweige bedeutet, sollen ein paar Beispiele erläutern: Es können auf diese leichte und verhältnismäßig wenig kostspielige Weise genau bearbeitete Walzen und andere Formstücke angefertigt werden, die man in der Papierindustrie jetzt schon zur Herstellung satinierter Papiere, in der Lederindustrie zum Glätten feiner Handschuhleder, bei der Drahtzieherei zur Herstellung von Metalldraht in Mehrfachzügen und in vielen anderen Fällen verwerten kann. Und es ist nicht zuviel gesagt, wenn man behauptet, daß hier noch die mannigfachsten Entwicklungsmöglichkeiten für die Zukunft bestehen.

Aber noch ein weiteres, recht eigenartiges Verfahren zur Herstellung von Glasrohren mit unbedingt gleichbleibendem Durchmesser schafft eine Maßhaltigkeit, wie man sie beispielsweise bei der Herstellung von Stahlkugeln für Kugellager, also auf eintausendstel Millimeter genau verlangen muß. Hierbei wird Glas über Sonderstahl-Dorne gezogen. Auf diese Art kann man beispielsweise Injektionsspritzen mit vollkommen dichtgehendem Kolben, der nicht eingeschliffen zu werden braucht, anfertigen. Das ist eine ganz außerordentlich bedeutsame Vereinfachung der Arbeitsgänge.

Ein Gebiet soll nun herausgegriffen werden, das ganz ähnliche Ueberraschungen bringt wie das Glas: die deutsche Werkstofforschung und die technische Praxis haben inzwischen auch das altbekannte Porzellan zu einem technischen Werkstoff gemacht, der aus rein deutschen Rohstoffen uneingeschränkt zur Verfügung steht.

Man bedauerte es nicht nur im Haushalt, sondern vor allem auch in der Nahrungsmittel- und chemischen Industrie, daß die meisten Metallrohrleitungen entweder nicht beständig genug oder zu teuer waren. Man verwendete sie jedoch so lange, weil man nichts Besseres an ihre Stelle zu setzen vermochte. Wenn jetzt das Hartporzellan mit ihnen in aussichtsreichen Wettbewerb tritt, so ist das deutscher Forschungsarbeit zu danken, die die physikalischen Eigenschaften des bisher gebräuchlichen Porzellans wesentlich verbesserte.

Dieses Hartporzellan zeichnet sich durch besondere Festigkeit aus, durch Widerstandsfähigkeit gegen chemische Einwirkung aller üblicherweise vorkommenden Flüssigkeiten und durch Unempfindlichkeit gegen Wärmeschwankungen. Es verträgt Temperaturstürze bis zu 150 Grad Celsius.

Mit diesem Werkstoff allein war es jedoch nicht getan. Es kam nicht minder darauf an, ein Werkzeug zu finden, das ein Rohr aus Hartporzellan auch schnell und sicher auf die passende Länge zerschneidet. Man untersuchte deshalb die Festigkeitsgrade und konstruierte dementsprechend eine Schneidezange, die das Rohr gleichzeitig auf Druck und Verdrehung beansprucht und dadurch sauber und glatt trennt. Außerdem erfand man druckfeste Schraubverbindungen, bei denen elastische Dichtungsringe fest gegen den Stoß zweier zu verbindenden Rohre gepreßt werden.

Wenn man heute Hartporzellan in der Küche (verwendbar auf der offenen Flamme) oder in Werkstätten der chemischen Industrie sieht, wo die Hartporzellan-Rohrleitungen mit ihrer wundervoll glasierten Oberfläche einen besonders guten Eindruck machen, dann ahnt man nicht mehr, daß hier in zäher Arbeit, beseelt von dem Willen, deutsche Rohstoffe auszuwerten und damit deutschen Menschen Arbeit und Brot zu geben, viel Kopfzerbrechen nötig war, bis dies Erzeugnis gebrauchsfertig geliefert werden konnte.

(Fortsetzung folgt)

„Soll ich dir helfen, Mama?“
„Nein, danke, mein Kind, — — dazu habe ich heute keine Zeit!“

Steinmetz-Brot

das natürliche und bewährte **Vollkornbrot** aus dem gewaschenen und enthülsten ganzen Getreide. Es enthält alle wertvollen Nährstoffe des Keimes und der aromatischen Fruchtschalen ohne die unverdauliche Holzfaser. Seit über 40 Jahren ärztlich empfohlen und verordnet. **Erhältlich in allen Schubert-Läden und in Lebensmittelgeschäften.**

Schutzmarke

Bei Asthma, Altersgebrechen, Abmagerung, Husten, Rachitis
täglich 1 Löffel voll des giftfreien Pflanzensaftes
Koeppels Latschenspitzen-Extrakt Nr. 30
Kostenlose Prospektzusendung durch die **Gebirgspflanzendestill. K. v. Koeppel, M.-Pasing 42**
Niederlagen in Apotheken und Drogerien.

Inserieren heißt interessieren

Sichern Sie sich
für Krankheitsfälle den Versicherungsschutz der
Deutschen Mittelstandskrankenkasse
„Volkswohl“
V. a. G., Sitz Dortmund,
und fordern Sie noch heute Prospekte an von der Bez.-Dir. **Hoffbauer,** Halle a. S., Königstraße 7.
Zeitgemäße Tarife, hohe Leistungen (Mann, Frau und Kind schon ab RM. 6,60 monatlich).
Vertreter werden noch eingestellt.

Kunststopferei
fachgem. Ueberwebung schadhafter Stellen in Kleidungsstücken usw.
A. Schmidt, Halle/S.
Hauptgeschäft: Alter Markt 25
Ruf 31308 Albrechtstr. 46 Ecke Geiststr.

Verschiedenes

Dame,
ält., geb. Rentn., hier fremd, sucht gesellig. Anschluß. Angebote B. 6682 HN-Ulrichstr.

Maler-, Tapezierarbeiten
führt billig und gut aus
O. Teubner, Leipziger Str. 13.

Vorleger
webt a. Strümpf. und Resten Ldw.-Wuchererstr. 34, III

Ganze Namen
oder Vornamen läßt z. Zeichn. v. Wäsche usw. weben (r. Schr. a. w. Bd.) H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Wer nimmt
einjährig. Jungen 4 Monate in Pflege? Kinderbett wird mitgegeben. Anfragen Ackerweg 3, Erdg. rechts.

Anständiger,
älterer Herr mit Rente möchte sich an einsame Dame (55 bis 65 Jahre) freundschaftl. anschließen. Angeb. unt. H. 6928 HN-Ulrichstraße.

Trachtenjacken
sehen reizend aus und gehören in diesem Sommer mit zu den unentbehrlichen modischen Artikeln für jede Dame.
Wir können Ihnen hierin hübsche, mit aparten Stickereien verarbeitete Formen vorlegen.
H. Schnee Nachf.
Gr. Steinstr. 84 Brüderstr. 2

Klangreichtum und Drucktasten-Einstellung

Das sind die bedeutenden Fortschritte der neuen MENDE.
MENDE-Geräte waren immer beliebt wegen ihres schönen Klanges. Die neuen MENDE sind klanglich noch besser. Der Klangreichtum der neuen MENDE bringt alle Darbietungen um so viel klarer, wie ein guter Feldstecher die Einzelheiten einer Landschaft an das Auge heranzieht. Dieser gewaltige Fortschritt ist das Ergebnis einer zielbewußten Weiterentwicklung der MENDE-Großtonlautsprecher und der Verstärkerteile.
Zu der Schönheit des Klanges kommt die bequeme Bedienung.
Mit der neuen Drucktasten-Einstellung können sechs Sender nach freier Wahl fest eingestellt werden. Ein Druck auf den Knopf genügt und automatisch scharf abgestimmt erklingt die gewünschte Station.
Wo der Klang edel ist, kann die Form nicht zurückstehen.
Die Gehäuse der neuen MENDE haben eine geschmackvolle und künstlerische Note, sie sind der äußere Ausdruck der hohen Qualität des inneren Aufbaues.
Die neuen MENDE sind nicht nur für Auge und Ohr geschaffen. Mit größter Sorgfalt wurde der elektrische und mechanische Teil gestaltet. In bezug auf Empfindlichkeit und Trennschärfe, Betriebssicherheit und hohe Lebensdauer haben MENDE-Geräte stets eine ganz besondere Stellung eingenommen und den Namen MENDE überall in der Welt zu einem Begriff gemacht.

MENDE
die größte deutsche Spezialfabrik für Rundfunk-Empfänger
Edel in Form und Klang

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193908055/fragment/page=0020

§ Der Fall Stefani §

Roman von Hermann Welck

(21. Fortsetzung)

„Doch, das ist sehr wichtig für mich!" Ruoff beugte sich etwas zu Grete Siebert hinunter. „Bei einer anderen wäre es mir egal, wie sie mich behandelt, bei Ihnen nicht! Gerade weil wir beide uns bisher so gut verstanden, weil ich mich in Ihrer Gesellschaft wohlfühlte, traf es mich hart, als Sie plötzlich so ganz anders zu mir wurden! Seit jenem Morgen, als Sie hier bei mir waren, merkte ich diese Veränderung an Ihnen! Ich suchte immer wieder nach Gründen dafür, ich fand keine. Schon einige Male wollte ich mit Ihnen darüber sprechen, aber Sie gingen mir aus dem Weg. Ihr Verhalten machte mich sehr traurig, sehr unglücklich; ich muß Ihnen das jetzt sagen, Fräulein Siebert, es ist keine Kleinigkeit, von einem Menschen . . ." — er zögerte, den man liebt, hatte er sagen wollen, aber er behielt diese Worte für sich — „von einem Menschen, den man hochschätzt, dem man gutgesinnt ist, grundlos beiseite geschoben zu werden."

Spöttisches Lächeln irrte über Grete Sieberts bleiches Gesicht.

Traurig, unglücklich habe ihr Verhalten Ruoff gemacht, behauptete er?

Hatte er auch jetzt wieder die Stirn, sich aufzuspielen, als ob ihm an ihr etwas gelegen wäre? Dabei dachte er im gleichen Augenblick vielleicht wieder an die andere, konnte er kaum erwarten, bis sie hier bei ihm erscheine.

Dieser letztere Gedanke ließ Grete alle klare Ueberlegung, alle Selbstbeherrschung vergessen.

Wenn Ruoff so großes Gewicht darauf legte, zu erfahren, warum sie sich so ganz von ihm zurückgezogen hatte — gut, sie würde ihm die Antwort nicht vorenthalten! Wissen sollte er, daß sie sein falsches Wesen durchschaut hatte!

„Ich sehe zwar nicht ein, warum wir über diese Dinge sprechen sollten . . . aber da Sie es unbedingt wissen wollen, Herr Ruoff: ich ärgerte mich über Sie, weil Ihr Verhalten mir gegenüber nicht so war, wie ich es gerade von Ihnen glaubte, erwarten zu dürfen."

„Das verstehe ich nicht!" unterbrach der Bildhauer sie. „Was habe ich begangen? Habe ich, ohne es zu wissen, Sie irgendwie gekränkt oder Ihnen wehegetan?"

„Wehegetan? Nein, davon konnte keine Rede sein", widersprach Grete, aber das Zucken ihrer Lippen strafte die Worte Lügen, „nur fand ich es sehr eigenartig, daß Sie sich mir gegenüber anders aufspielten, als Sie in Wirklichkeit waren!"

„Ich begreife Sie immer weniger, Fräulein Siebert."

„Vielleicht erinnern Sie sich, daß wir uns gelegentlich einmal über Frauen unterhielten; ich fragte Sie, warum Sie nicht verheiratet seien. Sie gaben mir zu verstehen, daß Sie sich für Frauen nicht interessierten, daß Sie Frauen für Ihr Leben gar nicht brauchten, da Ihre Arbeit Sie ganz ausfülle . . ."

„Bis vor einiger Zeit war dies auch der Fall!" sagte Ruoff dazwischen, und seine Blicke umfingen in unverhüllter Hingabe Gretes Antlitz.

Aber sie gewahrte nicht diese Blicke; nur seine letzten Worte hatte sie in sich aufgenommen: „Bis vor einiger Zeit war dies auch der Fall" — hatte Ruoff damit nicht selbst zugegeben, was sie vermutet hatte: daß die andere jetzt seine Geliebte war?

Welchen Zweck hätte es da, überhaupt noch ein Wort über diese Dinge zu verlieren?"

„Warum sprechen Sie nicht weiter, Fräulein Siebert?" klang da Ruoffs Stimme drängend in ihre verzweifelten Gedanken hinein.

„Ich möchte lieber gehen", antwortete sie und war plötzlich von maßloser Hilflosigkeit befallen.

„Nein, jetzt dürfen Sie noch nicht gehen! Zuerst will ich alles erfahren, was Sie gegen mich auf dem Herzen haben! Ich hatte Ihnen also damals erklärt, wie ich zu dem weiblichen Geschlecht stand, es verhielt sich auch wirklich so, wie ich behauptete. Was wollten Sie nun weiter sagen?"

Grete suchte nach Worten. Nie zuvor in ihrem Leben war das Reden ihr so schwer geworden wie jetzt. Endlich fand sie einen Anfang:

„Als ich neulich morgens zu Ihnen hierherkam, benahmen Sie sich sogleich sehr sonderbar. Sie forderten mich auf, leise zu sprechen, da Sie Besuch hätten; ich hatte überhaupt den Eindruck, als sei mein Kommen Ihnen sehr unangenehm . . . Wie einen unerwünschten Eindringling behandelten Sie mich beinahe."

„Aber das war doch ganz und gar nicht der Fall!" entgegnete Ruoff hastig. „Wie konnten Sie auf einen so unmöglichen Gedanken kommen?"

„Dann schickten Sie mich kurzerhand wieder weg!" fuhr Grete fort. „Gnädigerweise erlaubten Sie mir zwar, später wiederzukommen, aber ich hatte genug! Dort drüben, an jenem Kleiderhaken, hatte ich einen Damenmantel und auf dem Tisch dort einen Damenhut gesehen. Da war ich mir darüber klargeworden, warum mein Besuch in diesem Augenblick Ihnen höchst unerwünscht gewesen war!"

„Da bildeten Sie sich ganz falsche Dinge ein, Fräulein Siebert! Alles verhielt sich ganz anders, als Sie dachten."

„Ich werde mir schon das Richtige eingebildet haben!" Grete zögerte kurz, dann fuhr sie fort, ihre Augen flackerten, und dunkles Rot stieg in ihre Wangen: „Erst recht leuchtete mir ein, daß Sie mich an diesem Morgen nicht hatten brauchen können, als ich Sie nachher — ganz zufällig — in Gesellschaft einer sehr eleganten Dame sah. Wahrscheinlich war es die gleiche, die bei Ihnen im Atelier gewesen war. Ich wußte da aber auch, daß alles, was Sie mir über Ihr Verhältnis zu Frauen erzählt hatten, nur Redensarten gewesen waren, um sich bei mir anders hinzustellen, als Sie in Wirklichkeit waren . . ."

Grete hörte jäh zu sprechen auf.

Jetzt erst wurde sie sich der Tragweite dessen, was sie gesagt hatte, bewußt. Was würde Ruoff von ihr denken? Mußte er nicht annehmen, daß sie auf die andere eifersüchtig sei?

Sie meinte, vor Scham in die Erde versinken zu müssen. Aengstlich wichen ihre Blicke jenen Ruoffs aus. So gewahrte sie nicht, wie seine Züge mit einem Male strahlten, wie das Glück ihm aus den Augen lachte.

Als sei er plötzlich sehend geworden, erkannte Ruoff, wie es um Grete Siebert stand. Wußte er, warum sie seit jenem Vormittag so ganz anders zu ihm gewesen war.

Zart griff er nach Gretes Hand. Sie wollte ihre Finger zurückziehen, aber er hielt sie fest.

„Nun will ich Ihnen etwas sagen, Fräulein Siebert, aber diesmal müssen Sie mir glauben!" sprach er eindringlich. „Ich gebe zu, daß mein Verhalten an jenem Morgen zu Mißdeutungen Anlaß geben konnte, aber ich hatte meine Gründe dafür, so und nicht anders zu handeln! Ja — — ich hatte eine Dame hier im Atelier, ich ging nachher auch mit ihr fort, aber diese Dame durfte nicht erfahren, was im Verlaufe des Gespräches vielleicht laut geworden wäre: daß Sie Alfred Kollings Schwägerin sind,

Ansteckblumen Schals Hüte Erler Gr. Steinstr. 11 Tel. 23762

Elizabeth-Arden-Präparate Baumann & Hedderoth

Gut, frisch und froh aussehen,

das Leben stärker erleben, Lust und Freude tiefer empfinden, auf beruflichem und sportlichem Gebiet leistungsfähiger sein, nicht so rasch ermüden, widerstandsfähige Nerven haben . . .

Wie macht man das?

Die Antwort gibt dieser Vers:

Willst Du ein besseres Aussehen gewinnen,
Darfst Du so lang Dich nicht mehr besinnen,
Frohsinn und Laune und Liebreiz und Blühn
Schließet ein Wörtchen ein: Biocitin

In der Tat:

Biocitin ist ein trefflicher Nerven-Nährstoff, der zu starken Nerven, erquickendem Schlaf, froher Laune, höherer Leistungsfähigkeit u. besserem Aussehen verhilft. Für RM. 1.70 (Tabl.) und 3.20 (Pulv.) in Apoth. u. Drog.

BIOCITIN

Reelle Bezugsquelle
Neue Gänsefedern
m. Daunen z. Selbstreißen ½ kg 2.50 RM. u. 3.-, weiße Gänsehalbdaunen 4.50, 5.50, 6.75, füllkräftige Entenhalbdaunen 3.-, gerissene Federn mit Daunen 3.75, 4.75, prima 5.75, feinste 7.-, Ia Volldaunen 9.75, 10.50. Für reelle, gereinigte u. staubfreie Ware Garant. Vers. geg. Nachn. ab 2½ kg portofrei. Prima Inlette m. Garant. billig. Nichtgefallendes auf meine Kosten zurück.
Willy Manteuffel
Gänsemästerei, Neutrebbin 79 (Oderbr.) Ältestes u. größtes Bettfedern-Versandgeschäft d. Oderbruches. Stammh. gegr. 1858.

Verkäufe

Schöne
Wohn-, Speisezimmer, Schlafzimmer, Küchen und Einzel-Möbel
sehr preiswert bei
Schaible
Große Märkerstraße 26, am Markt.
Annahme von Ehestandsdarlehnsscheinen. (h

Nähmaschinen
vor- und rückwärts nähend, ab 111.— RM.
Auf Wunsch Teilzahlung.
Möller
Leipziger Str. am Markt
Möllerhaus

Heißmangeln Wäscherollen
Gustav Forßbohm
Thüringer Wäschemangelfabrik
Gera-Zwötzen 13

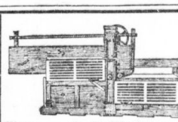
Mädchenrad
16.— verk. Rockendorfer Weg 87. *

Küchen

mod. Form, sechsteilig	95.—	125.—	145.—	165.—	usw.
Schlafzimmer, mod. Form, kompl.	320.—	395.—			usw.
Kleiderschränke	38.—	45.—	52.—		usw.
Ankleideschränke	48.—	60.—	75.—	120.—	usw.
Speisezimmer, mod. Form, kpl.	160.-	195.-	265.-		usw
Speisezimmer-Büfett	98.—	115.—	125.—	165.—	usw.
Kombinationsschränke in allen modernen Formen u. Ausführungen	95.—	125.—	165.—		usw.
Tische	18.—	22.—	25.—		usw.
Auszugtische	25.—	35.—	45.—		usw.
Polsterstühle	8.—	10.—	11.50		usw.
Polstersessel	16.—	19.—	25.—	32.—	usw.
Chaiselongues	28.—	45.—	55.—		usw.
Bettstellen	16.—	19.—	22.—	28.—	usw.
Komplette Betten	48.—	55.—	65.—		usw.
Couch	65.—	75.—	95.—		usw.

sowie alle Einzel- und Kleinmöbel in großer Auswahl. Teilzahlung gestattet. Lieferung frei Haus.
Bitzmann Halle (Saale) Mauerstr. 3 u. 4
neben Elisabeth-Krankenhaus.

KLEIN-CONTINENTAL für jeden Beruf
Druckschriften und Vorführung durch
Friedrich Müller
Halle (Saale), Am Leipziger Turm, Ruf Sa.-Nr. 27486



Großen Erfolg bringt die Aufstellung unserer modernsten
Wäscherolle D.R.G.M. Nr. 1410431
auch durch Umarbeitung alter Mangeln
Älteste Spezialfabrik L. A. Thomas, Großröhrsdorf Fernruf 526 Gegr. 1860

Möbel gut und billig
Zahlungserl. Langfrist. Garant.
Franz Boas
Hindenburgstr. 47

Diktiermaschinen
Ernst Frohn, Blücherstr. 5, Tel. 323 98.

HOHNER schon ab 18.50 mit Stahlstimmen ¹/₄ Anz. 10 Monatsr.
Fachgeschäft
Wiebach
Merseburger Str. 8
3 Min. v. Bahnhof

Schreibmaschinen
Adler, Conti, Ideal, Mercedes und andere, gebraucht, in tadellosem Zustand
Max Schultz,
Leipziger Straße 56 am Riebeckplatz

Aufwaschtisch aus feuerfest. Steingut,
sehr gut erhalten, f. Kanalanschluß, preiswert zu verkaufen inf. Uebereignung. Gelegenheitskauf! Ferner einige elektrische Zimmerbeleuchtung.
Zu besichtigen Gr. Ulrichstr. 2, III. Etage.

Eichenes
Herrenzimmer, Lampen, Bilder, Küche preiswert z. verkauf. Friedrichstraße 34, I. lks.

Paddelboot,
geklinkert, zweisitz., mit Zubehör zu verkaufen. Anfrag. unt. F. 6826 HN-Ulrichstr. *

Herren-Ballonrad
mit elektrisch. Beleuchtg., Pr. 25.— Mk., verkauft * Meißner, Lauchstädterstr. 25, pt.

Traubensüßmost
in Flaschen, 50er Kist., Augustlieferung, preiswert gegen Kasse abzugeben. Menzel, Sophienstr. 1.

Die neuesten
Rundfunkgeräte 1940
schon jetzt in gr. Auswahl im Fachgeschäft
Fischer Steinweg 45 Ruf 33226

Möbel Lange
preiswert und in großer Auswahl
Werkstatt: Brunoswarte 23 Ruf 32530
Ausstellungsraum: Am Hallmarkt, Eing. Spitze 5

Schreibmaschinen verleiht
Genge Friedrichstr. 52

Ihre Buchführung erleichtert Ihnen die
National-Krupp Kontrollkasse
hohe Leistungen, niedriger Preis

Addierend anzeigend
Bon und Kontrollstreifen druckend
Gebrauchte Kassen, mit Fabrikgarantie
Bezirksvertreter und Musterlager Halle a. S.
B. H. Zimmer
Königstraße 12. Tel. nur 231 24

Schreibmaschinen
von 109,50 an
Markenfabrikate ab 186,- od. 10.- Anz. u. 24 Mon.-Rat. à 8.75
sofort lieferbar auch leihweise !!
Anrechn. bei Kauf
RABKA-VERTRIEB
Leipzig. Str. 70/71, II.

Koffer-Grammophon
m. Platt., Chaiselongue verkauft *
Gotthart, Händelstr. 1.

Damen-Fahrrad
zu verkaufen *
Kl. Ulrichstr. 24b, II. rechts. *

Marktschirm u. Handwag.
zu verkaufen. *
Gebhardt, Reilstr. 108.

Koffergrammophon,
neu, verkauft. Angeb. St. 1697 HN-Steintor.

Schlafzimmer Küchen
Bernh. Schormann
Universitätsring 11
Ecke Große Ulrichstraße.
Ehestandsdarl. - Teilzahl.

Zu verkaufen
große Zinkbadewanne, kl. Handwagen, Schrank, Aquarium, Helm-Etui, Hausbacktrog, Bilderrahm. 125×85 cm, Fenstertritt, zwei Räder Sophienstr. 13, III. Mitte

Bücher · Schränke
Schreibtische
Schreib · Schränke
Büfetts, Stühle
Auszugtische
Flurgarderoben
Kleinmöbel
in reicher Auswahl und allen Größen zu billigen Preisen
Ausstellung in 4 Stockwerken
Möbelhaus Schirjoth
Kl. Ulrichstr. 34
Lieferung frei
Zahlungserleicht.
Ehestandsdarlehn

LeereBenzinkannen,
25 u. 50 Ltr., verk. Schneider, Königstr. 5, I.

Warmwasser-Heizungsanl.
für 5 Garagen zu verkauf. Zu erfr. Dessauerstr. 2, I.

Einige gebrauchte Blüthner-Flügel
zu verkaufen
B. Döll
Pianohaus
Gr. Ulrichstr. 33/34

Kinderbett,
sehr gut erhalten, zu verkf. Merseburgerstr. 23, II. r.

Sportwagen,
gut erh., verk. * Parsevalstr. 96, p.

Gewinnauszug
4. Klasse 1. Deutsche Reichslotterie
Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind drei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den drei Abteilungen I, II und III

1. Ziehungstag — 4. August 1939

In der heutigen Vormittagsziehung wurden gezogen

6 Gewinne zu 5000 RM. 237441 385602
3 Gewinne zu 4000 RM. 218214
9 Gewinne zu 3000 RM. 137561 287908 356405
9 Gewinne zu 2000 RM. 44864 306472 380040
27 Gewinne zu 1000 RM. 56397 136191 179604
185937 189316 230023 235681 306623 332504
81 Gewinne zu 500 RM. 28037 28511 29862
57792 63941 91704 94477 96313 118904 123987
132916 140670 147184 165214 200719 208527
221507 239257 281004 287412 308189 313037
313999 355295 365935 385625 392935

309 Gewinne zu 400 RM. 2650 5304 8289 14343
16144 18446 22624 26224 27677 35614 39591
40149 42265 50713 53251 56314 56495 59810
59846 60110 60785 74524 75112 89356 97389
98521 99537 100234 101753 104241 105524
114197 116284 118364 119230 135641 135790
139135 142961 143710 152477 153032 161186
161426 162371 168770 169276 174688 174941
177922 178284 186576 196115 197649 200492
204545 207545 208299 221382 221705 227099
228406 230215 250482 251580 251801 253977
254325 268151 274750 277585 284523 287282
288499 290090 292787 301048 306108 312094
323388 324297 328818 333650 335319 336821
342141 343349 346152 352177 355615 356595
356917 368577 372930 374518 377782 382554
384816 385249 387489 389829 391190 399331

Außerdem wurden 549 Gewinne zu je 300 RM. und 6507 Gewinne zu je 150 RM. gezogen.

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen

3 Gewinne zu 25000 RM. 338795
6 Gewinne zu 4000 RM. 46674 224410
3 Gewinne zu 3000 RM. 127787
15 Gewinne zu 2000 RM. 103399 243712 338578
380773 395384
21 Gewinne zu 1000 RM. 38965 171083 204318
212356 319679 371234 383560
60 Gewinne zu 500 RM. 12775 23825 47128
59234 93328 97028 100836 108566 111085 123291
174449 202926 215046 260363 278491 301932
314457 322513 335720 342701

303 Gewinne zu 400 RM. 2289 5621 5687 15537
23804 24616 25210 25554 27722 29909 33992
37086 42943 43048 43056 48000 59039 60252
64141 64507 70230 72446 73610 80580 83356
91142 94863 127154 135708 138128 138782
141251 141789 143982 147006 148739 156796
159733 168389 169583 173586 176254 186811
187941 190004 192151 195352 204969 208302
208532 211762 212562 213626 213932 214038
219445 221880 224939 225052 227733 228219
228413 229924 236050 240623 244011 248703
249896 253674 253971 262460 293973 294365
297484 299066 305344 305508 305600 307138
307200 314013 316802 317650 321944 326997
328914 330647 333053 342106 344651 352606
355899 369559 372548 376684 377365 376898
383510 386285 386321 390511

Außerdem wurden 486 Gewinne zu je 300 RM. und 6603 Gewinne zu je 150 RM. gezogen.

Staatliche Lotterie-Einnehmer
Kümmel Leipziger Str. 16 · Schulze Brüderstraße 3 · Frenkel Gr. Steinstr. 15
Köppen Leipziger Str. 33 · Dr. Kessenhagen Ludwig-Wucherer-Straße 58

Ladentisch Glasaufsätze
für alle Branchen
Glasschleiferei
Franz Cielontko
Augustastraße 14. Ruf 31186.

Bademäntel Badehauben Badeanzüge
nur an Wiederverkäufer
Kurz- u. Wollwaren-Großhandlung
Freund & Müller Inh. Fritz Müller
Leipziger Str. 54, am Riebeckplatz

Fliegenfänger
f. Wiederverkäuf. Walter Quoos, Landwehrstr. 9.

Altes Klavier
verkauft billigst * Lindenstr. 48, I.

Chaiselongue
neu, 40 Mark, zu verkaufen *
Tel. 318 12.

Gebr. Küche
und 2fl. Gasherd billig zu verkauf. Georgstr. 4, Vorderh. II. r.

Teppiche
12 Monatsraten. Jager, Berlin W 50, NürnbergerStr. 20 Postkarte genügt, komme selbst.

Drehstrom-Motor,
5 und 3 PS., 380/660 Volt, neu, sof. zu verkaufen. Ang. u. V. 6779 HN-Ulrichstr. (b

Büfett
(Eiche) zu verk. * Hamel, Weisestr. 8.

I. Etage
über Singernähmaschinen
Küchen,
schöne Modelle, 165,—
Schlafzimm.
mit 180 cm Schrank und Frisierkommode nur 395,—
Speisezimm.
einzelne Büfetts von 155,— an,
Wohnzim.-Schränke nur 185,—
Couchs, Chaiselongues, Auszugtische, Polsterstühle billig!
Möbel-Dietrich
Leipzigerstr. 23, nur I. Etage. Darlehnsscheine

Schneidernähmaschine
zu verkaufen. Theuerkauf, Böllbergerweg 6.

Knabenrad,
Damen- u. Herr.-Räder, gut erh. † Fa. Wurmstich, L.-Wuchererstr. 41, am Reileck.

Patentgrude
50×50 18,— Dölau, Brachwitzerstr. 1.

Preiswerte Uhren u. Ringe

mit Garantie. Bei Nichtgefallen Umtausch oder Geld zurück.
Nr. 3. Herrentaschenuhr mit geprüftem 36stündigem Ankerwerk, vernickelt, M. 1.90
Nr. 4. Versilberter Ovalbügel, 2 vergoldete Ränder. . . . M. 2.30
Nr. 5. Besseres Werk, flache Form . . . . M. 3.40
Nr. 6. Sprungdeckeluhr, 3 Deckel, vergoldet M 4.90 Besseres Werk M. 7.40
Nr. 8. Armbanduhr, vernickelt, mit Lederarmband . . . . M. 2.60
Nr. 85. Dto. für Damen, kleine Form, mit Ripsband . . . . . . M. 4.—
Nr. 99. Dto., Golddoublé, 5 Jahre Gar. f. Gehäuse, f. Damen, m. Ripsband M. 5.90
für Herren, viereckig, M. 6.90
Nr. 642. Tischuhr, mod. Form, 37×20 cm, 8-Tage-Werk, Eiche poliert . . . . M. 7.80
Nr. 1461. Geschnitzte Kuckucksuhr, ¹/₄ stündl. Kuckuck ruf. M. 2.50. Weckeruhr, genau geh. M. 1.60. Nickelkette —.25. Doppelkette vergold. M. —.70. Kapsel M. —.25. Nr. 612. Monogr.-Siegelring für Damen oder Herren, vergoldet, einschließl. Monogramm M. 1.—. Nr. 614. Siegelring, 8eckige Platte M. 1.—. Nr. 2803. Siegelring, mod. Form, M. 1.—.
Trauring, Doub. M. —.80. Doublé-Ring mit Simili M. —.80. 2 Jahre Garantie. — Als Ringmaß Papierstreifen einsenden. Versand gegen Nachnahme. Jahresversand 30000 Uhren, 20000 Ringe.
Katalog mit ca. 800 Bildern gratis!
Fritz Heinecke
Braunschweig Abt. A9

Moderner,
gut erhaltener Kinderwagen zu verkaufen (†
Walter-Steinbachstraße 50, II. r.

Goldene Damenuhr
m. groß. Brillant 150 Mk. Angebote unter L. 781 HN-Leipzigerstr. (†

Faltbootzweier
zu verk., 65 Mk. Bootshaus Gramm, Weingärten.

Schuhmacher-
Lederwalze, gebr., verk. Göhre jun., Zickeritz über Könnern.

12 Tage SOMMER-SCHLUSS-VERKAUF bedeutet bei unseren Lägern etwas ganz Besonderes
Methner
HALLE a/S
Leipzigerstr. 7

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193908055/fragment/page=0021

**denn nur wegen Alfred geschieht es, wenn diese Frau zu mir kommt; kein Mensch außer Doktor Sanden weiß davon, Ihnen sage ich es jetzt, damit Sie nicht länger an mir zweifeln ... ich modelliere die betreffende Dame, es ist eine Tänzerin; ich tue es zu einem ganz bestimmten Zwecke. Welchen Zweck ich damit verfolge, kann ich Ihnen heute noch nicht sagen. Nicht als ob ich kein Vertrauen zu Ihnen hätte, Fräulein Siebert, aber ich möchte erst sprechen, wenn ich mein Ziel erreicht habe. Nur soviel sollen Sie wissen: alles, was geschieht und was Ihnen im Augenblick noch sehr geheimnisvoll erscheinen wird, geschieht für Alfred, für seine Rettung ... und wenn nicht alles täuscht, kann ich Alfred sehr bald schon die Rettung bringen ... dann werden Sie alles erfahren."

Atemlos war Grete Siebert den Worten Ruoffs gefolgt. Wie eine Verdurstende hatte sie die Worte in sich aufgenommen. Verhielt sich wirklich alles so, wie er sagte? Oder versuchte er auch jetzt wieder, sie zu täuschen?

Nein! Es war Wahrheit, was er sprach — das fühlte sie. So hatte sie sich also umsonst gegrämt, hatte sie grundlos gelitten, grundlos sich von Ruoff abgewandt!

Eine Erschütterung ging durch Grete. Als falle eine ungeheure Last, die sie tage- und wochenlang gequält und geknechtet hatte, von ihr ab. Ihre Gedanken waren mit einem Male leicht und hell; sie meinte, Ruoff müsse die Erlösung die diese Stunde für sie bedeutete, ihr vom Gesicht ablesen.

„Sind Sie jetzt beruhigt?" sagte da Ruoff weich. Ein froher Schein trat in ihre Züge.

„Ja ... nur wünschte ich, daß ich mein unfreundliches Benehmen Ihnen gegenüber ungeschehen machen könnte."

„Daran wollen wir nicht mehr denken, die Hauptsache ist, daß wir uns jetzt wieder gut verstehen. Aber nun möchte ich Ihnen etwas zeigen, Grete!"

Ein glühendheißer Strom jagte durch sie, als Ruoff sie beim Vornamen nannte. Ihr Herz schlug plötzlich rasend schnell.

Wie im Traume folgte sie Ruoff in den großen Atelierraum. Er wies auf die Tänzerinfigur, die inmitten des Ateliers stand.

„Dies ist die Tänzerin, von der ich sprach!"

Grete blieb vor der Figur stehen.

„Eine wunderbare Arbeit!" sagte sie, aber ihre Gedanken waren noch immer bei dem einen: daß Ruoff sie beim Vornamen genannt hatte.

„Ich wollte Ihnen etwas anderes zeigen." Der Bildhauer nahm einige feuchte Tücher von einem Tonmodell ab, dann wandte er sich Grete zu: „Kennen Sie zufällig diese Dame?"

Grete war nähergetreten.

„Das bin ja ich!" stieß sie hervor.

„Hoffentlich habe ich die Aehnlichkeit einigermaßen getroffen!"

„Aber sicher!" Man hörte die Freude aus ihren Worten: „Das ist eine schöne Ueberraschung für mich! Wann haben Sie die Arbeit gemacht?"

„Schon vor Wochen."

„Und mir haben Sie nichts davon gesagt? Sie sind ein Heimlichtuer, Herr Ruoff!"

„Sie fragen gar nicht, Grete, warum ich Sie in dieser Heimlichkeit modelliert habe? Warum ich überhaupt diese Büste von Ihnen gemacht habe?"

Etwas in seiner Stimme griff zum Herzen. Wie die Ahnung von Großem, Unfaßlichem, das nun kommen würde, stieg es in ihr empor.

„Warum taten Sie es?" erwiderte sie leise.

„Weil meine Gedanken immer bei Ihnen waren ... weil ich, wenn ich nicht bei Ihnen sein konnte, wenigstens Ihr Bild vor mir haben wollte." Er sah Grete an; sie meinte, in dem Licht, das ihr aus seinen Augen entgegenkam, versinken zu müssen. „So schuf ich diese Arbeit, Grete, nie zuvor bereitete eine Arbeit mir größere Freude, größeres Glück ... weil ich all meine Sehnsucht, all meine Liebe in diese Arbeit versenken durfte."

Für Sekunden war es ganz still zwischen ihnen.

Dann sagte Ruoff, während er Gretes Hände in die seinen nahm:

„Wissen Sie nun, Grete, wie es um mich steht?"

Sie konnte nicht sprechen. Zu groß war das Glück dieser Stunde für sie.

„Liebst du mich?" klang da Ruoffs Stimme zart, verlangend an ihr Ohr.

Mit einem Jubelruf warf sie sich an seine Brust. „Ja, ich liebe dich ... schon lange liebe ich dich, Walter ... ich ging ja beinahe zugrunde, als ich glauben mußte, daß du einer anderen gehörtest ..."

Er preßte sie an sich.

„Jetzt weißt du, daß ich dir gehöre! Daß ich dich liebe und für mein Leben brauche!" sagte er innig und küßte ihre Lippen, die sehnsuchtsvoll den seinen entgegenkamen.

Dann saßen sie beisammen, sie redeten von ihrem Glück und von dem Umweg, den sie machen mußten, um zueinander zu finden. Zukunftsbilder stiegen leuchtend, verheißend vor ihnen auf, sie vergaßen alles umher. Plötzlich sah Ruoff auf die Uhr.

„Jetzt muß ich dich fortschicken, Grete!"

„Hast du mich schon genug?" scherzte sie.

Er war ernst geworden.

„In einer Viertelstunde erwarte ich die Tänzerin! Sie darf dich nicht hier antreffen. Und ich möchte mich einige Minuten sammeln, ich muß heute meine Gedanken beisammen haben ... es könnte sein, daß heute eine Entscheidung fällt."

„Das klingt ja ganz geheimnisvoll! Willst du mir nicht wenigstens andeuten? ..." Sie unterbrach ihre Rede. „Nein, ich will nicht fragen, du wirst mir schon alles sagen, wenn du die Zeit dazu für gekommen hältst!"

12. Kapitel

„Jetzt sind nur noch zwei oder drei Sitzungen nötig", sagte Ruoff, als die Tänzerin Yarosch die übliche Stellung auf dem Podest eingenommen hatte. „Sie werden nichts dagegen haben, wenn die mühevolle Arbeit vorüber ist."

„Das möchte ich nicht behaupten! Es war ganz interessant, für ein derartiges Kunstwerk als Modell zu dienen!"

Ruoff begann zu arbeiten, aber es war mehr ein mechanisches Bewegen der Hände, er hatte jetzt wirklich keine Gedanken für die Plastik, in ihm war alles angespannt; würde es ihm heute gelingen, die Tänzerin zu überrumpeln, sie so in die Enge zu treiben, daß sie endlich die Maske fallen lassen und sich verraten würde?

„Ich werde die Figur in Bronze gießen lassen", sagte er, „gespannt bin ich darauf, was die Presse zu der Arbeit sagen wird!"

„Sicher wird sie viel Anerkennung finden. Die Figur ist ja ganz fabelhaft gelungen. Und meine Kolleginnen werden mich beneiden, weil gerade ich in dieser Weise verewigt worden bin. Vielleicht läßt es sich einrichten, daß eine Photographie der Figur in die eine oder andere Zeitschrift lanciert wird, das wäre eine famose Reklame für mich!"

„Ich werde mein möglichstes tun." Ruoff machte eine kurze Pause, dann fuhr er in sachlichem Tone fort: „Für mich beginnt jetzt eine mühevolle Aufgabe: die Arbeiten, die ich ausstellen will, zusammenzubringen. Viele davon sind in Privatbesitz, die betreffenden Leute werden sie mir zwar für die Ausstellung bereitwillig überlassen, aber es gibt doch viele Laufereien für mich. Eine Arbeit allerdings, die ich, weil sie besonders gut geraten ist, gerne ausgestellt hätte, muß ich leider weglassen ..."

„Welche Arbeit meinen Sie?"

„Kollings Büste", antwortete Ruoff und fing blitzschnell einen schreckhaften Blick der Tänzerin auf. „Bis zum Ausstellungsbeginn wird Kolling wohl verurteilt sein, da würde es einen sehr eigenartigen Eindruck machen, wenn ich seine Büste ausstellen würde!"

„Da haben Sie allerdings recht."

Fortsetzung folgt.

Bei **Fußbeschwerden** fußgerechte Schuhe und Einlagen **Fußwohl** (obere) Leipziger Straße 68

Damen- Hygiene Sonder-Abteilg. **Gummi-Bieder**

Ein „älterer" Herr?

Das Wort mit bitterem Beigeschmack! Wessen Kräfte in der Hast des Alltags stark in Anspruch genommen werden. Wer auch im Alter jung und leistungsfähig sein will, nehme regelmäßig:

QUICK mit Lezithin für Herz und Nerven

Packung M. 0.30 – 1.15 – Sparpackung M. 4 – in Apotheken und Drogerien

Heiraten

Ehen aller Kreise vermittelt diskret **Großeheanbahnung Frau Horstmann** Halle a. S. Merseburger Str. 3. II. Kostenlose Beratung täglich von 10–20 Uhr Vertretung i. 30 Städt.

Die vornehme Eheanbahnung **Frau Derendorff** Leipzig, Albertstr. 36, Ruf 157 74, ist mit den tausenden Verbindungen die seriöse, erfolgreiche Vermittlung für Sie. In 18 Großstädten Deutschlands eigene Zweigniederlassungen. Sprechzeit täglich, auch Sonntags. Beratung unverbindlich.

Solider Handwerker 30 Jahre alt, katholisch, mit Ersparnissen, 1,75 groß, schlank, sucht nettes Mädel zwecks Ehe. Bildzuschriften unter T. 2777 an HN-Ulrichstraße. (a

Voraussetzung: Volle Harmonie. Direktor einer bekannten Fabrik, Doktor, Dipl.-Kaufmann, 40 Jahre, gesund, gutaussehend, ideal empfindend, beste unabhängige Vermög.-Lage, hoh. Einkommen, sehr schön. Haushalt, eig. Wagen, sucht Lebenskameradin u. erstrebt ein wirkliches Eheglück. Sein Wunsch ist, eine gesunde Kameradin, bester Bildung, lebenstüchtig und treu, durch mich kennenzulernen. Vertrauliche Anfragen beantwortet diskret **Frau Irmgard Schmitz, Berlin-Charlottenburg, Droysenstraße 17.** — Diskrete Eheanbahnung in vornehmer Weise.

Junger Mann, 29 Jahre, schuldlos geschieden, bei d. Wehrmacht beschäftigt, mit zwei Kindern (3 und 5 Jahre), sucht auf diesem Wege eine aufricht. Lebensgefährtin u. gute Mutter v. 25—31 Jahren. Witwe m. Kd. angenehm. Nur ernstgemeinte Zuschriften unter F. 6706 HN-Ulrichstraße. *

Dame, Mitte 50, häuslich u. solide, wünscht zw. Heirat gebild. Herrn aus gutem Hause kennen zu lernen. Zuschrift. F. 6906 HN-Ulrichstraße. *

Witwe, 59 Jahre, in gut. Verhältn., möchte nur Beamt. kenn. lernen zw. spät. Heirat. Zuschrift. E. 6925 HN-Ulrichstraße. *

Schneiderin, 42 Jahre, dunkelblond, gut. Char., schlicht u. häusl., wünscht charakterfesten und herzgebildeten Herrn in sicherer Posit. zw. Heir. kennen zu lernen. Witw. mit Kind angen. Ernstgemeinte Zuschriften T. 1937 HN-Ulrichstr. *

Jugendlicher Mann, 39 Jahre, sucht Bekanntschaft mit anständ. Mädchen ganz gleich welch. Persönlichk. evtl. spät. Heirat. Zuschrift ohne Bild T. 1837 HN-Ulrichstraße. (a

Beamtenwitwe, 40 Jahre, mit eigener Wohnung und klein. Hausgarten, möchte Herrn bis 55 J. (auch Witwer mit Kind) kenn. lern. zwecks gemeins. Haush. Bei Zuneigung Heirat nicht ausgeschloss. Nur ernstgemeinte Zuschriften unter C. 6763 HN-Ulrichstraße. *

Die Landwirtschaft kleine und große Industrie-Betriebe sichern sich durch Beschaffung von **Handfeuerlöschern** Jede Auskunft erteilt kostenlos **A. H. Voegt, Ziv.-Ing., Halle (Saale)** Telefon 22012

Junggeselle, 19 J., sucht nettes Mädel für gemeinsame Sonntagsausflüge kennen zu lernen. * Spätere Heirat nicht ausgeschloss. Zuschr. mit Bild T. 1577 HN-Ulrichstraße.

Fabrikantentochter. Suche für meine Schwägerin, Blondine, blaue Aug., 33 Jahre, Westf., katholisch, Lebensgefährten in sich. Position und gut. Vergangenh. Gefl. Angeb. mit Lichtbild erbeten unter T. 1957 HN-Ulrichstraße. *

Gebildete Frau, 37 J., angenehm. Aeuß., komplette Wirtsch., w. geb. Herrn zwecks Ehe kennen zu lernen. Witwer mit Kind angenehm. Bildzuschrift. Z. 6802 HN-Ulrichstr. *

Witwer und Rentner sucht auf diesem Wege alleinstehd. Frau kennen zu lernen. Mitte 50er Jahre, zw. Theater- und Kinobesuchs, spät. für Haushalt. Bei Zuneigung Heir. Zuschrift. E. 6905 HN-Ulrichstr. *

Handwerker, 26 J., sucht auf diesem Wege ein häusliches, liebes Mädchen, auch m. Kind, zwecks spät. Heirat. Zuschrift. M. 6912 HN-Ulrichstraße. *

Fünfzigerin möchte sich mit solid. Handwerker wieder verheirat. Zuschrift. S. 6816 HN-Ulrichstr. *

Kinderschwester, 39 Jahre, jugendliche Erscheinung, wünscht, da zurückgezog. lebend, die Bekanntschaft mit einem gebild. Herrn, evtl. m. kl. Kind, zwecks spät. Heirat. Zuschrift. K. 6490 HN-Ulrichstraße. *

Kaufmann mit eigenem Geschäft (Industr.-Bezirk), 34 Jahre, 1,86 m, wünscht die Bekanntschaft eines geschäftstüchtigen Mädels zw. Heir. Zuschr. mit Bild T. 1717 HN-Ulrichstraße. (a

Berufstätig. Mädel, 37 J., 1,72 groß, dunkelblond, angenehmes Aeuß., wünscht charakterfesten, sol. Herrn zw. spät. Heirat kennen zu lernen. Witwer mit Kind angenehm. Zuschriften T. 1697 HN-Ulrichstraße.

Frau, anständig, sauber, Anfang 50 Jahre, sucht solid., netten Mann in sicherer Stellung kennen zu lernen zwecks späterer Heirat. * Zuschrift. B. 6762 HN-Ulrichstr. *

Hausangestellte, 38 Jahre, tadell. Vergangenh., mit Wäsche und etwas Gelderspαrn., sucht Handwerker oder kl. Beamt., Witw. auch angenehm, zwecks bald. Ehe. Bildzuschr. L. 779 HN-Leipzigerstr.

Zwei 30jähr. suchen zwei nette hübsche Mädchen aus gutem Haus, evtl. Heir. Photo ist erwünscht. Zuschriften unt. Angestellte L. 755 HN-Leipzigerstr.

Reichsbahnbeamter, 34 J., angenehme Ersch., gute Verhältnisse, sucht Heirat. Näh. Deutsch.Ehe-Bund Leipzig C 1, Wettinerstr. 36, I.

Oberinspekt., 49 Jahre, groß, schlank, sehr gute Verhältnisse, sucht Heirat. Näheres Deutsch.Ehe-Bund Leipzig C 1, Wettinerstr. 36, I.

25jährige Dame, flotte Ersch., mit Ausst. u. 30 000,- RM. Verm., sucht Heirat m. Herrn v. 30—40 J. Näh. Deutsch.Ehe-Bund Leipzig C 1, Wettinerstr. 36, I.

Gastwirt, 34 J., mit gutem Geschäft, sucht eine Lebensgefährtin vom Fach, auch evtl. Einheiratg. Zuschrift. T. 2677 HN-Ulrichstr. (a

Einheirat in Geschäft oder Wirtsch. wünscht 31jähriger Herr mit Vermögen; auch Witwe angenehm. Zuschrift. T. 2697 HN-Ulrichstraße. (a

Zwei Handwerker, 26 und 35 J. alt, suchen auf diesem Wege zwei anständige, wirtsch. Mädels zw. bald. Heirat. Zuschrift. mit Lichtbild erb. unt. L. 771 HN-Leipzigerstr.

Fräulein, 40 J., vom Lande, sucht aufrichtigen Herrn kennen zu lernen zw. Heir. Briefe u. N. 6793 HN-Ulrichstr. *

Stenotypistin 23 Jahre, 1,71 m, evangel., schlank, wünscht die Bekanntschaft eines netten, sol. Herrn bis zu 32 Jahren in gef. Pos. zwecks spät. Heir. Ernstgemeinte Zuschr. mit Bild (zurück) unt. M. 6832 HN-Ulrichstraße. *

Lebensfrohe junge Frau, dunkel, schlank, 36 Jahre, schuldl. gesch., m. 3½jähr. Söhnch., wünscht Wiederheirat mit solidem Herrn in guter Position. * Zuschrift. O. 6914 HN-Ulrichstraße.

Herr, 24 Jahre, Nichttänzer, möchte nettes Mädel zw. Heir. kenn. lern. Briefe u. M. 6792 HN-Ulrichstr. *

Leunahandwerker, 29 Jahre, sucht Mädchen, auch Witwe angenehm, zwecks Heir. Zuschriften A. 6961 HN-Ulrichstr.

Eine Kleinanzeige hat Erfolg!

Heute bin ich sehr fidel

denn Frauchen wird bei meiner Heimkehr nicht erwachen, ich kaufte ihr **OHROPAX-Geräuschschützer,** die jeden Lärm ausschalten. Es sind weiche, formbare und oft zu benutzende Kugeln fürs Ohr. Schachtel mit 6 Paar RM 1,80 in Apotheken, Drogerien, Sanitätsgeschäften. Hersteller: **Apoth. Max Negwer, Potsdam**

Waschmaschinen elektrisch und gasbeheizt **Kühlschränke Rundfunk Beleuchtungskörper**

Zwanglose Vorführung — Erleichterte Anschaffung durch R-Zahlplan

Licht u. Wärme G. m. b. H., **Halle, Gr. Ulrichstr. 54** Gemeinschaftsunternehmen der Wehag, des Fachhandels und Gewerbes. Ruf 27091

Wo findet nette, wirtschaftl., kinderliebe Vierzigjährige mit schönem Heim Lebenskameraden in sicherer Stellung; evtl. gemeinsamen Haushalt. Angeb. unt. O. 6974 HN-Ulrichstraße. *

Witwe in geordnet. Verhältnissen möchte sich älterem aufrichtig. Herrn anschließen (eventl. Heirat). Wohng. vorhanden. Angebote B. 6842 HN-Ulrichstraße. *

Handwerker, 38 J. sucht zwecks evtl. Heirat Bekanntsch. bis 35 J. Zuschrift. St. 1709 HN-Steintor. (

Zwei alleinst. Frauen mit eigen. Wohng. wünschen sich wieder z. verheiraten. Alter 46 u. 49 J. Angeb. T. 2837 HN-Ulrichstraße. (f

Ingenieur in sicherer, pensionsberechtigter Stellung in Jena, 34 Jahre, 1,74 m, dunkelblond, schlanke Erscheinung, gepflegt. Aeußeres, Kunst- u. Musikfreund (Klavierspieler), mit vielseit. Interessen, wünscht gleichgesinnte, intellig., schlanke **Blondine** mit gutem Charakter und Hausfraueneigenschaften, mit Vermögen, zwecks Gründung einer **Ideal-Ehe** kennenzulernen. Ausf. Briefe m. Bild unt. Z. 1109 an HN-Ulrichstr.

Sie liebt mich von Herzen .... mit ....

da braucht's keinen Orakelspruch. Es ist ja längst erwiesen, daß die Zeitungsanzeige ein ausgezeichnetes Werbemittel ist, das kein fortschrittlicher Geschäftsmann mehr entbehrt; er wirbt längst durch die Anzeige in den Hallischen Nachrichten.

Achtung — wertes Publikum!

Groschengrab

geht wieder um!!

II

„Groschengrab" ist ein gefährlicher Räuber! Verdorbene und schlecht ausgenutzte Nahrungsmittel sind seine Beute. So mästet er sich auf fremde Kosten — sobald man nicht aufpaßt!

Manche Frau treibt es zu weit
Mit der „ruh'gen Rundlichkeit".
Traurig wendet man sich ab —
Und man denkt an „Groschengrab".

Meistens stimmt's: in ihrem Haus
Tobt auch „Groschengrab" sich aus!
Denn das Frische und Gesunde
Führen sie fast nie im Munde.

Wurst und Fleisch ist ihr Vergnügen;
„Groschengrab" kann dafür kriegen
Gurke, Rettich, Quark und Möhren.
Die für sie grad richtig wären!

Dafür dürfen sie bezahlen
Jedes Jahr zu vielen Malen
Für Entfettungskuren Geld.
Ist das nicht verkehrte Welt?

Allen sollt Ihr dieses künden: „Groschengrab" muß rasch verschwinden!

Anmut und Jugendfrische

verbürgen Erfolg im Leben!

Der erste Eindruck ist oft entscheidend für die Zukunft, sei es im Beruf, sei es in der Liebe. Den ersten Blick, den man einem Menschen schenkt, richtet man auf sein Gesicht. Ein jugendfrisches, blütenreines Antlitz wird stets gewinnend wirken. Anmut und Jugend schenkt uns die Natur, aber sie sind vergänglich. Unsere Aufgabe ist es, sie zu erhalten und zu bewahren. Diese Pflege der Gesichtshaut darf aber nicht mit wesensfremden Mitteln geschehen, sondern nur auf natürlichem Wege. „Dr. W. Gaudlitz Sauerstoff-Mandelkleie" ist das Schönheitspflegemittel, das diese Forderung erfüllt. Waschen Sie sich täglich mit ihr, und Sie werden erstaunt sein, wie schön Ihr Teint wird. Dieses vollkommen alkalifreie Schönheitspflegemittel verwendet man an Stelle von Seife. Alle Pickel, Mitesser, Runzeln, Pfropfen verschwinden. Welke und rauhe Haut wird glatt und geschmeidig. Das belebende Gefühl, das eine Waschung mit „Dr. W. Gaudlitz Sauerstoff-Mandelkleie" Ihnen gibt, hält lange vor, und Sie haben das Bewußtsein, auf den ersten Blick Sympathien zu erwerben.

Dr. W. Gaudlitz Sauerstoff-Mandelkleie ist in allen einschlägigen Geschäften erhältlich. Streudose 0.90 RM, Nachfüllbeutel 0.45 RM.

Solides Mädel (mit Aussteuer), im Haushalt tät., 36 J. alt, 1,70 gr., dunkelblond, ev., möchte aufrichtig., treuen Lebensgefährten in fester Stellung zwecks Heirat kenn. lern. Briefe u. H. 6828 HN-Ulrichstr. *

Mittlerer **Beamter,** 40er, wünscht gebildete Lebensgef. Vermög. nicht erford., nur Neig.-Ehe beabs. Näh. u. H. 14 Briefbund **Treuhelf Meerane, Sa.**

Handwerksmeister, 26 J., 1,71 groß, sucht geschäftstüchtiges Mädch. zwecks Heir. kenn. zu lernen. Vermögen erw. Zuschriften H. 6768 HN-Ulrichstr. *

Handwerker, 36 Jahre, in fest. Position, mit eig. 3-Zim.-Wohnung, wünscht Bekanntschaft ein. schlank., musik- und sportliebenden Dame bis 27 J. Evtl. Heirat. Zuschrift. mit Bild (zurück) unt. S. 6896 HN-Ulrichstraße. *

Bäckermeister, 26 Jahre, sucht Freundin zwecks Heirat. Zuschrift. unt. J. 6749 HN-Ulrichstraße. *

Dame, 58 Jahre, stattl. Erscheinung, sucht Lebenskameraden in sicheren Verhältnissen. Zuschr. E. 6805 HN-Ulrichstraße. *

Schmied, 24 Jahre, dunkelblond, 1,65 groß, Kennin. in Landwirtschaft, sucht passd. Gefährtin zw. spät. Heirat. Landwirtstochter bevorzugt. Zuschr. C. 6923 HN-Ulrichstraße. *

Fräulein, 38 Jahre, 1,68, dunkelbld., etwas Wäscheaussteuer, Möbel vorhand., starke Erscheing., sucht die Bekanntschaft eines solid. Herrn zw. Heirat. Angebote T. 2857 HN-Ulrichstr. (†

Ueber 40 Jahre **Detektiv** Person. Auskunft, Erforschungen, Prozeßmaterial in Ehe-, Vaterschaftssachen. **Maucksch,** Leipzig, Talstr. 1 Evtl. kein Vorschuß Beste Weltverbind.

Handwerker, 60 Jahre, in gr. Werke tätig, wünscht die Bekanntschaft einer wirtschaftl. Frau ohne Anhang zw. gemeinsam. Wirtschaftsführ. Spät. Heirat nicht ausgeschlossen. Angebote unt. M. 6972 HN-Ulrichstr. *

Junge Witwe 34 Jahre, schlank, jugendliche Ersch., wünscht die Bekanntschaft eines edeldenk., lebensfrohen, intellig. Herrn in guter Posit. bis 55 J. Bei gegenseitiger Zuneigung Heirat möglich. Werte Zuschr. mit Bild O. 6834 HN-Ulrichstraße. *

Anzüge u. Mäntel werden schnell und sauber umgeändert, repar. Albrechtstr. 16, Hof II.

Fräulein, Anfang 40, sucht Freundin. Angeb. O. 6814 HN-Ulrichstraße. *

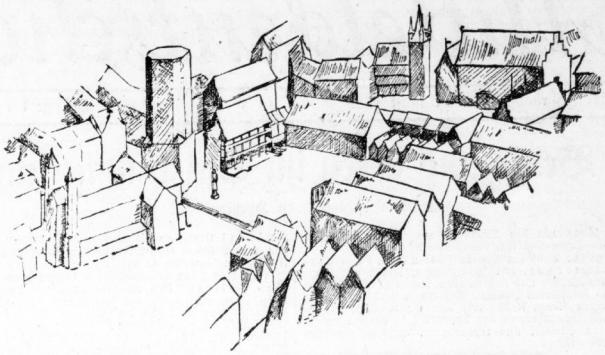
Die neuesten **Rundfunk Geräte** *hören Sie zwanglos in unseren 5 Vorführräumen. Besuchen Sie uns bitte bald.* **Prophete** *Ihre Berater* **Rannische Straße 15-16 Kundendienst Ruf 27046**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193908055/fragment/page=0022

Der Marktplatz zu Halle

Wie die heutige scheinbar regellose Gestalt entstand – Im Mittelalter Kornmarkt, Fischmarkt, Rathausplatz und Friedhof

Heimatgeschichtliche Studie von Fritz Schlüter



Ansicht des hallischen Marktes um 1500 — Der Rote Turm bekam seine Haube erst 1506

Es gibt an dem baulichen Erscheinungsbild von Halle sicher eine ganze Menge auszusetzen, aber ein kundiger Hallenser, der es mit seiner Heimatstadt gut meint, kann einen Fremden stundenlang führen, und doch ziehen an ihnen nur Bilder voll von soviel Reiz und Schönheit vorüber, daß dieser Fremde, wenn er erst wieder zu Atem gekommen ist, begeistert schwören wird, Halle sei wahrhaft eine schöne Stadt.

Mit zu dem Ueberzeugendsten, was Halle an städtebaulichen Gestaltungen besitzt, gehört der Marktplatz. Vierzehn Straßen und Gassen münden auf ihn, und doch bleibt der Eindruck eines geschlossenen Platzes. Er wirkt aber nicht abgeriegelt, als Insel, die mit der Umwelt nichts zu tun hat, sondern er stellt die Sammlung und gleichzeitig die Quelle der Kräfte dar, die von hier aus den gesamten Stadtkörper durchströmen und beleben.

Die zentrale Bedeutung bekommt der Markt dadurch, daß die Hauptstraßen Halles von hier ihren Ausgang nehmen. Daß aber trotzdem ein einheitlicher Platz (und keine Straßenerweiterung, wie etwa beim Friedrichplatz) entsteht, wird im wesentlichen durch zwei Mittel erreicht: einmal dadurch, daß die Straßen gleich nach ihrem Beginn eine Biegung machen, die ablenkende Fernblicke nicht zuläßt, und dann durch die versteckten und scheinbar regellosen Vor- und Rücksprünge der Platzwände.

Wie ist es nun zu dieser Form des Marktes gekommen? Auf den ersten Blick scheint alles zufällig und unbeabsichtigt, denn nirgends läßt sich ein klarer, einheitlich gestaltender Wille erkennen. Selbst der Rote Turm, der unumstrittene, großartig monumentale Mittelpunkt des Marktes steht keineswegs in der Mitte des Platzes. Und der Platz selbst hat eine schwer bestimmbare Gestalt.

Für die Form der Straßen hat man wehrtechnische Gesichtspunkte verantwortlich machen wollen. Es würde zu weit führen, diese Ansicht ausführlich zu widerlegen. Hier sei nur gesagt, daß die Anlage schnurgerader Straßen dem Mittelalter, aus dem alle hier in Frage kommenden Straßen stammen, fremd war. Hat aber eine Straße einen besonders auffallenden Knick, so läßt sich stets eine andere, näherliegende Erklärung für diesen Umstand finden. Dafür, „daß der Markt so viele Ecken hat", führt Drephaupt als Grund an, „daß er zuvor ganz mit Häusern und Buden bebaut gewesen sei". Er gibt dann eine Schilderung dieses alten Zustandes, die den Eindruck einer völlig chaotischen Bepflasterung des Marktes mit Bauten hinterläßt.

Als Drephaupt diese Schilderung niederschrieb, waren die betreffenden Bauten bereits seit mehr als 200 Jahren verschwunden, denn 1530 hatte mit der Erbauung der heutigen Marktkirche durch Kardinal Albrecht der Markt bereits seine heutige Gestalt erhalten.

Wir besitzen aber noch eine Quelle, die sich zur Zeit noch in Magdeburg befindet, und die eine Beschreibung des alten Zustandes des Marktes von einem Zeitgenossen enthält, und die auch sicher, wenn auch nur in einer lückenhaften Abschrift, Drephaupt als Unterlage gedient hat.

Danach sah der Markt vor seiner Freilegung folgendermaßen aus: Die gesamte Westhälfte, vom Roten Turm bis zu den Hausmannstürmen, wurde von der alten Marienkirche und ihrem Friedhof eingenommen. Nördlich davon lag der sogenannte Kornmarkt, die platzartig erweiterte Verbindung von Kleinschmieden und der Großen Klausstraße sowie der Halle über die heutige Talamstraße. Diese Straße stellte eine grabenartige Vertiefung zwischen dem Friedhof der ehemaligen Gertraudenkirche und der Bärgasse dar. Ueber diese Vertiefung besorgten Laufstege den Verkehr von einer Höhe zur anderen. Diese Stege wurden, wie Olearius berichtet, 1564 beseitigt. Südlich vom Marienkirchhof, entlang den Häusern, an deren Stelle heute das Geschäftshaus von Biermann & Semrau steht, war ein Platz, von dem man zum Trödel, zum Hause der Bergschöffen (Hotel Börse) und zum Gertraudenfriedhof gelangte.

Östlich der Linie Kleinschmieden – Schmeerstraße standen eine Reihe von Bauten, die das Gesicht des Marktes wesentlich veränderten. Und zwar lassen sich zwei Gruppen von Bauten unterscheiden, die zusammen einen rechten Winkel bildeten. Das Kernstück einer jeden Gruppe bildete ein sogenanntes Gewandhaus. In Braunschweig ist uns ein besonders schönes Beispiel dieser Baugattung erhalten. Allerdings stammt das heute noch stehende Haus aus einer Zeit, da in Halle die entsprechenden Bauten bereits beseitigt waren. Man wird sich auch die hallischen Bauten wesentlich bescheidener vorstellen müssen.

Das erste der beiden Gewandhäuser stand an der Nordseite des Marktes, dem heutigen Kaufhaus Herrmann vorgelagert, und zwar so, daß zwischen ihm und dem Roten Turm eine genügend breite Durchfahrt vom Kleinschmieden zur Schmeerstraße blieb. Dieser Bau besaß drei Stockwerke. Vor dem untersten zog sich ein fahrwegbreiter und mannshoher Gang hin. Er steckte also halb in der Erde. Vor den oberen Stockwerken zogen sich Galerien hin, die die Verbindung zwischen den einzelnen Kammern herstellten. Dieser Bau muß 15–20 Meter lang gewesen sein. Oestlich schlossen sich Lederkrame an, also Läden für Lederwaren. Diese reichten bis zur Einmündung der Brüderstraße. Hinter diesen Bauten lagen Garküchen, eine Einrichtung, die vielleicht unseren heutigen Rostbratwurstständen vergleichbar ist. Zwischen diesen Garküchen und Kleinschmieden lag ein kleiner, viereckiger Platz, von dem heute noch der Winkel zwischen dem Kaufhaus Herrmann und der Dresdner Bank erhalten ist, der sogenannte Fischmarkt.

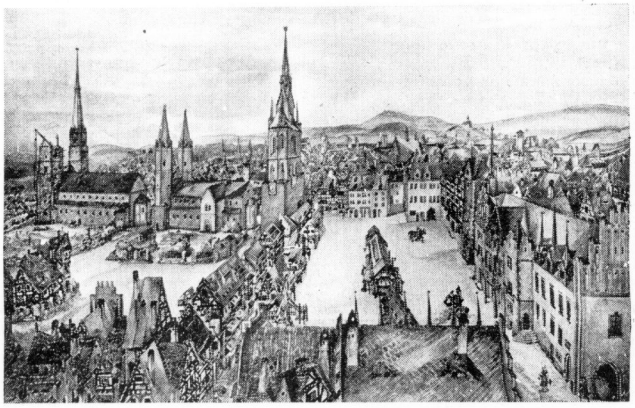
An diesen eben beschriebenen Komplex von Bauten schloß sich der zweite im rechten Winkel an. Und zwar stießen im innersten Winkel die beiden Gewandhäuser so nah zusammen, daß nur noch Raum für eine schmale Gasse blieb, das sogenannte Loch. Diese Gasse lag um ungefähr sechs Stufen höher als der eigentliche Markt. Im Anschluß an das zweite Gewandhaus folgten nach der Schmeerstraße zu die Seidenkrame. Diese reichten so weit an das heutige Stadthaus – an dessen Stelle damals der Ratskeller und die Pfannerstube standen – heran, daß nach der Leipziger Straße zu nur eine Durchfahrt blieb, die kaum zwei Wagen Raum bot. Hinter diesen Bauten lag das Brothaus mit der Front zum ehemaligen Ratskeller, und dann in langer Reihe die Fleisch- und Schuhläden oder Scharren, wie sie stets genannt werden. Die Gasse, die den Verkehr zwischen den einzelnen Läden ermöglichte, hatte einen Ausgang zum Ratskeller und den anderen nach der Brüderstraße. Hier reichten die Baulichkeiten so nah an die Häuser heran – dort, wo heute die Löwenapotheke und die anliegenden Bauten stehen –, daß kaum ein Wagen durchfahren konnte.

Durch diese Bebauung entstanden drei nahezu rechteckige Plätze, der Kornmarkt im Norden der Marienkirche, ein Platz vor dem Rathaus und der eigentliche Markt, dessen Diagonale von der Verbindung Kleinschmieden – Schmeerstraße gebildet wurde. Hier stand auch der Roland, und zwar ungefähr an der Stelle, an der er auch heute wieder steht, das Gesicht zur Schmeerstraße gewandt und so weit vom Roten Turm entfernt, daß hinter ihm ein Wagen vorbeifahren konnte. Erst 1513, als der Markt freigelegt wurde, erhielt er seinen Platz bei der Waage. Aber 1547, als am Neujahrsmorgen der damalige Kurfürst von Sachsen, Johann Friedrich, Halle einnahm, mußte er wieder an seine alte Stelle gesetzt werden, damit ihn der Kurfürst umreiten konnte, was dieser für ein besonderes Recht des Burggrafen von Magdeburg hielt, welches Amt er für sich beanspruchte, trotzdem er Protestant war. Ueber dem Roland erhob sich eine offene Scheuer oder Halle, in der der Schultheiß mit den Schöffen vom Berge zu Gericht saß. 1501 zerstörte ein Sturm diesen Bau. Der Schultheiß wollte den Neubau zunächst selbst übernehmen, besann sich dann aber eines besseren und wollte die Kosten dem Rat der Stadt übertragen. Dieser aber hielt sich an die erste Aussage des Schultheißen und kümmerte sich weiter nicht um die Angelegenheit. Der Chronist, der uns diese Episode erzählt, bemerkt abschließend, „wenn der Schultheiß in Zukunft im Trockenen Recht sprechen wollte, so mußte er schon die Scheuer aus eigenen Kosten wieder errichten lassen".

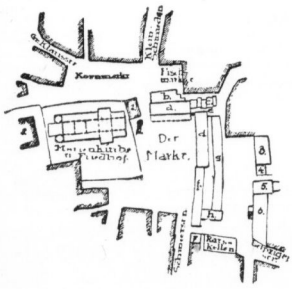
Die Freilegung des Marktes erfolgte in drei Abschnitten. Bei dem ersten wurden die Gebäude an der Nordseite des Hauptmarktes abgebrochen, also das Gewandhaus mit dem vertieften Untergeschoß, die Garküchen und die Lederkrame bis zum „Loch". Als der besondere Gewinn dieser Maßnahme wird die Beseitigung des „Loches" bezeichnet, das vor allem im Winter „eine große Unsichdicklichkeit" gewesen sei. Welcherart diese Unsichdicklichkeit war, wird nicht gesagt. Es liegt aber nahe, an eine durch ungenügende Abwässerung hervorgerufene Verschlammung zu denken. Jedenfalls handelt es sich hier um eine städtebauliche Sanierungsmaßnahme. Anders beim Abbruch des Gebäudekomplexes im Osten des Marktes 1513. Hier war das Ziel, das Rathaus und die Waage, die Repräsentationsgebäude der Stadt, frei am Markt liegen zu lassen. Es waren also deutlich erkennbar städtebaulich-künstlerische Gesichtspunkte am Werk. Erst die letzte Etappe der Freilegung, den Abbruch der alten Marienkirche mit ihrem Friedhof und dem Bau der heutigen Marktkirche, führte seit 1529 der Kardinal Albrecht durch.

Wir sehen also, daß eine lange Zeit und viele Menschen an der Schaffung des Marktes beteiligt waren. Und trotzdem diese eindrucksvoll-einheitliche Wirkung! Der Grund dafür liegt in der Einstellung des mittelalterlichen Menschen. Der einzelne baute auch ohne Fluchtlinientgesetz und Baupolizei mit der nötigen Beschränkung und Bescheidenheit. Wollte einer etwas für den Schmuck seiner Stadt tun, so stiftete er zum Bau einer Kirche oder des Rathauses. Gerade diesen Bauten, die keinem und doch wieder allen zugleich gehörten, galt im Mittelalter die besondere Pflege. Und dadurch, daß der einzelne darauf verzichtete, für sich etwas Besonderes zu haben, schufen Generationen ein Material, das spätere Geschlechter unverändert übernehmen und doch zum Kunstwerk von allerhöchstem Wert gestalten konnten.

In diesem Sinne ist der hallische Markt ein herrliches Symbol für das selbstverständliche Zusammenarbeiten einer Gemeinschaft und zugleich ein Beispiel zur Nachahmung.



Der hallische Marktplatz um 1510 (Aquarell von Walter Michaelis, Leipzig)



Der Markt von Halle um 1500

1. Roter Turm, 2. Roland, 3. Waage, 4. Turm b. d. Waage (seit 1401), 5. Kreuzkapelle, 6. Rathaus, 7. Pfännerstube, 8. Gertraudenkirche,
a) Gewandhaus mit drei Stockwerken, (abgebrannt 1509), b) Garküchen (abgebr. 1509), c) Lederkrame, d) Gewandhaus (II., abgebr. 1513), e) „Das Loch" (abgebr. 1513), f) Seidenkrame (abgebr. 1513), g) Fleisch- und Schuhscharren (abgebr. 1513), h. Brothaus (abgebr. 1513).

Ja! So ist das Leben schön – und die Welt ein Paradies:

Das sorglose Leben beginnt sofort an Bord dieses sprichwörtlichen Schönwetterschiffes

Mit der „Milwaukee" heraus aus dem Alltag in den Zauber des sonnigen Südens!

Selbst weitgereiste Seefahrer geben zu, daß die Seefahrt auf der intimen, schmucken Milwaukee ihre besonderen Reize hat. Was dieses schwimmende Kurhotel dem Erholungsuchenden bietet, ist geradezu phantastisch. (Sonst würden nicht viele Milwaukeegetreue Jahr für Jahr eine der für Leib und Seele so gewinnbringenden Milwaukeefahrten mitmachen!) Fordern Sie bald illustrierten Prospekt über die Ihnen am besten liegende Reise an! Und belegen Sie beizeiten einen schönen Platz!

Fahrt nach Spanien und ins Mittelmeer vom 29. August bis 16. September 1939
Reiseweg: Hamburg, Cadiz (Sevilla), Ceuta (Tetuan), Bucht von Gibraltar, Malaga (Granada), Palermo, Neapel, Messina, Katakolon (Olympia), Korinth (Athen), Korfu, Budva (Überlandausflug üb. Cetinje nach Kotor), Kotor-Cattaro, Dubrovnik-Ragusa, Venedig/Reisedauer 18 Tage/Fahrpreise ab RM 400.-

Fahrt nach Griechenland und Italien vom 19. September bis 3. Oktober 1939, ab RM 325.-

Große Herbst-Mittelmeerreise vom 6. bis 31. Oktober 1939, ab RM 600.-

Weihnachts- u. Silvesterfahrt nach den Atlant. Inseln vom 20. Dezember 1939 bis 7. Januar 1940, ab RM 400.-

VERANSTALTET WERDEN DIESE „MILWAUKEE"-REISEN IN GEMEINSCHAFT MIT WM. H. MÜLLER & CO. (LONDON), LTD., LONDON

Reisebüro der Hamburg-Amerika Linie, Halle a. S., im Roten Turm, Marktplatz / Fernruf 299 60.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193908055/fragment/page=0023

Mitteldeutsche Reise-Zeitung

51. Jahrgang / 5. August 1939 — Beilage der Hallischen Nachrichten — Nr. 181 / Seite 2

Berge und Seen im Salzkammergut

Bilder verschwiegenen Hochlandzaubers

Rund um den Dachstein, umschlossen im Osten vom Toten Gebirge, im Westen vom Tennengebirge, liegt das Land am Oberlauf der Traun, das Salzkammergut, mit seinen Seen, seinen vielgestaltigen Bergen und Felswänden, seinen grünen Tälern und bewaldeten Hängen. Auf einem verhältnismäßig kleinen Raum finden wir hier die mannigfaltigsten Erscheinungsformen der Landschaft in einer wunderbaren Vielfalt und lebensvollen Harmonie zusammengedrängt.

Wer die Seele der Salzkammergutlandschaft kennenlenen will, mag zu ihren Seen kommen. Die Verbindung mit Wasser und Hochgebirge formt in jedem Teil dieses Gebietes andere, herrliche Bilder voll innerer Kraft und Geschlossenheit. Der zwölf Kilometer lange Gmundner- oder Traunsee vermittelt den Uebergang vom grünen Vorland mit seinen welligen Ecken und Wiesen zu den steilen Felshängen des Salzkammergutes. Um den Traunsee mit seinem leuchtenden Wasser, seinen weißen Schwänen, seinen Fischerbooten und sonstigen Wasserfahrzeugen liegen die Sommerfrischen Altmünster, Traunkirchen und Ebensee. Der prächtigste Ausflug des Traunseegebietes ist die Seilbahnfahrt auf den Feuerkegel (1625 Meter), der einen einzigartigen Rundblick über das gesamte nördliche Salzkammergut bis weit hinein in die Zentralalpen bietet.

Im Herzen des Salzkammergutes liegt das weltberühmte Solebad Bad Ischl, dessen hochmodernes Kurmittelhaus eine Besonderheit der Heileinrichtungen der Ostmark darstellt. Ein Kranz herrlicher Berge schließt den schönen Kurort ein. Hinter diesen Bergen aber liegen im Süden Felskämme um Felskämme. Von den Höhen um Bad Ischl tut sich der Blick auf in die tiefen Täler des oberen Salzkammergutes. In kurzer Zeit ist von Ischl aus der Wolfgangsee zu erreichen, der vom Schafberg mit Falkenstein und Vormauerstein überragt ist. An seinen Ufern liegt das reizende Strobl, dann das vielbesungene St. Wolfgang und endlich Sankt Gilgen, eine gernbesuchte Sommerfrische. Weiterhin gelangt man an den Mondsee, den im Osten freundliche Hügel einrahmen, im Westen aber steile Bergwände begrenzen. Er ist der wärmste Salzkammergutsee. Der größte See im Gau Oberdonau ist der Attersee. Er ragt schon weit ins Alpenvorland hinein, in eine Gegend, die allmählich übergeht in weite Flächen, auf denen der Pflug des Oberdonauer Ackerbauers seine Furchen zieht. Die Fremdenorte Unterach, Weißenbach, Steinbach, Weyregg, Kammer, Attersee und Nußdorf liegen an diesem fast 20 Kilometer langen und 2 bis 3 Kilometer breitem Wasser, dessen Fläche von Segelschiffen belebt ist.

Von Bad Ischl traunaufwärts kommt man nach Bad Goisern, dem Kurort mit seiner heilkräftigen Jodschwefelquelle, der auch durch seine Bergschuherzeugung weit und breit bekannt ist. Der südlichste Teil der ausgedehnten Gemeinde mit den Ortschaften Au, Steeg, Unter- und Obersee umschließt das malerische Norduser des Hallstätter Sees. Westwärts steigt das Ramsaugebirge steil empor, im Süden stehen Krippenstein und Hirlatz in den Himmel, und im Osten hält der Sarstein Wacht. Am südlich gelegenen Ufer klebt zwischen Berg und See der alte Salzort Hallstatt, durch reiche Funde aus der Zeit der Hallstattkultur, der Kelten- und Römerzeit bekannt mit seinen malerischen Häusern, schwalbennestgleich an den Bergwänden. In einem Hochtal voll herber Schönheit, das überragt ist vom vielgestaltigen Gosaukamm, liegt Gosau, und ganz tief in den Bergen, dort, wo die Abstürze des Dachsteinmassivs aufragen, sind der Vordere unter Hintere Gosausee eingebettet; der vordere ist ein kristallklarer Bergsee; Hänge, die den See umlagern, sind von saftgrünen Almmatten oder schönen Wäldern bedeckt. Im Hintergrund aber wird das prächtige Bild mit dem mächtigen Bergwall abgeschlossen, auf dem sich der Gosaugletscher ausbreitet. Westwärts des Sees steht der einzigartige, wildgezackte Gosaukamm, dessen gigantische Felszinnen zu den formenschönsten Gipfeln der Nordalpen zählen.

Im südlichsten Teil des Salzkammergutes liegt das Ausseerland mit dem Heilbad Aussee (Solebäder) und mit den Sommerfrischen Alt-Aussee, Grundlsee, Gößl und schließlich Mitterndorf. Der stille See vom Alt-Aussee vereint die Lieblichkeit der Wiesen und Wälder mit dem Ernst der grauen Felswände des Toten Gebirges. Von Bad Aussee aus erreicht man auch den Grundlsee. Ein Bild verschwiegenen Hochlandzaubers bietet schließlich der Kammersee. in dessen Hintergrund der Traunfall in die Tiefe stürzt. Wer vom Ausseerland aus das Tote Gebirge überquert oder es durch das Ennstal über Mitterndorf-Selztal mit der Bahn umfährt, kommt zu den Ostabstürzen dieses gewaltigen Gebirgsstockes im Gebiete der Pyhrnbahn und des Stodertales. Der Talabschluß von Hinterstoder ist einer der großartigsten in den Nordalpen. Die sonnigen Plätze von Windischgarten und Spital am Pyhrn sind herrliche Tourenstützpunkte für Wanderungen und Bergfahrten im östlichen Toten Gebirge, im Sengsengebirge und in den nördlichen Gesäusebergen. Der schönste Badesee des Gebietes ist der Gleinkersee zwischen Windischgarsten und dem herrlichen Hochplateau von Vorderstoder.

Im Märchenwaldwinkel Kurhessen

Erholsame Landschaft und fachwerkbunte Städte

Vom Gesichtspunkt der Fremdenverkehrswerbung aus gesehen ist es ein Vorteil, daß Kurhessen in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, dem beginnenden Zeitalter der Industrialisierung Deutschlands, als „toter Winkel" angesehen wurde. Zu jener Zeit lächelten viele Menschen mitleidig, wenn von Hessen die Rede war, denn vielfach herrschte die Meinung, daß in seinen Waldwinkeln die Menschen sich Märchen erzählten oder niederschrieben. Damals erhoben sich in anderen Gegenden unseres Vaterlandes zahlreiche Industriebauten mit hohen Schornsteinen und Fördertürmen, errichtete man Bürokasernen und Hochhäuser. Drahtseilbahnen surrten über den Häusern und nachts schlugen die Flammen aus glühenden Hochöfen gegen den Himmel.

Nur in Kurhessen blieb es verhältnismäßig ruhig. Die endlosen Wälder rauschten die alte Melodie, die stillen Felder wogten, nur belebt von Bauern, die pflügten oder die Ernte schnitten. In den Tälern zogen die Flüsse ihren stillen, silbernen Lauf, höchstens, daß ein Angler schweigend an ihren Ufern saß. Die Straßenzüge unserer Städte wurden nicht verqualmt, ihre Bewohner in dem Geratter und Getöse der Maschinen nicht entnervt und verbittert. Die Landschaft unseres Hessenlandes ist uns fast unberührt geblieben. Die Stille der Wälder und Felder, der Zauber unserer fachwerkbunten Städte, die Fernsicht von unseren Bergen, das stille Erleben unserer Flüsse und Seen gibt uns heute Kraft zu immer neuen, größeren Aufgaben. Heute lacht man nicht mehr über den „toten Winkel" Kurhessen, sondern beneidet uns oder kommt zu uns zur Erholung.

Wir nehmen diese Wendung gern und freundlich auf in unserem Märchenwaldwinkel und sind stolz darauf, daß die Menschen zu uns kommen. Sie haben Erholung nötig und können sich in Kurhessen gut erholen. Die meisten Fremdenverkehrsgemeinden stehen gerüstet. Die Hotels, Gaststätten und Pensionen entsprechen den Anforderungen, die ein Erholungsuchenden stellt, und unsere Landschaft, unsere Wälder atmen noch die alte Ruhe. Auf unseren bewaldeten, vielfach mit alten Burgen und Schlössern gekrönten Bergen, in unseren grünen Tälern, durch die silberklare Flüsse ziehen, liegt stille Romantik. Unsere Heimat besitzt zahlreiche Bäder, die zum Teil Weltruf haben: Bad Wildungen, Bad Salzschlirf, Bad Orb, Bad Sooden-Allendorf, Bad Hersfeld, Bad Reinhardshausen, Bad Soden/Salmünster, Solbad Karlshafen und der Kneipp- und heilklimatische Kurort Kassel-Wilhelmshöhe.

Neben den Heilbädern bieten zahlreiche Luftkurorte, Sommerfrischen und Fremdenverkehrsgemeinden alljährlich einigen hunderttausend Fremden Genesung und Erholung. Die Bedeutung Kurhessens als Fremdenverkehrsgebiet wird weiter wachsen, zumal in Deutschland infolge der Erneuerung des Staates und der damit verbundenen Belebung der Wirtschaft immer mehr Menschen Erholung suchen werden.

B. S

Kleine Reise-Notizen

Auf dem Golfplatz in Bad Homburg werden am 6. August Spiele um den Macomber-Pokal ausgetragen. Dieser Preis gehört zu den angesehensten Golfwanderpreisen, die in der Geschichte dieses Sportes eine wichtige Rolle spielen.

*

Am 12. August findet in Schloß Linderhof bei Oberammergau ein Serenadenabend statt. Geboten werden eine Ballettszene „Pygmalion" und Mozarts „Kleine Nachtmusik". Die Wasserspiele im Park werden erleuchtet.

*

In Worpswede bei Bremen findet am 12. und 13. August wieder der Niederdeutsche Malertag statt. Die aus diesem Anlaß zur Eröffnung kommenden drei Kunstausstellungen bleiben bis 15. Oktober bestehen.

*

Düsseldorf veranstaltet vom 27. August bis 3. September eine internationale „Woche des Pferdes". Im Rahmen eines Reit- und Fahrturniers wird u. a. eine Olympia-Vorbereitungs-Military durchgeführt.

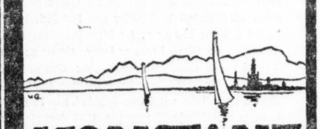
*

Zu Goethes Geburtstag am 28. August plant Karlsbad eine Festwoche, die u. a. eine Freilichtaufführung der „Fischerin", eine Festaufführung im Stadttheater, Konzerte und Serenaden bringen wird.

*

Das Schlößchen Hoflößnitz in Radebeul bei Dresden ist zu einem Heimatmuseum ausgestaltet worden. Es stammt aus dem Jahre 1650 und hat künstlerische Deckenmalereien.

Der herrliche Herbstaufenthalt
Dr. Wigger's Kurheim / Partenkirchen
Klinisch geleitete Kuranstalt für alle innere, Stoffwechsel- und Nervenkranke / Vier klinisch langjährig vorgebildete Aerzte. Ganzjährig geöffnet / Prospekte durch Geheimrat Dr. Florenz Wigger
Das Bayerische Gebirgs-Sanatorium
Ideale Sonnenlage mit freiem Blick auf die Berge / Alle Bequemlichkeiten / Eigenes Kurmittelhaus mit allen erprobten Einrichtungen für Diagnose und Therapie
Hotel „Der Kurhof" beide Häuser in großem Park. Nahe den Sportplätzen und Schwimmbad — Direktion Honold — Pensions-Preise RM 9.— bis 14.—

See, Sonne, Berge

KONSTANZ am Bodensee und Rhein
PROSPEKTE VERKEHRSAMT

RADIUM-THERMALBAD
TEPLITZ-SCHÖNAU HERRENHAUS
GICHT • RHEUMA • ISCHIAS • FRAUENLEIDEN
FÜRST CLARY'SCHE KUR-UND BADEHAUSDIREKTION RUF: 349

Nieren- und Blasen-Heil-Bad
BAD BRÜCKENAU
Wernarzer Heilquelle · Stahl- und Moorbad seit 1747

Bayer. Staatsbad in der Rhön, erprobt auch gegen Frauen-, Herzleiden, Blutarmut. Saison: Mai-Okt. Jagd, Fischerei. Wernarzer Wasserbezug durch Händler, Apotheken, Drogerien. Bahnlinie Hamburg-München ab Jossa. Auskunft und Prospekte durch die Badeverwaltung und alle Reisebüros.

HARRA Oberes Saaletal / Sommerfrische / 500 m ü. d. M.
Herrliche Wald- und Wasserlage. Reichsautobahn Berlin-Halle-München, Anschlußstelle Hirschberg-Saale.

Gesellschafts-Pauschalreis. Leipzig-Leipzig
Reisebüro Edelweiß Blumentritt Jentzsch
Abreise jeden Montag 5 Tage Hamburg-Kiel (Helgoland) nur 39.-
Bitte verlangen Sie ausführliche Prospekte.
Reisebüro Hapag, Halle, Roter Turm.

Zufriedene Gäste durch HN-Bäder-anzeigen!

Thüringen

Finsterbergen Thüringer Wald 500—710 m
Seit 50 Jahren Luftkurort
Ein Quell neuer Schaffenskraft!
Ruhe — Erholung — Reine Höhenluft — Herrliche Nadelwälder — Reiches Ausflugsgebiet
Waldschwimmbad — Konzerte — Thür. Heimatabende Prießnitzhaus. Kraftpost nach Friedrichroda. Prosp. durch Kurverwaltung u. HN

Genesung Erholung Ruhe in Gehlberg Thüringerwald bis 1000 m hoch Auskunft Kurverwaltung Fernruf 21

Schleiz in Thüringen
in malerischer Lage, mit waldreicher Umgebung. Ausgangspunkt zur Saaletalsperre und zu den Perlen des oberen Saaletales
Ideales Wochenendziel — Neuzeitliche Gaststätten.
Reichsautobahn Berlin-München und Reichsautobahn-Kraftlinie Halle-Leipzig-Schleiz-Bayreuth-Nürnberg. Reichsautobahnhöfe Schleizer Seenplatte und Schleiz-Saaletalsperre. — Auskunft und Prospekt durch das städtische Verkehrsamt.

Mellenbach
Bevorzugte Sommerfrische
2000 qm großes Beton-Schwimmbad
Forellen-Stationen — Herrliche Aussichtspunkte
Auskunft Kurverwaltung.

Waldhotel und Pension Gehlberger Mühle
Pension RM. 5.—, Telefon 72.

Manebach Thür. Wald Ein Gebirgs-Idyll 555-800 m Luftkurort und Sommerfrische

Rastenberg i. Thür.
Kreis Weimar. Luftkurort. Herrlicher Wald. Schönes Wald-Schwimm-Bad (5000 qm). Stahlquelle. Mäßige Preise. Prospekt durch die städtische Kurverwaltung.

Neustadt a. Rennsteig Luftkurort Wintersportplatz (850 m)
Ärztlich empfohlen für Ruhebedürftige u. geist. Überarbeitete
Für Nachkuren bes. geeignet. Prospekt

Als herrlich gelegene, preiswerte Sommerfrische empfiehlt sich
HEINERSDORF, Kreis Sonneberg (Thür. Wald)
lieblich eingebettet im Tettautal, inmitten weiter Tannenwälder, herrliche Liegewiesen und mit zahllosen Möglichkeiten zu stundenweiten Wanderungen. Wer wirklich Ruhe und Erholung sucht, wird sich hier wohlfühlen. Auskunft und Prospekte durch den Bürgermeister.

Möhrenbach Thür. Wald, 600—800 m. Bei. preisw., waldr. Sommerfr. für wirkl. Erholungsuch. Schwimmbad Prosp. d. d. Bürgermeister.

Steinheid mit Ortsteil Limbach 860 m. Sommerfrische i. waldreicher Umgebung. Wildreiche Gründe. Gute Unterkunft und Verpflegung. Prospekt u. Auskunft d. Bürgermstr.

Reise-Lektüre aus der HN-Bücherei

Stulks
„Mährde un Mätzchen"
Etwas Lustiges in echt hallisch. Die Erlebnisse von Stulks, Kalle und Tülks, sowie die anderen hallischen Typen sind humorvoll beschrieben.
Preis 1,— RM.

Halloren-Geschichten
von Robert Moritz.
Dieses soeben erschienene Werk stellt eine Neuauflage der alten Hallorengeschichten dar. Sie sind vom gleichen Verfasser überarbeitet u. durch weitere Geschichten und Bilder recht erhebl. bereichert worden. Preis brosch. 2.50 RM., gebunden 3.50 RM.

550—800 m Haselbach Thür. Wald
Ein waldreicher Erholungsort voll des Erlebens der Natur. Bad vorhanden. Bahnstat.: Gräfenthal oder Steinach. Postauto-Verbindung. Gute Gasthäuser, Privatquartiere. Pauschalvereinbarung. Näh. und Prosp. Bürgermeister

Lauscha Thüringer Wald
Sommerfrische dicht am Rennsteig / 770 Mtr. / Hotels u. Gasthäuser Unterhaltung / Berge / Wälder. — Prosp. durch den Bürgermeister.

Schmiedefeld Kr. Saalfeld/S. Thür. Wald, 700-815 m Idyll. Sommerfrische, umrahmt v. Hochwald mit romantischen Tälern und Leipziger Turm Schönster Rundblick des Thür. Waldes

Effelder an der Sonnenseite des Sonneberger Landes
Auskunft u. Prosp. durch den Bürgermeister

Meura 650 m Thüringer Wald
Beliebte Sommerfrische Waldbad Nadelwälder Ausk. Verkehrsverein

PROBSTZELLA HOTEL ITTING
Ruf 202

Das moderne Haus aller Möglichkeiten
D. D. A. C. Hotel
Eigene Konditorei / med. Bäder / DKB.-Kegelbahn / Bühne / Festsaal für 1000 Pers. / Große Tafelspeisungen / Schöner, ruhig gelegener Terrassengarten / Turnhalle / Sportplatz / Schießstände / Gewächshaus.
Großgarage mit Reparaturwerkstatt.
Prospekt direkt oder durch Reiseauskunft HN
Verkehrslokal des N.S.R.L. des Thür. Waldvereins u. der Eisenbahnvereine

Meuselbach-Schwarzmühle 700 m 400 m im Waldland Schwarzburg-Rudolstadt Sommerfrische im oberen Schwarzatal

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193908055/fragment/page=0024

Bad Mergentheim

Galle Leber Fettsucht Zucker Magen Darm

HOTEL KURHAUS-KURANSTALT HOHENLOHE inmitten d. Kurparkes, nahe bei Quellen und Bädern gelegen. Pauschalkuren. Ab 1. September ermäßigte Kurtaxe und Pensionspreise
Zu Hauskuren: Mergentheimer Karlsquelle und Mergentheimer natürliches Quellsalz
Erhältlich in Mineralwasser-Großhandlungen, Apotheken, Drogerien, sonst durch die Kurverwaltung Bad Mergentheim

---

HOTEL BAYERISCHER HOF
RATSKELLER IM RATHAUS
Wer B sagt
Muß auch A sagen
Wer Bayern sagt, muß auch Augsburg sagen
HOTEL DREI MOHREN
DAS HAUS VON WELTRUF
Bei der Durchfahrt Aufenthalt vorsehen — Prospekte überall

Pensionshaus „Schwarzes Roß"
Stangerode. Herrl. waldr. Geg., moderne Zimmer, fließend. Wasser, gute, reichliche Verpflegung. Vollpension 3.80 RM. Tel. Sylda 34.

Bled, der Wundergarten Gottes in Jugoslawien erwartet Sie
Die Kurkommission.

Billige, doch gepflegte Gesellschaftsreisen per Eisenbahn nach **Bled** mit Besuch von **Salzburg** und **München**, sowie vielen schönen Ausflügen u. a. **Venedig**

	Pauschalpreise (ohne Ausfl.) nach
vom 2. 9.—16. 9. 1. Herbst-Reise	Gruppe A — gute Hotels u. Pensionen . . . RM. 110.—
vom 16. 9.—30. 9. 2. „ „	Gruppe B — sehr gute Hotels und Pensionen . . RM. 125.—
vom 30. 9.—14. 10. 3. „ „	Gruppe C - Grand Hotel Toplice 140.—

Alle Preise von und bis **Leipzig**. Prospekte durch
Italia-Reisebüro, Dresden, Circusstraße 2. Telephon 108 44.
Rab **Adria-Gesellschaftsreisen** zur gleichen Zeit **RM. 185.-**
Sofortige Anmeldung ratsam.

---

480 m **HARZ ELBINGERODE**
Luftkurort im Brockengebiet
Wald- u. Hallenschwimmbad
Pensionspreis ab RM. 3,50

Wähle **Rübeland** im Bodetal!
Beliebte Sommerfrische mit herrlichem Schwimmbad
Prospekte und Auskunft Verkehrsverwaltung, Ruf 115

Gesellschafts-Reisen jeden **Sonnabend** (D-Zug), volle Pension und Abgaben ab Leipzig
Wildschönau Tirol (1000 m)
1 Woche RM. **64.-**
2 Wochen RM. **93.-**
Spezialprogramm m. Ausflug z. Großglockner, Bozen—Meran u. Dolomiten usw. durch den Veranstalter
Reisebüro Anton Blattl, Leipzig C 1 Markt 17, Königshaus-Passage Ruf 217 45

Waldschänke u. Pension „Steinatal"
Südharz, Post Osterhagen, idyll. im Wald b. Bad Sachsa gel., empf. vorzügl. **Sommerfrische.** Pens. 3.50 RM.

Mägdesprung i. herrl. Selketal **Hotel Meves**
Fließ. Wasser. Zimmer m. Bad, vorzügl. Verpfleg., Pensionspreis RM. 4—5.50. Prospekte d. Reisebüros und Besitzer **H. Meves.**
F. Vereins- u. Betriebsfahrten sehr geeignet. Fernspr. Harzgerode 7.

Jeden Montag:
Hamburg — Kiel — Helgoland
5 Tage mit Übernachtung und Frühstück . . **RM 38.-**
mit Übernachtung und voller Verpflegung . . . . . . **RM 48.-**
6 Tage Rheinland m. Taunusfahrt m. voll. Verpfl. **RM 59.-**
Ver.: Ausk.: **Oranda-Anders, Leipzig.**
Hapag Halle, Roter Turm.

Erholen Sie sich in diesem schönen Waldluft-Kurort mit seiner prächtigen Berglandschaft. Werbeschriften u. Ausk. d. Reisebüros u. Verkehrsamt d. Stadt

Augustusburg
im Erzgebirge nahe Chemnitz

Auf nach Schlettau
der freundlichen, sauberen Gebirgsstadt an der Zschoppau, mit althistorischem Schloß und großem Park. Rosenpark mit Vogelschutzstation.

Einzigschönes und warmes Schwimm- und Strandbad

Auskunft durch Bürgermeister, Tel. 2255/56. Amt Annaberg und Reiseauskunft der Hallischen Nachrichten.

HN-Bäder-Anzeigen der Weg zum Erfolg!

Bergsee Filzteich

Neustädtel i. Erzgeb.
Größtes Strandbad mitten im Walde!
• Vielbesuchtes Ausflugsziel! •
Schöne Sommerfrische nahe Radiumbad Oberschlema.
Ein Jeder kennt das schon, nur Sie noch nicht?
Werbeschriften kostenlos vom Verkehrsamt Neustädtel/Erzg.

Niederdonau
Schottwien mit Alpenkurort **Maria Schutz** 800 m
Semmeringgebiet. Auskünfte und Prospekte durch alle Reisebüros und Ortsfremdenverband Schottwien.
Maria Schutz Hotel Langer, Haus I. Ranges, mit all. Komfort Pension RM 8.— bis 10.—. Prospekte.

Bad Lausick
RHEUMA • NERVEN • FRAUENLEIDEN — Sachsen

Kurhotel Herrmannsbad, eine der schönsten und gepflegtesten sächsischen Gaststätten. Zimmer mit voller Verpflegung 5.90 RM. Täglich Unterhaltungskonzert der rühmlich bekannten Kapelle Agunte. Mittwoch, Sonnabend und Sonntag: Unterhaltungskonzert und Tanz.

Besucht im silbernen Erzgebirge

das waldreiche **Auersberggebiet!**
Auskünfte durch die Bürgermeister, Verkehrsämter und alle Reisebüros

Albernau, Aue, Bernsgrün mit Antonsthal und Jägerhaus, Bernsbach mit Oberpfannenstiel, Blauenthal mit Wolfsgrün, Bockau, Breitenbrunn, Carlsfeld, Eibenstock, Erla, Grünhain, Hundshübel, Johanngeorgenstadt, Lauter, Lößnitz, Neustädtel, Niederschlema, Radiumbad Oberschlema, Pöhla, Raschau, Rittersgrün, Schneeberg, Schönheide, Schwarzenberg, Sosa, Steinbach, Steinheidel, Tellerhäuser, Waschleithe, Wildenthal, Zwönitz.

Erlbach (Vogtl.)

Die waldreiche Gebirgssommerfrische am Hohen Stein. Heilkräftige Höhenluft. Reizende Ausflüge ins angrenzende Sudetenland. Volle Pension mit reichlicher Verpflegung RM 3.60. Auskunft durch Reisebüros und Bürgermeister.

Dresden 1939: Musiksommer Dresden 11. Juni bis 4. August. Zwinger-Serenaden 27. Mai bis 2. September jeden Sonnabend. Deutsche Kolonial-Ausstellung 21. Juni bis 10. September. Kunstausstellungen Mai — August

Bad Weißer Hirsch Luftkurort auf d. Elbhöhen bei Dresden, weltbek. Sanatorien m. allen neuzeitl. Kurmitteln. Gr. Luft- u. Schwimmb. m. Liegew., Golf, Tennis, Tanz u. Reitsp. Tägl. Kurkonz. Gute Hotels, Fremdenh. u. Privatz. Ausk. u. Prosp.: Städt. Kurverw.

Glauchau 34 000 Einwohner, Gartenstadt im Sächs. Tal der Burgen. Gepflegte Parkanlagen, Rosengarten m. über 10 000 Rosenstöcken. Landschaftlich schöner Stausee mit 400 000 qm Wasserfläche. Sitz der deutschen Bundweberei.

Annaberg i. Erzgeb. mit Pöhlberg 600—832 m, kultureller Mittelpunkt des schönen Obererzgebirges im Herzen Großdeutschlands. — Preiswerte, gepflegte Unterkunft. — Werbeschriften durch Reisebüro Annaberg im Erzgebirge und alle MER.-Büros.

Radiumbad Oberschlema i. Erzgeb. (400 m) Stärkstes Radiumbad der Welt. Glänz. Erfolge bei Herz-, Gefäßerkrankung., Rheuma, Gicht, Zucker, Nerven-, Frauenleid., Wechseljahrsbeschwerd., Verjüng.-Kuren. Ganzj. geöffn.

Herrmannsbad Lausick Strecke Leipzig — Chemnitz, eines der schönsten unter den kleineren deutschen Bädern. Eisenvitriol- und Moorbad. Heilanzeigen: Rheuma, Nerven-, Frauenleiden. Vorbildliche Einrichtungen. Wandersaal. Liegekuren. Kurhotel. Kurmittelhaus (alle Bäder im Hause).

Kneippkurort Berggießhübel (300 — 440 m) unweit Dresden gelegen. Sämtliche Kneippschen Kuranwendungen das ganze Jahr! Beste Erfolge.

Johanngeorgenstadt (750 — 1018 m) im westlichen Erzgebirge, die Eingangspforte zum Sudetengau, erwartet Sie! Bahnlinie Berlin — Leipzig — Aue — Karlsbad.

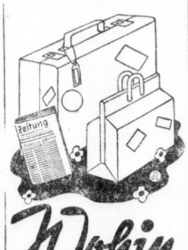
Schwarzenberg die schöne Stadt im silbernen Erzgebirge. Waldreiches Gebiet im westlichen Erzgebirge. Ausgangspunkt aller Wanderungen im Fichtel- und Auersberggebiet. Freilichtbühne, Schloßanstrahlg., Schwimmbäder, Schauerzbergwerk.

Eibenstock am Auersberg, 650 Meter. Gern besuchte Sommerfrische, ausgedehnte Nadelwälder. Postkutschenlinie Oberschlema — Eibenstock.

Erlbach (Vogtl.) die waldreiche Gebirgssommerfrische im Grenzland am Hohen Stein mit reizenden Ausflügen nach dem Sudetengau. Volle Pension 3,60 RM.

Lunzenau (Mulde) Ausgangspunkt und Ziel für Ausflüge im schönen Burgental. Stadtpark mit herrlichem Rundblick. — Schloß Rochsburg eine halbe Wegstunde.

AUSKUNFT: LFV SACHSEN DRESDEN-A HAUPTBAHNHOF „REISEDIENST" BERLIN COLUMBUSHAUS.



Wohin wollen Sie verreisen?

Was auch das Ziel Ihrer Urlaubsreise sei — bleiben Sie mit Ihrer Heimat verbunden!

In den wenigen Wochen Ihrer Ferienzeit kann sich in Ihrer Heimat gar viel ereignen, das Sie wissen sollten, vielleicht wissen müssen!

Tun Sie daher auch am Strand — in den Bergen in ländlicher Stille oder wo es immer auch sei, täglich einen Blick in Ihr Heimatblatt, das wir Ihnen gerne an Ihre Ferien-Adresse zustellen.

Hallische Nachrichten

Grundstücks-Markt

Hausverwaltungen
übernimmt **Max Gerlach,** Grundstücksmakler, Krausenstraße 27.

Wochenend-Waldparzellen a. Roten Haus b. Düben verk. i. A. K. Reimann, Grunstückbüro' Delitzsch, Dübener Str. 30. Ruf 554. (Ex

Gartenland qm 1.25
a. d. Krosigkstr. u. Bergschenkenweg zu verk. Anfr. D. 5304 HN-Ulrichstr.

Zinshaus
mit drei 5-Zi.-Wohnungen, Norden, bei 15 000 RM. Anz. verkäufl. durch
H. O. Peckolt
Grundstücks-Makler, Halle (S.)
Hindenburgstraße 65, Tel. 360 80.

Zinshaus
älteres, Stadtmitte, 8 kl. Wohnung., bei 6000 RM. Anzahl. verkäufl. durch
H. O. Peckolt
Grundstücks-Makler, Halle (S.)
Hindenburgstraße 65, Tel. 360 80.

Villenartiges 2-Fam.-Haus
m. Nebengeb. in **Bad Schmiedeberg,** 3 Min. v. Kurpark, ruh. Lage, großer Obst- u. Gemüsegarten, Arealgröße 2246 qm, ist sof. für 23 500 RM. bei 5000 RM. Anzahl. zu verkauf. durch **Otto Zimmermann, Immobilien,** Leipzig N 26, Toskastraße 29.

Wohnhaus
im Süden für ca. 22 000,— RM. zu verkaufen.
Makler P. Kosche, Friedrichstr. 14.

Großer Garten
Nähe der Heide, billig zu verkaufen. Makler P. Kosche, Friedrichstr. 14.

Kleines Zinshaus gesucht. Angebote M. 6812 HN-Ulrichstraße. *

4-Fam.-Haus, Norden, Baujahr 1912, Garage, mod. 7-Z.-Wohn., Heiz., Wirtschaftsaufz. b. 50—60000 Anzahlg. zu verk. Bothe, Immobil., Schillerstr. 56.

Acker, 1—2 Morg., Nähe Halle zu kaufen gesucht. Angebote N. 6833 HN-Ulrichstraße. *

Tausche oder verkaufe mein schön. Einfamilienhaus im schönsten Thüring. Wald b. Oberhof, Luftkurort, 750 m, Dorf 1000 Einw., 1933 erb., altershalber geg. Einfamilienhaus in oder bei Halle. Angeb. u. T. 2997 HN-Ulrichstr. (a

Gutgehende Landbäckerei zum 1. 10. evtl. früher von tücht. Fachmann gesucht. Angebote bitte u. T. 2937 HN-Ulrichstraße.

Kleinhaus, älteres, auch Umgebung, gesucht. Thielenpost, Lagerkarte 81.

Wir finanzieren Ihr Eigenheim
nach den neuen genehmigt. Spar-u. Darlehnsbedingungen
Bauwirtring Aktienges.
Bausparkasse, Bremen, Wachtstr. 27/29. Verlangen Sie sofort kostenl. Prospekte. Baumappe mit 40 Eigenheimabbild. u. Beschreibg. Voreinsdg. 1.15 M. Postscheck Hamburg 49666, Per Nachn. 1.45 M.
Generalagent.: Holtz, Leipzig, Schreberstr. 14 b.

Tischlerei mit all. Maschin. in Verkehrsstraße günstig zu verkf. Anfr. u. S. 6636 HN-Ulrichstr. *

Dach-Anstriche, kalt streichbar, kein Ablaufen, garantiert wasserdicht und dauerhaft. Prospekt T75 **Paratect, Borsdorf-Leipzig** Vertreter: M. Frenzel Halle, Reilstraße 2, Ruf Nr. 32261

Garten im Süd. mit gut. Obst- und Beerenbestand altershlb. verkauft. Näheres Jäntcke, Weißestr. 11, I. r.

Geschäfts-Wohnhaus in Wettin, 4 Wohng., Gart., 7 Morg. Acker, für 13 000 Mark bar zu verk. Auskunft O. Arndt, Halle, Rathausstr. 13a.

Fleischerei mit g. Kontingent umständehalb. sofort zu verkaufen. Anfr. u. P. 6915 HN-Ulrichstr. *

Landhaus, ca. 20 Kilom. von Halle mit 2 Mrg. Obst- u. Gemüse-Gart., elektr. Licht u. Wasserleitg., f. 8000 M. zu verk. Balster & Co., Makler, Merseburgerstr. 1b.

Langjähr. bestehend. Dam.- u. Herren-Friseurgesch., gute Existenz, krankheitsh. evtl. mit Wohnung zu verkaufen. Preis 2500 Mk. Käufer kann sich einarb. Anfr. u. U. 6878 HN-Ulrichstr. *

Gr. Genossenschafts-Gart. m. Stall, gesamt. leb. u. tot. Inv. krankheitshalb. zu verkaufen. Angeb. V. 6839 HN-Ulrichstraße.

Gutgehendes Herren- und Damen-Friseurgesch., je 2 Bedien., im Süden krankheitshalber schnell zu verkaufen. Angeb. A. 6881 HN-Ulrichstraße. *

Friseurgesch., Ia. Existenz, drei Herr.-, zwei Dam.-Bedieng., krankheitshalber sofort billig zu verkauf. Angebote D. 6884 HN-Ulrichstr. *

Der Versuch mit einer Kleinanzeige ist lohnend!

Grundstücke Kaufgesuche

Suche 2—3-Famil.-Haus sofort zu kaufen. Nähe Halle bevorzugt. Garten angen. Anzahlung 3000,—. Angebote T. 1897 HN-Ulrichstraße. (a

Einfamilien-haus sofort zu kaufen gesucht. Angebote unt. K. 6630 HN-Ulrichstraße. *

Baustelle, ca. 600 qm groß, im Süd. gesucht. Preisangeb. unt. D. 6904 HN-Ulrichstraße. *

2—4-Etagen-haus mit je 4—6 Zim. sucht bei hoh. Anzahlung. Angebote A. 6761 HN-Ulrichstraße. *

Einfamilien-haus bei oder in Halle zu kaufen gesucht. Angeb. u. A. 6821 HN-Ulrichstr. *

Hausgrundst. Halle od. Umgeb. umgehend gesucht. Angebote St. 1696 HN-Steintor. (

Landhaus (Bauernhaus), mögl. Bahnstat., höchstens 1,5 Kilometer entfernt, z. 1. 10. von pens. Beamten zu miet. gesucht. Tägliche Erreichbarkeit der Universität erw., nicht Bedingung. Angeb. u. T. 2737 HN-Ulrichstr. (a

Gesucht Rittergut
in Sachsen, Thüringen, Brandenburg mit nettem Wohnhaus, Brennerei oder Rübenbau sowie Wald bei 300 000 RM. Anzahlung. Gefl. Aufträge auch von Kollegen erb.
Fischer & Co., Güter- und Grundstücks-Makler, **Dresden-A.,** König-Johann-Str. 9.

Kaufmann
sucht einen gutgehenden Fabrikationsbetrieb oder eine Großhandlung oder sonstiges gutes Geschäft. Zur Verfügung: **50 000,— RM.** Angebote unter T. 2977 an HN-Ulrichstraße.

Ehepaar sucht kleines
Lebensmittelgeschäft
(Existenz) mit Wohnung, 25 000 Umsatz. Angebote T. 2717 HN-Ulrichstr.

2—3-Familienhaus
m. klein. Gart. in Halle, Giebichenstein, Kröllwitz od. näh. Umgebung zu kaufen gesucht. Vermittl. verbeten. Angebote mit Preis unter T. 1677 an HN-Ulrichstraße.

Geldmarkt

12 000 Mk. I. Hypoth. Miethaus zu vergeben. Anfr. u. D. 6724 HN-Ulrichstr. *

Angestellter sucht 2—300 Mk. zu leihen, 50 Mk. mon. zurück, geg. Sicherheit u. gute Zinsen. Angebote H. 6788 HN-Ulrichstraße. *

15—20 000 M. aus Privath. als I. Hypothek sofort auszuleihen. Ang. St. 1705 HN-Fil. Steintor. (

Kaufmann, Anfang 50, sucht tätige Beteiligung mit zirka 15—20 000 M. an gut. Unternehm. Angeb. u. D. 6924 HN-Ulrichstr. *

150 Mk. von Festbesoldet. zu leihen gesucht. Angeb. u. U. 6898 HN-Ulrichstr. *

3000,— RM. Hypothek auszuleihen. Angebote St. 1713 HN-Steintor. (b

Wer leiht junger Geschäftsinhaberin auf zwei Jahre 1500 RM. bei monatlich. Rückzahl., nach Vereinbar.? Werte Angeb. u. T. 2957 HN-Ulrichstraße. (a

Drückende Schulden? Sof. Entschuldg.! Näh. G. Strödel, Reichenbach i. V., Burgstraße 13.

18—20 000,—
12—15 000,—
12 000,—
10 000,—
8 000,—
7 000,—
auszuleih. **Bothe, Immobilien,** Schillerstr. 56. (b

Schmidt & Brösel
Halle (S.) **Niemeyerstraße 7**
Gegründet 1886. Fernspr. Sam.-Nr. 27696
Gummi-, Guttapercha- und Asbest-Fabrikate
Treibriemen, Förderbänder
Dichtungs-Materialien aller Art
Luft- und Feuerschutz-Bedarf

Unkündbare
Tilgungshypotheken
zu vergeben durch (h
Ernst Ziebell,
Bankagentur, Rathausstraße 13. Tel. 249 06.

Geldgeber
bzw. Teilhaber für aussichtsreiches Fachgeschäft (Großhdlg.) mit anfängl. 20—30 000 RM. gesucht. Angebote unter D. 6824 an HN-Ulrichstraße.

5—6000 Mark an erste Stelle auf Wassermühle ges. Ang. T. 3097 HN-Ulrichstr. a

10 000,— I. Hypothek aus Privat vergibt. Angebote K. 6970 HN-Ulrichstr. *

Druck- und Vertriebsrechte zu vergeben. Angeb. L. 789 HN-Leipzigerstr. (†

Wohnung auf dem Lande, Station d. Halle-Hettstedter Bahn, 5 Zimmer, Küche, Innenkl., Kachelöfen, Parkett, Lin., zu vermiet. Angebote f. 2537 HN-Ulrichstr. *

Fernr. 264 32
Hindenburgstr. 57

Vermietungen Wohnungen

Jalousie-Werkstätte
Ernst Elbel, Halle
Berliner Str. 7, Tel. 29009
Reparaturen u. Neuanlagen

3-Zimmer-Wohnung und Laden sofort od. später zu vermieten. Angebote P. 6875 HN-Ulrichstraße. *

Vermietungen Zimmer

Norden separates Zimmer als Abstellraum frei. Ang. M. 6652 HN-Ulrichstr. *

Stube, Kammer, Küche ab 15. 8. zu verm. Steuden Nr. 80.

2-Zimmer-Wohnung mit Küche und Bad, 65,— RM. sofort oder später zu vermieten. Eilangeb. u. T. 2757 HN-Ulrichstr. (b

2 Zimmer mit Bad, Neubauwohnung, für RM. 57,— in bester Wohnlage i. Mühlwegviertel an berufstätige Dame zu vermiet. Näheres T. 2917 HN-Ulrichstraße. (b

Leeres separat. Zimmer zu vermieten. Angeb. H. 6808 HN-Ulrichstraße. *

Zimmer, 2 leere, in gutem Hause, beste Wohnlage, z. 1. 9. zu vermieten. Angeb. V. 6959 HN-Ulrichstraße. *

Leerzimmer, 2 große, 1. Sept. frei, Kochgelegenheit, auß. Elektr. nicht vorh., Weidenplan, 45,— M. Angebote E. 6845 HN-Ulrichstr. *

Berücksichtigt unsere Inserenten!

Vermietungen Möbl. Zimmer

Freundlich möbliert. Zimmer zu vermieten. Brüderstr. 10, I. *

Gut möbl. Zimm. für Herrn frei. Dorotheenstraße 16, I.

Bahnnähe gut möbl., saub. Zimmer frei. Landsbergerstr. 65, II. rechts.

Schlafstelle frei. erfr. Müller, Kutschgasse 3.

Zimmer für Herrn. Marthastr. 7, III *

Bahnnähe sonnig, gut möbl. Zimmer zu verm. Königstr. 14, I. Eingang Landwehrstraße. (†

Bahnhofsnähe Wohn- u. Schlaf-Zim., Bad (ohne Küchenbenutzung) in gut. Hause frei. Rissen, Königstraße 81. *

Zimmer, gut möbl., sofort zu vermiet. Humboldtstr. 41, part.

Möbliertes Zimmer an Dame zu vermiet. Zenkerstr. 3, parterre rechts. *

Gut möbl. Zimmer frei. Am Kirchtor 24, II. *

Kl. möbliert. Zimmer für berufstätiges Fräulein. Müller, Rannischestr. 5, II.

Gut möbl. Zim. frei. Südstr. 52, II. l.

Weitere Vermietungen Seite 24

Umzug ist Vertrauenssache!

Wohnungsnachweis / Möbellagerung
Gewissenhafte Beratung in allen Transportangelegenheiten
Fenthol & Sandtmann
Adolf-Hitler-Ring 18, Ruf 27966
Flugschein-Verkauf der Deutschen Lufthansa

Was sagt der Werberat über Platzvorschriften?

„Bei aller Ueberzeugung von der Bedeutung einzelner Anzeigenplätze läßt sich eines nicht leugnen: Es ist kein Zweifel, daß die Bedeutung des Platzes für den Erfolg einer Anzeige bisher sehr oft überschätzt worden ist. Der Platz einer Anzeige ist für den Werbeerfolg viel seltener von ausschlaggebender Bedeutung, als gemeinhin angenommen wird. Jede Druckschrift verfügt über eine Anzahl durchaus gleichwertiger Plätze. Der Verleger hat die Aufgabe, diese Plätze nach der Art der für die einzelnen Ausgaben vorliegenden Anzeigen und nach deren Größe und Zahl so zu verteilen, daß die einzelnen Anzeigen in ihrer Wirkung nicht beeinträchtigt werden. Sehr weitgehende Platzvorschriften erschweren nicht nur eine solche zweckentsprechende Aufteilung des Anzeigenteiles, sondern machen sie in vielen Fällen unmöglich.
In Zukunft muß daher folgendes beachtet werden:

1. Die Auftraggeber sollen Platzvorschriften nur dann in die Aufträge einbeziehen oder aufrechterhalten, wenn sie die Veröffentlichung nicht an einen bestimmten Erscheinungstermin binden, sondern dem Verlag gestatten, daß er die bezahlten Anzeigen auch in der vorhergehenden oder nachfolgenden Ausgabe oder in einer bestimmten späteren Ausgabe veröffentlicht.

2. Etwaige Platzvorschriften sollen sich von vornherein auf verschiedene, wahlweise zu nennende Plätze beziehen. Beispielsweise sollen Aufträge nicht mehr die Unterbringung von Anzeigen auf einer bestimmten Seitenhälfte verlangen, sondern auch die Möglichkeit geben, die Anzeigen auf einer anderen Hälfte einer anderen Seite abzudrucken.

3. Grundsätzlich wird weiterhin erwartet, daß die Auftraggeber die Anforderungen an die einzelnen zur Wahl gestellten Plätze weitgehend einschränken. Anforderungen an den Inhalt und die Gestaltung der gegenüberliegenden Seite, die über den Wettbewerbsausschluß hinausgehen, müssen zum Beispiel in allen Fällen unterbleiben. Bei kleinen und kleinsten Streifenanzeigen und anderen kleinen Anzeigen können auch Vorschriften über die Gestaltung und den Inhalt der zum Abdruck bestimmten Seite nicht mehr gemacht werden.

4. Zusätzliche Auftragsbedingungen, die die Gültigkeit eines Auftrages von der Einräumung bestimmter Plätze abhängig machen, sind unter den gegebenen Verhältnissen nicht mehr tragbar; sie können durch entsprechende auf die vorstehenden Ausführungen abgestellte Platzwünsche ersetzt werden. (Aus der „Wirtschaftswerbung", dem Mitteilungsblatt des Werberats der deutschen Wirtschaft.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193908055/fragment/page=0025
DFG

Das Blatt der Kleinanzeigen

Vermietungen / Mietgesuche / Wohnungstausch / Grundstücks-Angebote u. -Gesuche / Stellen-Angebote / Stellen-Gesuche / Verkäufe / Kaufgesuche / Fahrzeuge / Tiermarkt / Verloren — Gefunden / Unterricht / Heiraten / Verschiedenes.
Privatanzeigen: Das fettgedruckte Überschriftswort kostet 20 Rpf., das einfache Wort in der Grundschrift 10 Rpf. — Gebühr für Ziffer-Anzeigen 30 Rpf.— Worte mit mehr als 15 Buchstaben zählen doppelt. — Nachlässe werden nicht gewährt

Vermietungen Möbl. Zimmer

Fortsetz. v. S. 23

Möbliertes Zimmer frei. Platz der SA. 12, II. links. †

Norden gr. möbl. Zimm. frei, 18 Uhr. * Burgstr. 42, part.

Möbliertes Zimmer sofort zu vermiet. Ludwig-Wuchererstr. 6, p.

Gut möbl. Zimmer an Berufstätige sofort preiswert zu vermieten. Wielandstr. 2, I. Mitte.

Möbliertes Wohn- und Schlafzimmer mit Küchenbenutz. frei Merseburgerstraße 65, part.

Schlafstelle frei. Lilienstr. 17, II. links. *

Gut möbl. Zimmer mit Schreibtisch an gebild. Herrn zu vermieten. Reilstr. 18, III. l.

Zimmer, möbl., frei (Herrn) Weidenplan 29, I.

Zimmer, sehr gut möbliert, frei Beesenerstr. 235, part. lks.

2 möblierte Zimmer zu verm. Steinweg 53. *

Gut möbl. Zimmer, sonnig, Badbenutzg., evtl. 2 Betten. * Wilhelmstr. 4, II. r.

Möbliertes Zimm., 2 Herren, Marthastr. 25. (†

Möbliertes Zimmer frei, Merseburgerstr. 15, II. links.

Zimmer, gut möbliert. († Forsterstraße 56, III. rechts.

Möbliertes Zimmer frei. Krukenbergstr. 11, parterre links. (†

Möbliertes Zimmer Weidenplan 28, III. *

Zimmer, gut möbliert, zu vermiet. Hindenburgstr. 10, II. r.

Möbliertes Zimmer, separat. Eingang, zu vermieten. * Gr. Brauhausstraße 7, II. v. Haussen.

Möbliertes Zimmer, sauber, freundl., sof. frei. Fleischerstr. 44, I.

Gut möbl. Zimmer zu verm. Mittelstr. 6, I. r.

Gr. Steinstraße 29a, II. gut möbl. Zimm. für gebild., einz. Herrn frei. (b

Möbliertes Zimmer für ein bis zwei Herren. Kleiner Berlin 2, II. links.

Gut möbl. Zimmer. Reilstraße 127, I. *

Zimmer, möbliert, frei (Friedrich, Humboldtstr. 47.

Möbliertes Zimmer in gut. Hause frei Bismarckstr. 29, I.

Möbliertes Zimmer vermietet Stein, Leipzigerstr. 70, Eing. C.

Möbliertes Zimmer frei * Wilhelmstr. 38, I.

Schlafstelle für 2 Herren frei Große Brauhausstraße 22, II. l.

Möbliertes Zimmer vermiet., Zentrum. Angeb. L. 798 HN-Leipzigerstraße.

Möbliertes Zimmer an berufstätige Dame zu vermiet. Schmeerstr. 20, II.

Gut möbliert. Zimmer verm. Hartmann, Südstraße 5, I.

Zimmer, saub., möbl., frei. Saalberg 18. *

Gut möbl. Zimmer im Südviertel sofort zu vermieten. Angebote L. 770 HN-Leipzigerstr. †

Vermietungen Läden, Magazine

Garage frei Nähe Rann. Platz Torstr. 57, Tel. 281 53.

2 Läden sofort zu vermiet. evtl. als Niederlage. Herrenstr. 20

Lebensmittel-Geschäft, gute Existenz, bedeutend erweiterungsfähig, nur an tüchtige Kraft zu vermieten. Schöne kl. 5-Zim.-Wohng. mit gut. Kellerung u. reichlich Nebengelaß, gute Lage, f. nur 100 Mk. Angebote unt. B. 6702 HN-Ulrichstraße. *

Laden mit Wohnung Nähe Rannischer Platz, eventl. als Büro- od. Lagerräume zu verm. Torstraße 10. (b

Büroraum, Zentrum, mit Abstellraum zu verm. Angebote U. 6818 HN-Ulrichstr. *

Büro, Lagerraum, Zentrum, Erdgeschoß. Anfragen † Adolf-Hitler-Ring 11.

Werkstatt oder Lagerraum zu vermieten. * Schwetschkestr. 23, parterre.

Werkstatt, Lagerraum, 60 qm, frei. * Bergstraße 3, II.

Garage zu vermieten. * Talstraße 11, E.

Garage ab Montag 5 Uhr zu vermieten im Garagenhof Merseburgerstraße 73. *

Garage frei Göbenstr. 23.

Ammendorf Laden mit Stube, Zentrum, zu vermieten. Teichmann, Adolf-Hitler-Straße 1.

Garagen in Cröllwitz sofort zu vermieten. Näheres (h Lothringer Straße 1, Büro.

Laden, 24 qm, mit zwei gewerbl. Nebenräumen sofort zu vermieten. * Großgarage-Mitte, Alter Markt 7.

Garage frei Großgarage-Mitte, * Alter Markt 7.

Heller Laden mit Ladenstube sofort zu vermiet. evtl. als Büro. († Dorotheenstr. 1a, 1 Treppe.

Kl. Laden mit 2 Zim., Küche 1. 10. zu vermiet. Angebote B. 6882 HN-Ulrichstr. *

Eckladen mit 4-Zimmer-Wohng. für jedes Geschäft passend, z. 1. 9. od. später zu vermieten. (h Goethestraße 14. Zu erfr. Trotha, Pfarrstraße 2, Weber.

Miet-Gesuche Wohnungen

Tausche 3 Zimm., Küche, 34,—, geg. gleiche bis 40,—, Süden. Angebote U. 6778 HN-Ulrichstr. *

Wohnung, 2 Zim. u. Küche, etwa 40 RM. sof. od. 1. 9. bis 1. 10. ges., auch nähere Umgebung Halle. Angeb. u. E. 6825 HN-Ulrichstr. *

Tausche kleine Wohnung, 2 Zimmer, Preis 15 M. geg. Stube, Kammer, Küche. Angebote F. 6766 HN-Ulrichstr. *

2—3-Zimm.-Wohnung oder 2 Zimmer, leer, bzw. möbl., mit Kochgelegenh. sofort oder später gesucht. Angebote unt. N. 6733 HN-Ulrichstraße. *

Ehepaar, alleinstehd., sucht sofort 3½—4-Zi.-Wohnung; Halle und Umgebung, Bennstedt, Dölau, Dieskau. Angeb. S. 6536 HN-Ulrichstraße. *

Wohnung, 2—3 Zimmer, gesucht. Angebote V. 6519 HN-Ulrichstraße. *

Bauverein Dittenbergerstraße. Welcher Eisenbahner tauscht 2 Zimm., Küche, Balkon und Bad, 47,25 RM., gegen freie 2 Zimm. u. Küche, 35 RM. * Angebote E. 6765 HN-Ulrichstr.

Wer tauscht 4-Zimm.-Wohng. Süden, mit Bad, gegen 3-Zimmer-Wohng., Süden, 54,—. Angebote unt. O. 6794 HN-Ulrichstraße. *

Junges Ehepaar mit 2 Kindern, sucht 2-Zimmer-Wohnung. Paul Köhler, Hohenweidenerweg 33.

Wehrmachtbeamter sucht sof. 2½—3-Zimm.-Wohnung, 40—50 Mark. Angebote u. F. 6846 HN-Ulrichstr. *

Suche 3½—4-Zimmer-Wohng. mit Bad u. Innenkl. Biete 3-Zimm.-Wohng. ohne Bad. Angebote unt. V. 6899 HN-Ulrichstr. *

Junges Ehepaar sucht für sofort oder später 2—3-Zimm.-Wohnung. Angebote M. 6772 HN-Ulrichstr. *

3½-Zimmer-Wohnung sofort oder später gesucht, monatliche Miete bis 75 M. Angebote St. 768 HN-Steintor. (

Landwohng. in nächster Umgegend Halles gesucht, 3—4 Zimm. oder kl. Häusch. mit Stallung v. Familie, 4 Jung. Angebote C. 6903 HN-Ulrichstr. *

Tausch! Biete 2 Zimmer, Küche, Korridor, gegen 1 Zimmer mehr. Angebote E. 6705 HN-Ulrichstraße. *

Dame, alleinsteh., sucht 2-Zimm.-Wohng. Angebote V. 6819 HN-Ulrichstr. *

Tausche 2 Zimmer, Küche (I. Etage), suche 3—4-Zimmer-Wohnung. Angebote P. 6775 HN-Ulrichstraße. *

Wohnung, 4 bis 5 Zimmer, mit Bad, baldigst ges. Ang. H. 6608 HN-Ulrichstr. *

Gesucht 5—6-Zimm.-Wohnung zum 1. Oktober von ält. Ehepaar (pens. Akadem.). Ang. mit Preisangabe u. A. 6721 HN-Ulrichstr. *

Wohnungs-Tausch Erfurt—Halle! Suche 3—4-Zimmer-Wohnung. Biete 3-Zimmer-Wohnung (Preis 45,- RM.) per 1. 9. 39 oder 1. 10. 39. Angebote unter T. 2597 an HN-Ulrichstraße.

3- oder 4-Zimmerwohnung Küche, Bad, mögl. Zentralhzg., sofort oder später zu mieten gesucht. Norden bevorzugt. Angeb. unt. St. 1700 an HN-Fil. Steintor.

5—8-Zimmerwohnung im Stadtinnern für sofort oder später von pünktlich zahlendem Mieter gesucht. Angebote unter D. 6764 an HN-Ulrichstraße.

3- bis 4-Zimmer-Wohnung Bad, 1. September oder später gesucht. Angebote L. 737 HN-Leipziger Str.

Reichsbahnbeamter, verheiratet (Frau mit berufstätig), sucht schnellstens **Zwei-Zimmer-Wohnung** mit Küche. Ruhige Mieter. Angebote unter O. 6674 HN-Ulrichstr.

Tausch. Preiswerte geräum. 2½-Zimm.-Wohnung in Zwintschöna (Bahnhof Dieskau), geg. 3—3½-Zimm.-Wohnung, mögl. mit Bad, in Halle (Süden) zu tauschen ges. Angebote T. 2477 HN-Ulrichstr. (b

Tausch! Biete sehr große 6- resp. 7-Zimm.-Wohng. mit Bad u. groß. Balkon Nähe Stadtgymn. 130,—. Suche 4—5 Zimm. mit Bad, dieselbe Lage od. Steintornähe. Angebote H. 6848 HN-Ulrichstr. *

Tausche sonnige 2-Zimm.-Wohng. m. Küche Nähe Reileck, bes. geeignet für einz. Dame oder älter. Ehepaar, gegen 3 Zim. mit Bad. Angebote St. 1710 HN-Steintor. (

Stube, Kammer, Küche od. 2 leere Zimm. bis 35 Mark von jg. Ehepaar ges. Halle oder Ammendorf. K. Seelig, Halle, Saalberg 19.

Aeltere Leute, alleinsteh., suchen 2—3-Zimmer-Wohnung. Angebote unt. C. 6883 HN-Ulrichstr. *

Tausch! Stube, Kammer, Küche 20,— gegen gleiche mit Korridor im Norden. Angebote F. 6806 HN-Ulrichstr. *

Tausch! Biete Stube, Ka., Küche, 15,—, für größere bis 28,—. Angebote P. 6815 HN-Ulrichstr. *

Angestellter sucht 2—3-Zimm.-Wohnung, wenn möglich mit Bad, für sof. od. 1. 10. 1939 (2 Person.). Angebote V. 6759 HN-Ulrichstr. *

Tausche Stube, Kammer, Küche, Loggia, im Süden gegen drei Zimmer, Küche u. Bad. Ang. K. 6810 HN-Ulrichstr. *

Tausche 3½ Zimm., große Küche 45 M., geg. kleinere. Angebote J. 6829 HN-Ulrichstraße.

Junges Ehepaar sucht zum 1. 9. 1939 oder später 3 Zimmer, Küche und eventl. Bad. Ang. mit Preisangabe u. K. 6830 HN-Ulrichstr. *

Tausch! Suche schöne 3-Zimm.-Wohng. in gutem Hause im Süden. Biete freundl. 4-Zim.-Wohng., 53 Mk., Cansteinstr. Angeb. S. 6916 HN-Ulrichstraße. *

3—4 Zimmer und Küche sofort od. später gesucht. Mietpreis 65 Mk. Angebote V. 6879 HN-Ulrichstr. *

Tausch! Biete 2 Zimmer, Küche u. Korrid., Osten, 25 Mark. Suche dasselbe od. 1 Zim. mehr bis 35 Mark. Angeb. St. 1708 HN-Steintor. (

Schöne 2-Zimm.-Wohng., Zentrum, gegen 3—4-Zimmer-Wohnung gesucht. Angebote L. 785 HN-Leipzigerstr. †

Junges Ehepaar sucht kl. Wohng. oder 2 leere Zim. in gutem Hause. Angebote L. 774 HN-Leipzigerstr. †

Wohnung, 2 Zimmer, sofort od. später gesucht, evtl. Bauzuschuß. Angebote L. 778 HN-Leipzigerstr. †

Wohnungstausch Berlin—Halle. Biete 3½ Zimm. mit Zubehör. Suche ähnliche bis 100 M. in Halle-Nord, oder Kröllwitz, Dölau, Nietleben. Angebote unt. T. 2257 HN-Ulrichstr. *

Berufstätig. Ehepaar sucht 2—3-Zimm.-Wohng. od. leere Zimm. mit Kochgelegenheit. Angeb. N. 6913 HN-Ulrichstraße. *

Hausmanns-Wohnung, geräumige, gegen Stube, Kammer, Küche, Korridor zu tauschen. Angeb. J. 6789 HN-Ulrichstraße. *

Stube, Kammer u. Küche v. Polizeibeamten ges., Miete 35 M. Angebote O. 6934 HN-Ulrichstr. (b

Wohnung oder zwei leere Zim., auch Laden mit Ladenstube * bis 50,— RM. zu mieten gesucht. Angebote O. 6874 HN-Ulrichstraße.

2 Zimmer und Küche per sof. od. später zu mieten gesucht. Angeb. u. J. 6969 HN-Ulrichstr. *

Suche 6-Zimmer-Wohnung mit Balkon, Stadtrand, Nord, oder Nordwesten von Halle, sofort oder später, evtl. Familienhaus, Preis 120 bis 150 RM. Dr. Liedtke, Richard-Wagner-Str. 28, I., b. Rode. Tel. erreichb. 27861

Tausche Stube, Kammer, Küche, Korridor gegen gleiche oder 1 Zimmer mehr. Angebote St. 1711 HN-Steintor. (

Wohnung bis 50 Mark oder 2 Zimm., Tauschwohnung Leipzig vorhand., gesucht. Angebote L. 797 HN-Leipzigerstr. †

Tausch! Biete sonnige 5½-Zimmer-Wohng., Kliniksnähe. Suche 3-Zimm.-Wohng. Angebote V. 6979 HN-Ulrichstr. *

Tausche 5-Zimm.-Wohng. in guter Lage, Zentrum. Suche 3—3½ Zimmer mit Bad, hochpart. bis 2. Stock. Angebote L. 793 HN-Leipzigerstr. †

Miet-Gesuche Zimmer

2 leere Zimmer gesucht. Angebote unt. K. 6930 HN-Ulrichstraße. *

Zimmer, 2 gr., leere, von berufstät. Dame ges. Ang. C. 6823 HN-Ulrichstr. *

Kleines leeres Zimmer sucht saub., ältere Frau. Angebote E. 6785 HN-Ulrichstraße. *

Frau mit 2 Kindern sucht Zimm. mit Kochgelegenheit. Angeb. u. K. 6770 HN-Ulrichstr. *

1—2 leere Zimm. ges. Angeb. u. F. 6786 HN-Ulrichstr. *

Leeres Zimmer von Buchhalterin ges. Ang. K. 6790 HN-Ulrichstr. *

Leeres Zimmer sucht alleinsteh. Frau. Angebote K. 6910 HN-Ulrichstraße. *

Ehepaar sucht 2 leere Zim. oder Wohnung. * Angebote B. 6902 HN-Ulrichstr.

Großes leeres Zimmer ges. Ang. L. 776 HN-Leipzigerstr. †

Einzelne Person mit Kind sucht sofort leeres Zimm. Stadtmitte. Angebote Margarete Bachmann, Seeben, Gutenbergstr. 3.

Berufstätige Frau mit Rente sucht 1—2 leere Zimm. od. kl. Wohnung. Angebote P. 6835 HN-Ulrichstr. *

Witwer, Kaufmann, sucht leeres Zimmer. Angebote J. 6849 HN-Ulrichstr. *

Ingenieur, ledig, sucht leere od. halbmöblierte Zimmer, ruhig, sauber. Thielenpostlagerkarte 81.

Miet-Gesuche Möbl. Zimmer

Berufstätige Dame sucht z. 1. Septb. sehr gut möbliert. Zimmer (Bad, Teleph.) in gutem Hause, möglichst Mühlwegviertel. Angebote T. 2557 HN-Ulrichstr. *

Dauermieter sucht gut möbl. Zimm. zum 1. 9. 1939. Angeb. mit Preis u. A. 6661 HN-Ulrichstr. (b

Opernsängerin mit Mutter sucht nettes Wohn- u. Schlafzimm. zum 1. September. (a Angebote K. 6670 HN-Ulrichstr.

Möbliertes Zimmer, mögl. mit Bad und Fernsprecher-Benutzung von Offizier sof. ges. Südl. Stadtteil bevorzugt. Angebote J. 6609 HN-Ulrichstraße. *

Kinderloses, junges Ehepaar sucht für 15. Aug. 1 bis 2 möblierte Zimmer in Halle-Nord. Angebote M. 6752 HN-Ulrichstraße. *

Möbliertes Zimmer Nähe Weinberg oder Prachtstr. v. Herrn ab 1. 9. gesucht. Ausführl. Preisang. T. 2657 HN-Ulrichstr. (a

Suche zum 1. 9. großes sauber. teilmöbl. Zimmer. Angeb. L. 767 HN-Leipzigerstraße. (†

Junger kaufmännisch. Angestellter sucht zum 1. 9. gut möbl. Zimm. in ruhig. Hause. Angeb. mit Preis unt. D. 6784 HN-Ulrichstraße. *

Suche 2 möbl. Zimmer mit Bad, Süden oder Heide. Frau E. Schröder, bei Hentschke, Karl-Schurzstr. 2.

Junges Ehepaar sucht zum 1. 9. oder 10. 9. 1—2 gut möbl. Zimm. in guter Gegend. Angebote A. 6781 HN-Ulrichstr. *

Gesucht ungeniert. möbl. sauberes Zimmer, evtl. Tel., Nähe Post, ruh. Mieter. Angeb. u. C. 6783 HN-Ulrichstr. *

Ruhiges berufstätig. Ehepaar sucht leere oder möbl. Teilwohnung. Angeb. S. 6976 HN-Ulrichstraße. *

Gut möbl. Zimmer zum 15. 8. 39 von berufstät. Dame ges., mögl. Stadtmitte. Angebote U. 6838 HN-Ulrichstraße. *

Möbliertes Zimmer einfach und sauber, für einen unserer Lehrlinge (HJ.) von außerhalb, mögl. mit voller Verpflegung, zum 15. August gesucht. Dr. Schlüter & Dr. Maß, Ludwig-Wucherer-Straße 9.

Gut möbliertes Wohn- und Schlafzimmer (2 Betten), mögl. mit Bad und Küchenben., am liebst. im Norden geleg., zum 1. 9. zu mieten gesucht. Zuschrift. unt. St. 1701 HN-Filiale Steintor.

Miet-Gesuche Läden, Magazine

Schlachthaus Nähe Friedrichplatz zu mieten ges. Ang. A. 6941 HN-Ulrichstr.

Achtung! Kraftfahrer! Ich biete an, ab Tankstelle Raffineriestraße 14 **Qualitätsbenzin Benzin-Benzolgemisch Dieseltreibstoffe** hell, deutsch 20 Pfg., ausländisch 22 Pfg. per Liter **erstklassige Autoöle,** sowie modernste Wagenpflege mit **Hochdruckwaschmaschine,** abschmieren und einsprühen auf **hydraulischer Hebebühne** mit **modernsten Abschmiergeräten.** **Fachbetrieb Hermann Brückner Brennag Tank** Halle (Saale), Raffineriestr. 11—14. Tel. 35901

Auto-Mietfahrten Fahrschule Wettin Führerscheine aller Klassen **Paul Arnhold,** Ruf 322

Alle Führerscheine durch Fahrschule O. Stranz Richard-Wagner-Straße 53, Tel. 286 77

Autoplane 18,— M. aus wasser- u. witterungsbeständigem Tuch 175/400 cm 18,— M., 240/500 cm 35,— M. 350/550 cm 46.— M. Schutz gegen Regen, Sonne, Staub u. Kinder. Gefaltet so groß wie eine Aktentasche. Auch Notgarage. Bei Nichtgef. Geld zurück. HOAG, Planen, Berlin-Wilmersdorf, Prager Str. 8

Alle Führerscheine anerkannt gute Ausbildg., Ruf 36360, Nähe Riebeckpl. **Fahrlehrer Ing. Opitz, Merseburger Str. 8a**

Autoverwertung Löffler Kleine Brauhausstraße 10 Ruf 337 45 **Ankauf gebraucht. Automobile Ersatzteile gut und preiswert**

Motorrad, 200—250, nur in gutem Zustande, zu kaufen gesucht. Otto Stedtler, Wippra.

Lastwagen, 1½ bis 2½ To., zu kaufen gesucht. Eilangebote mit Preis u. St. 1703 HN-Steintor. (

Automobile u. Motorräder gegen Kasse zum Tarpreis kauft Fahrzeughandlg. Berthold Schulz, Hindenburgstr. 57, Ruf 313 03.

Bandsäge, Hobelmaschine vk. Thielenpost, Postlagerkarte 81.

Schlafzimmer auch einz., verk. * Fleischerstr. 24, p.

Krankenfahrstuhl, gut erhalten, und Polstersessel billig zu verk. Kapellengasse 5, part. *

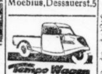
Fahrrad (Mifa-Renner) verkauft Günther, Ammendorf, Lange Str. 17.

Zu verkaufen gut erh. dunkelbl. Kammgarnanzug Größe 50, 1 Satz Pantoffelstanzeis. Schulze, Turmstr. 44.

Dunkler Jünglings-Anzug Größe 40 verk. († Krienitzanger 17.

Fahrzeuge Verkäufe

Autoscheiben aus Spezial-Kristall- u. splitterfreiem Glas sof. Sachgem. Einbau. Moebius, Dessauerst. 5



der führende **3-Rad-Wagen Heinr. Wolff** Hindenburgstraße 45 Ruf 361 18.

Garagen aus Eternit und Stahlblech. J. A. Uhlig, Alter Markt 14, Tel. 279 16.

Motorrad, 200 ccm preisw. zu verkauf. Sonntags 9—13 Uhr. Trümper, Krukenbergstr. 15, I

DKW 200, Modell 28, elektr. Licht, neu bereift, gut erh., billig zu verkauf. Angebote B. 6782 HN-Ulrichstr. *

8/40 Opel-Limousine mit Anh., verst., gut erhalt., verk. Wiebach, Landwehrstr. 17.

8/40 Opel-Wagen, für alle Zwecke passend, verkauft Otto Hennig, Fleischermeister, Böberitz üb. Halle

Motorrad, 500er, zweis. Seitenwag. verk., 200 Mk. († O. Gering, Ammendorf, Pappelallee 3.

Dreirad-Lieferwagen 50 M., zum Ausschlacht., 3 Reifen (27/4), sehr gut! Oelke, Gödewitz bei Salzmünde.

Steuerfrei NSU Quick, 37er DKW RT/100, 38er Zündapp DB 200, 38er Zündapp K 350 35er DKW SB500, 35er Zündapp K 800 35er ferner **Automobile** Opel P 4-Limous., Ford 8/28-Limous. **Steuerpflicht.** große Auswahl, bequeme Raten. Verschiedene **Seitenwagen,** Licht-Maschinen, Batt.-Scheinwerf., Fahrgestelle, einzelne Getriebe und Motore. **Motorradreif.** verschied. Größen. Fahrzeughandlg. Berthold Schulz, Hindenburgstr. 57 Ruf 313 03.

Cabriolet, Ford Eifel, in gt. Zust., gegen Kasse zu verkaufen († Tel. 355 94.

Hansa-Cabr., 4sitzig, steuerfrei, 500 ccm, prima erhalt., zu verkf. Im Winkel 33 (Roßplatz).

Dreirad-Lieferwagen Rollfix billig verk. Ernst, Könnern, Ober-Braunschweiger Str. 22.

Adler-Trumpf-Junior, 48 000 Kilometer, neu bereift, gut erh., aus Privathand zu verkauf. Angebote St. 1707 HN-Steintor. (

DKW-Wagen (Meisterkl.), in sehr gutem Zustand, aus Privathand zu verkauf. Bruckdorf b. Halle, Hermann-Göring-Platz 6. *

Opel-Kadett, pa. Zustand, verk. Angebote L. 790 HN-Leipzigerstr. †

DKW Reichskl., 4-Sitzer, steuerfrei, verk. (h Schulze, Fahrzeughandlg., Adolfstraße 7.

Super 6, 27 000 km gelauf., gut erh., zu verk. Angebote L. 787 HN-Leipzigerstr. †

14/75 Horch-Cabr., 4türig, 2 l Merc.-Cabr., verl. Fahrgest., 2 l Opel-Limous., Opel-Super-Lim., Ford V 8 Cabr., 2 l BMW-Lim., 2,9 l Mercedes-Pullman-Lim., Hanomag-Rekord-Lim., versch. Lieferwag. **G. Möritz,** Merseburgerstr. 14, Tel. 234 72.

Ardie 500 mit oder ohne Seitenwg., 16 000 Kilometer gelauf. Angebote N. 6973 HN-Ulrichstr. *

Leichter Seitenwagen zu verk. Wendler, Röderberg 18, I.

Fahrzeuge Kaufgesuche

Nur gut erhaltene DKW-Limousine (Reichsklasse) für 900 bis 1000 M. zu kauf. gesucht. Angebote unt. S. 6836 HN-Ulrichstraße. *

Verkäufe

Radiogerät (Blaupunkt), 5 R., Super, für 100 Mark zu verkaufen. Teleph.-Anfragen unter 312 24 Halle.

Gut erh. Eisschrank billig zu verkauf. Sehrndt, Steinmühle, Tel. 344 16. (b

Schreibmaschine gebr., 68.— RM. Schreibmasch.-Haus **Herbert** an der Hauptpost ob. Gr. Steinstr. 21.

Kurzwaren besond. preiswert nur an Wiederverkäufer. (lfd. H. Dochhorn, Großhandlung, Merseburger Straße 167 (am Riebeckplatz).

Drehbank, Bohrmaschine, Amboß, Motor verk. Thielenpost, Lagerkarte 81.

Piano verkauft * Brandbergweg 2.

Radio-Reparaturen fachgemäß und preiswert. Kommen Sie ins Fachgesch. **An d. Hauptpost** Obere Große Steinstraße 69 **H. Ernst Tyrroff jun.**

Gebr. Schreibmasch., 2 Conti, 2 Merc., Adler, Torpedo u. and., überh., mit Garantie preisw. Unverb. Vorführ. Ruf 333 31 und 333 32 Hans Steffen.

Kinderwagen verkauft Thieme, Martinstr. 3. †

Bei **Möbel-Myzyk nur Böllberger Weg 4 u. 12** kaufen Sie **Möbel aller Art** sowie **Polstermöbel** sehr preiswert. Zugel. f. alle Darlehnsscheine.

Achtung Hauswirte! Für Hausflure Verdunkelungs-Apparat „Fendel - Halblicht", 10 RM. Einfachste Bedienung! **Teichmann,** Krausenstr. 24/25, Telephon 338 81.

Ihr Wohnzimmer in Eiche, Rüster, Nußbaum oder auch Kirschbaum kaufen Sie preiswert und gediegen bei **Haake & Söhne** Sternstraße 2. Annahme aller Darlehnsscheine.

Autoverwertung Schnorr & Co. Halle (Saale), Kanenaer Weg 2, Telefon 342 04 **Ankauf gebrauchter u. defekter Autos** Ersatzteillager / Untergestelle für Pferdewagen

Große Auswahl! **Küchen, Schlafzimmer, Wohnzimmer, Speisezimmer** und alle anderen **Kleinmöbel** wie bekannt billig. **Möbel-Quelle** Merseburger Straße 48 Werkstatt Lauchstädter Str. 8b Annahme von Ehestandsdarl. Kinderbeihilf.-, Siedl.-Scheine.

Haushalts-Sachen: Teppich, Lampen, Federbetten, Kristall, Radio, Porzellan, Zinkwannen, Wäschekörbe, Uhr, Gläs. u. a. S. billig zu verk. Gr. Ulrichstr. 2, III. Mitte.

2rädriger Handwagen zu verk. Berger, Zietenstr. 34.

Besterhalten. Anzug, pa. Stoff, mittl. Fig., bill. z. verk. R.-Kochstr. 38, II. r.

Schrank, Schreibtisch, klein., 2 Spiegel, Bilder, Herren-Jackett vk. Uhlandstr. 5, p. l.

Fahrräder mit Tretstrahler, Halbballonräder, Damenräder von 47,— M. an, Herrenräder von 45,— M. an, auch gegen Raten. Fahrzeughandlg. Berthold Schulz, Hindenburgstr. 57 Ruf 313 03. (b

Kaufgesuche

Herde, Oefen kft. Günther, Rob.-Fr.-Ring

Weinflaschen kauft Hoppe, Schwetschkestr. 14, Tel. 241 87.

Weiße Metallbettstelle, Fußbrett kauft Herderstr. 1, III. links. (

Haus-Wäscherolle, gebraucht, zu kauf. gesucht. Karl Schreiber, Teicha. (a

Küchenherd, gebraucht, zu kaufen gesucht. Angeb. u. U. 6978 HN-Ulrichstr. *

30—50 gebr. Saal-Hocker zu kaufen gesucht. Hamburger Büfett, Marktplatz 28.

Klavier, gebraucht, gesucht. Angebote L. 761 HN-Leipzigerstr. †

Laufgitter zu kaufen gesucht. Wanel, Universitätspl. 16.

Schreibmasch. zu kaufen gesucht. Angeb. u. A. 6901 HN-Ulrichstr. *

Gebr. Küchenbüfett, Ankleideschrank mit Wäschefach z. kauf. gesucht. Angebote L. 777 HN-Leipzigerstraße. (†

Piano kauft Preisangeb. L. 775 HN-Leipzigerstraße. (†

Gebr. **Förderband** 10—20 m lang, zu kaufen gesucht. Angebote erbeten unt. T. 2417 HN-Ulrichstraße. (l

Gebr. Teppich, Eichenstühle, gepolst., Eichentisch, Bett, Stahlmatr., Aufl., kl. transp. Kachelofen. Preisangabe. Angebote D. 6844 HN-Ulrichstraße. *

Rollwagen, 60 Ztr. Tragkraft, gr. Ladefl., kauft. Werderthau, Dorfstr. 26.

Fahrrad, Radio, Schreibmasch. gesucht. Preisang. unt. S. 6776 HN-Ulrichstraße. *

Berücksichtigt unsere Inserenten!

Elektromotore kauft Pawleck, Leipzig N. 45

Deutlich schreiben! Beim Einsenden von Offertbriefen ist darauf zu achten, daß Zahlen und Buchstaben richtig und gut leserlich geschrieben sind. Offertbriefe mit ungenauer Aufschrift erreichen den Empfänger nicht sicher u. verfehlen dann ihren Zweck. Hall. Nachrichten, Anzeigen-Abt.

Tiermarkt

Mittleres Arbeitspferd kauft preiswert Gasthof Dolge, Polleben.

1 leichte Belg. Stute, 1 leicht. schön. Ermländer Wallach, langschw., beide Pferde grundreell und zugfest, im best. Alter, preiswert zu verkauf. Fuhrgeschäft Alfred Croner, Schafstädt, Hallesche Str. 86, Tel. 248. (a

Dackel, 8 Woch. bis 2 J., zu kaufen gesucht. Otto Kreime, Reideburg, Tel. 215 64.

1 schwer. sow. 2 mittlere Arbeitspferde abzugeben L.-Wuchererstr. 45 am Reileck.

Airedale-Terrier mit Stammb. umständehalb. preiswert zu verkauf. Dunzelt, Parsevalstr. 81.

Wellensittiche (nestjung) verk. Reilstr. 18, II. l.

Jg. schwarze Spitze verkauft (s Friebel, Mötzlich über Halle.

Weiße Katze verschenkt Brandbergweg 2.

Futterschweine verkauft Behr, Saatweg 12.

Unterricht und Erziehung

Private Lehrgänge im Schneidern, Weißnähen usw. B. Wassermann, Industrielehrerin, Halle-Diemitz, Turmstr. 17, Ruf 330 52.

Wo lernt 21jähr. Mädel gut u. schnell Schreibmaschine? Angeb. L. 783 HN-Leipzigerstraße. (†

ENGLISCH Französisch. L. W. Mueller, Friedrichstr. 11a. 24 J. Auslds.-Prax.

Maschineschreiben Kurzschr. Buchf. **Genge** Friedrichstr. 52

Maschinen-schreiben Kurzschrift, Buchführung, Beginn jederzeit **Walter Benner** Beesener Str. 1, II. Fernsprech. 35724

Privat-Unterricht i. Damenschneidern an eig. Garderobe t. Tag.- u. Abendst. **Frau E. Ebert** Schneidermeisterin Albrechtstr. 16, I., Nähe Friedrichpl. Privat-Unterricht

Einzelunterricht. Schönschr., Kurzschrift, Maschinenschreiben. Wehmer, Brandenbg. Str. 12

Mathematik-Nachhilfe erteilt Merseburgerstraße 159, III. Nähe Riebeckplatz.

Neue Abend-Kurse in Kurzschrift, Maschineschreiben, Buchführung. Beginn: 7. August Kaufm. Privatschule **Wilhelm Baer** Halle, Geiststr. 41, Ruf 23528

Kaufmännischer Grundlehrgang Tageslehrgang 15-18.00, dauert drei Monate **Kurzschrift, Schriftverkehr Maschinenschreiben,** kaufm. **Rechnen, Buchführung** Gebühr: RM. 30.50 Anmeldung: **Berufserziehungswerk d. DAF.** Wettiner Str. 28 Ruf 27361

Italienisch Unterricht Konversation in **meiner Muttersprache** (Toscana) **Uebersetzungen** für Private und Industrie Honorar mäßig **Marthastraße 13, II.** Fernspr. 29553

Tanzschule Wally Beck Ruf 337 30. **Gr. Steinstr. 18** (an der Hauptpost). Die Schule für gesellschaftliche Erziehung u. Tanz. **Anfängerkurse** für Schüler, Kaufleute, Berufstätige und Militär beginnen im September. Einzelstunden jederzeit.

Engl. u. Latein tägliche Nachhilfe gesucht. Angebote P. 6895 HN-Ulrichstr.

TANZSCHULE MORAN-HAEDICKE Gr. Ulrichstr. 47 Ruf: 31757 **Beginn neuer Kurse** für Anfänger und für Fortgeschrittene

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193908055/fragment/page=0026
DFG